



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Intersprachliche Einflüsse der Erst- und Zweitsprache auf
die Drittsprache“

Am Beispiel von Transfererscheinungen in schriftlichen Texten
chinesischer Deutschlernender

verfasst von / submitted by

Anke Plümacher

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2017 / Vienna, 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 814

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet :

Masterstudium Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Betreut von / Supervisor:

Dipl.-Päd. Dr. Anke Sennema, MA

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei all jenen Menschen bedanken, die mich bei der Erstellung dieser Masterarbeit unterstützt haben. Mein Dank gilt meiner Betreuerin Dipl.-Päd. Dr. Anke Sennema, die mit viel Geduld und Fachwissen zum Gelingen der Arbeit beigetragen hat. Ein weiteres Dankeschön geht an die Studierenden der Fremdsprachenhochschule in Tianjin, die mir ihre Texte zur Verfügung gestellt haben und somit die Untersuchung erst möglich machten. Weiterhin geht ein großes Dankeschön an meine Familie, die immer ein Ohr für meine Sorgen und Bedenken hatte und mich über die Dauer meines gesamten Studiums unterstützt hat. Ein großes Dankeschön geht an meinen Mann Yuanchi Xu, der mich durchweg motiviert hat und mir insbesondere bei sprachlichen Fragen zur Seite stand. Zum Schluss möchte ich meinen Freunden danken für ihre aufmunternden und motivierenden Worte und die interessanten und hilfreichen Diskussionen.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	8
2 Theoretischer Teil	10
2.1 Spracherwerbsforschung	10
2.2 Definitionen und Begriffe	11
2.2.1 Erstsprache, Zweitsprache und Fremdsprache	11
2.2.2 Erwerben und Erlernen	13
2.3 Mehrsprachigkeit	14
2.3.1 Theorien und Hypothesen	15
2.3.1.1 Die Kontrastive Analyse	15
2.3.1.2 Die Interlanguage-Hypothese	17
2.3.1.3 Identitätsanalyse	19
2.3.2 Die Bedeutung der Modelle für die Drittspracherwerbsforschung	19
2.4 Tertiärsprachenforschung	20
2.4.1 Besonderheiten des Drittspracherwerbs	22
2.4.2 Theorien und Hypothesen des Drittspracherwerbs	23
2.4.3 Einflüsse auf den Drittspracherwerb	26
2.5 Stand der Forschung	28
2.6 Kontrastiver Sprachvergleich	30
2.6.1 Deutsch – Chinesisch	31
2.6.2 Deutsch – Englisch	35
2.7 Fehler und Abweichung	36
2.7.1 Die Abweichung im Fremdsprachenunterricht	40
2.7.2 Transfererscheinungen und Interferenzen	41
2.7.3 Fehlerarten	44
2.7.4 Fehlerursachen	45
2.7.5 Diskussion	47
2.8 Hypothese	48
3 Empirischer Teil	50
3.1 Methodenwahl und Forschungsdesign	50
3.1.1 Forschungsfrage und Ziel der Untersuchung	50
3.1.2 Forschungsvoraussetzungen und Untersuchungsgegenstand	52
3.1.3 Fehleranalyse	54

3.1.3.1 Fehleridentifikation	55
3.1.3.2 Fehlerkategorisierung	56
3.1.3.3 Fehlererklärung	58
3.1.3.4 Diskussion der Fehleranalyse	58
3.1.4 Kriterien zur Einteilung der Fehler in dieser Arbeit	62
3.2 Präsentation der Ergebnisse	66
3.3 Analyse der Ergebnisse	73
3.3.1 Intersprachliche Interferenzen Chinesisch-Deutsch	73
3.3.2 Intersprachliche Interferenzen Englisch-Deutsch	80
3.4 Diskussion	85
3.5 Zusammenfassung und Ausblick	87
4 Bibliographie	88
Anhang	
Untersuchungsgegenstand und Rahmenbedingungen	97
Fehleranalyse	98
Abweichungen in Texten nach Kategorien	100
Dokumente	153
Abstract	187

1 Einleitung

Das Interesse an der deutschen Sprache in China ist zeitgleich mit dem Interesse an der deutschen Industrie und Industrialisierung Ende des 19. Jahrhunderts angestiegen. Anfang des 20. Jahrhunderts fand das Deutsche Einzug in die Hochschulen, vornehmlich Technische Hochschulen. Bis heute geschieht das Erlernen der Deutschen Sprache in China aus pragmatischen Gründen und wird eher funktional gesehen (Hess 2001: 1580). Im Vordergrund steht die Vermittlung von Sprache zu einem bestimmten Zweck, „gestützt auf eine klare ‚Werkzeug‘-Definition von Sprache sollen die Studenten befähigt werden, sich wissenschaftliche und technische Kenntnisse ‚passiv‘ zu erschließen“ (Hess 2001: 1581). Heute wird Deutsch hauptsächlich nach Englisch als zweite Fremdsprache gelernt und ist somit interessant für die Drittspracherwerbsforschung.

Das Deutsche als germanische Sprache und das Chinesische als sinotibetische Sprache weisen auf den ersten Blick keinerlei Gemeinsamkeiten auf. Umso erstaunlicher ist es, dass Unterrichtenden der deutschen Sprache immer wieder Bereiche auffallen, die einer Gruppe von Deutschlernenden mit der selben Erstsprache besondere Schwierigkeiten bereitet, während eine andere Gruppe mit anderer Erstsprache wenige Probleme mit besagten Bereichen hat. Ähnliche Beobachtungen machte auch ich bei meinem Auslandsjahr als Deutschlehrerin an der Fremdsprachenhochschule in Tianjin. Die naheliegende Vermutung war, dass die zuvor gelernten Sprachen, allen voran die Erstsprache, Einfluss auf den Erwerb des Deutschen nehmen könnten, auch wenn das Chinesische und das Deutsche so weit voneinander entfernt waren und offensichtlich sehr wenig gemein hatten.

In meiner Masterarbeit möchte ich mich mit den zwischensprachlichen Einflüssen der Erstsprache und den darauffolgenden Fremdsprachen befassen. Mein Erkenntnisinteresse, basierend auf eigenen Erfahrungen und Beobachtungen, welche durch vorhandene Studien in diesem Forschungsgebiet nicht vollends erklärt werden konnten, liegt in der Fragestellung, ob und inwieweit die Erstsprache Chinesisch und die erste Fremdsprache Englisch das Erlernen der zweiten Fremdsprache Deutsch erleichtern, erschweren oder in sonstiger Weise beeinflussen.

Das Ziel dieser Untersuchung ist es, einen Erkenntnisgewinn über den Einfluss von zwei nacheinander gelernten Fremdsprachen und der Erstsprache zu erhalten. Das Spannende an dieser Untersuchung ist, dass die Erstsprache der Untersuchungsgruppe sprachlich sehr weit

von den beiden gelernten Fremdsprachen entfernt ist, diese also unterschiedlichen Sprachfamilien angehören. Hier stellt sich die Frage, ob und wenn ja, in welchem Ausmaß die Erstsprache trotz der sprachlichen Entfernung Einfluss auf den Lernprozess der zweiten Fremdsprache nimmt. Der Fokus der Untersuchung liegt somit auf dem Einfluss der Erstsprache Chinesisch auf die zweite Fremdsprache Deutsch. Allerdings wird die Beziehung und der Einfluss der ersten Fremdsprache auf die zweite ebenso Gegenstand der Untersuchung sein.

Für diese Masterarbeit ergeben sich also folgende Forschungsfragen:

1. Hat die chinesische Erstsprache einen Einfluss auf das Erlernen der zweiten Fremdsprache Deutsch? Und wenn ja, wie zeigt sich dieser Einfluss und in welchem Ausmaß?
2. In welcher Weise beeinflusst Englisch als erste Fremdsprache das Erlernen der zweiten Fremdsprache Deutsch?

Diese Fragen sollen im weiteren Verlauf versucht werden zu beantworten. Hierfür werden deutschsprachige Texte untersucht, welche von chinesischsprachigen Studierenden der Germanistik verfasst wurden. Im folgenden Unterkapitel wird der Forschungsgegenstand und die Forschungsvoraussetzungen genauer vorgestellt. Als Methode für die Analyse der Texte soll die Fehleranalyse verwendet werden. Diese basiert unter anderem auf der Kontrastiven Analyse, welche, zusammen mit anderen für die Fehleranalyse wichtigen und prägenden Hypothesen, im Folgenden kurz beschrieben werden soll.

Die Arbeit ist aufgeteilt in einen theoretischen und einen empirischen Teil. Der theoretische Teil teilt sich seinerseits in fünf große Kapitel. Das erste Kapitel beginnt mit Definitionen und Begriffen zur Spracherwerbsforschung. Das zweite Kapitel befasst sich mit der Mehrsprachigkeit und stellt die für diese Untersuchung wichtigen Theorien und Modelle der Mehrsprachigkeitsforschung vor. Im nächsten Kapitel wird ein Zusammenhang zwischen dieser Modelle und Theorien und der Drittspracherwerbsforschung hergestellt und die neuen auf den Drittspracherwerb ausgelegten Modelle vorgestellt. Der theoretische Überblick über die Mehrsprachigkeitsforschung schließt mit dem Forschungsstand auf diesem Gebiet und Erwähnung einiger für diesen Bereich wichtiger Studien. Im vierten Kapitel des Theorieteils wird auf den Sprachvergleich eingegangen und kurz die hier behandelten Sprachen Chinesisch und Deutsch bzw. Englisch und Deutsch linguistisch verglichen. Das letzte

Kapitel beschäftigt sich mit Abweichungen. Es werden Fehlerarten, insbesondere Transfererscheinungen, definiert und erklärt und auf mögliche Ursachen eingegangen.

Der empirische Teil beginnt mit der Einführung der hier verwendeten Methode, der Fehleranalyse, die im weiteren Verlauf kritisch hinterfragt wird. Die Fehleranalyse wird in einem weiteren Schritt der benutzten Daten angepasst und ein Fehlerraster erstellt. Danach wird der Ablauf der Untersuchung erläutert. Es folgt die Präsentation und Analyse der Ergebnisse. Abschließend werden die Ergebnisse diskutiert und zusammengefasst sowie ein Ausblick gegeben.

2 Theoretischer Teil

2.1 Spracherwerbsforschung

Die Spracherwerbsforschung beschäftigt sich im Allgemeinen mit Fragen zum Erwerb von Sprachen. Genauer stehen die Lern- und Erwerbsprozesse und die sich dadurch entwickelnden sprachlichen Systeme auf Seite der Lernenden im Fokus dieses Forschungszweigs. Die Spracherwerbsforschung teilt sich in mehrere Bereiche mit unterschiedlichen Schwerpunkten. So befasst sich die Erstspracherwerbsforschung mit dem Erwerb der Muttersprache bzw. dem Erwerb mehrerer Erstsprachen, die Zweitspracherwerbsforschung mit dem Erwerb der Zweitsprache. Der Erwerb der Zweitsprache lässt sich von dem Erwerb der Erstsprache insoweit abgrenzen, dass die Zweitsprache nicht wie die Erstsprache ab Geburt erworben wird und der Erwerb zu einem späteren Zeitpunkt beginnt. Auch hier kann es sich um den Erwerb mehrerer Sprachen handeln, die alle zum Zweitspracherwerb zählen (Hufeisen & Riemer 2010: 738).

Ein neuer, aber sehr wichtiger Bereich der Spracherwerbsforschung ist die Tertiärsprachenforschung bzw. Mehrsprachigkeitsforschung, der in den letzten Jahren an Interesse gewonnen hat. Die Tertiärsprachenforschung beschäftigt sich mit dem Erwerb jeder weiteren Sprache nach der zweiten und fußt auf der Annahme, dass der Erwerb einer dritten, vierten usw. Sprache sich vom Erwerb der Erstsprache und Zweitsprache unterscheidet (Hufeisen & Riemer 2010: 747). Diese Annahme ist für die vorliegende Untersuchung von besonderem Interesse und bildet die Grundlage dieser. Aus diesem Grund wird in einem späteren Kapitel auf diesen Bereich der Spracherwerbsforschung und seine Entwicklung genauer eingegangen.

Aufgrund der vielen Bereiche und Interessengebiete werden die Begriffe zum Spracherwerb nicht immer einheitlich verwendet und sind auch häufig nicht eindeutig zu verstehen. Die traditionelle Spracherwerbsforschung spricht von L1 beim Erwerb der Erstsprache, der Aneignung der Muttersprache von der Geburt an. Es können jedoch gleichzeitig mehrere Erstsprachen erworben werden, wie dies z.B. in mehrsprachigen Familien bzw. Ländern der Fall ist. Diese müssen allerdings von Geburt an gesprochen und somit simultan erworben werden um als L1 zu gelten. Fortführend werden alle die Sprachen als L2 verstanden, die zu einem späteren Zeitpunkt gelernt oder erworben werden (Hufeisen & Riemer 2010: 738). In anderen Ansätzen wird mit L2 nur die Sprache bezeichnet, die direkt nach der Erstsprache, der L1, erworben wird. Weiter wird hier unterschieden, ob diese Sprache als Zweitsprache mit lebensweltlichem Bezug erworben oder in einem institutionellem Rahmen erlernt wurde. Häufig sind diese Merkmale schwer zu unterscheiden, verschwimmen oder sind beide in gleicher Weise vorhanden (Hufeisen & Riemer 2010: 738).

Wie hier angeschnitten wurde, liegen den meisten Studien, Theorien und Modellen eigene Definitionen zu diesen Begriffen zugrunde. Aus diesem Grund ist ein Definieren der Begriffe, wie sie hier verwendet werden, unerlässlich, um Missverständnisse zu vermeiden. In der vorliegenden Untersuchung werden die Begriffe Erstsprache, Zweitsprache und Drittsprache synonym mit L1, L2 und L3 verwendet und gemeint ist mit L1 die erworbene Erstsprache von Geburt an, in dieser Arbeit Chinesisch, mit L2 die erste in einem institutionellem Rahmen erlernte Fremdsprache, hier Englisch, und mit L3 die zweite in einem institutionellem Rahmen erlernte Fremdsprache, Deutsch. Die Begriffe wurden so gewählt, da sie eine unmissverständliche Benennung der drei hier zur Untersuchung stehenden Sprachen gewährleisten. Im Folgenden wird näher auf für diese Arbeit wichtige Definitionen eingegangen.

2.2 Definitionen und Begriffe

2.2.1 Erstsprache, Zweitsprache und Fremdsprache

Die Erstspracherwerbsforschung untersucht Fragen zum Erwerb der Erstsprachen eines Kindes. Wie aus dem Plural bereits hervorgeht, muss es sich nicht ausschließlich um den Erwerb einer einzigen Sprache handeln. In mehrsprachigen Umgebungen können auch mehrere Sprachen erworben werden, die beim simultanen Erwerb alle der Erstsprache

zugerechnet werden. Wie oben bereits angeschnitten, ist das Merkmal, das eine Sprache zur L1 macht, der Erwerb von Geburt an (Hufeisen & Riemer 2010: 738).

Als L2 werden Sprachen verstanden, die zu einem späteren Zeitpunkt gelernt oder erworben werden. L2 meint somit gelernten Fremdsprachen sowie Zweitsprachen im Allgemeinen. Als Fremdsprache gelten Sprachen, die nicht im Zielsprachigen Land erlernt wurden. Dieser Begriff grenzt sich somit von der Zweitsprache ab, deren Charakteristikum ist, die Sprache im Zielsprachigen Land zu erwerben. Die authentische Kommunikation mit der Fremdsprache gehört beim Zweitspracherwerb zum Alltag der Lernenden, während der Erwerb einer Fremdsprache normalerweise im institutionellem, von Lehrwerken und Lehrkräften geleitetem Rahmen stattfindet (Hufeisen & Riemer 2010: 738).

Beim Erwerb der L2 wird also zwischen einem gesteuerten Erwerb der Sprache, wie z.B. im Sprachunterricht, und einem ungesteuerten Erwerb, dem Erwerben einer Sprache im Zielsprachenland z.B. durch authentische Kommunikation im Alltag, unterschieden. Die Zweitspracherwerbsforschung hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese ungesteuerten Spracherwerbsprozesse zu untersuchen, während die Fremdspracherwerbsforschung den Schwerpunkt auf die Beobachtung des gesteuerten Spracherwerbs legt. Allerdings kommt es bei beiden Forschungsbereichen auch zu Überschneidungen, z.B. bei der Untersuchung des Spracherwerbsprozesses von Migranten im Zielland, die einen Sprachkurs besuchen (Hufeisen & Riemer 2010: 739).

Eine für diese Arbeit sehr wichtige Feststellung ist, dass Kinder beim Erwerben der L1 zeitgleich zur Sprache auch kulturelles Wissen und Weltwissen aufnehmen, auf welches sie beim Erlernen bzw. Erwerben weiterer Sprachen zurückgreifen können und werden. Das bedeutet, dass das Erlernen bzw. Erwerben einer L2 durch das mit der L1 erworbene spezifische kulturelle Wissen beeinflusst wird (Hufeisen & Riemer 2010: 739). Basierend auf dieser Feststellung kann angenommen werden, dass sich der Erwerb der Erstsprache von dem Erwerb folgender Sprachen unterscheidet, da das individuelle kulturelle Wissen beim Erstspracherwerb erst erworben werden muss und beim Erlernen weiterer Sprachen in unterschiedlichem Ausmaß bereits vorhanden ist und auch weiter entwickelt wird. Während die Lernenden beim Erwerb der Erstsprache sozusagen unbeschriebene Blätter waren, verfügen sie beim Erlernen einer weiteren Sprache bereits über ein Set an Wissen, Strukturen und Systemen, welche ihnen beim Erwerb behilflich ist. Im nächsten Unterkapitel wird der

Unterschied zwischen Erwerben und Erlernen einer Sprache und die damit verbundenen Fragen und Grenzen genauer erläutert.

2.2.2 Erwerben und Erlernen

Die Unterscheidung zwischen Erwerben und Erlernen, die in der Spracherwerbsforschung üblich ist, geht auf Krashen zurück, der die Begriffe 1982 geprägt hat (Krashen 1982; vgl. Königs 2010: 754). Erworben wird eine Sprache demnach hauptsächlich ungesteuert in außerunterrichtlichen Kontexten. Der Lernende greift hierbei auf Informationen und Regeln zurück, die er im Alltag beobachtet und sich angeeignet hat. Hufeisen sieht diesen Prozess als den übergeordneten an, da ein Erlernen ohne ein Erwerben nicht möglich ist (Hufeisen 2003b: 97).

Das Erlernen einer Sprache setzt dennoch einige Besonderheiten voraus und unterscheidet sich in diesen Punkten von dem Prozess des Erwerbens. Das Erlernen einer Sprache findet in der Regel in einem institutionellen Kontext statt und ist an den Unterricht und an seine Begebenheiten gebunden (Königs 2010: 754). Ein besonderes Merkmal des Erlernens ist der durch die Lehrkraft, Lehrwerke und Unterricht gesteuerte und strukturierte Prozess (Hufeisen 2003b: 97).

Häufig wird das Erwerben dem Zweitspracherwerb zugerechnet und das Erlernen dem Fremdspracherwerb. Jedoch ist eine solch scharfe Trennung in der Realität nicht möglich, da immer sowohl gesteuerte als auch ungesteuerte Einflüsse auf den Spracherwerb einwirken und sich Erwerben und Erlernen „eine große Schnittmenge an Merkmale“ teilen, wie Hufeisen feststellte (Hufeisen 2003b: 97). In Anlehnung an Hufeisen (Hufeisen 2003b: 97) wird in dieser Arbeit daher keine explizite Unterscheidung zwischen Erwerben und Erlernen einer Fremdsprache vorgenommen. Jedoch sollte berücksichtigt werden, dass der Erwerb der Fremdsprachen der Untersuchungsgruppe in dieser Untersuchung in erster Linie in einem institutionellem Rahmen stattgefunden hat und stattfindet. Aus diesem Grund und aus Gründen der der Arbeit zugrunde liegenden Definitionen und Theorien wird zwischen dem Erwerb der Erstsprache und weiteren Fremdsprachen unterschieden.

2.3 Mehrsprachigkeit

Betrachtet man die auf der Welt gesprochenen Sprachen und seine Menschen, wird man feststellen, dass Monolingualismus eher selten anzutreffen ist. Die Welt ist von einer Mehrsprachigkeit oder einem Multilingualismus geprägt. Als mehrsprachig gelten Personen, die mehr als eine Sprache sprechen bzw. Gesellschaften, in denen mehr als eine Sprache gesprochen wird. Ein multiples Sprachenlernen kann also als die Norm angesehen werden, denn ein Großteil der Menschen weltweit spricht zumindest zwei Sprachen und ist somit bi- bzw. multilingual (Hufeisen 2003b: 97).

Rita Franceschini definiert Multilingualismus folgendermaßen:

„The term/concept of multilingualism is to be understood as the capacity of societies, institutions, groups and individuals to engage on a regular basis in space and time with more than one language in everyday life. Multilingualism is a product of the fundamental human ability to communicate in a number of languages. Operational distinctions may then be drawn between social, institutional, discursive and individual multilingualism. The term multilingualism is used to designate a phenomenon embedded in the cultural habits of a specific group, which are characterised by significant inter- and intra-cultural sensitivity“ (Franceschini 2009: 33f).

Sie bezieht Multilingualismus also nicht nur auf Individuen, sondern versteht ihn vor allem als eine gesellschaftliche Mehrsprachigkeit, die auch bei Institutionen und Gruppen zu finden ist. Weiter ist Multilingualismus für Franceschini die Fähigkeit dieser Individuen, Institutionen, Gruppen und Gesellschaft regelmäßig mehr als eine Sprache im täglichen Leben nutzen zu können (Franceschini 2009: 33f).

Die Erkenntnis, dass Multilingualismus als Normalzustand zu betrachten ist, stellte die Spracherwerbsforschung vor eine Herausforderung. Bisher wurde angenommen, dass es keine wesentlichen Unterschiede beim Erlernen weiterer Sprachen neben der Erstsprache gibt. Zuerst stellte man fest, dass es nicht nur zu Transfererscheinungen aus der Erstsprache in die Zielsprache kommt, sondern dass auch alle weiteren neben der Erstsprache gelernten Sprachen Einfluss auf den Lernprozess nehmen. So kam man zu dem Schluss, dass sich der Erwerbsprozess jeder weiteren gelernten Sprache von dem Erwerbsprozess der Erstsprache und der L2 unterscheidet, da die Lernenden auf bereits vorhandenes Wissen aufbauen können. Diese Erkenntnisse stellten dann in einem weiteren Schritt die bisherigen Spracherwerbsmodelle in Frage, da sie diese Unterschiede größtenteils nicht berücksichtigten (Hufeisen & Riemer 2010: 747).

Nichtsdestotrotz liefern die bisherigen Spracherwerbtheorien wichtige Erkenntnisse in der Spracherwerbsforschung und die neuen Modelle, obwohl sie den Multilingualismus miteinbeziehen, verwenden Erkenntnisse der ersten Modelle und basieren auf diesen Theorien. Der größte Unterschied zu den bisherigen Spracherwerbtheorien ist der Umstand, dass die Chronologie der gelernten Sprachen in den Vordergrund gerückt wurde. Im nächsten Unterkapitel werden die für den Drittspracherwerb bzw. den Mehrsprachigkeitserwerb wichtigsten Spracherwerbsmodelle vorgestellt.

2.3.1 Theorien und Hypothesen

In diesem Unterkapitel werden einige wichtige Spracherwerbtheorien vorgestellt, die in Bezug auf Mehrsprachigkeit eine besondere Rolle einnehmen. Die hier beschriebenen Theorien liefern eine grundlegende Basis für die weiter unten vorgestellten Theorien zum Drittspracherwerb. So befassen sich diese Hypothesen zum Spracherwerb in erster Linie mit dem Einfluss zuvor gelernter Sprachen auf den Zielspracherwerb. Diese Theorien sollen die theoretische Grundlage zur Klärung der Eingangsfragen und Hypothesen bilden. Es wurden die Kontrastive Hypothese, die Identitätsanalyse und die Interlanguage-Hypothese gewählt, weil diese Hypothesen sich vor allem mit intersprachlichen Phänomenen und Transfererscheinungen eingehen, die von den neuen Drittspracherwerbsmodellen aufgenommen werden und diesen eine Basis liefern.

2.3.1.1 Die Kontrastive Analyse

Die Kontrastive Analyse hatte ihre Hochphase im Fremdsprachenunterricht in den fünfziger und sechziger Jahren und wird der angewandten Linguistik zugerechnet. Der Linguist Robert Lado (1957), auf den die Kontrastive Analyse zurückgeht, hatte mit der Entwicklung dieser zum Ziel, das Fremdsprachenlernen durch das Offenlegen struktureller Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der Erst- und Zweitsprache zu steuern und letztendlich zu vereinfachen. Die erste Version dieser Theorie lässt sich folgendermaßen zusammenfassen: „Die Grundsprache des Lerners beeinflusst den Erwerb einer Zweitsprache in der Weise, daß in Grund- und Zweitsprache identische Elemente und Regeln leicht und fehlerfrei zu lernen

sind, unterschiedliche Elemente und Regeln dagegen Lernschwierigkeiten bereiten und zu Fehlern führen“ (Bausch & Kasper 1979: 5; vgl. Edmondson & House 2006: 218)

Die Kontrastive Analyse basiert auf behavioristische Verhaltenstheorien, welche dem Gebrauch sprachlicher Strukturen automatische Stimulus-Response-Verbindungen, sogenannte Habits, zuschreiben. Mit anderen Worten wird eine Sprache erlernt bzw. erworben, indem ihre Strukturen durch Wiederholen automatisiert und zur Gewohnheit werden. Nach der Kontrastiven Analyse werden Gewohnheiten der Erstsprache beim Lernen einer Zweitsprache auf diese übertragen. Einerseits kommt es zu einer Lernerleichterung, wenn die übertragenen Strukturen aus der Erstsprache Ähnlichkeiten zu den sprachlichen Strukturen in der zu lernenden Sprache aufweisen. Andererseits führt das Übertragen der Strukturen zu Interferenzen, die in Lernschwierigkeiten münden, wenn die aus der Erstsprache übernommenen sprachlichen Strukturen keine Ähnlichkeiten zu den sprachlichen Strukturen der Zweitsprache aufweisen. Laut der Kontrastiven Analyse führt es letztendlich zu Störungen des Lernprozesses (Hufeisen 1995: 25 und vgl. Lado 1967: 299).

Die Kontrastive Analyse nimmt somit an, dass Lernende sprachliche Strukturen ihrer Erstsprache auf die Zweitsprache übertragen. Die gelungene Übertragung ähnlicher Strukturen wird positiver Transfer genannt und die Übertragung von linguistischen Unterschieden, welche laut der Kontrastive Analyse zu Lernschwierigkeiten führt, wird Interferenzfehler genannt (Edmondson & House 2006: 218 und vgl. Lado 1967: 299). Näheres zu positiven und negativen Transfers wird in einem späteren Kapitel behandelt. Aus dieser Annahme schlussfolgerten die Anhänger dieser Theorie, dass durch die Beschreibung der Unterschiede zweier Sprachen, also der Kontraste, nicht nur die Lernschwierigkeiten der Lernenden sondern auch die Fehler dieser voraussagbar seien (Putzer 1994: 13).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass nach der Kontrastiven Analyse sich Ähnlichkeiten zwischen zwei Sprachen als lernfördernd auswirken, während starke Kontraste als den Lernprozess erschwerend wahrgenommen werden. Diese Lernschwierigkeiten können insofern als nützlich angesehen werden, als dass durch sie die Fehler und Lernschwierigkeiten von Lernenden mit der selben Erstsprache vorausgesagt werden können. Jedoch steht dieser Annahme die Kritik entgegen, dass gerade in Bereichen, die starke Ähnlichkeiten zur Erstsprache aufweisen, Fehler auftreten können. Edmondson und House (2006) merken an, dass auch ein Kontrastmangel zu Fehlern führen, „wenn zielsprachliche Phänomene und ihre

Entsprechungen in der Grundsprache ähnlich, aber nicht identisch sind und zwar häufiger, als wenn L1 und L2 ganz unterschiedlich sind“ (Edmondson & House 2006: 220).

Als Kritik wird der Kontrastiven Analyse entgegengebracht, dass eben nicht nur systemhafte Merkmale der Sprache für das Entstehen von Fehlern verantwortlich gemacht werden können. Lernende werden von vielen weiteren Faktoren beim Lernprozess beeinflusst (Putzer 1994: 14). So z.B. können interlinguale Interferenzen, die ihren Ursprung in der Zielsprache selbst haben, zu Abweichungen führen. Auch können nicht alle Abweichungen durch Interferenzen erklärt werden, was gegen die Kontrastive Analyse spricht (Edmondson & House 2006: 220).

Auch wenn der Kontrastiven Analyse viel Kritik entgegengebracht wurde, hat die Methode des Sprachvergleichs dennoch wichtige Erkenntnisse über den Spracherwerbsprozess geliefert und hat durchaus ihre Berechtigung in der kontrastiven Linguistik gefunden. Aufgrund der Tatsache, dass Lernende beim Erwerb einer neuen Sprache auf Strukturen der Erstsprache zurückgreifen, und es dadurch zu Lernerleichterungen sowie Lernschwierigkeiten kommen kann, wird die Annahme gestützt, dass ein kontrastiver Sprachvergleich durchaus Aussagen über den fremdsprachlichen Erwerb aus der Perspektive der Lernenden treffen kann (Putzer 1994: 17). Schlussendlich ist aus der Kontrastiven Analyse die konfrontative Sprachbeschreibung entstanden, welche, im Gegensatz zur Kontrastiven Analyse, nicht nur die Unterschiede zweier Sprachen beschreibt, sondern auch Übereinstimmungen und Ähnlichkeiten gegenüberstellt und in den Vergleich mit einbezieht, um ein möglichst umfassendes Bild der Sprachen wiederzugeben und diese in ihrer Gesamtheit zu betrachten (Putzer 1994: 22). Diese „schwächere“ Version der Kontrastiven Analyse geht nicht mehr davon aus, dass absolut alle Abweichungen durch Interferenzen erklärbar sind, sondern dass lediglich einige Abweichungen ihren Ursprung in zuvor gelernten Sprachen haben können (Edmondson & House 2006: 222).

2.3.1.2 Die Interlanguage-Hypothese

Die Interlanguage-Hypothese, die in den siebziger Jahren von Selinker (1972) formuliert wurde, geht davon aus, dass der Zweitspracherwerb aus einer Reihe von Übergangssystemen besteht, die die Lernenden nacheinander durchlaufen müssen. Nach der Interlanguage-Hypothese bildet „[b]eim Erwerb einer zweiten Sprache [...] der Lerner ein spezifisches

Sprachsystem heraus, das Züge von Grund- und Zweitsprache sowie eigenständige, von Grund- und Zweitsprache unabhängige sprachliche Merkmale aufweist.“ (Edmondson & House 2006: 227; vgl.: Bausch & Kaspar 1979: 15).

Dabei beschreibt die Interlanguage den momentanen sprachlichen Zustand der Lernenden innerhalb ihres kontinuierlich verlaufenden sprachlichen Entwicklungsprozesses. Die Interlanguage, die die Lernenden während ihres Spracherwerbs entwickeln, zeigt ihren Verlauf durch die verschiedenen Übergangsformen an. Diese durchlaufen die Lernenden allerdings nicht in einem gleichbleibenden Tempo. Das Auftreten von Fossilisierungen ist laut Selinker sehr wahrscheinlich. In diesem Fall wird die Interlanguage nicht weiterentwickelt oder sogar zurückgebildet (Königs 2010: 757).

Das Durchlaufen der verschiedenen Entwicklungsstufen der Lernenden ist charakterisiert durch bestimmte Vorgänge, welche von der jeweiligen Entwicklungsstufe abhängen. Diese Vorgänge sind sowohl systematisch als auch variabel. Sie folgen also einer strikten Abfolge und befinden sich in ständiger Veränderung. Allgemein kann die Interlanguage als eine systematische, durchlässige und instabile Sprache angesehen werden, die gegenüber der Zielsprache sowie der zuvor gelernten Sprachen eigenständig ist und durch Lernen und Kommunikation veränderbar ist (Edmondson & House 2006: 227f).

Daraus ergeben sich fünf zentrale psycholinguistische Prozesse. Der Transfer aus anderen Sprachen, bei dem Regeln oder Gewohnheiten aus zuvor gelernten Sprachen in die Interlanguage übernommen werden. Weiter können Einflüsse aus der Lernumgebung in die Interlanguage transferiert werden. Auch die Lernstrategien der Lernenden werden in die Interlanguage einbezogen. Kommunikationsstrategien, die den Lernenden helfen in der Zielsprache fehlende sprachliche Mittel auszugleichen, führen zu einer Interlanguage. Zum Schluss werden Phänomene der Übergeneralisierung genannt (Königs 2010: 757; Edmondson & House 2006: 228).

An der Interlanguage-Hypothese wurde vor allem die Schwierigkeit der Umsetzung kritisiert. So sah man sich vor dem Problem der Erfassung von lernerseitigen Prozessen, die ausschließlich in Interaktion mit den Lernenden selbst rekonstruiert werden konnten und häufig auf Interpretationen beruhten, die auf keinen eindeutigen Belegen basierten (Königs 2010: 756).

2.3.1.3 Identitätsanalyse

Im Gegensatz zur Kontrastiven Analyse, die sich eher auf die strukturellen Merkmale aller involvierten Sprachen bezieht, nimmt die Identitätshypothese an, dass durch die zu der zu lernenden Sprache gehörenden strukturellen Merkmale beim Individuum ein Spracherwerbsmechanismus ausgelöst wird. Diesen Spracherwerbsmechanismus besitzt jeder Mensch und jeder Mensch kann auf den seinigen zugreifen. Die Identitätshypothese geht davon aus, dass dieser Mechanismus bei jeder beliebigen Sprache ähnlich ist und es spielt keine Rolle, ob die Sprache als Erstsprache, Zweitsprache oder Fremdsprache gelernt wird. Sie stützt ihre Annahme auf Beobachtungen, denen zufolge ähnliche Sprachproduktionen von Lernenden einer Sprache entstehen, ungeachtet dessen, ob es die Erst- oder die Zweitsprache ist. Diese Beobachtungen lassen auf gemeinsame Entwicklungssequenzen schließen, die als Entwicklungsschritte im Spracherwerbsprozess verstanden werden können, die bei der Aneignung von Sprachstrukturen nach einer bestimmten Reihenfolge und von allen Lernenden gleich durchlaufen werden. Allerdings können Lernende einzelne Entwicklungsstufen überspringen (Königs 2010: 756).

Die Identitätshypothese basiert auf der Annahme, „dass alle Sprachen auf einer tieferen Ebene Gemeinsamkeiten aufweisen, deren Aneignung konsequenterweise universalgrammatischen Prinzipien folge; erst die objektsprachliche Füllung dieser Prinzipien sei sprachspezifisch (Königs 2010: 756-757). Kritisiert wurde vor allem, dass die Entwicklungssequenzen nur auf sehr wenige syntaktische Strukturen anwendbar sind. Außerdem wurde angemerkt, dass die Hypothese nicht im gleichen Sinne außerunterrichtliche und unterrichtliche Faktoren berücksichtige und somit nicht uneingeschränkt auf Unterrichtssituationen anwendbar sei (Königs 2010: 757).

2.3.2 Die Bedeutung der Modelle für die Drittspracherwerbsforschung

Nachdem im vorangegangenen Unterkapitel die Modelle vorgestellt wurden, die die Drittspracherwerbsforschung geprägt und stark beeinflusst haben, wird nun genauer beleuchtet, worin dieser Einfluss eines jeden Modells bestand. Diesen drei Hypothesen ist gemeinsam, dass sie von zwei in den Sprachlernprozess involvierten Sprachen ausgehen, von der Erstsprache und der Zweitsprache. Es wird angenommen, dass das Lernen jeder weiteren Fremdsprache nach dem selben Muster geschieht. Die im nächsten Kapitel beschriebenen

Modelle basieren zwar auf den drei Hypothesen, beziehen jedoch die Erkenntnis mit ein, dass sich der Erwerb einer zweiten Fremdsprache (L3) von dem Erwerb der ersten Fremdsprache (L2) qualitativ und quantitativ unterscheidet (Hufeisen 2003a: 7-8). Basierend auf diesen Erkenntnissen war die neue Aufgabe der Spracherwerbsmodelle, sowohl den Erst- und Zweitspracherwerb als auch den Drittspracherwerb zu berücksichtigen und abzuzeichnen.

Den drei hier vorgestellten Modelle ist das Verständnis eines systemhaften Spracherwerbs gemein. Alle Modelle versuchen die Systematizität des Spracherwerbs aus verschiedenen Blickwinkeln zu beschreiben und zu erklären. Der Transfer als Erklärung für Abweichungen beim Spracherwerb spielt in den Modellen teils eine herausragende Rolle. So versucht die Kontrastive Analyse in ihrer ersten Form jegliche Abweichungen mit einem Transfer aus der Erstsprache zu erklären. Die Identitätsanalyse wendet sich davon ab und lässt Transfererscheinungen eine eher geringere Rolle spielen. In der Interlanguage-Hypothese wird der Gedanke an Transfererscheinungen wieder aufgegriffen und erscheint innerhalb dieser als eine Art der Abweichung. Ziel der Modelle ist es, den Zweitspracherwerb zu erklären und abzubilden. In allen Modellen hat der Einfluss der Erstsprache eine bedeutende Rolle für den Zweitspracherwerb. Diese Feststellung dient der Drittspracherwerbsforschung als Basis für den Drittspracherwerb erklärende Modelle und Theorien.

Das nächste Kapitel widmet sich der Drittspracherwerbsforschung. Im Zuge dieser wurde festgestellt, dass es grundsätzlich einen Unterschied macht, ob eine Person eine Erst-, Zweit- oder Drittsprache lernt. Daraus resultierte die Erkenntnis, dass ein neues, für jeden Spracherwerb allgemeingültiges Spracherwerbsmodell entwickelt werden muss. Die hier im Folgenden vorgestellten Modelle zum Drittspracherwerb basieren jedoch auf den ursprünglichen Spracherwerbtheorien.

2.4 Tertiärsprachenforschung

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit der Tertiärsprachenforschung. Bevor auf die Besonderheiten des Tertiär- oder Drittspracherwerbs eingegangen wird und Spracherwerbtheorien und -modelle vorgestellt werden, wird zuerst der Begriff Tertiärsprache selbst genauer beleuchtet. Der Begriff wurde 1998 von Britta Hufeisen geprägt (Hufeisen 1998). Die Mehrsprachigkeitsforschung, abweichend von der Zweitspracherwerbsforschung mit mehr als zwei Sprachen involviert, begann Ende der 80er

und Anfang der 90er Jahre. Damals fand man heraus, dass der Spracherwerb einer L3 sich von dem Erwerbsprozess einer L2 unterscheidet (Aronin & Hufeisen 2009: 3). Als Tertiärsprache wird jede Sprache bezeichnet, die nach der Erstsprache (L1) und der Zweitsprache (L2) gelernt wird. So schließt dieser Begriff nicht nur die zweite Fremdsprache (L3) mit ein, sondern auch eine L4, L5 und so weiter (Marx & Hufeisen 2010: 827)

Wie bereits die hier vorgestellten Spracherwerbtheorien in Ansätzen festgestellt haben, werden Sprachen nicht isoliert gelernt, sondern es findet immer ein Austausch im Gehirn zwischen dem Wissen über Sprachenlernen im Allgemeinen und den bereits gelernten Sprachen statt. Das neu gelernte Wissen wird mit bereits vorhandenem abgeglichen und verknüpft (Neuner 2003: 16). Laut Ergebnissen aus der Informationsverarbeitungsforschung und der Wissenspsychologie u.a. wird Wissen nur dann erfolgreich im Gehirn verankert, wenn es an vorhandenes Wissen angeknüpft werden kann. Aus diesem Grund sagt Neuner (2003), dass „es *eine* grundlegende menschliche Sprachfähigkeit gibt und deshalb auch in unserem Gedächtnis – bildlich gesprochen – *ein* Netzwerk für Sprache(n) – unter vielen anderen miteinander verknüpften Netzwerken zu vielen anderen Wissens- und Erfahrungsbeständen –, das im Verlauf unserer Sprachlernprozesse immer weiter differenziert und mit den anderen Wissens-Netzwerken enger verknüpft wird“ (Neuner 2003: 17).

Für das Konzept des Tertiärsprachenlernens haben diese Erkenntnisse insofern eine wichtige Bedeutung, dass die Erstsprache der Lernenden nicht vom Erwerbsprozess der zweiten Fremdsprache (L3) ausgeschlossen werden darf, sondern vielmehr als eine Basis gesehen werden muss, welche die Grundlagen und die ersten Strukturen für das weitere Sprachenlernen bereitstellt. Beim Erlernen der ersten Fremdsprache (L2) wird dann das Sprachlerngerüst, das sich beim Erlernen der Erstsprache gebildet hat, weiter ausgebaut. Ganz pragmatisch gesehen bedeutet das auf der einen Seite eine Erweiterung des Sprachbestandes. Auf der anderen Seite erfahren die bereits gesammelten Sprachlernerfahrungen eine neue Perspektive des Lernens, welche das Lernen auf eine bewusste Ebene hebt. Diese neuen Erfahrungen des Sprachlernbewusstseins zusammen mit dem neuen Wissen an Sprache kann aktiv beim Erlernen einer zweiten Fremdsprache (L3) genutzt werden (Neuner 2003: 17).

Es kann jedoch nicht davon ausgegangen werden, dass dieses deklarative und prozedurale Sprachwissen, also das Wissen an Sprache und Sprachenlernen, bei jedem Individuum mit der selben Erstsprache (L1), ersten und zweiten Fremdsprache (L2 und L3) das gleiche ist.

Vielmehr kann angenommen werden, dass, abgesehen von „verallgemeinerbaren Strukturen“ sich das „Sprachnetzwerk im Kopf“ von Individuum zu Individuum stark unterscheidet. Wie sich das Sprachlerngerüst bildet und weiterentwickelt, welche Verknüpfungen gemacht werden hängt stark von individuellen Merkmalen ab (Neuner 2003: 17-18).

2.4.1 Besonderheiten des Drittspracherwerbs

Wie oben bereits erwähnt, kann laut einigen Studien der letzten Jahre und lauten Diskussionen zu diesem Thema angenommen werden, dass sich der Erwerb einer dritten Sprache vom Erstspracherwerb und Zweitspracherwerb weitestgehend unterscheidet. So kann beim Erlernen einer dritten Sprache davon ausgegangen werden, dass der Lernende seine kognitiven Fähigkeiten in Bezug auf die Sprachentwicklungspsychologie bereits entwickelt hat. Des Weiteren wird ein ausgeprägtes Strategiewissen sowie ein gewisses Weltwissen vorausgesetzt. Hinzu kommt, dass der Lernende bereits über Lernstrategien verfügt und diese sich nicht erst aneignen muss. Außerdem profitiert der Lernende von einer höheren Bewusstheit in Bezug auf Sprachen im Allgemeinen (Hufeisen 2003b: 97).

Aufgrund dieser Annahmen geht man davon aus, dass es Lernende, die bereits eine erste Fremdsprache gelernt haben, leichter fällt, eine weitere Fremdsprache zu erlernen, als Lernenden, die eine erste Fremdsprache lernen. Laut Hufeisen wird dieser Effekt noch weiter verstärkt, wenn die erste und zweite Fremdsprache sprachlich verwandt sind (Hufeisen & Marx 2010: 5).

In welchen Bereichen sich Lernende auf welche Sprachen stützen hängt von den Ähnlichkeiten in den einzelnen Bereichen zwischen den jeweiligen Sprachen und anderen Faktoren ab. Grundsätzlich kann jedoch angenommen werden, dass die Lernenden bei ähnlichen Sprachen (L2 und L3) auch auf sprachliche Strukturen zurückgreifen. Bei eher unterschiedlichen Sprachen werden hauptsächlich lernstrategische und kognitive Faktoren benutzt (Hufeisen 2003a: 9).

Es sollte immer bedacht werden, dass die Lernenden „deklaratives Wissen über die Systeme der L1, L2, L3, Ln sowie über den Prozess des Sprachenlernens“, prozedurales Wissen über das Herangehen an neue Sprachen (z.B. Lernstrategien)“ und „interkulturelle Erfahrungen und Kenntnisse über die eigene Kulturen und fremde Kulturen“ in den Lernprozess einer

Drittssprache einbringen können (Hufeisen & Marx 2010: 829). Beim Erlernen einer dritten Sprache kann demnach davon ausgegangen werden, dass die Lernenden ihre kognitiven Fähigkeiten in Bezug auf die Sprachentwicklungspsychologie bereits entwickelt haben und diese den Lernenden ein hilfreiches Set an Strategien und Wissen zur Verfügung stellt. Das nächste Unterkapitel befasst sich mit Spracherwerbstheorien, die diesen Umstand berücksichtigen.

2.4.2 Theorien und Hypothesen des Drittspracherwerbs

Wie bereits mehrfach erwähnt, wurden neue Spracherwerbstheorien und -hypothesen entwickelt, um den Spracherwerb von Drittsprachen bzw. den Spracherwerb in einem multilingualen Kontext zu erklären und abzubilden. Die bisherigen Spracherwerbstheorien befassten sich lediglich mit dem Spracherwerb von Erstsprachen und Zweitsprachen, während eine dritte Sprache nicht miteinbezogen wurde bzw. keinen anderen Stellenwert innehatte als die Zweitsprache. Im Gegensatz dazu beruhen die Drittspracherwerbstheorien auf der Annahme, dass sich das Erwerben und Erlernen einer dritten, vierten und weiteren Sprache deutlich von dem Erwerb bzw. Erlernen einer L1 und L2 unterscheidet. Hier wird auf die vielen „Transferbasen, die durch das Vorhandensein von mehr als einer Sprache entstehen, eine nachweislich höhere Bewusstheit in Bezug auf die Sprache(n) selbst als auch auf die eigene Mehrsprachigkeit und auf das eigene Lernen inklusive der eigenen Lernstrategien“ verwiesen, auf die die neuen Spracherwerbstheorien Rücksicht nehmen sollen (Hufeisen 2003b: 97). Da Deutsch in der Regel als zweite Fremdsprache nach Englisch gelernt wird, sind diese neuen Erklärungsversuche gerade für den Bereich Deutsch als Fremdsprache von besonderem Interesse (Hufeisen & Riemer 2010: 747).

Die Spracherwerbsmodelle erheben den Anspruch, vor allem den Drittspracherwerb abzubilden, der bei den zuvor beschriebenen Spracherwerbstheorien nicht genügend abgedeckt wurde. Nichtsdestotrotz lieferten die traditionellen Spracherwerbsmodelle eine wichtige Grundlage für die hier vorgestellten Modelle. Diese stellen somit eine Erweiterung der Modelle dar, die sich hauptsächlich auf den L2-Erwerb beziehen (Hufeisen 2003b: 97).

Die hier vorgestellten Modelle haben gemeinsam, dass sie „*Transfer- und Interaktionsphänomene [...] zwischen Interlanguages eines Individuums*“ als Grundlage für ihre Erklärungsversuche nehmen (Hufeisen 2003b: 98). Das heißt, sie gehen davon aus, „dass

die erworbenen oder zu erwerbenden Lernersprachen einander in verschiedenen Weisen beeinflussen bzw. miteinander interagieren und in diesem Zusammenspiel die Gesamtheit der Sprachen in einem lernenden Individuum ausmachen“ (Hufeisen 2003b: 99). Diese Annahme beleuchten die unterschiedlichen Modelle aus verschiedenen Blickwinkeln, wie z.B. aus linguistischer, psycholinguistischer oder soziolinguistischer Sicht (Hufeisen 2003b: 98). Die Modelle basieren in der Regel auf Studien zum Drittspracherwerbsprozess und werden im Folgenden vorgestellt.

Das Faktorenmodell von Britta Hufeisen (Hufeisen 2003b und 2010) geht davon aus, dass das Individuum erst mit dem Zweitspracherwerb die Kompetenz erwirbt, die für eine Sprachaneignung in der Fremdsprache notwendig ist, und diese erst ab dem Drittspracherwerb vollständig nutzen kann. Auf diese Annahme gestützt stellt Hufeisen fest, dass der Drittspracherwerbsprozess sich von dem Erst- und Zweitspracherwerbsprozess maßgeblich unterscheidet und dabei andere Faktoren eine Rolle spielen. So werden in ihrem Faktorenmodell „der besondere Status der L2, die etymologische und typologische Beziehung zwischen den jeweiligen Sprachen, die vielfältigen Transfer- und Interaktionsphänomene zwischen den Interlanguages der jeweiligen Lernenden sowie diverse andere lernerexterne und -interne Faktoren mitberücksichtigt“ (Brdar-Szabó 2010: 522). Diese Faktoren sind emotionaler Art, linguistischer Art, kognitiver und fremdsprachenspezifischer Art, die jeweils bei Lernenden einer Zweitsprache und einer Drittsprache Unterschiede aufweisen (Hufeisen & Marx 2010: 828).

Ein weiteres Modell, dessen Ergebnisse auf einer Studie zu Transfererscheinungen basieren, ist das Foreign Language Acquisition Model (FLAM) von Groseva (1998). Basierend auf die Kontrastivhypothese nimmt Groseva an, dass Symmetrien zwischen der L1 und der L2 in die „Lernergrammatik“ aufgenommen werden und in den jeweiligen Bereichen der L3 hilfreich beim Erwerb sein können. Auf der anderen Seite können Asymmetrien zwischen der L1 und der L2 zu Fehlerquellen in der L3 werden. Die „Lernergrammatik“ wird bezogen auf die Asymmetrien zwischen L1 und L2 angepasst bzw. erweitert und beim Lernen der L3 auf diese Bereiche angewandt. Dies geschieht laut Groseva auch, wenn in den entsprechenden Bereichen die sprachliche Struktur der L3 ähnlich bzw. identisch zur sprachlichen Struktur der L1 ist und somit keine Asymmetrien vorhanden sind (Hufeisen 2003b: 100).

In dem Rollen-Funktions-Modell von Hammarberg und Williams (Hammarberg & Williams 1998), das auf einer Studie mit einer Schwedisch lernenden Engländerin basiert, die Deutsch, Französisch und Italienisch als Fremdsprachen gelernt hat und aufgrund ihres längeren Aufenthalts in Deutschland Deutsch auf sehr hohem Niveau beherrscht, wird u.a. auch angenommen, dass vor allem die etymologische Verwandtschaft zwischen Sprachen einen Einfluss auf den Lernprozess einer L3 und den Transfererscheinungen innerhalb dieser hat. Laut Hammarberg und Williams kann die etymologische und typologische Nähe zweier Sprachen sogar als der Hauptgrund für Transfererscheinungen beim Erlernen einer L3 angesehen werden. Sie unterscheiden hier zwischen einer internal supplier-Sprache, welche als Lernmodell verwendet wurde, einer default supplier-Sprache, die für direkte Übernahmen und Übersetzungen benutzt wird, und die Erstsprache, die als Basis fungierte. Welche Sprache welche Rolle übernimmt, entscheidet zum einen die sprachliche Verwandtschaft, die Aktualität der Sprache im Kopf des Lernenden und das Sprachniveau des Lernenden (Hufeisen 2003b: 101).

Das Dynamic Model of Multilingualism (DMM) von Herdina und Jessner (Herdina & Jessner 2002) ist ein psycholinguistisches Modell, das auf die Selbsteinschätzung der Lernenden zur eigenen Sprachkompetenz beruht. Das bedeutet, dass die Anstrengungen der Lernenden, sich sprachlich zu verbessern, sinken, je zufriedener sie mit ihrer eigenen Sprachkompetenz sind und je besser sie ihr eigenes Kommunikationsbedürfnis befriedigen können (Hufeisen 2003b: 102). Weiter nehmen Herdina und Jessner an, dass beim Drittspracherwerb bestimmte Faktoren eine Rolle spielen, die nur bei diesem auftreten, sogenannte Multilingualismuskfaktoren, deren wesentliches Merkmal die Dynamik ist, die sie von monolingualen Systemen abgrenzen. Nach Jessner und Herdina ist das multilinguale System ein sich dynamisch entwickelndes und immer im Wandel befindliches System (Hufeisen 2003b: 102).

Das Ecological Model of Multilinguality von Aronin und Ó Laoire (Aronin & Ó Laoire 2001) nimmt auch, ähnlich wie das DMM, eine Dynamik an, „die sich aus der Variabilität und Inkonsistenz im komplexen und dynamischen multilingualen System ergibt“ (Hufeisen 2003b: 102). Während das DMM auch von einem Sprachverfall ausgeht, vermutet das Ecological Model, dass Lernende ab einem gewissen Grad an Sprachkompetenz den Willen haben, diese auszubauen und zu erweitern. Genau wie im DMM werden auch hier emotionale Faktoren einbezogen (Hufeisen 2003b: 103). Die hier vorgestellten Modelle zum

Drittspracherwerb treten alle von unterschiedlichen Richtungen an diesen heran und finden Erklärungen aus verschiedenen Blickwinkeln. Für die vorliegende Untersuchung ist vor allem das Faktorenmodell von Hufeisen (Hufeisen 2003b und 2010), das Foreign Language Acquisition Model (FLAM) von Groseva (1998) und das Rollen-Funktions-Modell von Hammarberg und Williams (Hammarberg & Williams 1998) interessant.

2.4.3 Einflüsse auf den Drittspracherwerb

Seit der Mitte der 1980er Jahre beschäftigt man sich mit Einflüssen anderer Sprachen beim Erwerb einer Sprache im genaueren. Zu dieser Zeit hat sich der Begriff „crosslinguistic influence“ geprägt, der sich mit solchen Spracheinflüssen aus anderen zuvor gelernten Sprachen befasst. Der Schwerpunkt lag hierbei bei gelernten Fremdsprachen und nicht auf der Erstsprache. Es sollte herausgefunden werden, inwieweit und unter welchen Umständen zuvor gelernte Sprachen den Sprachlernprozess in welchen Bereichen beeinflussen (De Angelis 2007: 19).

Intersprachliche Einflüsse können in vielen sprachlichen Bereichen und Formen auftreten. Inwieweit es zu Einflüssen der Erstsprache und der Zweitsprache auf den Drittspracherwerb kommt, hängt von bestimmten Faktoren ab. Zum einen soll die Ähnlichkeit von Sprachen einen Einfluss auf den Drittspracherwerb haben. Das heißt, zwischen Sprachen mit größeren Gemeinsamkeiten kommt es eher zu Transfererscheinungen als zwischen weiter entfernten Sprachen. Zum anderen spielt natürlich auch die sprachliche Kompetenz des Sprechers eine Rolle. Die Sprachen, die der Lernende auf einem höheren Niveau spricht und welche, die dem Lernenden präsenster sind, sollen einen größeren Einfluss auf den Drittspracherwerb haben (Hammarberg 2009: 18).

Außerdem soll eine im zielsprachigen Land erworbene Zweitsprache, also eine Sprache, die zur Lebenswelt des Lernenden gehört oder gehörte, eher dem Lernenden als Lernvorlage dienen als eine im unterrichtlichen Kontext gelernte Sprache. Ein weiterer Faktor, der zu intersprachlichen Einflüssen führen kann, ist die gesprochene Sprache. Basierend auf Studien von Stedje (1977) und Ringbom (1987) soll es eher bei der sprachlichen Produktion zu Transfererscheinungen mit anderen Sprachen kommen als bei der schriftlichen Produktion. In diesen Studien wurden die Transfererscheinungen in der Drittsprache Englisch von Lernenden mit Erstsprache Finnisch und Zweitsprache Schwedisch mit den Transfererscheinungen in

Englisch von Lernenden mit Erstsprache Schwedisch und Zweitsprache Finnisch verglichen (Hammarberg 2009: 19; vgl. Stedje 1977: 154 und Ringbom 1987: 128).

Nicht zuletzt spielt, neben der Aktualität der Sprachen und der Häufigkeit des Gebrauchs, auch eine Rolle, mit welchem Alter die L2 gelernt wurde. Auch die emotionale Verbundenheit des Lernenden mit der Sprache kann Einfluss darauf nehmen, inwieweit es zu Transfererscheinungen mit der zu lernenden L3 kommt (Hammarberg 2009: 128).

Hammarberg stellt fest, dass sich die Art der Transfererscheinungen zwischen Erstsprache und Drittsprache und Zweitsprache und Drittsprache unterscheiden. Die beiden Studien von Stedje (1977) und Ringbom (1987) haben gezeigt, dass sich die Transfererscheinungen zwischen Zweitsprache bzw. erster gelernter Fremdsprache und Drittsprache hauptsächlich im Bereich Lexik und Semantik befinden. Einflüssen aus dem Bereich Grammatik kamen in dieser Studie eher aus der Erstsprache. Auch phonologische Einflüsse waren eindeutig aus der Erstsprache festzumachen (Hammarberg 2009: 19). Demnach kann angenommen werden, dass sowohl die Erstsprache als auch die weiteren gelernten Sprachen einen Einfluss auf den Spracherwerbsprozess der Drittsprache haben, die Einflüsse jedoch in anderen Bereichen liegen.

Wie oben bereits dargestellt, kann die Erstsprache eines Lernenden als die Basis beim Sprachenlernen angesehen werden. Aus diesem Grund ist es nicht von Vorteil, wenn die Erstsprache beim Lernprozess einer neuen Sprache völlig unberücksichtigt bleibt. Die Erstsprache sollte als eine Art Gerüst gesehen werden, welches dem Lernenden Anknüpfungspunkte bietet, um das neue Sprachwissen im Gehirn zu verankern (Neuner 2003: 19).

Beim Erlernen der ersten Fremdsprache eröffnen sich für Lernende „neue Dimensionen von Spracherfahrung und Sprachlernerfahrung“ (Neuner 2003: 22). Diese neuen Dimensionen führen einerseits zu einer Erweiterung des eigenen Horizonts, jedoch auch andererseits zu einer Verfremdung der durch die Erstsprache geprägten Sprach- und Welterfahrung. Das vormals Vertraute wird durch die neue Spracherfahrung und Sprachlernerfahrung aus einem anderen Blickwinkel betrachtet. Nichtsdestotrotz wird durch die neue Sprache das Gerüst der Erstsprache weiterentwickelt und die Verknüpfungen im Gehirn ausgebaut. Diese

Verknüpfungen der Erstsprache dienen hier als Grundlage für das Verankern des neuen Sprachwissens (Neuner 2003: 22)

2.5 Stand der Forschung

Es gibt zahlreiche Hinweise, die auf einen Einfluss der Erstsprache und der Zweitsprache auf den Erwerb der dritten Sprache hindeuten können. Nachdem im vorangegangenen Kapitel ein Einblick in die wichtigsten Spracherwerbtheorien gegeben wurde und auf die Besonderheiten des Drittspracherwerbs eingegangen wurde, soll nun der Forschungsstand der Mehrsprachigkeitsforschung zusammengefasst werden und die Forschungsfrage in diesen eingebettet werden.

Die Mehrsprachigkeitsforschung, insbesondere die Tertiärspracherwerbsforschung ist ein vergleichsweise junger Zweig des Forschungsgebiets Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Obwohl ein Interesse an Mehrsprachigkeit und auch an zwischensprachliche Einflüsse früh zu erkennen war, hat dieser Bereich kaum Einzug in die gängigen Theorien und Modelle gefunden, wie oben bereits aus den theoretischen Kapiteln zu entnehmen war. Die Grundlage für die späteren Theorien und Modelle zum Tertiärspracherwerb bildet Weinrich (1953) mit seiner Arbeit *Languages of Contact*, auch wenn es in erster Linie von Zweisprachigkeit handelt. Vildomec (1963) war der Erste, der zwischensprachliche Transfererscheinungen und weitere Phänomene der Mehrsprachigkeit beschreibt und feststellt, dass Sprachen Einflüsse aus allen zuvor gelernten Sprachen erfahren können und bildet damit die Basis für die spätere Mehrsprachigkeitsforschung (De Angelis & Dewaele 2009: 64).

Während der 70er Jahre wurden die Diskussionen um Mehrsprachigkeit und Transfererscheinungen lauter und wurden Gegenstand von Theorien und Modellen. In diese Zeit fällt die zuvor vorgestellte Interlanguage-Hypothese von Selinker (1972) und die Studie von Stedje (1977), welche eine wichtige Rolle für die Tertiärsprachenforschung spielt. Stedje stellte in ihrer Studie fest, dass nicht nur die Erstsprache, wie zuvor angenommen, einen Einfluss auf den Drittspracherwerb hat, sondern auch die zuvor gelernten Fremdsprachen als Quelle von Transfererscheinungen gelten. Nichtsdestotrotz sind die Studien, die sich mit Transfererscheinungen zwischen L2 und L3 befassen, im Vergleich zu Studien mit dem Thema Transfererscheinungen zwischen L1 und L2 eher gering. In den Jahren danach lag der

Schwerpunkt der Untersuchungen bei Sprachvergleichen zwischen meistens zwei Sprachen (De Angelis & Dewaele 2009: 65).

In einer Studie fand Sjöholm (1976, 1979) heraus, dass die Transfererscheinungen finnischer Lernenden mit Schwedisch als Erstsprache beim Lernen von Englisch als Drittsprache ihren Ursprung im Schwedischen haben. Das bedeutet, dass es bei dieser Sprachenkonstellation eher zu Transfererscheinungen aus der Erstsprache Schwedisch zu kommen scheint, welche dem Englischen näher ist als das Finnische. Auch bei Lernenden mit Finnisch als Erstsprache und Schwedisch als Zweitsprache bzw. erster Fremdsprache traten beim Englischlernen Transfererscheinungen auf, die auf das Schwedische, in dem Fall die L2 der Lernenden, zurückzuführen waren (Singleton/ Ó Laoire 2009: 81).

In den 90er Jahren stieg das Interesse an der Tertiärspracherwerbsforschung stark an und an diesem Forschungszweig Interessierte begannen, sich auszutauschen und zu organisieren. Dies führte letztendlich zu einem starken Anstieg an veröffentlichten Studien und einem Anwachsen des Forschungsbereichs. So wurden eigene auf den Drittspracherwerb angepasste Spracherwerbsmodelle veröffentlicht. Einige wichtige Publikationen sind z.B. von Grosejan (1994; 2001), Jessner (1999; 2003), Aronin und Ó Laoire (2001; 2002), Hammarberg und Williams (1998) und Hufeisen (2000). Vor allem letztere brachte die Forschung zum Drittspracherwerb durch das Aufbauen eines Netzwerks voran (De Angelis & Dewaele 2009: 70).

Die Studie von Hammarberg (2001) und Williams und Hammarberg (1998) nimmt an, dass es eher zwischen Fremdsprachen bzw. zwischen *non-native languages* zu Transfererscheinungen kommt. Basierend auf seinen Erkenntnissen stellt Hammarberg (2001) die Hypothese auf, dass die L2 eine wichtigere Rolle beim Lernen einer L3 spielt und dass es eine allgemeine Tendenz dazu gibt, eher zuvor gelernte Zweitsprachen bzw. Fremdsprachen für das Erlernen einer L3 heranzuziehen als die L1 (Singleton/ Ó Laoire 2009: 81). Hammarberg erklärt seine Hypothese damit, dass dem Erwerb einer ersten und weiteren Fremdsprache andere Erwerbsmechanismen zugrunde liegen und dass der Lernende die Spracherfahrung und Sprachlernerfahrung der Erstsprache im Kopf als *non-foreign* ausschaltet und sie somit als eine Lernstrategie für die L3 nicht in Frage kommt (Singleton/ Ó Laoire 2009: 81).

Nachdem die wichtigsten Theorien und Modelle zum Spracherwerb, insbesondere dem Drittspracherwerb, vorgestellt und diskutiert wurden, wird sich nun mit der Eingangsfrage beschäftigt. Die zuvor besprochenen Theorien und Modelle liefern die Grundlage zur Klärung der Frage, in welchem Ausmaß Transfererscheinungen beim Lernen von Deutsch als Drittsprache entstehen. In einem weiteren Schritt soll geprüft werden, ob ein Ursprung nachvollziehbar ist und wo dieser liegt. Der Fokus der Frage liegt beim Versuch zu klären, ob Transfererscheinungen eher ihre Wurzeln in der ersten Fremdsprache haben, die verwandtschaftlich näher am Deutschen ist, oder ob auch die verwandtschaftlich weit entfernte Erstsprache einen sprachlichen Einfluss auf das Erlernen des Deutschen hat.

2.6 Kontrastiver Sprachvergleich

Wie oben bereits erwähnt, wurde der Sprachvergleich mit Begründung der kontrastiven Analyse Ende der siebziger Jahre populär. Auch wenn widerlegt wurde, dass es möglich ist, Abweichungen durch eine genaue Beschreibung der Erstsprache und der Zielsprache vorherzusagen, ist eine kontrastive Gegenüberstellung zweier Sprachen durchaus sinnvoll. Laut Studien dazu, lassen sich bis zu 50% der Abweichungen von Deutschlernenden auf interlinguale Interferenzen zurückführen, die negative Übertragung von Strukturen aus der Erstsprache oder weiteren gelernten Fremdsprachen. So sollte es durch einen kontrastiven Sprachvergleich möglich sein, die Ursachen von zumindest 50% der Abweichungen zu analysieren (Leontiy 2013: 8).

Das Deutsche ist eine synthetisch-flektierende Sprache, die auch Elemente eines analytischen Satzbaus aufweist und folgt somit zwei verschiedenen Systemen. Dadurch unterscheidet sich das Deutsche von vielen anderen Sprachen, die konsequent einem System folgen. Aus diesem Grund empfinden viele Lernende die Grammatik der deutschen Sprache als nicht konsequent und somit schwer zu erlernen (Leontiy 2013: 9).

Allgemein lassen sich verschiedene grammatische Kategorien der deutschen Sprache hervorheben, welche für Lernende, unabhängig von der Erstsprache, in der Regel Schwierigkeiten darstellen. Neben der Aussprache, vor allem der Aspiration der Konsonanten sowie die Verwendung der stimmlosen und stimmhaften Konsonanten, führt die Genuszuordnung und der Gebrauch und die Flexion von Artikeln und Kasus zu Problemen (Leontiy 2013: 16).

Auch im Bereich der Verben stellt die Verwendung des Präteritums und Perfekts sowie die Verbvalenz und reflexive Verben ein Hindernis dar. Der Gebrauch von Präpositionen und von Personal- und Possessivpronomen stellt auch eine Besonderheit der deutschen Sprache dar, welche häufig eine Herausforderung für Lernende ist. Auch die Verneinung im Deutschen kann zu Schwierigkeiten führen. Zum Schluss kann die deutsche Satzstellung als einzigartig angesehen werden und ist somit auch ein schwer zu erlernender Bereich (Leontiy 2013: 16).

Im folgenden Unterkapitel wird auf den Sprachvergleich von Deutsch und Englisch und Deutsch und Chinesisch eingegangen. Hierbei wird sich auf die schriftliche Sprache beschränkt und das Mündliche, also die Phonetik und die Phonologie nicht berücksichtigt. In diesem Kapitel werden hauptsächlich die allgemeinen Sprachstrukturen beschrieben und miteinander verglichen, um die folgende Untersuchung der Abweichungen und die Analyse derselben eindeutiger und verständlicher zu gestalten.

Zuerst gilt festzuhalten, dass Deutsch in der Regel als Drittsprache gelernt wird und nur in seltenen Fällen als Zweitsprache. Nach Welge (Welge 1987: 189) hat bereits 1987 Deutsch die Stellung als Drittsprache in der Welt inne und Englisch gilt unzweifelhaft als die erste gelernte Fremdsprache. Lediglich in Nachbarländern, Ländern ohne freie Wahlmöglichkeiten bzw. in Ländern, in denen Englisch bereits Landessprache ist, kann es vorkommen, dass Deutsch als erste Fremdsprache gelernt wird (Welge 1987: 189). Wenn Wode (1978: 454) für den Zweitspracherwerb festhält, dass „[d]ie Struktur der L2-Entwicklungssequenzen [...] mit der – formalen – Struktur sowohl der zu erwerbenden L2 wie der zuvor erworbenen L1 [korreliert]“, also „wer Deutsch als L1 hat, durchläuft eine andere Entwicklung für Englisch als Jemand mit Japanisch als L1“, geht er von festen einheitlichen Erwerbssequenzen aus, die sich bei Personen mit der selben Erstsprache beim Zweitspracherwerb wiederholen (Welge 1987: 190). Allerdings wird hier nicht berücksichtigt, dass es weit mehr Faktoren gibt, die Einfluss auf die Art und Weise des Spracherwerbs nehmen, wie weiter oben bereits erläutert.

2.6.1 Deutsch – Chinesisch

Da in der vorliegenden Arbeit untersucht werden soll, inwieweit Abweichungen in deutschen Texten geschrieben von Deutschlernenden, die Chinesisch als Erstsprache und Englisch als Zweitsprache haben, auf ihre Erst- und Zweitsprache zurückgeführt werden können, ist ein

Sprachvergleich des Deutschen mit dem Chinesischen einerseits und mit dem Englischen andererseits sinnvoll. In den nächsten beiden Kapiteln soll ein solcher Sprachvergleich durchgeführt werden mit dem Ziel, Unterschiede bzw. Kontraste der beiden verglichenen Sprachen aufzudecken und somit auf Schwierigkeiten aufmerksam zu machen.

Als ersten muss festgehalten werden, dass das Chinesische und das Deutsche nicht nur unterschiedliche Sprachtypen sind, sondern auch die Sprachfamilien, zu denen sie gezählt werden, weit voneinander abweichen. So gehört das Chinesische der sinotibetischen Sprachgruppe an und das Deutsche der indogermanischen. Das Chinesische zählt zu den analytischen oder isolierenden Sprachen, die grammatische Beziehungen in einem Satz durch bestimmte grammatische Mittel ausdrücken, die jedoch getrennt von den anderen Wörtern in einem Satz stehen bleiben. Das Deutsche auf der anderen Seite gehört zu den synthetischen Sprachen, die durch Veränderung der einzelnen Wörter selbst ihren grammatischen Stellenwert im Satz beschreiben (Knoche 2013: 351). Auch die Tatsache, dass das Chinesische eine Tonsprache ist, die Schriftzeichen monosyllabisch verwendet, zeigt die strukturelle Entfernung von der deutschen Sprache, die eine Intonationssprache ist und Buchstaben polysyllabisch verwendet (Knoche 2013: 360).

Abgesehen von der Schrift und der Aussprache unterscheidet sich das Chinesische und das Deutsche auch grundlegend in ihren grammatischen Systemen. Wie bereits erwähnt, zählt das Chinesische zu den analytischen Sprachen. Das bedeutet, „dass die Wörter in ihrer lexikalischen Form im Satzbau verwendet und grammatische Bezüge und Kategorien (Kasus, Genus, Numerus, Person, Tempus, Modus, Genus Verbi usw.) [...] nicht durch morphologische Änderungen, sondern durch ihre syntaktische Position und durch bestimmte Funktionswörter, gelegentlich auch gar nicht oder nur durch den sprachlichen oder situativen Kontext ausgedrückt [werden]“ (Knoche 2013: 365).

Dadurch dass vielen Wörtern mehrere grammatische Funktionen zugeteilt sind, kommt es häufig zu grammatischen Mehrdeutigkeiten. Jedoch gibt es auch einige Gemeinsamkeiten der deutschen und der chinesischen Sprache. So entsprechen sich die Spracheinheiten und in beiden Sprachen sind diese in Morphem, Wort, Wortgruppe, Satz und Text unterteilt. Auch die Wortarten finden in beiden Sprachen Entsprechungen. So lassen sich im Chinesischen Substantive, Adjektive, Pronomen, Adverbien, Verben Präpositionen und Zahlwörter finden,

die aber nicht immer inhaltlich ihren deutschen Konterpart entsprechen. Die Zahlwörter sind oft mit den deutschen Artikeln vergleichbar (Knoche 2013: 365).

Der Unterschied zur deutschen Sprache wird weiter dadurch verdeutlicht, dass chinesische Worte häufig aus einer Verbindung von zwei oder mehreren Zeichen bestehen, von denen jedes Zeichen für sich als Sprachsilbe gelten kann. Wenn man diese Sprachsilben mit den Sprachsilben im Deutschen vergleicht, wird man einen wichtigen Unterschied feststellen. Anders als im Deutschen hat fast jede chinesische Sprachsilbe, also fast jedes Schriftzeichen eine eigene, in sich abgeschlossene Bedeutung. Diese einzelnen Zeichen können teilweise als selbstständiges Wort im Satz stehen und als Bestandteil oder bedeutungstragender Teil in den aus mehreren Zeichen bestehenden Verbindungen (Knoche 2013: 367). Als Beispiel kann hier das deutsche Wort *Blumenkohl* und seine chinesische Übersetzung *hua cai* (花菜). Das chinesische Wort für *Blumenkohl* setzt sich zusammen aus *hua* (花), die Bedeutung für *Blume*, und *cai* (菜), welches ins Deutsche mit *Gemüse* übersetzt wird. Man kann erkennen, dass die kleinste Einheit im Chinesischen, das einzelne Zeichen, dennoch eine Bedeutung hat. Dies ist im Deutschen nicht der Fall. Das Wort *Blumenkohl* kann zwar auch in die bedeutungstragenden Wörter *Blume* und *Kohl* geteilt werden. Teilt man das Wort jedoch weiter in seine Silben auf, stellt man fest, dass diese keine Bedeutung im Sinne der chinesischen Silben bzw. Zeichen innehaben.

Weiters werden im Chinesischen die Morpheme in solche mit Fokus auf der inhaltlichen Bedeutung und solche, die eine grammatische Funktion ausüben und nur in Satzeinheiten stehen können, eingeteilt. Es gibt es im Chinesischen bestimmte Suffixe, die vergleichbar sind mit der Flexion im Deutschen. Auch lassen sich durch bestimmte Suffixe Wörter neu bilden. Diese Art der Wortbildung im Chinesischen kann mit der Komposition und der Derivation im Deutschen verglichen werden (Knoche 2013: 367).

Da im Chinesischen eine nominale Flexion wie im Deutschen nach Kasus, Numerus, und Genus nicht gegeben ist, muss es zu anderen grammatischen Mitteln greifen, um diese Informationen auszudrücken. So wird z.B. mithilfe von Attributshilfswörtern angezeigt, in welchen Kasus Personalpronomina stehen. Auch kann dasselbe Wort, das im vorherigen Fall noch ein Attributshilfswort war, in der nächsten Wortgruppe eine Partikel sein, die eine Nominalisierung anzeigt (Knoche 2013: 368).

Ein weiteres Merkmal der chinesischen Sprache, welches häufig zu Schwierigkeiten beim Erlernen der deutschen Sprache führt, ist der seltene Gebrauch von Genusunterschieden und Pluralbildungen. So wird in der gesprochenen Sprache in der dritten Person Singular kein Genus unterschieden. Der Plural wird durch ein angehängtes Morphem deutlich gemacht, welches jedoch eher selten verwendet wird (Knoche 2013: 369).

Auch wenn die Verben im Chinesischen genauso wie im Deutschen Zustände, Vorgänge, Handlungen und Tätigkeiten beschreiben, fehlen jedoch im Wort Hinweise auf Person, Numerus, Tempus und Modus. Im Chinesischen gibt es ein sogenanntes Aspektsystem, welches durch Partikeln und Verbsuffixe perfektive, durative und experimentelle Aspekte in Verben anzeigt. Diese können, wenn es der Kontext zulässt, auch weggelassen werden (Knoche 2013: 370).

Der im Deutschen zum Ausdruck von etwas Irrealem oder Hypothetischem verwendete Konjunktiv II hat auch im Chinesischen eine Entsprechung. Hierfür wird die auch für die Perfektanzeige verwendete Partikel benutzt oder Wörter, deren semantische Bedeutung die Irrealität einer Aussage zum Ausdruck bringt. Der deutsche Konjunktiv I findet im Chinesischen keine Entsprechung und kann jedoch aufgrund seiner immer seltener werdenden Verwendung im Deutschen oft auch vernachlässigt werden (Knoche 2013: 371).

Ein weiterer Unterschied, der zu Problemen führen kann, ist, dass im Chinesischen die meisten Verben transitiv sind und somit ein Substantiv brauchen, oft auch ein „leeres“ Substantiv, das im Satz oder Satzteil keine bedeutungstragende Rolle spielt. Das führt oft dazu, dass den intransitiven Verben im Deutschen ein Substantiv als Objekt zugefügt wird, ohne dass es eine Funktion hat (Knoche 2013: 372). Adjektive werden im Chinesischen mit den entsprechenden Hilfswörtern für Komparativ und Superlativ gebildet (Knoche 2013: 373).

Da das Chinesische zu den isolierenden Sprachen gehört und grammatische Strukturen eben nicht durch flektierte Wörter kenntlich gemacht werden, muss die Satzstellung diese Aufgabe übernehmen und die Einhaltung ihrer strengen Ordnung rückt somit für das Verständnis eines Satzes in den Vordergrund. Meistens wird hier die Satzstellungsregel Subjekt – Verb – Objekt für einen normalen chinesischen Satz genannt. Diese Regel gilt für alle Modi und weicht somit insbesondere vom deutschen Fragesatz ab (Knoche 2013: 376).

2.6.2 Deutsch – Englisch

Im Gegensatz zum Deutschen, welches zu den flektierenden Sprachen gezählt werden kann, gehört das Englische den analytischen Sprachtypen an. Allerdings hat sich der Sprachtyp in den letzten Jahrhunderten verändert, denn das Altenglische zählte auch zu den flektierenden Sprachen und ist somit dem heutigen Deutschen näher als das moderne Englisch. So weisen das heutige moderne Deutsche und das moderne Englisch eine Reihe an Unterschieden auf, die im Folgenden genauer betrachtet werden (Jansen & Padberg-Schmitt 2013: 61).

Während Substantive im Deutschen nach Kasus, Numerus und Genus dekliniert werden, wird das englische Substantiv lediglich nach dem Numerus bestimmt. Der bestimmte Artikel im Englischen ist ein Wort, welches unflektiert bleibt. Die Pluralbildung von englischen Substantiven geschieht in der Regel mit einem angehängten s-Morphem. Die Flexion von Substantiven und Artikeln im Deutschen ist viel komplexer als im Englischen und ist mit einer großen Lernintensität verbunden (Jansen & Padberg-Schmitt 2013: 62).

Wie oben bereits erwähnt, zählen die deutschen Personal-, Possessiv- und Demonstrativpronomen ebenfalls zu den schwer zu lernenden Bereichen der deutschen Sprache. Vergleicht man diese mit den Äquivalenten der englischen Sprache, so stellt man fest, dass sich die Bildung dieser stark unterscheidet. Während im Deutschen alle Pronomen, genauso wie die Substantive, nach Kasus, Numerus und Genus flektiert werden, werden die englischen Pronomen nach ihrer Funktion im Satz unterschieden. Somit ist auch hier wieder die deutsche Sprache komplizierter als die englische und verfügt auch in diesem Fall über mehr Formen als die englische Sprache (Jansen & Padberg-Schmitt 2013: 65-66).

Auch die Adjektive werden im Deutschen nach Kasus, Numerus und Genus dekliniert. Wie bereits bei den anderen Wortarten unterscheidet sich diese Art der grammatischen Zuweisung stark von der Englischen, da im Englischen die Adjektive nicht verändert werden. Lediglich bei der Bildung eines Adverbs aus einem Adjektiv erfährt das Adjektiv eine kleine Veränderung. Im Deutschen gestaltet sich die Deklination der Adjektive als besonders schwierig, da zusätzlich noch nach starken, schwachen oder gemischten Flexionen unterschieden werden muss, je nachdem ob dem Adjektiv ein bestimmter, ein unbestimmter Artikel oder ein Possessivpronomen vorsteht. Allerdings weisen die deutschen und englischen Steigerungsformen Ähnlichkeiten auf (Jansen & Padberg-Schmitt 2013: 67-68).

Bei den Verben unterscheidet man im Deutschen und im Englischen zwischen starken (unregelmäßigen) und schwachen (regelmäßigen) Verben, deren Bildung sich in beiden Sprachen sehr ähneln. Auch wenn das Deutsche, was die Verbbildung betrifft, um einiges komplizierter ist als das Englische, weil auch hier die Verben immer nach Person, Numerus, Tempus und Modus konjugiert werden, was im Englischen nicht immer der Fall ist, profitieren Englischsprecher dennoch von den Ähnlichkeiten der Verbbildung in beiden Sprachen (Jansen & Padberg-Schmitt 2013: 68-69).

Bei der Satzstellung im Englischen und Deutschen gibt es einige offensichtliche Unterschiede. So ist die Satzstellung im Englischen aufgrund des vereinfachten Flexionssystems genau vorgeschrieben und muss eingehalten werden, um verständliche Sätze zu bilden. Im Deutschen allerdings werden die meisten grammatischen Informationen bereits durch Flexionen ausgedrückt, sodass die Satzstellung im deutschen Satz viel flexibler ist. Zudem weist die deutsche Satzstruktur einige weitere Besonderheiten auf, welche das Erlernen und Verstehen dieser weiter erschweren (Jansen & Padberg-Schmitt 2013: 70-71). Die hier aufgezählten Unterschiede der beiden Sprachen können das Erlernen erschweren und im Endeffekt zu Fehlern führen.

2.7 Fehler und Abweichung

Schon lange steht fest, dass Fehler beim Fremdsprachenerwerb nicht mehr als durchweg schlecht angesehen werden. Es wird nicht mehr als einziges das Ziel verfolgt, sie zu verhindern. Der allgemeine Konsens in der Wissenschaft ist jetzt vielmehr der, dass Fehler für den Prozess des Erlernens einer neuen Sprache wichtig sind und einen natürlichen Ablauf beim Lernen einer neuen Sprache prägen (Hufeisen 1995: 41).

Zudem enthalten Fehler wichtige Informationen. Diese Informationen können helfen, den Fremdsprachenunterricht effizienter zu machen und den Lernenden individuell auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Unterstützung zukommen zu lassen. Aus diesem Grund wird der oft negativ konnotierte Begriff des Fehlers häufig durch den neutralen Begriff der Abweichung ersetzt. Auch wird der Begriff *Abweichung* bevorzugt verwendet, da mit ihm eine breitere Reihe an sprachlichen Verhaltens beschrieben werden kann, welche unter den Begriff *Fehler* nicht fallen würden. Als Beispiele hierfür können die Vermeidung oder die Wiederholung

genannt werden, welche zwar ein von der Norm abweichendes sprachliches Verhalten darstellen, jedoch nicht zu Fehlern in dem Sinne gezählt werden (Hufeisen 1995: 41).

Um jedoch der Bedeutung der Abweichungen für die vorliegende Arbeit gerecht zu werden und zu betonen, dass hier eben nicht der zu korrigierende Fehler im Fremdsprachenunterricht im Vordergrund steht, bietet sich bei dieser Untersuchung der Begriff Abweichung im Sinne von *Hinweis* an. So können auch die stärker frequentierte Nutzung bestimmter Ausdrücke oder die im Deutschen unübliche Verwendung bestimmter Ausdrücke erkannt und untersucht werden, die als Fehler eventuell nicht aufgenommen werden würden. Ein weiterer Grund für die Verwendung dieses Begriffes ist der Ausschluss einer Wertung, die automatisch mit dem Begriff Fehler zusammenhängt. Die starke „pädagogisch-bewertende Komponente“ des Begriffes Fehler kann nicht ignoriert werden (Hufeisen 1995: 41). Aus diesem Grund werden im weiteren Verlauf der Begriff *Abweichung* im Sinne von *Hinweis* als grundlegend für die vorliegende Untersuchung und Analyse angenommen und dieser Terminus hauptsächlich verwendet. Der Begriff Fehler wird jedoch weiterhin bei festgesetzten Termini wie Fehleranalyse gebraucht werden und bei der allgemeinen Definition bzw. Beschreibung einzelner Fehlerarten.

Wie oben bereits angedeutet, ist ein Fehler im Allgemeinen eine Abweichung von der Norm. Diese Definition bezieht sich auf das Modell der Transformationsgrammatik. Allerdings muss hier wieder festgehalten werden, dass, genauso wie der Fehler bzw. die Abweichung, die Norm kein klar definierter Begriff ist bzw. sich als Größe nicht eindeutig eingrenzen lässt. Die Schwierigkeit, eine geeignete Definition zu finden, ist u.a. darauf zurückzuführen, dass es sich bei Sprache um ein dynamisches Konstrukt handelt (Hufeisen 1995: 43, nach Chomsky).

Weiter kann ein Fehler nur dann anerkannt werden, wenn er als eine Abweichung von einer entsprechenden Definition bzw. ein Verstoß gegen etwas, das als richtig anerkannt wird, ist. Das bedeutet, dass, bevor Fehler eindeutig als solche identifiziert werden können, zuerst definiert werden muss, was korrekt ist. Für jede Abweichung muss es eine korrekte Version geben (Kleppin 1998: 22). Daraus ergibt sich das Problem der nicht ganz eindeutigen Abweichungen. Aus diesem Grund ist eine klare und eindeutige Definition für diese Arbeit unabdinglich, um Abweichungen eindeutig identifizieren zu können und Zweifel bei der Identifikation auszuschließen (Kleppin 1998: 15). Nachfolgend werden einige der gängigsten Definitionsmöglichkeiten genannt. Zum Schluss wird eine Definition des Begriffes

Abweichung gefunden, welche für die vorliegende Arbeit genutzt wird. Aufgrund der verschiedenen Ansätze zur Definition von Abweichungen ist es notwendig, eine an die Ziele der Untersuchung angepasste Definition abzugrenzen (Hufeisen 1995: 41).

In der Gesamtheit wird zwischen mündlichen und schriftlichen Abweichungen unterschieden, jedoch wird sich im Folgenden auf die Abweichung im schriftlichen Bereich beschränkt, da diese Definition als Grundlage für die spätere Analyse dient. Eine Abweichung kann nach bestimmten Kriterien definiert werden. An erster Stelle steht die sprachliche Korrektheit. So zählen Abweichungen vom Regelsystem und der sprachlichen Norm einer Sprache als Fehler. Das Regelsystem einer Sprache wird hierbei von Grammatiken, Wörterbüchern und Institutionen festgelegt und unterscheidet sich gegebenenfalls leicht von der allseits akzeptierten linguistischen Norm (Kleppin 2010: 1061). Ein Beispiel hierfür wäre die Verwendung der Präposition *wegen*. Während in Wörterbüchern die Verwendung mit dem Genitiv als korrekt angesehen wird und der Dativ höchstens als umgangssprachliche Verwendung genannt wird, findet die Präposition mit dem Dativ in der Gesellschaft nicht selten Verwendung und wird durchaus als korrekt akzeptiert (Duden Online).

Weiters kann eine Abweichung dahingehend definiert werden, ob sie die Kommunikation behindert. Hierbei geht es alleine um die Verständlichkeit. Das bedeutet, dass die gegenseitige Verständigung und der Kommunikationsfluss im Vordergrund stehen und selbst Abweichungen vom Regelsystem bzw. der linguistischen Norm nicht als solche gewertet werden, solange ein gegenseitiges Verstehen gewährleistet ist (Kleppin 2010: 1061). Allerdings führt diese Definition Probleme mit sich, da das Verständnis von Person zu Person unterschiedlich sein kann. Ein nicht der Sprachnorm entsprechender sprachlicher Ausdruck eines Lernenden kann von der einen Person verstanden werden, während andere Personen das Gesagte bzw. Geschriebene nicht verstehen (Veijonen 2008: 13).

Auch der Verstoß gegen eine soziokulturelle Norm oder eine von der Gesellschaft akzeptierte Verhaltensregel kann als Abweichung gewertet werden. Hiermit sind solche Ausdrücke gemeint, die nicht einer bestimmten Situation angemessen sind und in der Folge nicht akzeptiert werden. Ein Beispiel hierfür ist ein nicht angemessenes Duzen einer unbekannteren, älteren Person, welches als Verstoß gegen die Regeln bzw. die Norm der Höflichkeit angesehen werden kann (Veijonen 2008: 13 und Kleppin 2010: 1061). Kleppin nennt eine Abweichung dieser Art einen Verstoß gegen die pragmatische Norm (Kleppin 1998: 21).

Eine weitere Art der Abweichung ist der Verstoß gegen die präskriptive Norm, welche im Unterricht gültig ist. Im Unterricht gelten in der Regel jene Normen, welche vom Lehrwerk, den benutzten Grammatiken sowie von der Lehrperson vorgeschrieben werden (Kleppin 2010: 1061). Diese Vorgehensweise kann auf der einen Seite kritisch sein, da eine Abweichung auf dem subjektiven Empfinden der Lehrperson basiert und der eigenen Norm der Lehrperson entspricht. So kann die Beurteilung der Angemessenheit eines bestimmten Ausdruckes von Lehrperson zu Lehrperson variieren (Veijonen 2008: 13). Auf der anderen Seite bedeutet diese Einschränkungen der allgemeinen sprachlichen Norm innerhalb des Klassenraums eine Erleichterung für die Lernenden.

Im Endeffekt entscheidet die jeweilige Situation, welche der oben genannten Kriterien greifen soll. Dabei rückt die objektive Feststellbarkeit einer Abweichung in den Hintergrund und sie wird daran gemessen, was in der jeweiligen Situation gerade gefordert wird. Dabei kann es passieren, dass eine Abweichung in einer Situation korrigiert wird und in einer anderen Situation toleriert. Auch die Bewertung und die Gewichtung der Schwere der Abweichung richtet sich nach der bestimmten Situation, in der sie auftritt (Kleppin 2010: 1062 und Veijonen 2008: 14).

Nachdem die nach Kleppin (1998) möglichen Fehlerdefinitionen vorgestellt wurden, kann festgestellt werden, dass eine eindeutige, immer geltende Definition nicht möglich ist. Vielmehr verschwimmen die Grenzen der einzelnen Definitionen, was die Identifikation einer Abweichung weiter erschwert. Je nach Sichtweise, Situation und angewandter Definition kann eine Äußerung als fehlerhaft angesehen werden oder akzeptiert werden (Kleppin 1998: 23).

In der Lernaltersforschung nach Wienold u.a., basierend auf der Theorie der Lernalterssprache, bedeuten Abweichungen „bestimmte Eigenschaften der Lernalterssprache unter dem Maßstab der Zielsprache.“ (Welge 1987: 192). Die hier gemeinte Abweichung bezeichnet somit einen bestimmten Lernzustand des Lernenden (Welge 1987: 192).

Dennoch muss eine Definition gefunden werden, mit der hier gearbeitet werden kann. So gilt für die vorliegende Arbeit die Definition des Fehlers als Abweichung von der linguistischen Norm und dem der deutschen Sprache zugrunde liegenden Sprachsystem. Da es in dieser Arbeit in erster Linie darum geht, verschiedene Sprachsysteme auf unterschiedlichen

sprachlichen Ebenen zu vergleichen, liegt die Verwendung des Sprachsystems basierend auf der linguistischen Norm nahe. Unter der linguistischen Norm oder der Sprachnorm versteht man „historisch veränderliche, aber dennoch auf größere Zeitabschnitte hinaus stabile Gesetzmäßigkeiten, mit deren Hilfe die schriftliche und die mündliche Form der Literatursprache mehr oder weniger einheitlich geregelt wird“ (vgl. Riesel 1959: 122 in Oksaar 1982: 67). Nach Oksaar (1982) sind die wichtigsten Kriterien der Sprachnorm die Akzeptanz der sprachlichen Zeichen in der Gesellschaft sowie die gleiche Verwendung dieser von der Gesellschaft (Oksaar 1982: 68). Um zu gewährleisten, dass eine Abweichung eindeutig einer bestimmten Kategorie zugeordnet werden kann, bietet sich hier die geschriebene Standardsprache als Maßstab an (Draxler 2008: 44).

Zum Schluss sollte jedoch festgehalten werden, dass für diese Untersuchung zwar eine geeignete Definition gefunden wurde, die mithilfe des Fehlerrasters versucht wird umzusetzen, diese Identifikation und Kategorisierung der Abweichungen jedoch letztendlich auf subjektiven Entscheidungen meinerseits beruhen und somit natürlich auch mein persönliches Empfinden Einfluss auf diesen Vorgang hat. So spielt die präskriptive Norm (siehe oben), trotz der dieser Untersuchung zugrunde liegenden Definitionen von Abweichungen und Norm, natürlich eine nicht zu vergessende Rolle.

Im vorigen Unterkapitel wurden die verschiedenen Definitionen von Abweichungen aufgezeigt und die Schwierigkeit, eine für die Ziele dieser Arbeit geeignete Definition für Abweichungen zu finden, wurde dadurch ersichtlich. Jedoch wurde trotz Schwierigkeiten eine geeignete Definition gefunden und im weiteren Verlauf die Abweichung von der linguistischen Norm und das der Deutschen Sprache zugrunde liegende Sprachsystem als Definition für Abweichungen festgesetzt. Das nächste Unterkapitel wird sich mit den unterschiedlichen Fehlerarten befassen.

2.7.1 Die Abweichung im Fremdsprachenunterricht

In der vorliegenden Arbeit steht vorrangig die Abweichung von der linguistischen Norm beim unterrichtlich gesteuerten Fremdspracherwerb im Mittelpunkt der Untersuchung (Raabe 1980: 63). Zuerst gilt festzustellen, dass, entgegen früherer Annahmen, der Fehler im Fremdsprachenunterricht nicht als eine negative Entwicklung anzusehen ist. Noch 1975 waren Fehler „bekannt als Defekte [...], die zu bekämpfen und auszumerzen wesentliche Aufgabe

des Fremdsprachenunterrichts ist“ (Raabe 1980: 65). Fehler im Erstspracherwerb bzw. beim bilingualen Spracherwerb stand man als sogenanntes Zwischenstadium auf dem Weg zum Erwerb eines kommunikativen Systems toleranter gegenüber als dem Fehler, der beim Erlernen einer Fremdsprache im Unterricht gemacht wurde. Diese Toleranz gegenüber Fehlern als notwendiges Zwischenstadium wurde jedoch Anfang der 70er Jahre langsam auch auf den Fehler im Fremdsprachenunterricht ausgeweitet (Raabe 1980: 65).

Aus der anfänglichen Toleranz gegenüber Fehler im Fremdsprachenunterricht entstand ein regelrechtes Interesse daran, da man sich erhoffte, durch die Fehler der Lernenden jene Problembereiche zu entdecken, die das Erlernen einer bestimmten Sprache erschweren. Diese sollten in einem weiteren Schritt durch die Fehlertherapie und anschließender Fehlerprophylaxe behoben bzw. ihnen entgegengewirkt werden. Man stellte die Hypothese auf, dass weit voneinander abweichende Strukturen im sprachlichen System der Erstsprache und der zu lernenden Sprache zu starken Interferenzen führten, welche man durch eine streng geleitete wiederkehrende Korrektur der jeweiligen Fehler zu verhindern gedachte (Kleppin 2010: 1059). Eine wichtige Erkenntnis, um einen Nutzen aus dem Fehler für die sprachliche Entwicklung der lernenden Person zu ziehen, ist somit, dass der Fehler nicht isoliert betrachtet werden soll, sondern die jeweilige Interimsprache des Lernenden bei der Analyse des Fehlers berücksichtigt werden muss (Raabe 1980: 67).

2.7.2 Transfererscheinungen und Interferenzen

Wie bereits erwähnt, ist ein Fehler im Fremdsprachenunterricht eine Abweichung von der sprachlichen Norm. Nach Flick (1979) werden fünf Faktoren eines Fehlerkorpus isoliert, die sich aus „'Transfer', 'Performance', 'Simplification (of Function Words)', 'Overgeneralisation' und 'Pronominal Reference'“ zusammensetzen (Welge 1987: 192). Transfer ist also eine Unterkategorie der Abweichung, auf die in dieser Arbeit besonders eingegangen wird. Genauer gesagt ist Transfer „die Ausnutzung von Regelmäßigkeiten der Ausgangssprache durch den Lerner, um Eigenschaften der Zielsprache zu lernen“ (Welge 1987: 193). Die Lernenden bilden „Hypothesen über Regelmäßigkeiten der Zielsprache anhand von Regelmäßigkeiten der Ausgangssprache“ (Welge 1987: 193). Weiter stellt Welge fest, dass „Interferenz [...] das Ergebnis solchen Vorgehens [beschreibt], wenn Eigenschaften der

Lernersprache nicht den entsprechenden (vom Lernziel geforderten) Regularitäten der Zielsprache entsprechen“ (Welge 1987: 193).

Ein Grund für das Entstehen von Transfers und Interferenzen beim Produzieren einer Fremdsprache ist das Grundprinzip in der „Erleichterung des geistigen Aufwandes und in Energieersparnis“, das von den Lernenden unbewusst angewandt wird (Huber 1977: 58). Allerdings gibt Weinrich (1968) zu bedenken, dass Interferenzen häufiger im Bereich des Vokabulars auftreten als im syntaktischen Bereich einer Sprache (vgl. Weinrich 1968).

Laut Juhasz (1970) ist unter einer Interferenz „die durch die Beeinflussung von anderen sprachlichen Elementen verursachte Verletzung einer sprachlichen Norm bzw. der Prozeß der Beeinflussung zu verstehen“ (Juhasz 1970: 9; Hufeisen 1993: 38). Weiter definiert Weinrich (1977) Interferenzen als „[d]iejenigen Fälle der Abweichung von den Normen der einen wie der anderen Sprache, die in der Rede von Zweisprachigen als Ergebnis ihrer Vertrautheit mit mehr als einer Sprache, d.h. als Ergebnis des Sprachkontaktes vorkommen“ (Weinrich 1977: 15; Hufeisen 1993: 39). Putzer (1994) merkt an, dass vor allem die Definition von Juhasz (1970) missverstanden werden kann und nicht in jedem Fall als Ursache bzw. zur Interpretation herangezogen werden kann und kritisiert, dass die Definition von Juhasz annimmt, dass es sich bei Interferenzen ohne Ausnahme um sprachliche Einflüsse aus der Erstsprache bzw. zuvor gelernten Sprachen handelt, ohne weitere Gründe miteinzubeziehen. Putzer (1994) schlägt jedoch vor, „daß „Interferenz“ zunächst nur eine Orientierung des Lernenden an muttersprachlichen Ausdrücken ist, eine Übertragung muttersprachlicher Formative oder Bedeutungen in die Zielsprache, die unter Umständen ganz andere Ursachen haben kann als die bloße Ähnlichkeit zwischen mutter- und zielsprachlichen Ausdrucksmitteln“ (Putzer 1994: 44).

Für diese Arbeit besonders interessant ist die Feststellung von Vogel (1990: 212), der zu dem Schluss kommt: „Damit Transfer möglich wird, muss der Lerner Ähnlichkeiten zwischen Ziel- und Muttersprache feststellen. Je mehr Ähnlichkeiten er wahrnimmt und je größer die Ähnlichkeit ist, desto größer ist auch der Transferertrag. Diese Ähnlichkeit zwischen sprachlichen Zeichen, Strukturen und Funktionen tritt innerhalb ein und derselben Sprache (intralinguale Ähnlichkeit) und auch zwischen verschiedenen Sprachen (interlinguale Ähnlichkeit) auf allen Strukturebenen auf“ (vgl. Uhlisch 1995: 228). Transfererscheinungen treten somit nicht nur zwischen unterschiedlichen Sprachen auf, sondern können auch ihre

Wurzel in der selben Sprache haben. Im Allgemeinen können sie zustande kommen, wenn Lernende ähnliche sprachliche Strukturen entdecken und diese versuchen zu übertragen.

Grundsätzlich ist also unter einer Interferenz die durch die Beeinflussung von anderen sprachlichen Elementen verursachte Verletzung einer sprachlichen Norm bzw. der Prozess der Beeinflussung zu verstehen. Jedoch ist die Beurteilung, inwieweit es sich um eine solche Abweichung handelt, eher subjektiv. Im Folgenden werde ich einige Kriterien für Abweichungen vorstellen. Es gibt zwei Arten von Abweichungen: Intrasprachliche Abweichungen und Abweichungen, die durch Transfer entstehen. Intrasprachliche Abweichungen sind solche, die als natürlicher Prozess der Sprachentwicklung entstehen und auch beim Erwerb der Erstsprache auftreten. Sie sind also nicht spezifisch für das Erlernen einer Fremdsprache (Ellis 1994: 8). In meiner Untersuchung werde ich mich dem Transfer als spezifischer Fremdsprachenabweichung widmen.

Der Transfer ist eine kognitive Aktivität, die die Lernenden dazu bringt, ihre Kenntnisse aus der Erstsprache und weiteren Fremdsprachen auf die neu zu lernende Sprache zu übertragen (Christen 2001: 3). Ganz allgemein kann man zwischen positivem und negativem Transfer unterscheiden. Der positive Transfer zeichnet sich dadurch aus, dass Strukturen, grammatikalischer sowie lexikalischer Art, durch die zuvor gelernte Fremdsprache aufgrund von Ähnlichkeiten, Gemeinsamkeiten oder Verschiedenheit besser verstanden werden. Es findet also eine Reflexion von zuvor Gelerntem statt (Christen 2001: 3). Der negative Transfer ist dann dieser, der eine Abweichung von der Norm der Zielsprache zur Folge hat. Dieser Fehler wird gemacht, wenn ein Muster aus der Erstsprache der LernerInnen in die Fremdsprache übernommen wird. Dies kann sowohl beim Verstehensprozess als auch bei der Produktion der Fremdsprache geschehen (Christen 2001: 3).

Ein weiterer Faktor, der in diesem Unterkapitel zu nennen ist, ist die sogenannte Nullstelle. Nullstellen können auftreten, wenn die Lernenden beim Suchen nach ähnlichen sprachlichen Strukturen in der Erstsprache bzw. zuvor gelernten Sprachen nicht fündig werden, da der Kontrast zu groß ist und es keine Ähnlichkeiten gibt. Dies kann dann einerseits dazu führen, dass nicht transferiert wird, oder andererseits falsch transferiert wird und ein negativer Transfer entsteht (Uhlisch 1995: 229).

Zu Beginn der Fremdsprachenerwerbsforschung und im Zuge der Kontrastiven Analyse wurde angenommen, dass sprachliche Ähnlichkeiten zu Interferenzen führen. Laut Juhasz (1970: 97) führte eine große Ähnlichkeit meistens zu einem positiven Transfer, während eine geringe Ähnlichkeit zwischen sprachlichen Bereichen zweier Sprachen zu einem negativen Transfer führen. Nicht zu Unrecht wurde die Transfer- und Interferenzproblematik stark kritisiert, auch wenn sie einen wichtigen Beitrag zur Fremdsprachenerwerbsforschung geleistet hat (Uhlisch 1995: 226).

In der vorliegenden Arbeit steht die Interferenz als Gegenstand der Untersuchung im Mittelpunkt. Die Interferenz wird hier, wie oben bereits beschrieben, als eine Übertragung aus anderen gelernten Sprachen mit einem fehlerhaften bzw. einem nicht der Norm entsprechendem Ergebnis verstanden. Auch Übertragungen innerhalb einer Sprache gelten als Interferenzen, die jedoch in dieser Untersuchung nicht berücksichtigt werden. Ein Transfer oder positive Interferenz wird im Folgenden nicht berücksichtigt werden, da eine solche Übertragung sehr schwer nachzuweisen ist aufgrund der fehlenden Abweichung von der Norm. Somit wird hier das Hauptaugenmerk auf die sichtbare Interferenz, den negativen Transfer, zwischen zwei Sprachen gelegt und weder die Interferenz innerhalb einer Sprache noch der nicht sichtbare positive Transfer hier untersucht werden.

2.7.3 Fehlerarten

Wie im vorangegangenen Kapitel gezeigt wurde, ist es nicht immer leicht, eindeutig festzustellen, wobei es sich um eine Abweichung handelt. In diesem Kapitel wird gezeigt, dass die Schwierigkeit auch bei der Benennung der identifizierten Abweichungen nach bestimmten Fehlerarten liegen kann. Jedoch ist eine Bezeichnung der identifizierten Abweichungen ein erster wichtiger Schritt zur Kategorisierung dieser und somit unerlässlich. Die Grundlage für die Erstellung eines eigenen Fehlerrasters, nach welchem die Abweichungen in den Texten identifiziert und klassifiziert werden können, ist eine Sammlung der einzelnen Fehlertypen nach verschiedenen Kriterien. Die hier gesammelten unterschiedlichen Fehlertypen basieren auf einer Zusammenstellung von Kleppin (1998).

Eine erste Einteilung kann in systematische und unsystematische Abweichungen geschehen, wobei Kompetenzfehler zu den systematischen und Performanzfehler zu den unsystematischen zählen. Unter Kompetenzfehler fallen solche, die der Lernende nicht selbst erkennen kann,

weil sie aufgrund von noch nicht gelerntem oder falsch gelerntem bzw. angewendetem Wissen gemacht werden. Einen Performanzfehler hingegen kann der Lernende selbst erkennen und gegebenenfalls korrigieren. Diese Art der Abweichungen beruhen auf noch nicht genügend gefestigte Strukturen (Veijonen 2008: 15).

An dieser Einteilung von Performanz- und Kompetenzfehlern wird Kritik geübt, da es schwer bis unmöglich erscheint, diese Unterscheidung allein auf der Basis der vorliegenden Abweichung zu treffen. Außerdem ist es schwer, eine klare Grenze zwischen Performanz- und Kompetenzfehlern zu ziehen, da Kompetenzfehler nicht immer den derzeitigen Stand der Sprachkenntnisse der Lernenden widerspiegeln und Performanzfehler auch systematisch gemacht werden können, wie z.B. Übergeneralisierungen zeigen. Als eigentlichen eindeutigen Performanzfehler werden Flüchtigkeitsfehler angesehen, die entstehen, weil die Lernenden nicht genügend Zeit oder Ruhe hatten und die unter anderen Bedingungen nicht entstanden wären (Veijonen 2008: 15-16).

Diese Unterteilung ist zwar gängig, jedoch für die hier durchzuführende Untersuchung weniger geeignet. Für die Zwecke der Untersuchung bietet sich eine andere Einteilung an. Die Fehlereinteilung nach Kleppin geschieht nach Sprachebenen (Kleppin 1998). Sie teilt die Fehler in phonetisch-phonologische Fehler ein, welche Orthographiefehler und Aussprachefehler betreffen. Unter morphosyntaktische Fehler fallen solche, die auf morphologischer bzw. syntaktischer Ebene von der Norm abweichen. Dazu zählen z.B. fehlerhafte Endungen bei konjugierten Verben oder Fehler in der Wortstellung. Lexikosemantische Fehler betreffen die Inhaltsebene und dazu zählt z.B. ein falsch gewähltes Wort, das nicht zum Kontext des Satzes passt. Pragmatische Fehler sind solche Worte, die in einer bestimmten Situation als unangemessen empfunden werden. Zum Schluss zählt Kleppin inhaltliche Abweichungen auf, die eine Äußerung enthalten, welche inhaltlich nicht korrekt ist (Veijonen 2008: 16).

2.7.4 Fehlerursachen

Die Ursachen für Abweichungen können sehr vielfältig sein und liegen nicht immer im nicht vorhandenen oder nicht gelernten sprachlichem Wissen. Die Lernenden können von vielen Faktoren beeinflusst werden, welche letztendlich zu Abweichungen führen können. Die Faktoren können sprachlicher, persönlicher oder kultureller Natur sein. Weiters können

Abweichungen durch den Einfluss von bestimmten Kommunikationsstrategien und Lernstrategien entstehen. Auch durch Elemente aus der Erstsprache und weiteren gelernten Fremdsprachen, Elemente der zu lernenden Sprache selbst oder durch den Sprachunterricht können die Lernenden beeinflusst werden. Hierbei handelt es sich lediglich um eine kleine Auswahl an möglichen Fehlerursachen, die in diesem Kapitel behandelt werden (Kleppin 1998: 30ff).

Eine erste Annahme zum Entstehen von Abweichungen basiert auf der Kontrastiven Analyse (Lado 1967), die Abweichungen durch das Gegenüberstellen struktureller Gemeinsamkeiten und Unterschiede zweier Sprachen voraussagen wollten (Kleppin 1998: 31). Wie oben bereits beschrieben, gilt die Kontrastive Analyse als überholt und teilweise widerlegt. Es ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass sich die gelernten und neu zu lernenden Sprachen gegenseitig beeinflussen, mit negativen wie auch positiven Ergebnissen.

Eine weitere Annahme zum Spracherwerb besagt, dass weniger interlinguale Abweichungen, also Abweichungen, die durch Interferenzen mit der Erstsprache oder weiteren gelernten Sprachen entstehen, den Spracherwerb schwierig gestalten lassen, sondern intralinguale Abweichungen zu Problemen führen. Die Identitätshypothese, der diese Annahme entnommen ist, geht davon aus, dass „Fehler, die durch Übertragungen von sprachlichen Phänomenen innerhalb der Zielsprache entstehen (intralinguale Fehler), die Fehler, die durch Übertragungen aus der Ausgangssprache auf die Zielsprache (interlinguale Fehler) entstehen, bei weitem in ihrem Einfluss auf die Lerner Sprache übertreffen“ (Kleppin 1998: 33). Diese intralingualen Fehler gelten in der Identitätshypothese als „notwendige Entwicklungsstadien im Verlauf des Spracherwerbsprozesses“ (Kleppin 1998: 33.).

Intralinguale Abweichungen treten auf, wenn Elemente der Fremdsprache noch nicht einwandfrei beherrscht werden. Die möglichen Prozesse, die laut der Identitätshypothese beim Lernen einer fremden Sprache auftreten können, werden Übergeneralisierung, Regularisierung und Simplifizierung genannt. Mit Übergeneralisierung ist die Übertragung einer zuvor gelernten Regel auf andere sprachliche Phänomene gemeint, welche in diesem Fall jedoch nicht korrekt ist. Bei einer Regularisierung wird eine Regelmäßigkeit auf eine Unregelmäßigkeit angewandt (Kleppin 1998: 33).

Wie oben bereits kurz erwähnt, können nicht nur die Erstsprache, weitere Fremdsprachen sowie die zu lernende Sprache selbst Ursache der entstandenen Abweichungen sein, sondern auch persönliche Faktoren, der Fremdsprachenunterricht, Lernstrategien, Kommunikations- und Vermeidungsstrategien und soziokulturelle Faktoren können das Entstehen von Abweichungen begünstigen bzw. als Grund für ihr Entstehen gelten (Veijonen 1998: 24 und Kleppin 1998:). Da diese Arten der Abweichungen für die hier durchgeführte Fehleranalyse unerheblich sind, wird an dieser Stelle nicht weiter darauf eingegangen. Auch die Analyse der Informationen, die diese Fehlerarten in Bezug auf den Lernfortschritt der Lernenden zum Ausdruck bringen, wird an dieser Stelle nicht näher beleuchtet.

2.7.5 Diskussion

Gerade um den Fehlerbegriff sind in vergangener Zeit und aktuell Diskussionen entstanden, auf die ich im Folgenden kurz eingehen möchte. Da die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung auf der Analyse von Abweichungen basieren, halte ich es für wichtig, angesichts des intensiven und lange währenden Diskurs zur neutralen Nutzung des Begriffes, nicht nur die gesamte Bandbreite der einzelnen Begriffen vorzustellen, sondern auch meinerseits zu diskutieren, welcher Begriff für die Nutzung in dieser Untersuchung am geeignetsten scheint und vor allem die hier verwendete Bedeutung des Begriffs abdeckt.

An dieser Stelle ist es wichtig zu erwähnen, dass die Begriffe „Fehler“ bzw. „Abweichung“ in dieser Untersuchung keine abwertende Bedeutung haben. Die hier bearbeiteten Abweichungen werden weder bewertet noch in Bezug auf die einzelnen Lernenden definiert. Es geht lediglich um die Interpretation der Abweichungen in Bezug auf das allgemeine Sprachverhalten der Lernenden. Aus diesem Grund ist der Begriff „Hinweis“ geeigneter, um zum Ausdruck zu bringen, dass beim Klassifizieren und Interpretieren der Abweichungen bei dieser Untersuchung nicht das Bewerten der einzelnen Abweichungen im Vordergrund steht, sondern dass es sich vielmehr um Indikatoren handelt, die im besten Fall ein allgemeines Sprachverhalten der Lernenden erkennen lassen und Rückschlüsse auf Interferenzen mit der Erst- und Zweitsprache der Lernenden zulassen (Putzer 1994: 41-42). Putzer (1994) findet für seine Fehleranalyse den Begriff „Auffälligkeiten“ treffend, „die darin bestehen, daß der Lernende in auffälliger Weise von usuellen Ausdrucksformen abweicht oder auf semantische Präzision verzichtet“ und somit einen Hinweis auf individuelle bzw. bei in einer gewissen

Menge vorkommende Auffälligkeiten allgemeine Lernschwierigkeiten hindeuten (Putzer 1994: 42). In dieser Arbeit werden Abweichungen von der Norm als Hinweis bzw. Indikator für das individuelle bzw. allgemeiner Sprachverhalten der Lernenden verstanden und in keinster Weise negativ konnotiert, auch wenn die Begriffe „Abweichungen“ und „Fehler“ aus Gründen des besseren Verständnisses weiter benutzt werden.

Die vorangegangenen Kapitel haben die Diskussion um den Fehlerbegriff und die Grenzen der Kontrastiven Analyse aufgezeigt und kritisch beleuchtet. Vor diesem Hintergrund sollten also die Möglichkeiten und Grenzen der Fehleranalyse als Methode und des analytischen Sprachvergleichs klar definiert werden. Die Fehleranalyse soll in erster Linie zeigen, in welchem Bereich die Lernenden Schwierigkeiten haben. Es wird also zuerst untersucht, wo die Abweichungen der Lernenden liegen, ohne diese zu bewerten. In einem weiteren Schritt soll durch einen konfrontativen Sprachvergleich versucht werden, aus welchen Gründen diese Merkmale den Lernenden Schwierigkeiten bereiten (Putzer 1994: 18). Allerdings sollte hier im Blick behalten werden, dass die Gründe der Abweichungen vielseitig sein können und nicht unbedingt eindeutig durch den Vergleich der Sprachen erklärt werden können. Nichtsdestotrotz kann eine solche Herangehensweise einen interessanten Blick auf den Einfluss systemhafter Merkmale auf den Erwerb einer Sprache ermöglichen.

2.8 Hypothese

Anhand der Sprachvergleiche des Deutschen mit dem Englischen und Chinesischen lassen sich eine Reihe an Schwierigkeiten annehmen, die zu Interferenzen führen können. Im Folgenden werden auf Basis der Sprachvergleiche Annahmen zu möglichen Interferenzen getroffen, die in den hier vorliegenden deutschen Texten Studierender mit chinesischer Erstsprache untersucht werden sollen. Anhand der Sprachvergleiche soll somit bereits eine erste Fokussierung auf bestimmte Fehlerbereiche erreicht werden und das große Feld der sprachlichen Interferenzen abgesteckt und eingegrenzt werden. Weiter wird basierend auf den Ergebnissen des Sprachvergleichs ein Kriterienraster entwickelt, um die Texte systematisch nach Abweichungen zu analysieren.

Wie bereits erwähnt, kann es sowohl bei sprachlichen Ähnlichkeiten als auch bei sprachlich weiter entfernten abweichenden Strukturen zu Interferenzen kommen. Daher liegt es nahe, gemeinsame und abweichende Strukturen gleichermaßen zu untersuchen, um auf etwaige

Interferenzen zu stoßen. Hierbei wird in erster Linie der Sprachvergleich des Deutschen und Chinesischen herangezogen, da in dieser Untersuchung auf Interferenzen dieser beiden Sprachen der Fokus gelegt wird. Der Einfluss des Englischen als Zweitsprache auf den Erwerb der Drittsprache darf nicht vernachlässigt werden. Aus diesem Grund wird in einem weiteren Schritt mithilfe des Sprachvergleiches untersucht werden, ob die gefundenen Abweichungen auch aus Interferenzen mit der Zweitsprache herrühren können. Eine solche Abgrenzung ist notwendig, um ein klares und eindeutiges Ergebnis zu erhalten. Denkbare Ergebnisse wären einerseits, dass eine Interferenz mit der Erstsprache wahrscheinlich ist, dass eine Interferenz mit der Zweitsprache wahrscheinlich ist oder dass eine Interferenz aufgrund von sprachlichen Ähnlichkeiten bzw. starker struktureller sprachlicher Unterschiede der Erst- und Zweitsprache eine Wahrscheinlichkeit zu einer Sprache nicht eindeutig zuzuordnen ist und die Möglichkeit besteht, dass der Lernende beim Bilden des Satzes von beiden Sprachen beeinflusst wurde.

Obwohl das Deutsche und das Chinesische zu unterschiedlichen Sprachfamilien gehören, haben beide Sprachen jedoch einen gemeinsamen Nenner. Wie aus dem Sprachvergleich ersichtlich wird, verfügen beide Sprachen über „annähernd gleiche Satzdefinitionen“ (Qian 1985: 21). Diese Gemeinsamkeiten lassen sich dadurch erklären, dass sowohl das Chinesische als auch das Deutsche über entsprechende Wortarten verfügen, die übereinstimmende Bedeutungen haben. Zusätzlich können diese Wortarten Satzteile bilden, die in beiden Sprachen ähnliche Funktionen haben. So finden sich in beiden Sprachen sowohl Nominalgruppen als auch Präpositionalgruppen und Prädikatsverbände. Außerdem verfügen diese Satzteile, wie Attribute und Objekte, über eine annähernd übereinstimmende Satzfunktion, welche beim Gebrauch von z.B. adverbialer Bestimmungen in beiden Sprachen zu erkennen ist (Qian 1985: 23).

Die Gemeinsamkeiten der Wortarten im Deutschen und Chinesischen zeigen sich bei den Substantiven, Adjektiven, Pronomen, Adverbien, Verben, Artikeln, Präpositionen und Zahlwörtern. Es lässt sich erkennen, dass die Gemeinsamkeiten zwischen dem Chinesischen und dem Deutschen sich im Wesentlichen in der „internen Organisation der einzelnen Satzteile“ zeigen (Qian 1985: 23). Allerdings sollten die wesentlichen Unterschiede in der Satzstruktur der beiden Sprachen nicht vernachlässigt werden. Einer dieser grundlegenden Unterschiede ist die Möglichkeit der Bildung von Sätzen ohne Verben im Chinesischen, in denen das Prädikat aus einem Substantiv oder Adjektiv gebildet wird (Qian 1985: 23). Es

kann vermutet werden, dass die strikteren Regeln zum Prädikat im Deutschen den chinesischen Lernenden Schwierigkeiten bereitet und es in diesem Bereich zu Interferenzen kommen kann.

Weiters hat die Wortreihenfolge im Chinesischen einen wichtigeren Stellenwert als im Deutschen, da das Chinesische auf Endungen verzichtet, die z.B. bei deutschen Substantiven Numerus, Kasus und Genus und bei Verben Person, Numerus, Tempus und Modus kennzeichnen. Diese Informationen werden im Chinesischen Satz z.B. durch die Satzreihenfolge bzw. Partikeln, die zum Teil an Wörter angehängt werden, ausgedrückt (Qian 1985: 24).

Da die deutsche Wortstellung viel flexibler ist als die chinesische bzw. die englische, liegt die Vermutung nahe, dass in diesem Bereich eher weniger Fehler auftreten. Die Regeln der Satzstellung im Englischen und Chinesischen lassen sich auf einfache deutsche Sätze in der Regel übertragen, d.h. ein Satz nach den Regeln „Subjekt – Prädikat – Objekt“, welche im Englischen und Chinesischen üblich sind, ist auch im einfachen deutschen Satz gültig. Allerdings gibt es auch hier Ausnahmen. So ist diese Art der Stellung der Satzglieder lediglich eine Regel, nach der Sätze im Deutschen gebildet werden. Bei der Bildung von Nebensätzen und Fragesätzen greifen andere Regeln, welche das Prädikat an eine dem Prädikat in englischen und chinesischen Sätzen abweichende Stelle setzen (Qian 1985: 24-26). Aus diesem Grund werden Abweichungen bei der Bildung von Nebensätzen und Fragesätzen im Deutschen angenommen.

3 Empirischer Teil

3.1 Methodenwahl und Forschungsdesign

3.1.1 Forschungsfrage und Ziel der Untersuchung

Es ist unumstritten, dass die Erstsprache einen Einfluss auf den Lernprozess jeder weiteren Sprache nimmt, jedoch ist die Forschung sich uneinig über Art und Ausmaß dieses Einflusses (Putzer 1994: 17). Das Ziel dieser Untersuchung ist es, die Sprachsysteme der von den Lernenden gelernten Sprachen miteinander zu vergleichen, um eventuelle Schwierigkeiten der Sprachaneignung zu isolieren. Als Hinweise hierfür werden die in Form von Abweichungen in den Texten in Erscheinung tretenden Interferenzen vom deutschen Sprachsystem

genommen und mit dem chinesischen und englischen Sprachsystem verglichen. Die Erwartungen an die Ergebnisse einer Fehleranalyse sollten jedoch nicht zu hoch gesteckt werden. Den viel zu hohen Erwartungen an die Fehleranalyse wurden in der Vergangenheit nicht nur ausreichend Kritik aus der Forschung entgegengebracht, sondern genauere Untersuchungen haben ergeben, dass die ursprünglichen Ziele der Fehleranalyse nicht haltbar sind. Die Möglichkeiten und Grenzen der Fehleranalyse werden im Kapitel „Fehleranalyse“ genauer diskutiert. Aus diesem Grund ist es umso mehr von großer Wichtigkeit, die Erwartungen an die Untersuchungsergebnisse einzuschränken und die Ziele eng zu definieren (Putzer 1994: 17).

Die folgende Untersuchung erhebt also nicht den Anspruch, den die kontrastive Analyse seinerzeit erhoben hat, mithilfe der durch die Fehleranalyse sichtbar gemachten Interferenzen Abweichungen zu erkennen, bevor sie gemacht werden und in einem nächsten Schritt zu verhindern. Sie will lediglich herausfinden, ob und inwiefern ein Einfluss auf das Erlernen einer Sprache durch zuvor gelernte Sprachen besteht. Das Interesse liegt hierbei in erster Linie darauf, ob ein Einfluss der chinesischen Erstsprache auf das Produzieren in der zweiten Fremdsprache Deutsch feststellbar ist oder ob lediglich Hinweise auf einen Einfluss des Englischen zu finden sind. Es soll also herausgefunden werden, ob, wie einige Studien nahelegen (Stedje 1977; Hammarberg & Williams 1998 und 2001), hauptsächlich die gelernten Fremdsprachen Einfluss auf den Erwerb der Zielsprache haben, oder, wie in älteren Hypothesen angenommen wurde, die Erstsprache als mögliche Quelle für einen Großteil der Interferenzen in Frage kommt (Lado 1957; Selinker 1972). Außerdem soll darauf geachtet werden, ob die Nähe der Sprache eine Rolle auf das Ausmaß des Einflusses spielt, so wie Hammarberg und Williams (1998).

Die Ergebnisse geben einen interessanten Einblick in den Spracherwerbsprozess mit besonderem Fokus auf die verwandtschaftlich weit entfernten Sprachen Chinesisch und Deutsch. In einem weiteren Schritt könnten die Ergebnisse dieser Untersuchung für die Entwicklung von Unterrichtsmaterial für den Deutsch als Fremdsprache-Unterricht in China genutzt werden und somit einer effektiveren Fremdsprachendidaktik zu Gute kommen und wichtige Erkenntnisse über das Lernverhalten der Lernenden liefern (Putzer 1994: 17).

Allerdings stößt die Analyse der Untersuchungsergebnisse basierend auf der oben genannten Kritik an der Methode der Fehleranalyse sowie des eingeschränkten Nutzen des

Sprachvergleichs schnell an ihre Grenzen, zumindest im Bereich der Deutung der Ergebnisse. So muss bei der Analyse der Ergebnisse im Hinterkopf behalten werden, dass das Sprachwissen, welches den Lernenden der Untersuchung ähnlich ist, also Chinesisch als Erstsprache und Englisch als Zweitsprache, nicht der einzige Grund für das Entstehen von ähnlichen Fehlern sein muss. Die Motivation, die Lernbereitschaft des Lernenden und ihre Persönlichkeiten beeinflussen den Lernprozess genauso wie äußere Einflüsse wie z.B. Unterrichtsmethoden, Unterrichtsmaterial und individuelle Erfahrungen mit der Sprache (Putzer 1994: 19).

Um das natürliche Sprachverhalten und den Lernprozess der Lernenden abzubilden und zu beobachten, wäre es sinnvoll, das natürliche Kommunikationsverhalten der Lernenden zu beobachten. Dies ist jedoch schwer umsetzbar, da es sich bei der Sprachproduktion im Unterrichtsumfeld in der Regel um eine konstruierte und simulierte Sprachsituation handelt. Eine weitere Schwierigkeit ist, dass für die Durchführung einer solchen Untersuchung in der Regel eine gewisse Anzahl an Untersuchungsmaterial benötigt wird, welches miteinander vergleichbar ist. Eine natürliche Sprachsituation kann nicht diese Anzahl an benötigtem, miteinander vergleichbarem Material liefern (Putzer 1994: 32).

Am geeignetsten für die Beobachtung und die Abbildung des Sprachverhaltens der Lernenden ist die Betrachtung der Abweichungen von der Norm in Texten. Diese liefern wichtige Hinweise auf das Sprachverhalten vor allem aufgrund ihrer Sichtbarkeit und leichten Identifizierung. Somit eignen sich diese Hinweise in besonderem Maße zur Erkennung von eventuellen sprachlichen Schwierigkeiten, die die Lernenden mit der zu lernende Sprache haben (Putzer 1994: 33).

3.1.2 Forschungsvoraussetzungen und Untersuchungsgegenstand

Die Daten für meine Analyse liefern deutsche Texte von Deutsch lernenden Studierenden mit Chinesisch als Erstsprache und Englisch als erster Fremdsprache. An dieser Stelle ist wichtig festzuhalten, dass es sich um eine sprachlich homogene Gruppe handelt, zumindest mit Blick auf den sprachlichen Hintergrund der Studierenden. Chinesisch ist bei allen Studierenden die Erstsprache. Genauer gesagt, sprechen alle Studierenden Mandarin und in der Regel einen Dialekt der chinesischen Sprache. Die beiden darauffolgenden Fremdsprachen, Englisch und Deutsch, wurden außerhalb des Zielsprachenlandes erlernt. Alle Studierende haben Englisch

etwa im Alter von zehn in der Schule begonnen zu lernen. Deutsch wurde im Studium begonnen zu lernen und sie lernen es etwa im zweiten Jahr. Auch wenn der sprachliche Hintergrund der Studierenden sehr ähnlich ist, gibt es dennoch beachtliche Niveauunterschiede in den einzelnen Klassen. Diese Niveauunterschiede lassen sich mit der unterschiedlich stark ausgeprägten Motivation für das Deutsche oder Sprachen im Allgemeinen erklären. Aufgrund der strikten Hochschulpolitik kommt es häufig vor, dass Deutsch kein Wahlfach ist und sogar gegen den Willen der Studierenden belegt werden muss (Hess 2001: 1581).

Wichtig zu erwähnen ist noch, dass im Stundenplan der Studierenden, neben dem Deutschunterricht, der sich auf etwa zwanzig Semesterwochenstunden beläuft, auch noch Englischunterricht von etwa zwei Semesterwochenstunden vorgesehen ist. Das heißt, auch wenn Deutsch den Großteil des Sprachunterrichts ausmacht, ist der Prozess des strukturierten Erlernens von Englisch, der ersten Fremdsprache, dennoch präsent. Da das Erlernen der Fremdsprachen im Schulunterricht bzw. im Sprachunterricht in der Universität stattgefunden hat bzw. stattfindet, spricht man vom gesteuerten, expliziten und bewussten Erlernen einer Sprache. Außerhalb des Sprachunterrichts bestand kein Kontakt zur jeweiligen Sprache.

Wie oben bereits erwähnt, handelt es sich beim Untersuchungsmaterial um schriftliche Texte, die somit Merkmale der geschriebenen Sprache aufweisen. Dies ist wichtig zu erwähnen, da sich das Verhalten der Lernenden beim schriftlichen Produzieren vom Verhalten der Lernenden beim mündlichen Produzieren unterscheidet. So muss festgehalten werden, dass das schriftliche Produzieren eine andere Ausdrucksweise erfordert als das mündliche. Weiter handelt es sich beim schriftlichen Verfassen um eine weitestgehend durchdachte Produktion während das Mündliche eine gewisse Spontaneität erfordert. Auch können beim schriftlichen Formulieren nachträgliche Korrekturen vorgenommen werden, welche beim mündlichen wegfallen (Putzer 1994: 39).

Jedoch unterscheidet sich nicht nur die Vorgehensweise der Produktion zwischen schriftlich und mündlich. Auch spielen unterschiedliche Normen bei der schriftlichen und der mündlichen Sprache eine Rolle. So wird bei der mündlichen Produktion auf Aussprache, Intonation, Pausensetzung und Sprechtempo Wert gelegt. Diese Attribute haben beim schriftlichen Produzieren keine Bedeutung. Hier rücken z.B. Normen der Orthographie und Interpunktion in den Vordergrund. Aufgrund der ausgeprägten Unterschiede zwischen der

mündlichen und schriftlichen Sprache können basierend auf dieser Untersuchung keine Rückschlüsse auf das Sprachverhalten der Lernenden im Mündlichen gezogen werden (Putzer 1994: 39).

3.1.3 Fehleranalyse

Nachdem bereits verschiedene Definitionen von Fehlern und Abweichungen vorgestellt wurden und verschiedene Fehlerarten genannt wurden, wird sich dieses Kapitel mit der hier angewandten Methode, der Fehleranalyse, beschäftigen. Die Anfänge der Fehleranalyse sind auf Ende der 60er bis Anfang der 70er Jahre datiert, als sich die Forschung von der allgemeinen Annahme distanzierte, der Fehler beim Fremdsprachenlernen sei schlecht und muss verhindert werden. Zu dieser Zeit widmete sich die Spracherwerbsforschung mit zunehmendem Interesse der Analyse fremdsprachlicher Fehler und es entstanden erste Versuche der Klassifizierung von Fehlern. Im Zuge dessen entstand die Kontrastive Analyse, auf welche bereits in einem vorherigen Kapitel ausführlich eingegangen wurde.

Bei den kontrastiven Sprachanalysen ging es in erster Linie darum, die Ursachen der Fehler herauszufinden, um in einem weiteren Schritt mehr über die Problembereiche der Lernenden zu erfahren. Die ersten Ziele der Fehleranalyse waren die Fehlertherapie und die Fehlerprophylaxe, welche im Endeffekt zum Vermeiden der fremdsprachlichen Fehler auf Seite der Lernenden führen sollte (Kleppin 2010: 1059).

Die Durchführung der Fehleranalyse wird in mehrere Phasen eingeteilt. Trotz der teilweise unterschiedlichen Benennungen der einzelnen Phasen, geht die Wissenschaft in etwa von der selben Abfolge aus. Die hier vorgestellte Fehleranalyse ist an die von Britta Hufeisen (1995) erstellte Fehleranalyse angelehnt und benutzt ihre Einteilung der Phasen. Zu diesen Phasen gehören die Fehleridentifikation, die Fehlerkategorisierung und die Fehlererklärung oder -explikation. Nach Hufeisen (1995) ist die Fehleridentifikation ein wichtiger erster Schritt in der Fehleranalyse und notwendig zu Beginn einer jeden Fehleranalyse. Sie hat festgestellt, dass die Fehleridentifikation aufgrund der Selbstverständlichkeit dieses Schrittes häufig nicht explizit genannt bzw. genauer beschrieben wird (Hufeisen 1993: 244 und Veijonen 2008: 20).

An dieser Stelle ist wichtig anzumerken, dass durch die Fehleranalyse nie die gesamten Lernprozesse einer Person aufgezeigt werden können. Sie kann lediglich einzelne Bereiche

sichtbar machen, in denen sprachliche Probleme oder Probleme auf der Lernebene bestehen. Da die Fehleranalyse lediglich das Produkt untersucht, kann sie auch nur Aussagen zur Produktion treffen. Rezeption oder Verstehen bleiben bei der Analyse außen vor. Die Fehleranalyse ist somit eine produktorientierte und keine prozessorientierte Methode und beschäftigt sich ausschließlich mit den Abweichungen innerhalb einer Produktion (Hufeisen 1993: 35).

In der vorliegenden Arbeit wird die Fehleranalyse als Methode eingesetzt, um die Art der Abweichungen zu identifizieren, zu kategorisieren und letztendlich zu analysieren. Es soll keine Fehlertherapie oder Fehlerprophylaxe durchgeführt werden. Der Schwerpunkt der Untersuchung liegt auf der Kategorisierung und Erklärung der Abweichungen der zielsprachlichen Texte, welche in einem weiteren Schritt auf Interferenzen mit der Erstsprache und der ersten Fremdsprache der Lernenden hin untersucht werden. Der Prozess der Fehleranalyse in dieser Arbeit ist somit die Identifikation der Abweichungen in den Texten der Lernenden, die Bestimmung des Fehlertyps, die Zuordnung in eine bestimmte Fehlerkategorie und in einem letzten Schritt die Analyse, inwiefern die gefundenen Abweichungen linguistisch mit der Erst- und Zweitsprache der Lernenden verbunden werden können. Das Ziel der Fehleranalyse ist also die Offenlegung der Abweichungen und ihrer Verbindung zur Erstsprache und der ersten Fremdsprache der Lernenden.

In den nächsten Unterkapiteln werden die Schritte der Fehleranalyse genauer beschrieben. Dies ist insofern wichtig, da diese Schritte dem Ablauf der in der vorliegenden Arbeit unternommenen Untersuchung entsprechen. Wie oben erwähnt, ist die hier gewählte Fehleranalyse an die von Hufeisen (1995) beschriebene angelehnt. Die folgenden Phasen stimmen somit mit den Phasen Hufeisens überein.

3.1.3.1 Fehleridentifikation

Die Identifikation einer Abweichung geschieht nach bestimmten Kriterien unter Rücksichtnahme auf die situative Einbettung und den Kontext. Die Kriterien, welche entscheiden, ob es sich um eine Abweichung handelt oder nicht, betrachten zuerst, ob die untersuchte Äußerung dem zugrunde liegendem System entspricht. Mit anderen Worten, es wird zuerst geprüft, ob die betreffende Äußerung grammatikalisch korrekt ist. In einem weiteren Schritt wird die allgemeine Akzeptabilität der Äußerung geprüft. Dies wird durch die

Übereinstimmung der Äußerung mit der linguistischen Norm festgestellt. In einem letzten Schritt wird überprüft, ob die Äußerung, falls eine Abweichung von der Norm festgestellt wurde, eventuell von der pragmatischen Norm gewollt ist. Diese Überprüfung muss stattfinden vor der Annahme, dass eine Abweichung nie bewusst bzw. gewollt gemacht wird, wäre dem so, würde es sich nicht um eine Abweichung handeln (Hufeisen 1993: 45).

Die grammatikalische Korrektheit lässt sich leicht mithilfe von Wörterbüchern und Grammatiken feststellen. Die Überprüfung der linguistischen Norm gestaltet sich schwieriger und kann zu Problemen führen, da es häufig vom subjektiven Empfinden und dem eigenen Idiolekt geprägt ist. Da in einem weiteren Schritt die identifizierten Abweichungen bestimmten Kategorien zugeordnet werden, sollte es jedoch in diesem Bereich nicht zu vom eigenen Idiolekt gefärbten Identifizierungen kommen (Draxler 2008: 21). Im nächsten Teilkapitel wird auf den nächsten Schritt der Fehleranalyse, die Fehlerkategorisierung, näher eingegangen.

3.1.3.2 Fehlerkategorisierung

Nachdem im vorangegangenen Kapitel die Fehleridentifikation genauer beleuchtet wurde, wird jetzt die Fehlerkategorisierung als zweite Phase der Fehleranalyse beschrieben. Da Abweichungen grundsätzlich auf allen sprachlichen Ebenen vorkommen können, können diese sprachlichen Ebenen auch als erste grobe Kategorisierung dienen. So kann eine erste Unterscheidung der Abweichungen auf der sprachlichen Ebene getroffen werden und die Abweichungen nach phonetisch-phonologischen, morphosyntaktischen, semantisch-lexikalischen und pragmatisch-kommunikativen Kriterien unterteilt werden. Diese erste Einteilung wird jedoch als zu unspezifisch kritisiert, falls keine weitere Differenzierung vorgenommen wird (Götze et al. 2006: 18, vgl. Henrici & Zöfgen 1993: 5).

Grundsätzlich kann es beim Klassifizieren der Abweichungen zu einigen Problemen kommen. So muss die Entscheidung getroffen werden, nach welchen Kriterien die Abweichungen festgestellt werden sollen und diese Kriterien müssen in einem weiteren Schritt anwendbar sein. Weiter erschwert die nicht immer klare Ausdrucksweise der Lernenden die Zuordnung der Abweichungen, da man nicht immer sicher sein kann, was der Lernende mit der jeweiligen Formulierung sagen wollte (Veijonen 2008: 22).

Juhász (1980) schlägt eine Einteilung in die phonetische, die grammatische und die lexikalisch-semantische Ebene vor. Da hier in dieser Arbeit mit schriftlichen Textproduktionen gearbeitet wird, wird die phonetische Ebene nicht in die Untersuchung einbezogen werden. Hufeisen nimmt statt der phonetischen die graphematische Ebene in ihr Kategoriensystem auf (Hufeisen 1993: 47).

Weiters kann eine Unterscheidung zwischen Fehlerklassifizierung und Fehlertypisierung getroffen werden. Diese Einteilung beruht auf Überlegungen von Henrici und Zöfgrén. Laut Henrici und Zöfgrén findet bei einer Zuordnung der Abweichungen zu bestimmten sprachlichen Ebenen eine Klassifizierung statt. Dabei wird zwischen lexikalisch-semantischen, morphologischen, syntaktischen und phonologisch-phonetischen Ebenen unterschieden. Auf der anderen Seite sprechen sie von einer Fehlertypisierung, wenn Abweichungen auf sprachlichen und nicht-sprachlichen Ebenen geschehen, welche z.B. Akzent, Intonation oder bestimmte kulturell bedingte Faktoren wie Auslassungen, Doppelmarkierungen und Übergeneralisierungen betreffen (Veijonen 2008: 22).

Hufeisen (1993) und Kleppin (1998) nehmen eine ähnliche Unterscheidung der Fehler vor, die sich der Zuordnung bei Henrici und Zöfgrén ähnelt. Sie unterscheiden ebenfalls unter phonetische/ phonologische Fehler, morphosyntaktische Fehler, lexikosemantische Fehler, pragmatische Fehler und inhaltliche Fehler, welche bei Hufeisen nicht vorkommen und auch für diese Fehleranalyse unerheblich sind. Unter phonetische und phonologische Abweichungen fallen all jene, welche sich auf die Aussprache und die Orthographie beziehen. Morphosyntaktische Abweichungen sind Fehler in der Morphologie oder der Syntax. Darunter fallen z.B. Konjugationsfehler und Satzstellungsfehler. Zu den lexikosemantischen Fehlern werden die Nutzung der falschen Worte im Kontext oder Bedeutungsveränderungen zugeordnet. Zu den pragmatischen Abweichungen zählen Stilbrüche oder einer Situation nicht angemessene Ausdrücke und inhaltlich falsche Aussagen werden zur Kategorie der inhaltlichen Abweichungen gezählt (Kleppin 1998: 42-43 und Hufeisen 1993: 47). Die hier genutzten Kriterien zur Zuordnung der Abweichungen basiert auf dieser Aufteilung von Kleppin und Hufeisen.

3.1.3.3 Fehlererklärung

Der letzte Schritt der Fehleranalyse ist die Erklärung der Abweichungen. Dabei wird versucht, die Ursache der Abweichung herauszufinden. Hier interessiert also vor allem, wie der Fehler entstanden ist, welche formale Ursachen für das Entstehen der Abweichung ausgemacht werden können und warum sie genau diese Form hat. An dieser Stelle sollte bedacht werden, dass zuerst lediglich auf Lernschwierigkeiten hingewiesen und nicht direkt auf die Gründe und Ursachen geschlossen werden kann. Um zu den Ursachen und Gründen der Abweichungen Aussagen machen zu können, müssen theoretisch alle Faktoren berücksichtigt werden, welcher Einfluss auf die konkrete Abweichung ausgeübt haben könnten. Aus diesem Grund handelt es sich bei der Erklärung der Abweichungen immer um eine Interpretation des Verhaltens der Lernenden. Eine Fehlinterpretation kann man insoweit verhindern, als dass man sich lediglich auf diese Fehler konzentriert, die sich wiederholen und welche, die durch „systemhafte[...] Sprachmerkmale, die in einer konfrontativen Sprachbeschreibung darzustellen sind“ (Putzer 1994: 16).

Als Ursache für eine Abweichung können mehrere Faktoren genannt werden. Es kann zu einer Interferenz mit der Erstsprache oder anderen Sprachen kommen, was sich in einem Fehler äußert. Weiters kann es zu Interferenzen mit der zu lernenden Sprache kommen. Zum Schluss können Übungstransfers zu Fehlern führen (Veijonen 2008: 23). Da das Ziel dieser Arbeit die Analyse von Interferenzen zwischen der zu lernenden Sprache mit der Erstsprache und der ersten gelernten Fremdsprache ist, wird in der dritten Phase der Fehleranalyse der Schwerpunkt auf diese Fehlerursache gelegt.

3.1.3.4 Diskussion der Fehleranalyse

Die Fehleranalyse als Methode hat durchaus einige Mängel und Grenzen, auf die in diesem Unterkapitel eingegangen werden soll. So ist dieser Methode vor allem als Nachweis von Lernprozessen starke Kritik widerfahren. Die Kritik richtet sich dagegen, dass die Fehleranalyse ausschließlich das letztendliche Produkt berücksichtigt und somit lediglich die Sprachproduktion einbezieht und den rezeptiven Bereich bzw. das Verstehen von Sprache außen vorlässt. Die Fehleranalyse ist also keine prozessorientierte Methode, sondern betrachtet alleine das Produkt und ist somit eine rein produktorientierte Methode. Weiters

lässt sich kritisieren, dass bei der Fehleranalyse alleine die fehlerhaften Äußerungen im Vordergrund stehen (Hufeisen 1993: 35).

Wenn die Fehleranalyse jedoch nicht als eine Methode gesehen wird, die den gesamten Lernprozess einer Sprache abbilden kann oder soll, sondern als eine Möglichkeit, lediglich Sprachprobleme bzw. Lernprobleme in einigen Bereichen offenzulegen, kann sie durchaus eingesetzt werden. Hier wird sie als Methode verwendet, Interferenzen offenzulegen und sichtbar zu machen. Auch der Kritikpunkt, dass sich die Fehleranalyse mit Fehlern, also ausschließlich mit dem negativen Bereich des Lernens einer Sprache befasst, ist nachvollziehbar, wenn man bedenkt, dass beim Lernen einer Fremdsprachen der Fortschritt im Vordergrund stehen sollte. Jedoch gehört auch der Fehler zum Fremdsprachen Lernen und ist somit ein nicht zu vernachlässigender Faktor, der in jedem Fall in eine solche Analyse einbezogen werden sollte. Das Ziel der Fehleranalyse ist es, sprachliche Interferenzen zu entdecken und zu analysieren, in welchen Bereichen diese auftreten (Hufeisen 1993: 35).

Wenn der Fehler als sprachliche Abweichung von der Norm gesehen wird, dem eine Information zum jeweiligen Sprachprozess und Probleme mit diesem zu entnehmen ist, dann verschwindet die negative Konnotation. Der Fehler wird also als eine Art Hinweis auf eine sprachliche Interferenz verstanden, mit dem in weiteren Schritten gearbeitet werden kann. Außerdem ist es weitaus leichter, Interferenzen zwischen zwei oder mehreren Sprachen an Fehlern bzw. Abweichungen zu erkennen, als an korrekten Äußerungen.

Eine erste Schwierigkeit tritt bereits bei der Identifikation der Abweichungen auf. Da die sprachliche Norm, basierend auf Grammatiken, als Grundlage für die Fehleridentifikation genommen wird, muss davon ausgegangen werden, dass auch die die Abweichungen identifizierende Person diese sprachliche Norm als objektiven Vergleich zugrunde legt. Jedoch können die meist intuitiven Sprachkenntnisse der analysierenden Person nicht gänzlich der sprachlichen Norm gleichgesetzt werden. Hier wird deutlich, dass bereits beim Identifizieren der Abweichungen Probleme auftreten können (Demme & Hajek 1991: 83).

Die Schwierigkeit der Fehleranalyse beschränkt sich jedoch nicht zuletzt darauf, die Abweichungen angemessen zu identifizieren. Auch ein geeignetes Fehlerraster zu erstellen, welches als methodische Basis auf alle zu untersuchenden Texte verwendbar sein sollte, stellt sich zu Beginn als schwierig dar. Dem Anspruch, ein allgemeingültiges Raster zu erstellen,

welches für jegliche Textsorten unabhängig voneinander passend und benutzbar ist, ist kaum bis gar nicht gerecht zu werden. Allerdings ist es möglich, ein Fehlerraster zu erstellen, das auf die in dieser Arbeit untersuchte Textsorte angepasst ist und mit den dort auftretenden Abweichungen sowie den Zielen der Arbeit abgestimmt ist und somit im letzten Schritt zu nutzbaren Ergebnissen führt (Götze et al. 2006: 18). Aus diesem Grund und aus Mangel an universal verwendbaren Fehlerrastern wurden für diese Arbeit viele verschiedene Fehlerraster (Götze et al. 2006; Hufeisen 1995; Kleppin 1998) als Beispiele herangezogen und abgeleitet von diesen sowie abgestimmt auf die zu untersuchenden Texte bzw. die Ziele dieser Fehleranalyse wurde ein Fehlerraster entwickelt. Dieses Fehlerraster wird im folgenden Kapitel genauer erklärt.

Auch wenn die Abweichungen identifiziert sind und das Fehlerraster erstellt ist, kann sich das Zuordnen der Abweichungen in die einzelnen Kategorien erschwerend gestalten. So lassen sich nicht alle Abweichungen sofort eindeutig klassifizieren, da manche Abweichungen mehreren Fehlerkriterien entsprechen und somit auch mehreren Kategorien zugeordnet werden könnten (Götze et al. 2006: 19). Weil jedoch nicht ein Fehler mehrmals gewertet werden kann, da er ansonsten die Statistik verfälscht, wird durch den Einbezug des Kontextes und der Struktur des Textes bzw. durch Vergleich anderer im selben Text vorkommenden Fehlerarten versucht, die passendste Kategorie zu wählen. Diese sollte konsequent verfolgt werden und Abweichungen der selben Art der selben Kategorie zugewiesen werden, um ein verwertbares Ergebnis zu erlangen.

Weiters muss eine Unterscheidung gemacht werden zwischen der möglichst objektiven Fehlerbeschreibung und der Fehlerherkunft. Götze und andere weisen auf die Gefahr hin, durch den Versuch einer möglichst objektiven Fehlerbeschreibung, die eigentliche Herkunft der Abweichung zu übersehen. So kann z.B. eine Abweichung eindeutig der Kategorie „Morphologie“ zugeordnet werden. Es kann sich beim selben Fehler jedoch auch um einen „Flüchtigkeitsfehler handeln, der der Kategorie „Orthographie“ zugeordnet werden könnte. Dadurch ist es möglich, dass ein und der selbe Fehler unterschiedlichen Kategorien zugeordnet werden kann, je nachdem welchen Betrachtungswinkel des Fehlers man wählt. Dieser Unsicherheit kann wieder durch Betrachtung anderer Abweichungen in anderen Texten und dem Finden einer Systemhaftigkeit vorgebeugt werden (Götze et al. 2006: 19). Da in dieser Arbeit gerade solche Abweichungen von Interesse sind, die auf Interferenzen

hinweisen, muss bei der Analyse sowie bei der Klassifizierung der Abweichungen hierauf besonders Acht gegeben werden.

Ganz allgemein kann die Fehleranalyse den Anspruch der rein objektiven Identifizierung, Klassifizierung und Bewertung der Abweichungen gar nicht erfüllen. Alleine aus dem Grund nicht, da es sich nicht ausschließen lässt, dass eigene Normen und Gewichtungen mit in die Analyse einfließen bzw. nicht alle Abweichungen gegenüber der Norm des Sprachsystems auch erkannt werden, auch wenn versucht wird, sich ausschließlich an die sprachliche Norm des Standarddeutschen zu halten (Götze et al. 2006: 20). Wie oben bereits angeschnitten, ist eine starre Klassifizierung nach der sprachlichen Norm nicht immer wünschenswert, vor allem dann nicht, wenn die Herkunft der Abweichung von größerem Interesse ist.

Zuletzt sollte angemerkt werden, dass die Fehleranalyse nicht den Anspruch erhebt, alle die Sprachentwicklung und den Lernprozess beeinflussenden Faktoren zu erkennen und abzubilden. Es werden lediglich die Hinweise berücksichtigt werden können, die in Form einer Abweichung sichtbar werden. Eine positive Interferenz bzw. eine durch die Vermeidungsstrategie verhinderte Abweichung kann somit in der vorliegenden Untersuchung nicht als Hinweis dienen, auch wenn sie spannende Informationen bereithalten würden (Putzer 1994: 16).

Wie oben beschrieben, gliedert sich die Fehleranalyse in mehrere Schritte und beginnt mit der Identifizierung der Abweichungen in den Texten. Die identifizierten Abweichungen in den einzelnen Texten geben zuerst lediglich einen Hinweis auf die individuellen Schwierigkeiten der VerfasserIn des Textes mit der Sprache und lassen einzeln betrachtet noch keinen Schluss auf allgemeine sprachliche Schwierigkeiten chinesischesprachiger Deutschlernenden zu. Auch lassen sich kaum Hinweise auf Interferenzen aus der Erstsprache feststellen. Um möglichst allgemeine Schwierigkeiten herauszufiltern, werden vornehmlich die Hinweise analysiert werden, die eine hohe Quote in den untersuchten Texten aufweisen. Weiter werden lediglich die Hinweise berücksichtigt, die sich für eine kontrastive Analyse eignen, das heißt, es werden in erster Linie Abweichungen analysiert, die sich auf das sprachliche System beziehen (Putzer 1994: 16).

Im Folgenden sollten einige weitere Einschränkungen gemacht werden, die für den weiteren Verlauf und eine klare Einteilung der Abweichungen von großer Wichtigkeit sind. Um eine

saubere statistische Auswertung zu gewährleisten, muss berücksichtigt werden, dass jede Abweichung von der Norm als ein Fehler gezählt wird. Dabei ist es auch wichtig, identische Wiederholungsfehler zu berücksichtigen. Weiters sollte darauf geachtet werden, dass die einzelnen Fehlerstellen gezählt werden und nicht, wie es bei Korrekturen im Schulbereich oft üblich ist, die fehlerhaften Wörter. Dies kann jedoch unter Umständen dazu führen, dass in einem Wort mehrere fehlerhafte Stellen zu finden sind, die jeweils einzeln als eine Abweichung gezählt werden müssen (Götze et al. 2006: 20).

Die Regel, dass eine Abweichung nur einmal als solche gezählt werden darf, muss im Umkehrschluss auch gelten, wenn sie in mehrere Kategorien eingeordnet werden könnte. Wie oben bereits beschrieben, stößt man hier auf ein Problem der Fehleranalyse, da nicht immer davon ausgegangen werden kann, dass alle Abweichungen eindeutig in die entwickelten Kategorien des Fehlerrasters passen. Wenn Abweichungen aus oben genannten Gründen nicht eindeutig einer Kategorie zugeordnet werden können, so wird unter Einbezug des Kontextes und der zuvor gemachten und folgenden Abweichungen bzw. unter Berücksichtigung der möglichen Fehlerherkunft die Kategorie gewählt, die in diesem Fall am wahrscheinlichsten erscheint.

3.1.4 Kriterien zur Einteilung der Fehler in dieser Arbeit

Nachdem die Begriffe Abweichung und Fehler definiert wurden und einige Fehlerarten vorgestellt wurden sowie die hier verwendete Methode eingeführt wurde, wird nun in einem nächsten Schritt das in dieser Arbeit verwendete Kriterienraster erstellt. Das Kriterienraster, nach dem die in den Texten identifizierten Abweichungen kategorisiert werden, basiert auf den zuvor beschriebenen Daten. Wie oben bereits erwähnt, wird bei der Erstellung der Fehlerklassifikation hauptsächlich auf die Klassifikationsbeispiele von Hufeisen (1995), Kleppin (1998) und Götze u.a. (2006) zurückgegriffen.

Um Abweichungen kategorisieren zu können, muss zuerst überlegt werden, in welchen Bereichen sie entstehen können. Dabei muss im Blick behalten werden, dass es sich bei den in dieser Arbeit zu analysierenden Texten um schriftliche Textproduktionen handelt. Basierend auf den Vorschlägen von Hufeisen, Kleppin und Götze u.a., können dabei Abweichungen auf allen sprachlichen Ebenen auftreten. Konkreter bedeutet das, dass es zu Abweichungen im orthographischen Bereich, im grammatischen Bereich, im syntaktischen Bereich, in der

Semantik und der Pragmatik kommen kann. Wie oben bereits festgelegt, liegt der Identifizierung und Einteilung die allgemeine linguistische Norm und das Sprachsystem zugrunde. Abweichungen, die gewollt gemacht wurden, sowie Abweichungen, die durch bestimmte Kommunikations- oder Lernstrategien zwar vorhanden sind, aber nicht entstanden sind, werden nicht als solche gezählt. Auch inhaltliche Abweichungen, also Aussagen, die inhaltlich falsch sind, werden nicht berücksichtigt, da sie für das Ziel dieser Studie belanglos sind. Dazu zählen z.B. auch solche Abweichungen, die entstehen, weil der Lernende die Aufgabe nicht erfüllt bzw. die in der Aufgabenstellung verlangte Textsorte im Text nicht ausreichend umsetzt. Abweichungen können ein Morphem, ein Wort, den gesamten Satz oder sogar einen ganzen Text betreffen (Hufeisen 1993: 244).

Eine erste grobe Einteilung der Abweichungen wird auf sprachlicher Ebene stattfinden. So werden die Texte nach orthographischen, morphologischen, syntaktischen und semantischen Abweichungen hin analysiert. Diese erste Einteilung wird in einem nächsten Schritt durch weitere Kriterien verfeinert. Diese Kriterien sind angelehnt an die Fehlerraster von Kleppin, Hufeisen und Götze u.a., jedoch durch eigene Kriterien bzw. durch das Weglassen für diese Untersuchung unerhebliche Kriterien an die hier zu untersuchenden Texte und vor allem das Ziel der Untersuchung angepasst. So wird z.B. keine Rücksicht darauf genommen, inwiefern der Text den Regeln der in der Aufgabenstellung geforderten Zusammenfassung entspricht. So werden Abweichungen, die z.B. aus der Nutzung eines für eine Zusammenfassung falschen Tempus entstehen, nicht berücksichtigt.

Die erste Kategorie im Fehlerraster betrifft orthographische Abweichungen und Abweichungen bei der Zeichensetzung. Die Kategorie der orthographischen Abweichungen kann lediglich Aufschluss über Interferenzen aus dem Englischen und weniger aus dem Chinesischen geben aufgrund des anderen Schriftsystems. Trotzdem werden die Ergebnisse dieser Kategorie aus Gründen der Vollständigkeit in die Analyse einfließen, da bei dieser Art der Abweichungen mit großer Sicherheit zwischen Interferenzen mit dem Englischen und orthographischen Abweichungen im Allgemeinen unterschieden werden kann. Allerdings werden Abweichungen bei der Zeichensetzung nicht bei der Analyse berücksichtigt.

In die nächste Kategorie des Fehlerrasters werden morphologische Abweichungen eingetragen. Diese Gruppe wird weiter unterteilt in deklinierbare Wortarten und Verben. Hier werden Abweichungen gezählt, die auf morphologischer Ebene gemacht werden. Hierunter

fallen Abweichungen, die den Kasus, Genus oder Numerus bei Substantiven und Adjektiven betreffen sowie Abweichungen bei der Komparation von Adjektiven. Morphologische Abweichungen bei Verben sind Konjugationsfehler im Allgemeinen, d.h. eine falsche Endung bei einem Verb, sowie Abweichungen bei der Tempus-, Passiv- und Modusbildung.

Die nächste Gruppe befasst sich mit syntaktischen Abweichungen. Syntaktische Abweichungen entstehen auf der Ebene der Wortarten. Diese können falsch gewählt werden. So kann z.B. anstatt eines bestimmten Artikels ein unbestimmter Artikel benutzt werden. Weiter passiert es häufig, dass Präpositionen, Konjunktionen, Pronomen und Adverbien unpassend eingesetzt werden bzw. inhaltlich falsch gewählt werden. Wortbildungsfehler können viele Ursachen haben. Im Allgemeinen wird ein Wort falsch gebildet. Dies tritt z.B. dann auf, wenn ein Kompositum falsch zusammengesetzt wurde oder ein falsches bzw. fehlendes Fugenzeichen der Grund für die fehlerhafte Bildung eines Wortes ist. (Götze et al. 2006: 22).

Abweichungen der Wortstellung treten dann auf, wenn eine Konstituente an einer falschen Stelle im Satz steht. Bei einem Satzabbruch wird die begonnene Satzkonstruktion nicht weiter fortgesetzt. Eine weitere Kategorie ist die Inkongruenz. Ein Satz ist inkongruent, wenn z.B. das Subjekt nicht zum Prädikat passt. Auf Abweichungen, die trennbare und reflexive Verben betreffen, wird in einer eigenen Kategorie gesondert eingegangen. Hier kommt es häufig zu Auslassungen bzw. dem Weglassen einzelner Worte oder Wortteile. Diese Art der Abweichung passiert häufig bei der Klammerbildung der trennbaren Verben und dem Reflexivpronomen bei reflexiven Verben. Aufgrund der erhöhten Anzahl dieser Abweichungen wird eine Interferenz vermutet und daher eine eigene Kategorie erstellt. Weiters wird auch häufig die Verbvalenz missachtet (Götze et al. 2006: 22).

Die letzte Gruppe im Kriterienraster beschreibt die semantischen Fehler. Diese sind schwer zu kategorisieren und zu analysieren, da es sich um inhaltliche Fehler handelt, die oft im Kontext betrachtet werden müssen. Gerade hier kommt es häufig dazu, dass bestimmte Ausdrücke aus der Erstsprache und zuvor gelernten Sprachen in die Zielsprache transferiert werden. Diese tauchen in der Regel unter dem Begriff Ausdrucksfehler auf, da sie häufig grammatisch korrekt sind und keine Abweichungen der zuvor beschriebenen Kategorien aufweisen. Jedoch wird der Ausdruck als inhaltlich unangebracht eingestuft von einer Person, die die Normen von Deutsch als Erstsprache zugrunde legen würde. So sind gerade lexikalische

Abweichungen sehr subjektiv, da es wenig klare Regeln gibt für das semantische System einer Sprache (Uhlisch 1995: 232).

Als einige dieser Fälle können „falsche Freunde“ als Ergebnis eines Kontrastmangels, Divergenzen aufgrund eines inhaltlichen Kontrastmangels und als Gegensatz dazu, Nullstellen und ein starker Kontrast zwischen den Sprachen genannt werden (Uhlisch 1995: 232).

Kriterienraster

	Orthographie
Rechtschreibung	
	Morphologie
Deklinierte Wortarten	
Verben	
	Syntax
Artikelwort	
Pronomen	
Konjunktionen	
Präpositionen	
Adverbien	
Trennbare Verben	
Reflexive Verben	
Inkongruenz	
Wortstellung	
Satzabbruch	
Wortbildung	
	Semantik
Wort/ Phrase/ Ausdruck	
Präfix	
Fremdwort/ Code Switching	

Abbildung 1: Kriterienraster

Diese Tabelle zeigt die erstellten Kategorien, nach denen die Texte klassifiziert wurden. Die Abweichungen wurden mithilfe des Kriterienrasters und dem Programm MaxQDA kategorisiert. MaxQDA ist ein Programm zur Hilfe qualitativer Untersuchungen, in welches man die originalen handgeschriebenen Texte einspeisen kann und mithilfe zuvor erstellten Kategorien die Abweichungen übersichtlich diesen zuordnen kann. In einem nächsten Schritt

wurden alle Abweichungen einer Kategorie genauer untersucht mit dem Ziel, Subkategorien zu finden bzw. Abweichungen, die von der Art und Weise her ähnlich beschaffen sind. Das Deutsche, das Englische und das Chinesische klassifizieren z.B. ihre Substantive, verfügen also über Artikel bzw. artikelähnliche Wortarten, jedoch wird das bei allen Sprachen auf andere Weise umgesetzt. So unterscheidet der deutsche Artikel zwischen Genus, Numerus und Bestimmtheit während der englische Artikel lediglich zwischen der Bestimmtheit der Artikel unterscheidet. Im chinesischen gibt es sogenannte Zählleinheitsworte, die artikelähnliche Funktionen haben, jedoch nach thematischer Art und Nutzung des Substantives klassifizieren. Eine genauere Betrachtung der Abweichungen in den einzelnen Kategorien und gegebenenfalls eine kleinschrittigere Unterteilung dieser scheint, mit Blick auf das genannte Beispiel, notwendig und unumgänglich.

3.2 Präsentation der Ergebnisse

In der vorliegenden Untersuchung wurden insgesamt 56 Texte mit insgesamt 24 039 Wörtern analysiert. Der längste Text besteht aus 734 Wörtern und der kürzeste aus 114 Wörtern. Im Durchschnitt sind es 414,5 Wörter pro Text. Es wurden 2134 Abweichungen dem hier verwendeten Kriterienraster zugrunde liegend ermittelt. Das entspricht einem Fehlerquotienten von 8,88 Abweichungen pro 100 Wörter und weiter im Durchschnitt 36,8 Abweichungen pro Text. Diese Zahl ist natürlich, genauso wie die durchschnittliche Anzahl der Wörter pro Text, von den realen Texten abweichend. Es finden sich Texte mit deutlich weniger bzw. mehr Abweichungen als die durchschnittliche Anzahl an Abweichungen angibt. Um diese sehr abweichende Verteilung der Wörter und der Abweichungen pro Text wiederzugeben, zeigen die folgenden Diagramme nicht nur den Mittelwert sondern auch jeweils die Ausreißer in beide Richtungen sowie die Häufigkeit bzw. Konzentration der Daten einem gegebenen Datenbereich.

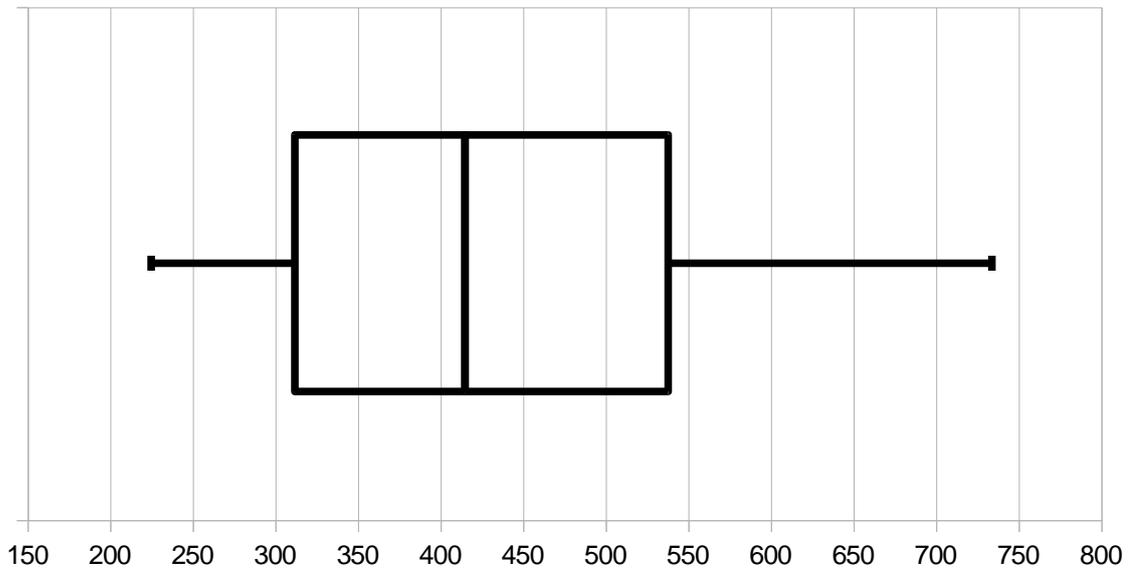


Abbildung 2: Die Verteilung der Texte nach Wortanzahl

Abbildung 2 zeigt die Verteilung der Texte nach Wortanzahl. Die durchschnittliche Wortanzahl der Texte liegt bei 415 Wörtern pro Text und wird durch den Median, der senkrechte Strich innerhalb der Box, dargestellt. 50% der Texte haben eine Wortanzahl zwischen 312 und 538 Wörtern. Diese sind durch die Box dargestellt, die den Bereich zeigt, in dem die mittleren 50% der Daten liegen. Jedoch lässt sich anhand des Diagramms klar erkennen, dass nicht alle Texte eine ähnliche Textlänge haben, sondern dass es einige Ausreißer gibt. Diese sind durch die links und rechts von der Box abgehenden Linien dargestellt. Der Text mit den wenigsten Wörtern weist eine Wortanzahl von 114 Wörtern auf und der Text mit der höchsten Wortanzahl liegt bei 734 Wörtern. Insgesamt zeigt das Boxplotdiagramm sehr anschaulich die Verteilung der Texte nach Wortanzahl und bezieht auch die Ausreißer mit ein, die bei einer regulären Beschreibung der durchschnittlichen Wortanzahl in den Texten so nicht berücksichtigt wird. Durch das Boxplotdiagramm ist ein ganzheitlicher Überblick über die Datenverteilung gewährleistet.

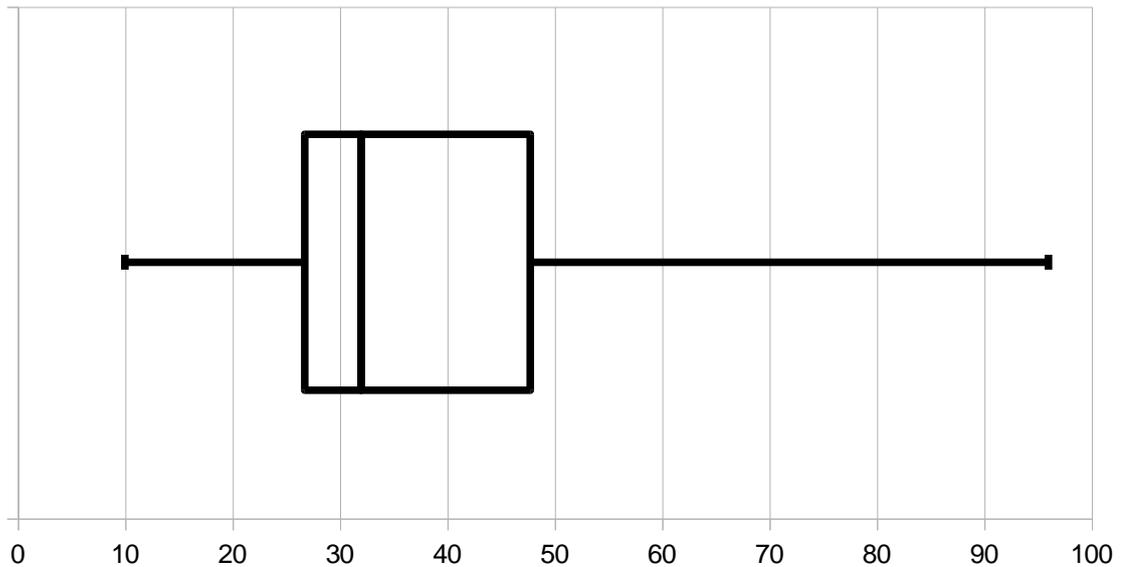


Abbildung 3: Die Anzahl der Abweichungen pro Text

Abbildung 3 zeigt die Anzahl der Abweichungen pro Text. Das Boxplotdiagramm nimmt hierfür lediglich die absoluten Daten auf, um auf die stark voneinander abweichende Anzahl an Abweichungen in den Texten aufmerksam zu machen. Es ist interessant zu sehen, dass 50% der Texte eine Anzahl an Abweichungen im Bereich von 27 und 48 Abweichungen pro Text liegen und der Median bei 32 Abweichungen pro Text liegt. Das Diagramm zeigt weiter eindeutige Ausreißer bei 10 Abweichungen im Text und 96 Abweichungen im Text. Dieses Diagramm dient lediglich dazu, eine Vorstellung von der Anzahl der Abweichungen in den Texten und seine stark voneinander abweichenden Verteilung zu geben. Da es sich hierbei um absolute Zahlen handelt, ist die Aussagekraft natürlich relativ gering. Im nächsten Diagramm werden diese Daten mit den Daten über die Anzahl der Wörter pro Text in Relation gesetzt.

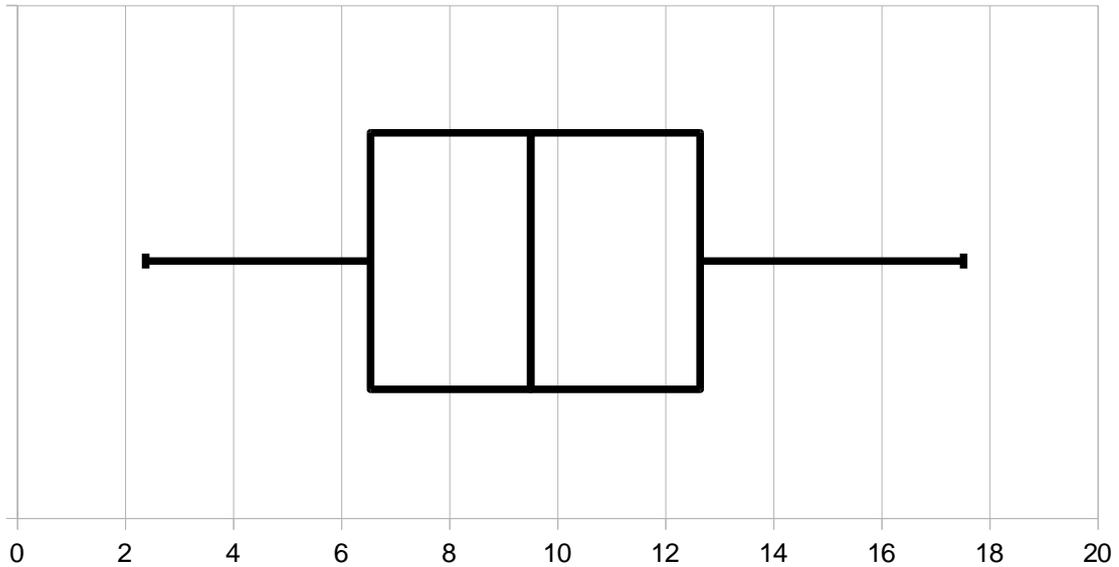


Abbildung 4: Die Verteilung der Texte nach Fehlerquotient

Abbildung 4 zeigt die Verteilung der Texte nach dem Fehlerquotienten an. Der Fehlerquotient gibt die Anzahl der Fehler pro Hundert Wörter an. Auch hier ist der Fehlerquotient pro Text sehr unterschiedlich, sodass der Durchschnittswert als Richtwert nicht ausreicht, da er keine Auskunft über die Verteilung der Daten liefert. Aus diesem Grund wurde zur besseren Darstellung der Verteilung der Texte wieder ein Boxplot-Diagramm gewählt. Das Diagramm zeigt, dass der durchschnittliche Fehlerquotient pro Text bei 9,5 liegt. 50% der Texte weisen einen Fehlerquotienten zwischen 6,6 und 12,7 Fehlern pro 100 Wörtern auf. Auch hier sind wieder Ausreißer festzustellen. Der niedrigste Wert befindet sich bei 2,4 und der höchste bei 17,5. Die untersuchten Texte weisen sowohl in Länge als auch in der Anzahl der Abweichungen große Unterschiede auf. Diese große Variation an Daten wurde anhand von Boxplot-Diagrammen dargestellt.

Im nächsten Schritt werden die Art der Abweichungen genauer betrachtet. Wie oben gezeigt, konnten insgesamt 2134 Abweichungen identifiziert werden. Diese unterteilen sich in die Kategorien Rechtschreibung, Semantik, Syntax und Morphologie, die im Kapitel „Kategorien in dieser Arbeit“ dieser Arbeit näher erläutert wurden. Das folgende Diagramm (Abbildung 4) zeigt die Verteilung der Abweichungen auf die genannten Kategorien.

Abweichungen in Kategorien

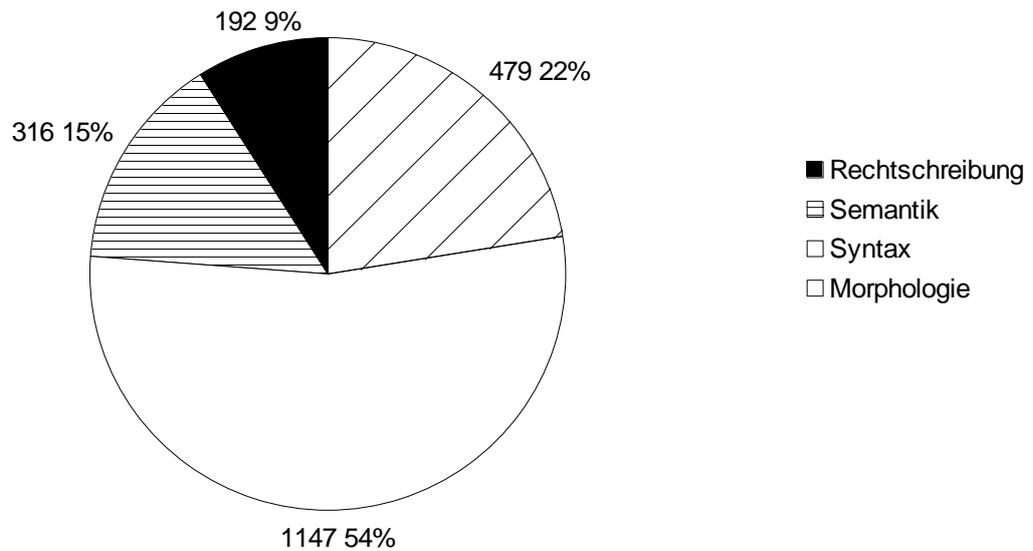


Abbildung 5: Anzahl der Abweichungen pro Kategorie

Im Diagramm lässt sich erkennen, dass auf die Kategorie Rechtschreibung die geringsten Abweichungen entfallen. Lediglich 192 der 2134 gefundenen Abweichungen fallen in diese Kategorie. Dies entspricht 9% aller gefundenen Abweichungen. Der Kategorie Semantik wurden 316 Abweichungen zugeordnet, 15% aller Abweichungen. 479 Abweichungen wurden der Kategorie Morphologie zugewiesen und 1147 Abweichungen entfallen auf die Kategorie Syntax. Dies entspricht jeweils 22% und 54% der Abweichungen.

Aufgrund der großen Anzahl an Abweichungen und des eher breiter gefassten Themas wurden die Kategorien Semantik, Syntax und Morphologie in weitere Unterkategorien unterteilt. Unter Semantik wurden alle Abweichungen eingeordnet, die einen Satz semantisch betreffen. Dazu zählen Ausdrucksfehler, die Benutzung von semantisch falschen Phrasen oder Wörtern und auch die falsche Benutzung von Fremdwörtern. Außerdem wurden Abweichungen in diese Kategorie geordnet, die durch die falsche Nutzung eines Präfixes zustande kommen.

Die größte Kategorie widmet sich den Abweichungen im Bereich Syntax. Diese Kategorie ist in mehrere Unterkategorien unterteilt. Eine Unterkategorie befasst sich mit allgemeinen Abweichungen im Bereich Syntax auf Satzebene, wie der Wortstellung, Satzabbrüchen,

Inkongruenz im Satz und falscher Wortbildung. Die drei übrigen Unterkategorien beziehen sich auf Abweichungen auf Wortebene, wie reflexive Verben, trennbare Verben, Adverbien, Präpositionen, Konjunktionen, Pronomen und Artikelwörtern. Diese Bereiche wurden basierend auf den Sprachvergleiche in dieser Arbeit gewählt. Wie oben bereits erwähnt, lassen sich der Kategorie Syntax die größte Anzahl der gefundenen Abweichungen zuordnen. Abbildung 6 zeigt, wie sich die Abweichungen der Kategorie Syntax auf die einzelnen Unterkategorien verteilen.

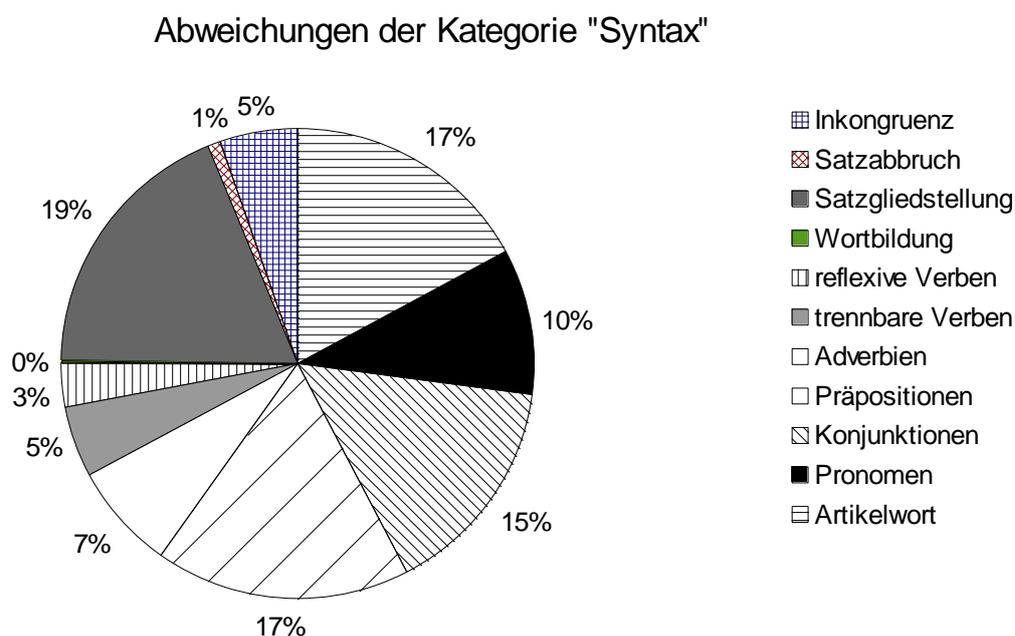


Abbildung 6: Verteilung der Abweichungen in der Kategorie „Syntax“

Unter der Kategorie Morphologie findet man alle Abweichungen, die gegen die Regeln der Wortbildung verstoßen. Ganz allgemein wurde hier unterschieden zwischen deklinierten Wortarten und Verben. Betrachtet man die Abbildung 7, erkennt man, dass mit 479 Abweichungen diese Kategorie für die zweithäufigste Fehlerquelle steht.

Abweichungen der Kategorie "Morphologie"

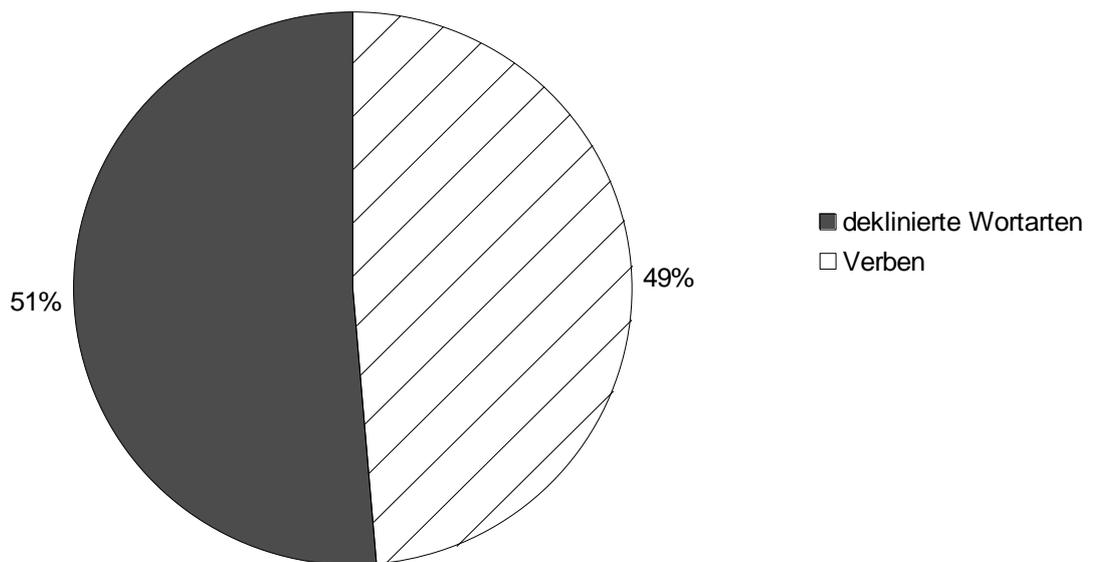


Abbildung 7: Verteilung der Abweichungen in der Kategorie „Morphologie“

Wie oben bereits beschrieben, gliedert sich die Kategorie Semantik weiter in vier Unterkategorien. Diesen Unterkategorien wurden Abweichungen zugeordnet, die den semantischen Inhalt eines Satzes betrafen. Abbildung 8 zeigt die Verteilung der Abweichungen dieser Kategorie auf ihre Unterkategorien.

Abweichungen der Kategorie "Semantik"

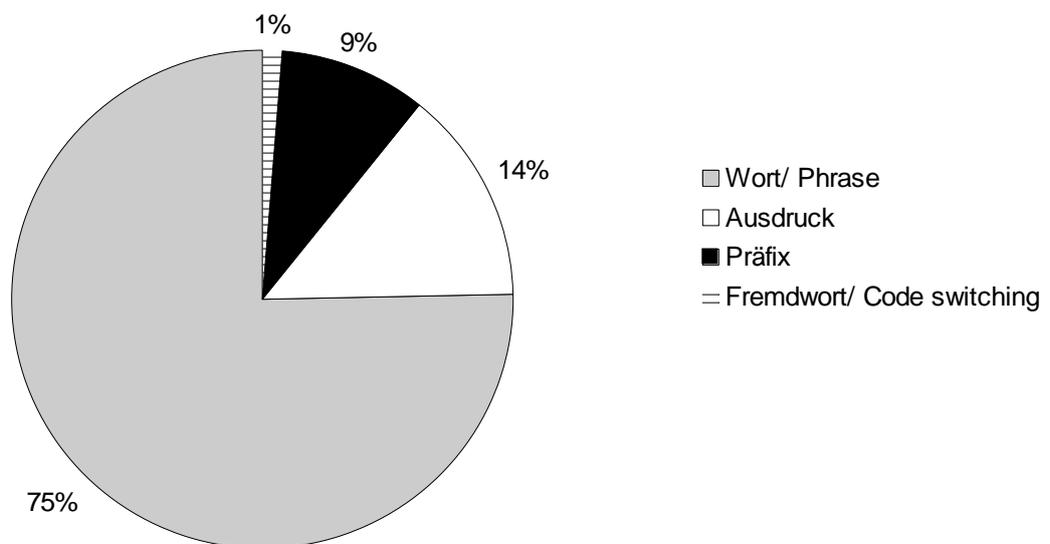


Abbildung 8: Die Verteilung der Abweichungen in der Kategorie „Semantik“

3.3 Analyse der Ergebnisse

Die quantitative Analyse der Abweichungen hat ergeben, dass der größte Teil der Abweichungen dem syntaktischen Sprachbereich zugeordnet werden konnte. Da nicht alle Abweichungen für das Ziel dieser Untersuchung relevant sind, werden im nächsten Teil die Ergebnisse qualitativ analysiert. Das heißt, es wird versucht zu erkennen, aus welchen Gründen eine Abweichung zustande kam. Allerdings wird das Augenmerk hauptsächlich auf die Abweichungen gerichtet, die eine bestimmte Häufigkeit in den Texten aufweisen.

Der Fokus wird auf intersprachliche Interferenzen gelegt. Aus diesem Grund werden die gefundenen Abweichungen nach verschiedenen Kategorien hin untersucht. Diese Kategorien sind intersprachliche Interferenzen mit der Erstsprache (Chinesisch) und intersprachliche Interferenzen mit der Zweitsprache (Englisch). Es werden lediglich die Abweichungen berücksichtigt, die auf eine sprachliche Interferenz schließen lassen. Die Abweichungen, die auf keine Interferenz hindeuten, werden nicht analysiert und dienen lediglich als Vergleichsgruppe, um eine möglichst exakte Aussage über die Anzahl der Interferenzen gemessen an allen aufgetretenen Abweichungen treffen zu können.

3.3.1 Intersprachliche Interferenzen Chinesisch-Deutsch

Im Folgenden werden die intersprachlichen Interferenzen der Zielsprache mit der Erstsprache der Lernenden aufgelistet und analysiert. Zuerst wird die Art der Abweichung kurz beschrieben. Dann wird auf die Häufigkeit der Abweichung innerhalb ihrer Kategorie und aller kategorisierten Abweichungen eingegangen. Zum Schluss werden Beispiele der Abweichung in Sätzen gegeben und die Interferenz mit der Erst- bzw. Zweitsprache aufgezeigt. Im weiteren Verlauf werden die häufigsten und auffälligsten Abweichungen auf mögliche Interferenzen hin analysiert.

Eine sehr häufige Abweichung aus der Kategorie Artikel ist die Verwechslung von bestimmten und unbestimmten Artikeln. Diese Abweichung beläuft sich auf 4,5% aller Abweichungen und 49% der Abweichungen dieser Kategorie. Da im Englischen zwischen bestimmten und unbestimmten Artikeln unterschieden wird und die Regeln denen im Deutschen ähnlich sind, liegt die Vermutung nahe, dass es sich hierbei um eine Interferenz aus dem Chinesischen handeln muss.

Im Chinesischen gibt es keine Artikel wie im Deutschen oder Englischen, welche Substantive nach ihrer Bestimmtheit und ihrem Genus unterscheiden. Die Rolle der Artikel übernehmen die Zählseinheitswörter im Chinesischen, die Substantive nach ihrer Bedeutung und Nutzung klassifiziert. Auch sie klassifizieren also ein Substantive und können auch als Pronomen für das bestimmte Substantive verwendet werden (Knoche 2013: 365).

Jedoch wird im Deutschen und Englischen auf der einen Seite und dem Chinesischen auf der anderen Seite nach unterschiedlichen Kriterien klassifiziert. Wie oben bereits erwähnt werden Artikel im Deutschen nach ihrem Genus und der Bestimmtheit und im Englischen nach der Bestimmtheit klassifiziert. Im Chinesischen klassifizieren die Zählseinheitswörter die Substantive auf unterschiedlicher Weise. So gibt es z.B. ein Zählseinheitswort für flache Gegenstände mit glatter Oberfläche, wie z.B. ein Stück Papier oder ein Brief etc. Weitere Beispiele sind das Zählseinheitswort für stabähnliche Gegenstände, das Zählseinheitswort für Gegenstände in Buchform und das Zählseinheitswort für Flüssigkeiten in Gefäßen, welche jeweils nur für Begriffe, die semantisch in diese Kategorie passen, verwendet wird. Wie zu erkennen ist, sind die Substantive im Chinesischen eher thematisch geordnet. Hinzu kommt, dass es keine Unterscheidung zwischen einem bestimmten und einem unbestimmten Artikel gibt. Auch werden diese Zählseinheitswörter nicht im selben Ausmaß verwendet wie Artikel im Deutschen und Englischen. Zählseinheitswörter müssen bei Zählen von Substantive und beim Verwenden von „dieses“ und „jenes“ stehen (Herzberg & Herzberg 2012: 33). Es liegt nahe, dass chinesische Deutschlernende aus diesen Gründen nicht nur Schwierigkeiten mit dem Genus der deutschen Artikel haben, sondern auch mit der Bestimmtheit dieser.

In den folgenden Beispielen lässt sich eine Abweichung beim Ausdruck der Bestimmtheit der Substantive durch Artikel erkennen, die auf eine erhöhte Schwierigkeit der Studierenden bei der Wahl von bestimmten und unbestimmten Artikeln hindeutet:

*„Ich weiß nicht, ob sie den bestimmten Zweck hatte.“ (Dokument 1)

*„Ein Täter ist eben ein Mann, der vor der Toilette stand.“ (Dokument 3)

*„Dann gab Elke Hofmann Frau Schaller einen guten Tipp, ihre Freundin Bea Braun anzurufen, um Herrn Müller zu finden.“ (Dokument 29)

*„Herr Müller gab Hofinger ein Rat, dass er für einige Tage mit Petra wegfahren sollte.“ (Dokument 31)

*„Aber auf den Briefumschlag gibt es weder die Adresse noch die Briefmarke.“ (Dokument 50)

Wie an den Beispielen zu erkennen ist, kam es zu Verwechslungen mit dem unbestimmten und dem bestimmten Artikel. Die Vermutung liegt nahe, dass die Studierenden aufgrund anderer sprachlicher Strukturen ihrer Erstsprache in dem Bereich Schwierigkeiten haben, eine grammatikalisch korrekte Entscheidung zu treffen.

Eine weitere Schwierigkeit, die in dieselbe Kategorie fällt, zeigt sich nicht nur bei der Frage, ob ein bestimmter oder ein unbestimmter Artikel benötigt wird, sondern auch, wann überhaupt ein Artikel benutzt werden muss. So zeigen die nächsten Beispiele Abweichungen, in denen Artikel fehlen oder fälschlicherweise gesetzt wurden. Auch hier kann von einer Interferenz mit dem Chinesischen ausgegangen werden. Im Chinesischen müssen Zählwörter in jedem Fall vor Substantiven stehen, wenn diese gezählt werden bzw. „dieses“ oder „jenes“ davor steht (Herzenberg & Herzberg 2012: 33). In anderen Fällen können diese auch weggelassen werden. Im Englischen und Deutschen stehen lediglich unzählbare Substantive und Substantive mit unbestimmtem Artikel im Plural ohne Artikel. Ist dies nicht der Fall muss ein Artikel vor dem Substantiv stehen. Zu den Artikeln zählen jedoch auch Possessiv-, Demonstrativ-, Negationsartikel etc. (Aarts 2014: zero, article; Hentschel 2010: 36ff).

*Sie waren bei Vorbereitung für den Anruf der Entführern und um halb sechs kam der Anruf. (Dokument5)

*Bruno behandelt Müller nett und kann Müller heiße Spur geben. (Dokument 8)

*Die beiden möchten Reise machen. (Dokument 16)

*Aber er wollte Pokalfinale sehen. (Dokument 23)

*Er besucht berühmten privatdetektiv – Herrn Müller. (Dokument 35)

*Weil Peter keine Zeit für die Familie hat, in letzter Zeit gibt es Krise in der Ehe. Dokument 44)

*Er findet merkwürdig, deshalb hat er Polizei angerufen. Dokument 52

*In diesem Moment zieht Polizei die Pistole [...]. Dokument 54

Die Beispiele zeigen, dass an Stellen, an denen im Deutschen und im Englischen Artikel stehen würden, hier Artikel fehlen. Das könnte ein Hinweis auf eine Interferenz mit der Erstsprache sein.

Im Chinesischen wird „es“ (ta 它) nicht in der selben Art und Weise verwendet wie im Deutschen und Englischen. Es gibt keine Situation im Chinesischen, in der „ta“ als semantisch leeres formales Subjekt oder Akkusativkomplement verwendet wird, wie es im Deutschen und Englischen z.B. bei Witterungs- und Existenzverben der Fall ist. Als Beispiel sei hier „Es regnet.“ und „It's raining.“ genannt sowie bestimmte Verben. Weiter wird „es“ im Deutschen und Englischen als Korrelat-es zu einem Satz in Subjektform bzw. zu einem Akkusativkomplement verwendet. Auch diese Verwendung findet im Chinesischen keine Entsprechung (Hentschel 2010: 287-8; 339). Im Chinesischen hingegen wird diese Art des Pronomen vom Verb des Satzes impliziert oder fällt ganz weg (Herzberg & Herzberg 2012: 4.4). In den Dokumenten lassen sich Abweichungen finden, die auf eine Interferenz mit der Erstsprache der Studierenden hindeutet. In den folgenden Beispielen lässt sich erkennen, dass im deutschen Satz dieses Pronomen fehlt:

- *„Es gibt viele Leute aus viele Länder und hier ist unglaublich laut.“ (Dokument 3)
- *„Und dann holte Bea Jenny ein, wußte Bea, dass keine Entführung war.“ (Dokument 16)
- *„Im Restaurant Herr Müller sagte, dass er doch gehant hatte.“ (Dokument 18)
- *„Nachdem Bea das gewissen hatte, glaubte sie dass eine Entführung war.“ (Dokument 20)
- *„Dann Jenny sagt, dass sie Walters Freundin ist und keine Entführung hat.“ (Dokument 21)
- *„Alle konnten nicht glauben.“ (Dokument 31)
- *„Die Ursache, warum Walter Schaller gemacht hat, liegt in der Angst von seinem Vater.“ (Dokument 34)
- *„Müller erkannte einen der beiden, ist der Mann, der im Bierzelt vor der Toilette stand.“ (Dokument 42)
- *„Bea einholte Jenny, und Jenny sagt, dass keine Entführung war.“ (Dokument 48)
- *„Er findet merkwürdig, deshalb hat er Polizei angerufen.“ (Dokument 52)
- *„Er ist Antonio Ferucci und kommt aus Italien.“ (Dokument 47)

Auch im nächsten Beispiel geht es um das Wort „es“ im Deutschen bzw. „it“ im Englischen. Im deutschen und englischen Satz kann das unbestimmte Pronomen einen Satz als Korrelat für vorangegangene Sätze einleiten und dadurch einen Verweis auf den Inhalt des Satzes

herstellen. Genauer gesagt wird „es“ bei Identifizierungskonstruktionen mit Kopulaverben verwendet. Als klassisches Beispiel, welches hier auch im Fokus stehen soll, kann „Ich sah einen Mann über die Straße laufen. Es war Peter.“ genannt werden (Czicza 2014: 159). Das „es“ im zweiten Satz bezieht sich auf den Inhalt des vorangegangenen Satzes. Aus diesem Grund muss es „Es war Peter“ heißen und nicht „Er war Peter“. Im chinesischen Satz allerdings wird das entsprechende unbestimmte Pronomen nicht als sogenanntes Korrelat-es verwendet. Im Allgemeinen hat das chinesische „es“ (ta) bei weitem nicht die selben Funktionen wie das „es“ im Deutschen bzw. Englischen. Das „es“ (ta) im Chinesischen wird lediglich als Pronomen für Substantive verwendet, deren Genus unbestimmt ist, wie z.B. bei Tieren. In dem oben beschriebenen Fall steht im Chinesischen „er“ (ta) als das passende Pronomen für „Peter“. Aus diesem Grund lassen sich ganz allgemein Schwierigkeiten der Deutschlernenden mit chinesischer Erstsprache in der Verwendung von „es“ feststellen. Explizit lassen sich folgende Interferenzen ausmachen:

*„Er ist Walter Schaller.“ (Dokument 15)

*„Der ist ein Erpresserbrief.“ (Dokument 15)

*„Sie ist Jenny.“ (Dokument 15)

*„Er war Gläser-Peter, der hat ausgebrochen aus Gefängnis, ein gefährlicher Mann.“ (Dokument 19)

*„Er ist Walter.“ (Dokument 21)

*„Er war Gläser-Peter, der vor kurzem aus dem Gefängnis ausgebrochen war.“ (Dokument 27)

*„Herr Müller kennt einen der beiden, er ist Gläser-Peter, der vor Kurzem aus dem Gefängnis ausgebrochen ist.“ (Dokument 35)

*„Er ist Antonio Ferucci und kommt aus Italien.“ (Dokument 47)

Es lässt sich erkennen, dass hier ein nicht den grammatischen Regeln des Deutschen entsprechendes Pronomen gewählt wurde. Mit Blick auf den selben Satz im Chinesischen fällt auf, dass es sich um eine Interferenz mit der Erstsprache der Studierenden handeln muss. Die Übersetzung des entsprechenden chinesischen Satzes (Ta shi Walter Schaller. 他是 Walter Schaller.) ins Deutsche lautet exakt wie die von der grammatischen Norm abweichende Variante der Lernenden in ihren Texten. Wie die Beispiele zeigen, fehlt das „es“ im Deutschen Satz. Stattdessen wurde ein „er“ (ta; 他) verwendet, wie es im Chinesischen üblich ist. Da das Chinesische über kein Äquivalent zum deutschen „es“ oder dem englischen „it“

verfügt, können diese Abweichungen Interferenzen aus der Erstsprache der Studierenden sein. Diese Art der Abweichung beläuft sich auf 1% aller Abweichungen und 21% der Abweichungen der Kategorie „Pronomen“.

Die Konjunktion „und“ (he; 和) wird im Chinesischen ausschließlich zwischen zwei Substantiven, Adjektiven und Verben verwendet. Bei längeren Aufzählungen mit mehr als zwei Wörtern bzw. längeren Phrasen oder als Verbindungsglied in einer Satzreihe wie im Deutschen oder Englischen kommt im Chinesischen ein Komma zum Einsatz und keine Konjunktion. Zur Verdeutlichung folgen einige Beispielsätze, mithilfe derer zu Erkennen ist, in welchen Fällen im Chinesischen die Konjunktion „und“ (he; 和) steht und in welchen Fällen ein Komma: „Du und ich sind gute Freunde“, „You and I are good friends.“ und „Ni he wo shi hao pengyou“ („你和我 是好朋友“) . „Tofu, jiaozi und Frühlingsrollen sind alles chinesische Gerichte.“, „Tofu, jiaozi and spring rolls are all Chinese food.“ und „Doufu, jiaozi, chunjuan dou shi zhongcai.“ („豆腐、饺子、春卷都是中餐“). Wie zu erkennen ist, werden Aufzählungen im Chinesischen ausschließlich mit Kommata getrennt, während im Deutschen und Englischen jedoch eine Konjunktion stehen muss (Herzberg & Herzberg 2012: 8.1).

*“Sein Klient, Werner Hofinger, ein Journalist aus Hamburg arbeitet in Berlin, bekam einen Drohbrief.“ (Dokument 1)

*“Die Hauptpersonen sind Helmut Müller (Privatdetektiv), Bea Braun (Sekretärin von Müller), Werner Hofinger (Journalist und Fotograf).“ (Dokument 9)

*“Werner verlässt die Wohnung von Petra, geht er auf die Straße.“ (Dokument 9)

*“Werner fotografiert die Menschen, die Filmstars, die Fans.“ (Dokument 9)

*“Nach kurzer Zeit kam sie wieder und sah ziemlich nervös, erschrickt aus.“ (Dokument 10)

*“Und, er konnte seine Brieftasche, seine Uhr nicht finden.“ (Dokument 13)

*“Dann, gleichfalls, er wachte mit keinem Geld, keinem Gepäck auf.“ (Dokument 13)

*“Dann wollten ihnen schlecht, sie gingen auf die Toilette.“ (Dokument 13)

*“Alle Menschen aus allen Ländern der Welt waren dort fröhlich, lachten.“ (Dokument 14)

*“Seine Uhr, seine Brieftasche, sein Geld wurden bestohlen.“ (Dokument 14)

*“Und Jenny zeigt Bea die Adressen von Sehenswürdigkeiten, gibt ihr Tipps.“ (Dokument 15)

*“Für den alten Schaller zählt nur Leistung, Erfolg, Geld.“ (Dokument 15)

*“Auf dem Briefumschlag war keine Adresse, keine Briefmarke, der in den Briefkasten gesteckt worden ist.“ (Dokument 18)

*“In ihrem Gepäck waren 100.00DM, ein Foto von Walter, ein Stadtplan von Wien.“ (Dokument 18)

*“Für den alten Schaller zählte nur Leistung, Erfolg, Geld.“ (Dokument 18)

*“Aber auf dem Briefumschlag war keine Adresse, keine Briefmarke, der war einfach in den Briefkasten gesteckt worden, so gab es stimmt ein Komplize in München.“ (Dokument 20)

Die Beispiele zeigen, dass die Studierenden hier die Regeln der Aufzählung im Chinesischen angewandt haben und sie die aufzuzählenden Substantive nicht mit einem „und“ verbunden haben. 1,6% aller Abweichungen entfallen auf diese Art der Abweichung. Das sind 20% der Abweichungen der Kategorie „Konjunktionen“.

Wie Tabelle 1 zeigt, konnten 49% der Abweichungen der Kategorie „Artikel“ einer Interferenz mit der Erstsprache zugeordnet werden. Dies entspricht 4,5% aller Abweichungen, die in den Texten identifiziert wurden. Weiter zeigten 24 Abweichungen der Kategorie „Pronomen“ erstsprachliche Einflüsse. Diese haben einen Anteil von 21% an den Abweichungen der Kategorie „Pronomen“ und 1% an allen Abweichungen in den Texten.

Abweichungen per Kategorie	Anzahl der Abweichungen	Anteil der Abweichungen in der Kategorie in %	Anteil der Abweichungen aller Abweichungen in %
Artikel	96	49%	4,5%
Pronomen	24	21%	1%
Konjunktionen	35	20%	1,6%

Tabelle 1: Anzahl der Interferenzen mit der Erstsprache (anteilig und absolut)

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass ein eher kleiner Teil der Abweichungen auf Interferenzen mit der Erstsprache der Studierenden hinweisen. Lediglich bei 7,3% aller Abweichungen konnte ein Einfluss der Erstsprache festgestellt werden. Allerdings muss erwähnt werden, dass nur die auffälligsten und häufigsten Interferenzen analysiert wurden, da eine Untersuchung aller 2134 identifizierten Abweichungen den Rahmen dieser Arbeit

sprengen würde. Im nächsten Unterkapitel werden die Abweichungen auf intersprachlichen Interferenzen mit der ersten Fremdsprache Englisch analysiert.

3.3.2 Intersprachliche Interferenzen Englisch-Deutsch

Die offensichtlichsten Interferenzen treten im Bereich der Orthographie auf. Allerdings sollte an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass aufgrund des anderen Schriftsystems orthographische Interferenzen aus der Erstsprache sehr unwahrscheinlich sind. Nichtsdestotrotz zählt aufgrund ihrer Häufigkeit diese Art der Interferenzen ebenfalls zu den nennenswerten Abweichungen. Wie oben bereits dargestellt wurde, lassen sich 9% der Abweichungen der Kategorie „Rechtschreibung“ zuordnen. In 10% der orthographischen Abweichungen in den Dokumenten kann eine Interferenz mit dem Englischen erkannt werden. Das entspricht Im Folgenden werden einige Beispiele aus dieser Kategorie genannt.

Eine Abweichung, die sehr häufig in den Texten auftritt und 5% aller orthographischen Fehler ausmacht, ist die Benutzung eines Apostroph bei der Bildung des Genitivs. Während bei der Bildung des Genitivs im Englischen in der Regel ein Apostroph vor dem Genitiv-s steht, wird der Apostroph im Deutschen dann gesetzt, wenn in einem Wort ein oder mehrere Buchstaben ausgelassen worden sind. Im Falle des Genitivs wird der Apostroph also dann gebraucht, wenn das im Genitiv befindliche Wort auf dem Buchstaben S endet. Nach der neuen Rechtschreibung ist ein Apostroph zwischen Namen und Genitiv-s dann korrekt, wenn der Name im Besonderen hervorgehoben werden soll (Duden online). Dies ist jedoch hier nicht der Fall. So kann davon ausgegangen werden, dass sich diese Abweichungen als Interferenzen aus dem Englischen klassifizieren lassen. In den Dokumenten finden sich u.a. folgende Beispiele:

- *„Ilse Schaller's Sohn“ (Dokument 48)
- *„Walter's Mutter“ (Dokument 22)
- *„Walter's Freundin“ (Dokumente 7 und 24)

Jedoch sind auch andere orthographische Abweichungen häufig zu finden, die ihren Ursprung im Englischen zu haben scheinen. Anhand der Beispiele lässt sich erkennen, dass diese aus dem Englischen übertragen wurden:

- *„Adress“ (Dokument 5)
- „traurige Figure“ (Dokument 19)

*„ein Glass Bier“ (Dokument 11)

*„Photos“ (Dokumente 19 und 55)

Diese Beispiele zeigen, dass die Studierenden gesamte Wörter aus dem Englischen in den deutschen Satz übertragen haben. Jedoch handelt es sich um Wörter, deren englische Schreibweise eine starke Ähnlichkeit zur deutschen aufweist.

In der Kategorie Ausdruck lassen sich einige Abweichungen aufweisen, denen eine Transferleistung aus dem Englischen zugrunde liegen. An erster Stelle soll hier das Verb „finden“ genannt werden, das im Sinne von „feststellen“ verwendet wird und sich an das englische Verb „to find“ anlehnt. Im Folgenden werden einige Beispiele vorgestellt:

*„Bea found, Jenny ist Walters Freundin.“ (Dokument 4)

*„Wenn Bea und Jenny im Hotel war, fand Bea, dass Herr Müller und Walter zusammen sitzen.“ (Dokument 20)

*„Er fand, dass seine Brieftasche weg war.“ (Dokument 39)

*„Wenn Jenny fand, dass es nur ein paar Zeitungen im Rucksack gab, rannte sie los.“ (Dokument 44)

*„Sie fand, dass Jenny den Rucksack nahm.“ (Dokument 48)

Es lässt sich erkennen, dass in den Beispielen das Verb „finden“ anstatt von „feststellen“ benutzt wird, was sich aus dem englischen „[...] find/found that [...]“ ableiten lässt. Diese Interferenz beläuft sich auf 4,6% der Abweichungen der Kategorie „Ausdruck“ und 0,6% aller Abweichungen.

In der Kategorie „Wortstellung“ lassen sich einige Abweichungen finden, die auf eine Interferenz mit dem Englischen hindeuten. Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass das Deutsche im Gegensatz zum Englischen und Chinesischen sehr flexibel in der Wortstellung ist. Dieses Merkmal lässt sich darauf zurückführen, dass das Deutsche eine flektierende Sprache ist, welche ihre grammatischen Strukturen durch Veränderungen bzw. Flexion einzelner Wortarten zum Ausdruck bringt und nicht durch eine starre Wortstellung. Alleine die Stellung des Verbs im Satz unterliegt strengen Regeln. So definiert sich der Aussagesatz durch die Verbzweitstellung, im Fragesatz und Aufforderungssatz steht das Verb an erster Stelle und bei einigen Nebensätzen an letzter Stelle (Hentschel 2010: 396). Während die

deutsche Wortstellung, abgesehen von der strikten Regel der Verbstellung, relativ frei ist, folgen die englischen und die chinesischen Satzglieder bestimmten Regeln. Im Englischen werden durch die Wortreihenfolge die Fragen „Wer?“, „Was?“, „Wo?“ und „Wann?“ nach der Reihe beantwortet und im Chinesischen „Wer?“, „Wann?“, „Wo?“ und „Was?“ (Herzberg & Herzberg 2012: 1). Das heißt, dass im Englischen nach dem Subjekt zuerst die Handlung und dann Ort und Zeit thematisiert wird und im Chinesischen nach dem Subjekt der Fokus zuerst auf die Zeit und den Ort gelegt wird, bevor die Handlung selbst zum Thema wird. Im Deutschen sind beide Versionen umsetzbar, solange das Verb bei einem Aussagesatz an zweiter Stelle steht. Hier kann der Fokus auf die Information gelegt werden, die hervorgehoben werden soll. Anhand der folgenden Beispiele lässt sich erkennen, dass die Wortstellung im Deutschen trotz ihrer Flexibilität zu Interferenzen verleiten kann:

- *„Plötzlich Bea Braun – Mitarbeiterin von Herr Müller findet auf einem Foto hinten zwei Männer.“ (Dokument 6)
- *„Zum Schluss, die Polizei verhaftet die beiden Heroinhändler.“ (Dokument 9)
- *„Dann, Helmut ging in das „Hofbräu-Zelt“.“ (Dokument 13)
- *„Am Ende, sie entschieden sich, Bruno um Hilfe zu bitten.“ (Dokument 13)
- *„Am Abend Peter Schaller bekam einen Erpresserbrief.“ (Dokument 18)
- *„Natürlich, Gläser-Peter mit den andere Mann Antonio Ferucci war auch hier.“ (Dokument 19)
- *„So Bea Braun sitzt Zug nach Wien mit 100.000DM Lösegeld.“ (Dokument 21)
- *„Beim Essen der Chef erzählt ihr dass ihn Frau Schaller angerufen hat.“ (Dokument 26)
- *„So Walter war entführt worden.“ (Dokument 28)
- *„Am letzten Tag vom Filmfestspiele Herr Hofinger geht ins Kino.“ (Dokument 37)
- *„Also, versteht sie noch nicht, wieso das Foto so wichtig für den Gläser-Peter ist.“ (Dokument 41)
- *„Nach kurzer Zeit, ein Auto ohne Licht fährt den Weg entlang.“ (Dokument 42)

An diesen Beispielen lässt sich erkennen, dass hier eindeutig die englische Wortstellung als Vorbild gedient hat. Das Adverb bzw. die adverbiale Bestimmung steht an erster Stelle, sind manchmal sogar wie im Englischen mit einem Komma abgetrennt, und es folgt das Subjekt des Satzes. Im Deutschen würde korrekterweise das Verb an zweiter Stelle stehen. Diese Art der Abweichung zeigt sich in 3% aller Abweichungen und 30% der Abweichungen der Kategorie Wortstellung.

Im Folgenden wird eine klassische Interferenz aus dem Englischen analysiert, die bei den meisten Deutschlernenden, die Englisch als Erst- oder Zweitsprache bzw. Fremdsprache erlernt haben, auftritt. Die deutschen Konjunktionen sind sehr zahlreich. Schwierigkeiten treten dann auf, wenn in zwei Sprachen ähnlich klingende Konjunktionen mit unterschiedlicher Bedeutung auftreten. Sogenannte „Falsche Freunde“ führen häufig zu Interferenzen. In den untersuchten Dokumenten lässt sich das an dem Beispiel der Konjunktion „als“ erkennen, die im Englischen in „when“ ihre Entsprechung findet. Das deutsche „wenn“ hingegen ist in diesem Fall mit einer anderen Bedeutung belegt. So kommt es häufig zu Verwechslungen der deutschen und der englischen Konjunktion. Diese Art der Interferenz nimmt insgesamt 2% aller Abweichungen und 24,6% der Abweichungen der Kategorie „Konjunktionen“ ein. Nachfolgend werden einige Beispiele genannt:

*„Weil Herr Hofinger sie unabsichtlich fotografierte, wenn sie Heroingeschäft machten, wollen sie die Beweise rauben und ihn umbringen.“ (Dokument 2)

*„Wenn Herr Schaller zurück kommt, nimmt er ein Erpresserbrief.“ (Dokument 4)

*„Wenn Helmut Müller die ganze Geschichte erfährt, fliegt er sofort nach München.“ (Dokument 8)

*„Am Abend wenn Herr Schaller die Haustür aufsperrte, fand er einen Brief mit keinem Namen.“ (Dokument 20)

*„Aber wenn Felix den nächsten Tag aufwachten, hatte er fürchterliches Kopfschmerzen.“ (Dokument 39)

*„Sie beobachten die beiden Heroinhändler, wenn Hofinger die Filmstars fotografiert.“ (Dokument 46)

Eine weitere Interferenz aus dem Englischen findet sich häufig bei der Bildung des Relativsatzes in den untersuchten Dokumenten. Während im Deutschen „der“, „die“ und „das“ als Relativpronomen genommen wird, passend zum Substantiv, auf das sich der Relativsatz bezieht, wird im Englischen einheitlich „who“ als Relativpronomen für Personen verwendet. Die wörtliche Übersetzung von „who“ ins Deutsche ist „wer“ (Quelle!). Diese Art der Abweichung zeigt sich in 0,4% aller Abweichungen und in 7,8% der Kategorie „Pronomen“. Es lassen sich in den Dokumenten häufig Sätze wie in den folgenden Beispielen finden, die auf eine Interferenz mit dem Englischen Relativsatz hindeuten:

*„Ein Stadtstreicher Bruno, wer im Sommer an der Isar lebte, half Helmut.“ (Dokument 13)

*„Am Abend breiteten sie mit der Hilfe von Alfred, wer als Fotoreporter bei einer Müncher Zeitung arbeitete und gingen sie an die Isar.“ (Dokument 17)

*„Dann geht Hofinger langsam zu dem Würstenverkäufer, wer wirklich Polizist ist.“ (Dokument 46)

Eine letzte Auffälligkeit der Abweichungen betrifft das Fehlen der Konjunktion „dass“, welches im englischen Nebensatz, der mit „that“ eingeleitet wird, durchaus wegfallen kann. Im deutschen Satz muss diese Konjunktion jedoch stehen, wenn es sich nicht um einen Infinitivsatz handelt (Quellen!!!). In den folgenden Beispielen lässt sich erkennen, dass eigentlich ein dass-Satz gebildet werden sollte, aber das „dass“ weggelassen wurde und somit wahrscheinlich der englische Satz mit „that“ als Beispiel diente. 9,2% der Abweichungen der Kategorie „Konjunktionen“ entfallen auf diese Art und 0,8% aller identifizierten Abweichungen.

*„Bea found, Jenny ist Walters Freundin.“ (Dokument 4)

*„Ich bin froh, dieses Semester wir zusammen lernen können.“ (Dokument 9)

*„Sie sagte, jemand in der Wohnung war und alle Kameras und Fotos mitgenommen hat.“ (Dokument 19)

*„Am Telefon von den Entführer, der redete, Herr Schaller am Montagabend nach Wien Hotel Zentral kommt.“ (Dokument 20)

*„Ilse rief ihre Freund Elke Hofmann an und wollte ihn helfen.“ (Dokument 22)

Tabelle 2 zeigt, dass die meisten Interferenzen im Bereich Wortstellung und Konjunktionen identifiziert wurden. Diese umfassen mehr als 30% der Abweichungen in ihrer jeweiligen Kategorie. Insgesamt belaufen sich die Interferenzen mit der ersten Fremdsprache Englisch auf 8% aller Abweichungen. Auch hier muss allerdings angemerkt werden, dass lediglich die auffälligsten und häufigsten Interferenzen analysiert wurden.

Abweichungen per Kategorie	Anzahl der Abweichungen	Anteil der Abweichungen in der Kategorie in %	Anteil der Abweichungen aller Abweichungen in %
Orthographie	22	11,5%	1%
Ausdruck	13	4,6%	0,6%
Wortstellung	65	30%	3%
Konjunktionen	60	34,3%	2,8%
Pronomen	9	7,8%	0,4%

Tabelle 2: Anzahl der Interferenzen mit dem Englischen (absolut und anteilig)

3.4 Diskussion

Bei Betrachtung der Ergebnisse dieser Analyse muss immer berücksichtigt werden, dass es nicht möglich ist, diese hier behandelten Abweichungen eindeutig als Interferenzen zu identifizieren. Wie oben bereits erwähnt, gibt es hierfür viele Gründe, die im Hinterkopf behalten werden sollten. So haben Dulay und Burt bereits sehr früh mit empirischen Studien belegt, dass Interferenzen eben nicht anhand der Betrachtung einzelner Abweichungen zu erkennen sind. Laut ihrer Studie lässt sich bei der Untersuchung einer Abweichung nicht unterscheiden, ob es sich um eine Interferenz handelt oder um eine Sequenz im natürlichen Spracherwerbsprozess des Deutschen für Studierende mit Erstsprache Chinesisch und Zweitsprache Englisch (Welge 1987: 196). Außerdem könnten äußere Einflüsse wie die spezifische Unterrichtssituation bzw. die Art des Unterrichts, das benutzte Lehr- und Lernmaterial und das Verhalten der Lehrperson weitere Gründe für die Arten der Abweichungen sein, die in dieser Arbeit den Interferenzen zugeordnet wurden. Es wurde jedoch versucht, Gründe und Erklärungen aufzuführen, die einen Transfer aus einer der zuvor gelernten Sprachen wahrscheinlich macht. Um auszuschließen, dass es sich lediglich um andere Einflüsse oder Fehler im natürlichen Spracherwerb handelt, die sich in einzelnen Abweichungen zeigen, wurden hauptsächlich die Abweichungen untersucht, die in einer größeren Anzahl in einem Großteil der Texte zu finden waren.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Chinesisch als Erstsprache sowie Englisch als erste Fremdsprache beide einen Einfluss auf den Erwerb des Deutschen als zweite Fremdsprache haben. Es ließen sich durchaus Transfererscheinungen aus der Erstsprache der Studierenden aufzeigen, jedoch in weniger Bereichen als Transfererscheinungen aus dem

Englischen. Auch wenn die Anzahl der Interferenzen aus beiden Sprachen sehr ähnlich sind, Interferenzen aus dem Englischen machen 8% aller Interferenzen aus und die Transfererscheinungen aus dem Chinesischen belaufen sich auf 7,3%, betreffen die Transfererscheinungen aus dem Englischen mehr Kategorien und somit einen breiteren sprachlichen Bereich. Weiters ist anzunehmen, dass die Interferenzen aus dem Chinesischen vermutlich auch im Englischen so oder so ähnlich auftreten würden. Das heißt, die hier identifizierten Transfererscheinungen aus dem Chinesischen sind vermutlich keine, die sich direkt auf das Deutsche beziehen. So werden die Studierenden wahrscheinlich auch Schwierigkeiten mit der Bestimmtheit der Artikel im Englischen haben. Diese Interferenz tritt somit aufgrund von zu großen Unterschieden im sprachlichen System auf. Wie oben gezeigt wurde, sind besonders im Bereich der Artikel im Chinesischen auf der einen Seite und im Deutschen und Englischen auf der anderen Seite keinerlei Gemeinsamkeiten zu finden.

Die weiteren Transfererscheinungen aus dem Chinesischen erscheinen hauptsächlich in der Form, dass ein Wort weggelassen wird, welches im Chinesischen so nicht existiert bzw. an dieser Stelle nicht verwendet wird. Anders als bei Transfererscheinungen aus dem Englischen kommt es nicht zu sogenannten „Falschen Freunden“. So betreffen die Interferenzen aus dem Chinesischen eher die Satzstruktur als den Inhalt.

Die Analyse hat gezeigt, dass chinesischsprachige Deutschlernende große Schwierigkeiten mit der Unterscheidung von bestimmten und unbestimmten Artikeln haben. Allerdings sind gerade die Artikel im Deutschen ein sprachlicher Bereich, der den meisten Deutschlernenden Schwierigkeiten bereitet. Dass sich die Probleme der chinesischsprachigen Deutschlernenden im Bereich der Bestimmtheit in so großem Maße zeigen, könnte ein Hinweis auf eine Interferenz sein, da im Englischen, bis auf einige Ausnahmen, bestimmte und unbestimmte Artikel nach ähnlichen Regeln benutzt werden.

Um diese Annahme letztendlich zu belegen, würde sich eine Kontrolluntersuchung mit Deutschlernenden englischer Erstsprache anbieten. Basierend auf den Ergebnissen dieser Studie könnte die Annahme gestellt werden, dass sie zumindest weniger Schwierigkeiten mit der Bestimmtheit von Artikeln hätten. Eine weitere Überlegung wäre, Deutschlernende mit chinesischer Erstsprache und Englisch als Zweitsprache zu untersuchen, die jedoch in einem englischsprachigen Land leben oder gelebt haben, und deren Kenntnisse der englischen Sprache fundierter sind bzw. zur Lebenswelt gehören. So könnte untersucht werden, in

welchem Fall die Erstsprache und die Zweitsprache Einfluss auf den Erwerb der Drittsprache hat. Es ist also nicht eindeutig festzustellen, ob es sich um Interferenzen handelt, die von der Erstsprache so übernommen wurden oder um von anderer Seite beeinflusste Abweichungen. Aufgrund der fehlenden sprachlichen Strukturen im Chinesischen, die jedoch im Deutschen und Englischen vorhanden sind, wird hier jedoch davon ausgegangen, dass es sich um Interferenzen handelt.

Im Vergleich mit den Ergebnissen der hier vorgestellten Studien zum Einfluss zuvor gelernter Sprachen auf den Drittspracherwerb Deutsch lassen sich die Feststellungen von Hammarberg und Williams (1998) nachvollziehen. In der vorliegenden Untersuchungen kam es zu einem breiteren Spektrum an Interferenzen aus dem Englischen. Dies kann, wie Hammerberg und Williams bereits angemerkt haben, an der verwandtschaftlich größeren Nähe der Sprachen Deutsch und Englisch liegen. Allerdings wurden Interferenzen mit dem Chinesischen festgestellt, die jedoch eher auf struktureller Ebene und nicht auf inhaltlicher Ebene beobachtet wurden und vermutlich so oder so ähnlich in anderen Sprachen mit ähnlichen Unterschieden auftreten würden. Eine weitere Vermutung für die stärkere Ausprägung an Interferenzen aus dem Englischen ist, dass es sich bei beiden Sprachen, Englisch und Deutsch, um institutionell erlernte Sprachen handelt, die keinen bzw. einen sehr geringen lebensweltlichen Bezug haben. Hinzu kommt der Umstand, dass das Englische weiterhin an der Universität gelehrt wird. Es handelt sich somit um eine Sprache, die den Studierenden sehr präsent ist. Laut Hammerberg und Williams ist dies auch ein Grund für ein stärkeres Auftreten von Interferenzen aus dieser Sprache.

Die hier untersuchten Forschungsfragen konnten also beantwortet werden. Einflüsse aus beiden zuvor gelernten Sprachen konnten nachgewiesen werden, auch wenn zwischen der Erstsprache und den beiden Fremdsprachen keinerlei verwandtschaftliche Nähe herrscht. Die Untersuchung hat auch gezeigt, in welchen Bereichen es zu Interferenzen kommt. Die kontrastiven Sprachvergleiche beider Sprachenpaare hat auf einige Schwierigkeiten hingewiesen, die sich im Nachhinein nicht alle durch Interferenzen gezeigt haben.

3.5 Zusammenfassung und Ausblick

Die Ergebnisse der Untersuchung haben gezeigt, dass ein sprachlicher Einfluss sowohl aus der Erstsprache Chinesisch als auch aus der ersten Fremdsprache Englisch auf die zweite

Fremdsprache Deutsch besteht. Dies konnte an Interferenzen aus beiden Sprachen nachgewiesen werden. Allerdings unterscheiden sich die Interferenzen in ihrer Art. So ist die Interferenz aus dem Englischen eindeutiger zu erkennen und lässt sich u.a. auch im semantischen Bereich finden. Die Interferenzen aus dem Chinesischen hingegen sind allgemeiner und betreffen hauptsächlich die Satzstruktur in den Bereichen, wo ein besonders großer Kontrast vorliegt. Es wäre denkbar, dass diese Interferenz auch in anderen Sprachen wie Englisch auftritt.

Eine weitere nicht weniger spannende Herangehensweise an die vorliegenden Texte wäre von textlinguistischer Seite. Beim Lesen der Texte fällt immer wieder auf, dass sie nicht den strengen Kriterien einer Zusammenfassung im Deutschen entsprechen. Nicht nur der Aufbau ist abweichend, auch lassen die Studierenden häufig ihre eigenen Gefühle zum Text und bei der Bearbeitung der Aufgabe einfließen. Diese Tatsache ließ die Frage aufkommen, inwieweit die im Deutschen üblichen Textsorten mit denen im Chinesischen vergleichbar sind. Vor allem wäre interessant, ob das Chinesische ähnliche Textsorten kennt wie das Deutsche und ob die für die einzelnen Textsorten bestimmten Merkmale auch im Chinesischen zutreffen.

Eine Textanalyse der Texte käme sicherlich zu spannenden Ergebnissen. Hier wäre es möglich, insbesondere die Textstruktur zu analysieren und die Verknüpfungen auf Satzebene näher zu betrachten. Eine Analyse der Texte und ein Vergleich mit von deutschen Studierenden geschriebenen Texten würde Aufschlüsse über den Aufbau eines Textes geben und eventuell Unterschiede offenlegen.

4 Bibliographie

Aarts, Bas (2014): *The Oxford Dictionary of English Grammar*. Oxford: Oxford University Press.

De Angelis, Gessica & Dewaele, Jean-Marc (2009), „The development of psycholinguistic research on crosslinguistic influence“. In: Aronin & Hufeisen (Hrsg.) (2009), 63–77.

De Angelis, Gessica & Selinker, Larry (2001): „Interlanguage transfer and competing linguistic systems in the multilingual mind“. In: Cenoz, Jasone; Hufeisen, Britta; & Jessner,

Ulrike (Hrsg.) (2001), *Cross-linguistic influence in third language acquisition: Psycholinguistic perspectives*. Clevedon: Multilingual Matters, 42-58.

De Angelis, Gessica (2007): *Third or additional language acquisition*. Clevedon: Multilingual Matters.

Aronin, Larissa & Hufeisen, Britta (Hrsg.) (2009): *The exploration of multilingualism: development of research on L3, multilingualism, and multiple language acquisition*. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins.

Aronin, Larissa & Hufeisen, Britta (2009): „Introduction: on the genesis and development of L3 research, multilingualism and multiple language acquisition: about this book“. In: Aronin/ Hufeisen (Hrsg.) (2009), 1–9.

Bausch, Karl-Richard & Kasper, Gabriele (1979), Der Zweitsprachenerwerb: Möglichkeiten und Grenzen der „großen“ Hypothesen. *Linguistische Berichte* 64, 3–35.

Brdar-Szabó, Rita (2001): "Kontrastivität in der Grammatik". In: Helbig, Gerhard/ Götze, Lutz/ Heinrichi, Gert/ Krumm, Jürgen (Hrsg.). *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*. Berlin/ New York: De Gruyter, 195–204.

Brdar-Szabó, R. (2010): „Nutzen und Grenzen der kontrastiven Analyse für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“. In: Krumm, H.-J. Et al. (Hrsg.): *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. 1. Halbband*. Berlin, New York: De Gruyter, 518 – 531.

Christen, Helen & Näf, Anton (2001): „Trousers, schoues und Eis. Englisches im Deutsch von Französischsprachigen“. In: Adamzik, K. & Christen, H. (Hrsg.): *Sprachkontakt, Sprachvergleich, Sprachvariation. Festschrift zum 65. Geburtstag von Gottfried Kolde*. Tübingen, 61-98.

Czicza, Dániel (2014): *Das es-Gesamtsystem im Neuhochdeutschen: Ein Beitrag zu Valenztheorie und Konstruktionsgrammatik*. Berlin/ Boston: De Gruyter.

Demme, Silke & Hájek, Otto (1991): „Zur Bedeutung empirischer Fehleranalysen für die sprachliche Ausbildung tschechischer Deutschlehrerstudenten“. In: *Brünner Beiträge zur*

Germanistik und Nordistik [Sborník prací filozofické fakulty brněnské univerzity] VII, 81-93.

Draxler, Heidrun (2008): *Interferenzfehler in schriftlichen Texten marokkanischer Deutschlerner*. Diplomarbeit, Universität Wien, Betreuer: Univ.-Prof. Mag.Dr. Klaus-Börge Boeckmann, Online-Ressource: http://othes.univie.ac.at/1015/1/2008-08-18_9805062.pdf (zuletzt gesehen: 19.09.2015).

Duden Online: Artikel „Wegen“, <http://www.duden.de/rechtschreibung/wegen> (zuletzt gesehen: 19.09.2015).

Edmondson, Willis J. & House, Juliane (2006): *Einführung in die Sprachlehrforschung*, 3. Auflage. Tübingen: A. Francke Verlag.

Ellis, R. (1994): *The Study of Second Language Acquisition*. Oxford: University Press.

Franceschini, Rita (2009): „The genesis and development of research in multilingualism. Prospectives for future research“. In: Aronin & Hufeisen (Hrsg.) (2009), 27–61.

Götze, Lutz; Grimm, Thomas & Gutenberg, Norbert (2006): „Kriterien fehleranalytischer Auswertung im Bereich des Deutschen als Erst- und Zweitsprache“. In: *Deutsch als Zweitsprache* Heft 3, 18-31.

Grosjean, Francois (1994, 1997, 1999): *Individual bilingualism. The Encyclopedia of Language and Linguistics*. Oxford: Pergamon Press, 1994.

Grosjean, Francois (2001): „The bilingual's language modes“. In: Nicol, J. (Hrsg.). *One Mind, Two Languages: Bilingual Language Processing*. Oxford: Blackwell, 1-22.

Groseva, Maria (1998): „Dient das L2-System als ein Fremdsprachenlernmodell?“. In: Hufeisen, Britta/ Lindemann, Beate (Hrsg.) (1998): *Tertiärsprachen: Theorien, Modelle, Methoden*. Tübingen: Stauffenburg Verlag, 21-30.

Hammarberg, Björn (2001): „Roles of L1 and L2 in L3 production and acquisition“. In: Cenoz, J.; Hufeisen, B. & Jessner, U. (Hrsg.), *Cross-linguistic Influence in Third Language Acquisition*. Clevedon: Multilingual Matters, 21–41.

Hammarberg, Björn (2009): „The factor ‘perceived crosslinguistic similarity’ in third language production: How does it work?“. In: Hammarberg, B. (Hrsg.) (2009), *Processes in third language acquisition*. Edinburgh: Edinburgh University Press, 127–153.

Hammarberg, Björn & Williams, Sarah (2009): „A study of third language acquisition“. In: Hammarberg, B. (Hrsg.) (2009), *Processes in third language acquisition*. Edinburgh: Edinburgh University Press, 18–27.

Henrici, Gert & Zöfgen, Ekkehard (1993): „Zur Einführung in den Themenschwerpunkt“. In: *Fremdsprachen lehren und lernen* 22, 3-14.

Hentschel, Elke. 2010. *Deutsche Grammatik*. Berlin: De Gruyter, 2010.

Herdina, Philip & Jessner, Ulrike (2002): *A dynamic model of multilingualism: perspectives of change in psycholinguistics*. Clevedon: Multilingual Matters.

Herzberg, Qin Xue & Herzberg, Larry (2012). *Basic Patterns of Chinese Grammar: A Student's Guide to Correct Structures and Common Errors*. Berkeley CA: Stone_Bridge_Press.

Hess, Hans Werner (2001): „Deutschunterricht und Germanistikstudium in China“. In: Helbig, Gerhard. (2001). *Deutsch als Fremdsprache. 2. Halbband*. Berlin: De Gruyter Mouton, 1579-86.

Huber, Wolfgang (1977): „Interferenz und Syntax“. In: Kolb, Herbert (Hrsg.): *Sprachliche Interferenz*. Festschrift Werner Betz, 57-67.

Hufeisen, Britta (1993): „Fehleranalyse: Englisch als L2 und Deutsch als L3“. In: *International Review of Applied Linguistics*, 31/4. Heidelberg: Julius Groos Verlag, 242–256.

Hufeisen, Britta (1995): *Englisch als erste und Deutsch als zweite Fremdsprache*. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag.

Hufeisen, Britta (2003a): „Kurze Einführung in die linguistische Basis“. In: Hufeisen, B. & Neuner, G. (Hrsg.) (2003), *Mehrsprachigkeitskonzept – Tertiärsprachen – Deutsch nach Englisch*. Straßburg: Council of Europe Publishing, 7-13.

Hufeisen, Britta (2003b): „L1, L2, L3, L4, Lx - alle gleich? Linguistische lernerinterne und lernerexterne Faktoren in Modellen zum multiplen Spracherwerb“. In: *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 8: 2, 97–109.

Hufeisen, Britta & Lindemann, Beate (Hrsg.) (1998), *Tertiärsprachen: Theorien, Modelle, Methoden*. Tübingen: Stauffenburg Verlag.

Hufeisen, Britta & Marx, Nicole (2010): „Mehrsprachigkeitskonzepte“. In: Krumm et al. (Hrsg.): *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch, 1. Halbband*. Berlin, New York: De Gruyter. (2010), 826-832.

Hufeisen, Britta & Riemer, Claudia (2010): „Spracherwerb und Sprachenlernen: Modelle und theoretische Ansätze: Spracherwerb und Sprachenlernen“. In: Krumm, Hans-Jürgen et al. (Hrsg.): *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache: Ein internationales Handbuch, Band 1*, Berlin, New York: De Gruyter, 738-753.

Jansen, Lisa & Padberg-Schmitt, Britta (2013): „Englisch-Deutscher Sprachvergleich“. In: Leontiy, Halyna (Hrsg.): *Multikulturelles Deutschland im Sprachvergleich – Das Deutsche im Fokus der meist verbreiteten Migrantensprachen: Ein Handbuch für DaF-Lehrende und Studierende, für Pädagogen/ -innen und Erzieher/ -innen*. Berlin: LIT Verlag, 47-76.

Jessner, Ulrike (1999): „Metalinguistic awareness in multilinguals. Cognitive aspects of third language learning“. In: *Language Awareness*, 8(3&4), 201 – 209

Juhász, J. (1970): *Probleme der Interferenz*. München: Max Hueber Verlag.

Kleppin, Karin (1998): *Fehler und Fehlerkorrektur, Fernstudienprojekt zur Fort- und Weiterbildung im Bereich Germanistik und Deutsch als Fremdsprache, Goethe Institut*. München: Langenscheidt Verlag.

Kleppin, Karin (2001): „Formen und Funktionen von Fehleranalyse, -korrektur und -therapie“. In: Helbig, Gerhard; Götze, Lutz; Henrici, Gert & Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*. Berlin/ New York: De Gruyter, 986-994.

Kleppin, Karin (2010): „Fehleranalyse und Fehlerkorrektur“. In: Krumm, Hans-Jürgen; Fandrych, Christian; Hufeisen, Britta & Riemer, Claudia (Hrsg.): *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache: Ein internationales Handbuch, Band 1*, Berlin, New York: De Gruyter, 1059-1071.

Knoche, Lydia (2013): „Chinesisch (Mandarin)-Deutscher Sprachvergleich“. In: Leontiy, Halyna (Hg.): *Multikulturelles Deutschland im Sprachvergleich – Das Deutsche im Fokus der meist verbreiteten Migrantensprachen: Ein Handbuch für DaF-Lehrende und Studierende, für Pädagogen/ -innen und Erzieher/ -innen*. Berlin: LIT Verlag, 351-384.

Königs, Frank G. (2010): „Zweitsprachenerwerb und Fremdsprachenlernen: Begriffe und Konzepte“. In: Krumm et al. (Hrsg.): *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch, 1. Halbband*. Berlin, New York: De Gruyter. (2010), 754–764.

Krashen, Stephen D. (1982): *Principles and Practice in Second Language Acquisition*. London: Longman.

Lado, R. (1967): *Moderner Sprachunterricht. Eine Einführung auf wissenschaftlicher Grundlage*. München: Max Hueber Verlag.

Leontiy, Halyna (2013): „Einleitung: Renaissance der Sprachkontrastierung und ihr Nutzen für DaZ-/DaF-Unterricht“. In: Leontiy, Halyna (Hrsg.): *Multikulturelles Deutschland im Sprachvergleich – Das Deutsche im Fokus der meist verbreiteten Migrantensprachen: Ein Handbuch für DaF-Lehrende und Studierende, für Pädagogen/ -innen und Erzieher/ -innen*. Berlin: LIT Verlag, 7-22.

Neuner, Gerhard (2003): „Mehrsprachigkeitskonzept und Tertiärsprachendidaktik“. In: Hufeisen, B. & Neuner, G. (Hrsg.) (2003), *Mehrsprachigkeitskonzept – Tertiärsprachen – Deutsch nach Englisch*. Straßburg: Council of Europe Publishing, 13–34.

Oksaar, Els (1982): „Sprachnorm und moderne Linguistik“. In: Steger, Hugo (Hrsg.): *Soziolinguistik: Ansätze zur soziolinguistischen Theoriebildung*. Darmstadt: Wissenschaftl. Buchges., 297-308.

Ó Laoire, Muiris & Singleton, David (2009): „The role of prior knowledge in L3 learning and use“. In: Aronin, Larissa & Hufeisen, Britta (Hrsg.) (2009), *The exploration of multilingualism: development of research on L3, multilingualism, and multiple language acquisition*. Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins.

Putzer, Oskar (1994), *Fehleranalyse und Sprachvergleich. Linguistische Methoden im Fremdsprachenunterricht am Beispiel Italienisch – Deutsch*. Ismaning: Hueber.

Qian, Wencai (1985): *Chinesisch-Deutsche Kontrastive Syntax*. Hamburg: Helmut Buske Verlag.

Raabe, Horst (1980): „Der Fehler beim Fremdsprachenerwerb und Fremdsprachengebrauch“. In: Cherubim, Dieter (Hrsg.): *Fehlerlinguistik. Beiträge zum Problem der sprachlichen Abweichung*. Tübingen: Niemeyer, 61-93.

Riesel, Elise (1959): *Stilistik der deutschen Sprache*. Moskau.

Ringbom, H. (1987): *The Role of the First Language in Foreign Language Learning*. Clevedon: Multilingual Matters.

Selinker, Larry (1972), Interlanguage. *International Review of Applied Linguistics* 10: 3, 209-231.

Sjöholm, Kaj (1976): „A comparison of the test results in grammar and vocabulary between Finnish- and Swedish-speaking applicants for English“. In: Ringbom, H. & Palmberg, R. (Hrsg.): *Errors made by Finns and Swedish-speaking Finns in the learning of English*, Åbo: Åbo Academy, Publications of the Department of English, 54–137.

Sjöholm, Kaj (1979): „Do Finns and Swedish-speaking Finns use different strategies in the learning of English as a foreign language?“. In: Palmberg, R. (Hrsg.): *Perceptions and Production of English: Papers on Interlanguage*. Åbo: Åbo Academy, Publications of the Department of English.

Stedje, A. (1977): „Tredjespråksinterferens i fritt tal – en jämförande studie“. In: Palmberg, R. & Ringbom, H. (Hrsg.): *Papers from the Conference on Contrastive Linguistics and Error Analysis*. Stockholm and Åbo: Åbo Akademi, 141–58.

Uhlisch, Gerda (1995): „Immer wieder: Interferenz(fehler) im Fremdsprachenunterricht“. In: Handwerker, Brigitte: *Fremde Sprache Deutsch: grammatische Beschreibung – Erwerbsverläufe – Lehrmethodik*. Tübingen: Narr, 225-238.

Veijonen, Jaana (2008): *Zur Fehleranalyse. Eine empirische Untersuchung von Wortstellungs- und Verbrektionsfehlern in deutschen Aufsätzen finnischer Gymnasiasten*. Masterarbeit, Universität Tampere, Finnland, Online-Ressource: <https://tampub.uta.fi/bitstream/handle/10024/79240/gradu02849.pdf?sequence=1> (zuletzt gesehen: 19.09.2015).

Vildomec, Věroboj (1963), *Multilingualism*. Leyden: A. W. Sythoff.

Vogel, Klaus (1990): *Lernersprache*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Weinreich, Uriel (1968), *Languages in contact*. New York: Publications of the Linguistic Circle of New York.

Welge, Pieter K.G. (1987): „Deutsch nach Englisch: Deutsch als Dritte Sprache“. In: Ehlers, Swantje & Karcher, L. Günther: *Regionale Aspekte des Grundstudiums Germanistik*. München: iudicum, 189-208.

Williams, Sarah & Hammarberg, Björn (1998): „Language switches in L3 production: Implications for a polyglot speaking model“. In: *Applied Linguistics* 19, 295–333.

Wode, Henning (1978): „Developmental sequences in naturalistic L2 acquisition“. In: Evelyn M. Hatch (Hrsg.): *Second language acquisition: a book of readings*. Rowley, Massachusetts: Newbury House Publishers, Inc, 101-117.

Anhang

Untersuchungsgegenstand und Rahmenbedingungen

Untersuchungsgegenstand: 56 geschriebene Texte in deutscher Sprache

Rahmenbedingungen: Die Texte wurden im Rahmen einer Abschlussprüfung während meines Auslandsaufenthalts in der VR China im Jahr 2008/2009 während meiner Unterrichtszeit an der Fremdsprachenhochschule in Tianjin geschrieben.

Unterrichtsfach: Aufsatz schreiben (zwei Semesterwochenstunden) im Wintersemester 2008/09.

Aufgabenstellung: Die Studierenden sollten eine Zusammenfassung schreiben eines Buches, welches sie während des Semesters in einem anderen Fach gelesen hatten. Für die Umsetzung der Aufgabe hatten sie fünf Tage Zeit.

ProbandInnen: 56 Studierende der Germanistik der Fremdsprachenhochschule in Tianjin VR China im dritten Semester ihres Studiums.

Alter: Die Studierenden waren zur Zeit der Erhebung durchschnittlich 19 Jahre alt. Sie sind zwischen 1989 und 1990 geboren.

Sprachbiographien: Die Studierenden sprechen alle Mandarin als Erstsprache, in der Regel sprechen sie zusätzlich einen chinesischen Dialekt. Als erste Fremdsprache haben sie Englisch gelernt ab einem Alter von ca. zehn Jahren. Mit ihrem Studium begannen sie ihrer zweite Fremdsprache Deutsch. Englisch wird während des Studiums weiter unterrichtet für zwei Semesterwochenstunden.

Fehleranalyse

Dokument	Anzahl der Abweichungen	Anzahl der Wörter	Fehlerquotient
1	54	428	12,62
2	23	267	8,71
3	67	388	17,53
4	35	225	15,56
5	46	700	6,57
6	32	404	7,92
7	30	275	11,64
8	21	373	5,63
9	31	696	4,45
10	67	734	9,13
11	28	378	7,67
12	27	313	8,95
13	33	495	6,67
14	23	436	5,28
15	67	554	12,09
16	29	227	12,78
17	50	604	8,28
18	21	586	3,75
19	56	341	16,42
20	77	583	13,21
21	62	412	15,05
22	46	343	13,7
23	95	700	13,71
24	71	637	11,15
25	35	277	13,36
26	41	354	11,58
27	26	242	10,74
28	23	205	11,7
29	31	497	6,44
30	32	492	6,5
31	37	667	5,85
32	28	250	11,6
33	29	197	14,7
34	22	185	11,89
35	27	445	6,29
36	28	309	9,39
37	34	266	12,78
38	10	146	6,85

39	43	406	10,84
40	32	390	8,46
41	30	480	6,25
42	67	505	13,47
43	20	438	4,57
44	26	551	4,9
45	20	486	4,12
46	25	377	7,16
47	16	317	5,36
48	44	477	9,64
49	35	544	6,62
50	41	327	12,54
51	81	643	12,75
52	15	114	14,04
53	62	626	10,22
54	10	418	2,39
55	51	497	10,66
56	22	279	8,24

Abweichungen in Texten nach Kategorien

Document Code	Name	Segment
1	Syntax\Konjunktionen	zu
1	Syntax\Adverben	ich, als Anfänger davon.
1	Syntax\Wortstellung	kaufte Blau
1	Syntax\Pronomen\Pronomen	kaufte Blau
1	Verben	verloren geht Verloren, aber
1	Syntax\Präpositionen	zu
1	Morphologie\deklinierte Wortarten	denn
1	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	findet einen Zettel auf dem Tisch ^{auf} und den stellt überlegt übernimmt die Angelegenheit ^{an} von seinem Sekretär
1	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	überlegt übernimmt die Angelegenheit ^{an} von seinem Sekretär
1	Morphologie\deklinierte Wortarten	Durch den Mit dem Kontakt
1	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Durch den Mit dem Kontakt
1	Morphologie\deklinierte Wortarten	in Auf dem Zug
1	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	in Auf dem Zug
1	Morphologie\deklinierte Wortarten	eine nette Mädchen
1	Syntax\Pronomen\Pronomen	heraus gehandelt haben, dass zu dem gleichen
1	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	heraus gehandelt haben, dass zu dem gleichen
1	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	in die Stadt
1	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	er nach den bestimmten Zweck hatte
1	Syntax\Pronomen\Pronomen	Es verlor sich von ihr.
1	Verben	ist gibt.
1	Wort/Phrase/Ausdruck	starke Lust
1	Wort/Phrase/Ausdruck	ist mir sehr angenehm
1	Wort/Phrase/Ausdruck	kennt wurde sie die Situation ausführlich
1	Wort/Phrase/Ausdruck	erwartet er sie sich
1	Wort/Phrase/Ausdruck	bestimmen Stimmul
1	Wort/Phrase/Ausdruck	skandern
1	Rechtschreibung	mangefühl
1	Syntax\Inkongruenz	Natürlich sind die
1	Wort/Phrase/Ausdruck	fertig zu schaffen
1	Syntax\Artikelwort	und die Erkennung
1	Syntax\Adverben	kann ich sie (genau)
1	Syntax\Adverben\Adverben	und ich immer, um seine Anleihe kümmerte
1	Wort/Phrase/Ausdruck	das Geld zu nehmen
1	Morphologie\deklinierte Wortarten	Obwohl die Freude der Familie sehr reich war
1	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Obwohl die Freude der Familie sehr reich war
1	Wort/Phrase/Ausdruck	überlegt übernimmt die Angelegenheit ^{an} von seinem Sekretär
1	Syntax\Pronomen\Pronomen	Mädchen, (hoffen) immer, können
1	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	heraus gehandelt haben, dass die zu dem gleichen Bestimmungsort: genau
1	Wort/Phrase/Ausdruck	heraus gehandelt haben, dass die zu dem gleichen Bestimmungsort: genau

1	Syntax\Inkongruenz	herausgefunden haben, dass sie zu dem gleichen Bestimmungsort: gewesen.
1	Morphologie\deklinierte Wortarten	einige Rucksack
1	Verben	hat Es ist sich es sehr geben mit
1	Syntax\reflexive Verben	hat Es ist sich es sehr geben mit
1	Verben	war Das war ein Schwundel von dem Sohn
1	Syntax\Artikelwort	es bei ihm seinen Liebeskummer
1	Syntax\Inkongruenz	dass wir mehrere Romane auf Deutsch
1	Verben	Zur Zeit habe ich eine kurze Geschichte
1	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	es bei ihm seinen Liebeskummer
2	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Berlin bekam er
2	Syntax\Pronomen	es
2	Syntax\Wortstellung	und erkennen seine Kollegin Bea Brauen
2	Syntax\Pronomen\Pronomen	der an wer
2	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	sprechen ist brach aus
2	Syntax\Wortstellung	das gibt ihm ein anderer Mann
2	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	wenn
2	Morphologie\deklinierte Wortarten	Heroingeschäfte
2	Syntax\Pronomen	sich
2	Syntax\Wortstellung	fordert er sich den Kommissar zu helfen auf
2	Morphologie\deklinierte Wortarten	seinen Klient
2	Verben	verfolgt
2	Syntax\Adverbien	damals d
2	Syntax\Wortstellung	auf einem Platz die beiden Heroinhändler
2	Syntax\Adverbien	darüber,
2	Syntax\Pronomen\Pronomen	Er
2	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	er eine interessante
2	Wort/Phrase/Ausdruck	es gibt Heroin in diesem Päckchen
2	Wort/Phrase/Ausdruck	der Polizei
2	Verben	möchte weil er zu viel weiß
2	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	e. So
2	Verben	Heroinhändler schnappen und er eine interessante Reportage über den Drogenhandel hat
2	Rechtschreibung	Bea Brauen
2	Rechtschreibung	Antonio Ferucci
3	Morphologie\deklinierte Wortarten	Diese Roman
3	Wort/Phrase/Ausdruck	nach München gehen
3	Morphologie\deklinierte Wortarten	sein ^{en} Freund
3	Rechtschreibung	ruft aus Spanien sein ^{en} Freund Herr Müller an
3	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	und er hat eine fröhliche Stimmung
3	Wort/Phrase/Ausdruck	bestellt Bier und viel Mittel
3	Syntax\Adverbien\Adverbien	stehen 2 Polizisten ^{den}

3	Wort/Phrase/Ausdruck	Müller ist ein ^{Definitiv} Krimi- E
3	Syntax\Adverben\Adverben	Felix ^{besser} als früher.
3	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	geht ins Oktoberfest.
3	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Nachdem er Würstchen gegessen hat. Nach er Wünschen ist.
3	Verben	Nach er Wünschen ist.
3	Morphologie\deklinierte Wortarten	ist ^{ihm} auch schwer schwindlig.
3	Rechtschreibung	erinnern:
3	Morphologie\deklinierte Wortarten	Er lässt Müller an etwas von jenen Abend.
3	Morphologie\deklinierte Wortarten	denn er kann ^{ihnen} sie helfen.
3	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	Wenn Müller ^{sich} mit Bruno trifft
3	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	konvergieren hat. Dann legt alle drei Reiter oder Mäntel ^z um die Schultern. Sie unterhalten sich. Bruno ^{erzählt} von etwas.
3	Syntax\reflexive Verben	lauschen ^{sich} in die Dunkelheit.
3	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Als ich die ganze Text gelesen habe.
3	Verben	Als ich die ganze Text gelesen habe.
3	Syntax\Artikelwort	nicht was die
3	Syntax\Artikelwort	den Mut.
3	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	von ^{einem} Krimi.
3	Verben	möchtet
3	Verben	ist nicht
3	Syntax\Pronomen\Pronomen	ist nicht
3	Syntax\Wortstellung	Hoffentlich, seine Sekretärin ^{potient}
3	Syntax\Pronomen\Pronomen	potient ^{auf}
3	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	kommt ^{nach} München.
3	Morphologie\deklinierte Wortarten	vielen Ländern
3	Syntax\Pronomen\Pronomen	ist ^{es} unglaublich
3	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Wenn
3	Verben	weißt
3	Verben	passiert ^{ist}
3	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Stellt er fest dass ^{er} findet die Briefftasche
3	Morphologie\deklinierte Wortarten	alles Geld ^{ist}
3	Verben	verloren.
3	Syntax\Präpositionen	mit ihm
3	Morphologie\deklinierte Wortarten	mit ihm
3	Syntax\Adverben\Adverben	geht ^{los} sofort
3	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	fühlt ^{sich} Felix besser
3	Syntax\Adverben\Adverben	sieht ^{etwas} nichts ^{etwas} komisches.
3	Syntax\Adverben	sieht ^{etwas} nichts ^{etwas} komisches.
3	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Wenn
3	Syntax\Wortstellung	Als ^{er} wacht auf.
3	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	erinnern:

3	Syntax\Adverben\Adverben	^{wie} Aber bei Felix
3	Morphologie\deklinierte Wortarten	Müller hat ^{viels} gut vorbereitet
3	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	^{als} sucht ein ^{seiner} Freund ^{den} Alfred
3	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	^{als} Wenn
3	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	^{heißt} findet er ^{das}
3	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	^{der} ein Mann
3	Morphologie\deklinierte Wortarten	von dieser Sache
3	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	die ganze Text
3	Syntax\Artikelwort	die
3	Semantik\Präfix	wert
3	Syntax\Adverben\Adverben	ist so wert
3	Morphologie\deklinierte Wortarten	ein gut Freund
3	Syntax\Pronomen\Pronomen	nicht man die
3	Syntax\Artikelwort	die Intelligenz
3	Wort/Phrase/Ausdruck	das Oktoberfest mitnehmen
3	Wort/Phrase/Ausdruck	^{stellt er post} findet er
3	Wort/Phrase/Ausdruck	^{ist} verloren
3	Wort/Phrase/Ausdruck	als früher
3	Wort/Phrase/Ausdruck	schwer schwindlig
3	Wort/Phrase/Ausdruck	Nomadenlebens
3	Wort/Phrase/Ausdruck	Sie landstreicher
3	Wort/Phrase/Ausdruck	Fahrradweg
4	Syntax\Inkongruenz	Das ist ein Kriminalroman. Es heißt Blau Denu
4	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	^{als} Wenn
4	Semantik\Präfix	Am dritten Tag nach Wien ^{hat} er ^{das} Geld zu ^{geben} Sie fährt nach ^{dem} Hotel Zentral. ^{Bea} ^{ist} ^{seiner} ^{Freund}
4	Verben	kommt er zurück nicht zurück
4	Syntax\Wortstellung	nach Wien eine Abiturfahrt
4	Syntax\Wortstellung	kommt er zurück nicht zurück
4	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	^{als} Wenn
4	Morphologie\deklinierte Wortarten	ein Expressarbeits
4	Morphologie\deklinierte Wortarten	Herr Schaller
4	Syntax\Inkongruenz	^{ihre} seine Freundin
4	Syntax\Pronomen\Pronomen	Aber Müller beachtet nicht
4	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	sucht Bea Braun
4	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	So Bea und Elke
4	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	über dieses
4	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	^{Am} Das dritten
4	Syntax\Wortstellung	^{sitzt} Tap Bea im Zug nach Wien ^{sitzt}
4	Morphologie\deklinierte Wortarten	In den Zug
4	Verben	trifft
4	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	ⁱⁿ nach Wien

4	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	nach Hotel
4	Semantik\Fremdwort/ Code Switching	Bea Fouad
4	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	heraus, dass Jenny
4	Syntax\Wortstellung	Walters 'Frau'!
4	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Wann sie
4	Syntax\Wortstellung	Helmut Müller und Walter Schaller sitzen in einem
4	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Sie er findet
4	Morphologie\deklinierte Wortarten	dieses Kidnapping
5	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	Herr Müller verband den Anruf und er dann richtete die Nachricht aus
5	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Erpresserbrief für 100.000 DM im Briefkasten
5	Syntax\Inkongruenz	Nachdem Elke die Erzählung von der Entführung gehört hatte, rief er
5	Syntax\reflexive Verben	Bea entschloß sich, sich für den Auftrag zu sorgen
5	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	sie weitere Informationen von der Entführung
5	Syntax\Adverbien\Adverbien	Besonders wusste sie, die Entführer
5	Syntax\Präpositionen	der Grund von der Entführung
5	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Durch den Anruf
5	Syntax\Adverbien	Durch die Seilergasse dort konnte sie
5	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	sich Hotel Zentral ansehen
5	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	mit der Vorbereitung zum Treffen
5	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	in dem Hotel Zentral
5	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Am bar der Disothek
5	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Verdächtiges bei ihr
5	Syntax\Adverbien\Adverbien	und machte sich dafür Sorgen
5	Rechtschreibung	Hauptbahnhof München
5	Verben	es war unmöglich
5	Verben	der Abiturfahrt zurückkam
5	Syntax\Inkongruenz	ihre seine Hilfe
5	Rechtschreibung	Privatdetektiv
5	Syntax\Wortstellung	und er dann richtete die Nachricht aus
5	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	auf Karten für Pokalfinal
5	Syntax\Inkongruenz	Bea kam allein nach München und sein Freund
5	Rechtschreibung	zur Familie
5	Wort/Phrase/Ausdruck	dem Weg zur Familie Schaller erklärte Elke was von der Familie
5	Rechtschreibung	Wortabie
5	Rechtschreibung	die Forderung der Entführer
5	Rechtschreibung	Adress
5	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Sie waren bei Vorbereitung
5	Rechtschreibung	Sie waren bei Vorbereitung
5	Rechtschreibung	der Entführer
5	Wort/Phrase/Ausdruck	Durch den Anruf wussten sie, dass Walter gesund blieb

5	Rechtschreibung	Bea
5	Wort/Phrase/Ausdruck	wo sie sich mit den Entführern treffen würde;
5	Syntax\Wortstellung	Denn sie wollte Bescheid von den Entführern bekommen
5	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	Nach den Informationen
5	Wort/Phrase/Ausdruck	dass sie das Geld in den Rucksack stellen
5	Syntax\reflexive Verben	Von Jenny informierte sie sich
5	Syntax\Präpositionen	Von Jenny informierte sie sich
5	Rechtschreibung	Betriebsurlaub
5	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	Bea kostfreien Betriebsurlaub von ein paar Tagen an
5	Rechtschreibung	kostfreien
5	Wort/Phrase/Ausdruck	die Ruhe von dem Expressbrief genommen
5	Wort/Phrase/Ausdruck	konnte nämlich Zeit haben, die Stadt Wien mehr kennenzulernen.
5	Wort/Phrase/Ausdruck	Verdächtiges war auffällig
5	Wort/Phrase/Ausdruck	sie fand einen Zettel darin, der zeigte,
6	Morphologie\deklinierte Wortarten	Werner Hofinger geht auf das Ku-Damrau.
6	Syntax\Inkongruenz	Am nächsten Tag bekommt er im Briefkasten von ihrer Freundin
6	Syntax\Pronomen\Pronomen	oder Brief
6	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	große Angst
6	Verben	Waise
6	Syntax\Präpositionen	was hatte bei ihm ist
6	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	An diesem Donnerstag
6	Syntax\Adverbien\Adverbien	so besucht Herr Hofinger Herr Müller
6	Morphologie\deklinierte Wortarten	wunderbar Privatdetektiv
6	Semantik\Präfix	klingelt das Telefon. Da ist für Herrn Hofinger. Am Telefon spricht Frau Waser, dass jemand ihre Wohnung eingedrungen hat und alle
6	Morphologie\deklinierte Wortarten	Ernie von den
6	Morphologie\deklinierte Wortarten	Zu bekommt von dem anderen ein Päckchen.
6	Syntax\Wortstellung	Darin ist
6	Morphologie\deklinierte Wortarten	Unbekannte folgen ihm natürlich.
6	Verben	trifft
6	Syntax\Artikelwort	der das Berlens größtes Kino ist,
6	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	einen Würstchenbude
6	Syntax\Adverbien\Adverbien	dorthin
6	Syntax\Adverbien\Adverbien	Nicht länger schreibt Herr Hofinger eine Befragung
6	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	Auf dem schreibt
6	Verben	was hatte bei ihm ist
6	Rechtschreibung	Schlupfs
6	Rechtschreibung	Herr Hofinger
6	Wort/Phrase/Ausdruck	klingelt das Telefon. Da ist für Herrn Hofinger. Am Telefon spricht Frau Waser, dass jemand ihre Wohnung eingedrungen hat und alle
6	Syntax\Wortstellung	Plötzlich Bea Braun - Mitarbeiterin von Herr
6	Rechtschreibung	Zwischen

6	Syntax\Wortstellung	<u>Päckchen gibts, der Besitzer ist.</u>
6	Rechtschreibung	<u>Schwetzer ^{ist} einverstanden.</u>
6	Verben	<u>Schwetzer ^{ist} einverstanden.</u>
6	Wort/Phrase/Ausdruck	<u>Durch Schwetzer ^{erfährt} können lernen.</u>
6	Syntax\Pronomen\Pronomen	<u>Dann schenket Helmut Müller einem gefährlichen Plan. Da ist Helmut ^{erfährt} was er der Bekannte. Gagarin-Beur sind</u>
6	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	<u>Durch Schwetzer ^{erfährt} können lernen.</u>
7	Morphologie\deklinierte Wortarten	<u>In einer Gruppe</u>
7	Rechtschreibung	<u>Wien</u>
7	Syntax\Wortstellung	<u>Sie ^v ruft Elke Hofmann an</u>
7	Verben	<u>das Helmut Müller ^{er} untersucht diesen Fall. untersucht</u>
7	Morphologie\deklinierte Wortarten	<u>eine Privatdetektiv.</u>
7	Syntax\Wortstellung	<u>Aber ^{gibt} wurdet Müller</u>
7	Syntax\Wortstellung	<u>würde lieber auf das Fußballspiel.</u>
7	Rechtschreibung	<u>Müller's</u>
7	Verben	<u>Bea ^{fährt} mit dem Zug nach Wien.</u>
7	Syntax\Adverben	<u>Sie trifft <u>immerhalb</u>.</u>
7	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	<u>Sie trifft <u>immerhalb</u>.</u>
7	Verben	<u>Sie trifft</u>
7	Rechtschreibung	<u>Walter's Freundin.</u>
7	Syntax\Pronomen\Pronomen	<u>Bea ^{weiß} es</u>
7	Syntax\Satzabbruch	<u>nicht Bea ^{will} in Wien ^{zu} untersuchen ^{sondern} die Spezialisierung der Wiener. ^{was bedeutet das?}</u>
7	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	<u>Im Laufe der Zeit zur Zahlung des Kaufpreises gefunden Bea um Geld für die Frau gehen zu Zug. Gestoppt. damit Bea ihr Land Bea fragte ^{er}</u>
7	Verben\Verben	<u>^{würde} entführt. Dies</u>
7	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	<u>Dies ist Walter selbst für ein Drama.</u>
7	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	<u>sein Vater ist selber Schuld. Er ist ^{verantwortlich} für diesen ^{Verbrechen} ^{weil} ^{er} ^{hat} ^{die} ^{Geld} ^{verdienen} ^{und} ^{er} ^{hat} ^{die} ^{Waise} ^{zu} ^{erziehen} ^{und} ^{er} ^{hat} ^{die} ^{Waise} ^{zu} ^{erziehen} ^{und} ^{er} ^{hat} ^{die} ^{Waise} ^{zu} ^{erziehen}</u>
7	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	<u>Als Wenn</u>
7	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	<u>In einer Gruppe</u>
7	Syntax\Adverben\Adverben	<u>^{Dann?} Wenn</u>
7	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	<u>treffen ^{sch} ^v in</u>
7	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	<u>das H</u>
7	Syntax\Präpositionen	<u>(an den)</u>
7	Syntax\Artikelwort	<u>(an den)</u>
7	Syntax\Konjunktionen	<u>zu</u>
7	Syntax\Wortstellung	<u>untersuchen <u>diesem</u></u>
7	Morphologie\deklinierte Wortarten	<u>diesem</u>
7	Verben	<u>Bea ^{will} in Wien ^{zu} untersuchen.</u>
7	Syntax\Konjunktionen	<u>Bea ^{will} in Wien ^{zu} untersuchen.</u>
7	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	<u>Aber ^{gibt} wurdet Müller</u>
8	Verben	<u>^{will} wurde</u>
8	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	<u>durch Touristikzentrum</u>

8	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Aber ^{als} wenn er am
8	Verben	Er ^{wird} werde
8	Verben	wird werde
8	Syntax\Satzabbruch	^{missier} Tropfen getan
8	Wort/Phrase/Ausdruck	lässt Felix Neumann ^{ihm} hinter ihm ^{beobachten betrachten,}
8	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Als Wenn Helmut Müller
8	Rechtschreibung	Er verkerdet sich
8	Syntax\Adverben	lässt Felix Neumann ^{ihm} hinter ihm ^{beobachten betrachten,}
8	Syntax\Pronomen	lässt Felix Neumann ^{ihm} hinter ihm ^{beobachten betrachten,}
8	Syntax\Adverben	Dann beobachtet er ^{um sich} hierum
8	Syntax\Inkongruenz	Vor der Tür der Toilette ^{sich} er ein Mann in Uniform.
8	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	von einem Stadtschreiber, Bruno,
8	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Er behandelte Müller nett und er lachte ^{hatte} hinter ^{hohe} Spitzen ^{gehoben} .
8	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	hinter ^{steht} er einen Busch zu liegen.
8	Syntax\Wortstellung	Die zwei Männer im Wagen werden gefangen
8	Morphologie\deklinierte Wortarten	Fernseher der Mann
8	Syntax\Wortstellung	Jetzt ^{alles} ist klar:
9	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	(Privatdetektiv), Ben Braun (Sekretärin von Müller), Werner Hofinger (Journalist und Fotograf)
9	Syntax\Pronomen\Pronomen	Er klingelt, dann geht ^{er} er ins
9	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Frau Braun grüßt ihn und fragt ^{nach} seiner ^{seinem} Namen.
9	Morphologie\deklinierte Wortarten	Frau Braun grüßt ihn und fragt ^{nach} seiner ^{seinem} Namen.
9	Wort/Phrase/Ausdruck	„Gib Werner eine Tasse Kaffee und sag ihm, Was kann ich für Sie tun?“
9	Morphologie\deklinierte Wortarten	„Gib Werner eine Tasse Kaffee und sag ihm, Was kann ich für Sie tun?“
9	Syntax\Satzabbruch	„Jetzt möchte ich eine Reportage über die Filmfestspiele in Berlin“ ^{skizzen} entwerfen .
9	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	„Auf dem Zettel ^{steht} schreibt “
9	Wort/Phrase/Ausdruck	findet zwei Männer in dem Foto da hinten.
9	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	findet zwei Männer in dem Foto da hinten.
9	Verben	Herr Müller sagt ihnen, was er ^{gefunden hat.} findet . W
9	Verben	In Peters Hand ^{ist} hat ein Päckchen.
9	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	In dem Foto gibt es zwei Männer.
9	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	aber wer ist anderer ?
9	Syntax\Pronomen	von Petra ^{und} geht er auf die Straße.
9	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Hunderte von Menschen stehen vor dem Zar-Palast.
9	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Werner fotografiert die Menschen, die Filmstars, die Fans.
9	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	Es gibt ein Messer in seiner Hand.
9	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Aber Werners Hände sind immer noch ^{am} zittern .
9	Syntax\Wortstellung	Ich bin froh, dieses Semester wir zusammen lernen können.
9	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Ich bin froh, dieses Semester wir zusammen lernen können.
9	Semantik\Fremdwort/ Code Switching	Diese Story passiert in Berlin.
9	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Werners Fotoapparate und alle Fotos ^{der} von Reportage sind weg.“

9	Morphologie\deklinierte Wortarten	in einer Kondition
9	Syntax\Adverben\Adverben	Herr Müller schaut sich die Fotos an, aber er findet ^{nichts} kein Besonderes.
9	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	Werner fühlt ^{sich} immer nervöser.
9	Syntax\Wortstellung	Am nächsten Morgen um 10 Uhr ^{geht} Herr Müller ^{geht} zu Werner.
9	Verben	Du fotografierst ^{fotografierst} einen Heroinhändler.
9	Morphologie\deklinierte Wortarten	die beiden Männer
9	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	von Petra ^{und} geht er auf die Straße.
9	Syntax\Wortstellung	Zum Schluss ^{verurteilt} die Polizei verurteilt die beiden Heroinhändler. ^{da}
10	Morphologie\deklinierte Wortarten	gibt ihrer Freundin
10	Wort/Phrase/Ausdruck	Keine Blitze!
10	Wort/Phrase/Ausdruck	und verdächtig, dass ihr Sohn entführt war.
10	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	sie mit einer Freundin Elke.
10	Verben	riefe noch
10	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	nahm den Anruf von Elke ^{entfiel}
10	Morphologie\deklinierte Wortarten	keinen Wert
10	Wort/Phrase/Ausdruck	Wie normal ^{besser, wie sonst} ging er in seine Stammkneipe.
10	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	glaubten ^{das} die Ehepaar ^{das} ,
10	Wort/Phrase/Ausdruck	Nach der Vorstellung
10	Syntax\Inkongruenz	Sie hörte
10	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	sorgten sie für die
10	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	sorgten sie für die
10	Syntax\Wortstellung	Erstens, Herr Schaller war sehr reich.
10	Syntax\Wortstellung	Zweitens, Walter wurde in Wien,
10	Syntax\Wortstellung	Letzens, auf dem Briefumschlag u
10	Syntax\Adverben\Adverben	Letzens, auf dem Briefumschlag u
10	Wort/Phrase/Ausdruck	Durch das Telefon
10	Semantik\Präfix	3 Uhr ^{sch} das Lösegeld ^{über} zu geben. ^{we}
10	Verben	3 Uhr ^{sch} das Lösegeld ^{über} zu geben. ^{we}
10	Wort/Phrase/Ausdruck	Wien zu gehen,
10	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	sie einer Mädchen Jennu.
10	Morphologie\deklinierte Wortarten	sie einer Mädchen Jennu.
10	Wort/Phrase/Ausdruck	Wien ging ¹
10	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Hotel zum wohnen.
10	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	ging sie ^{draußen} .
10	Syntax\Wortstellung	sie ^{besser} die Stadt Wien.
10	Syntax\Wortstellung	Komisch, hatte
10	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Komisch, hatte
10	Verben	Komisch, hatte
10	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	Plastiktüte aus, ¹
10	Syntax\Pronomen\Pronomen	der Mann gab:

10	Morphologie\deklinierte Wortarten	Sie dem Rucksack
10	Syntax\Pronomen\Pronomen	welche eben
10	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	nervös, erschreckt aus.
10	Wort/Phrase/Ausdruck	Sie meinte,
10	Verben	Polizistin war.
10	Syntax\Wortstellung	und endlich holte sie ^{im}
10	Syntax\Wortstellung	wusste sie erst ja
10	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	In
10	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	in dem Bea das Hotel Zentral
10	Morphologie\deklinierte Wortarten	in dem Bea das Hotel Zentral
10	Syntax\reflexive Verben	Sie sahen sich zusammen.
10	Wort/Phrase/Ausdruck	Herr Müller kam einen Schritt früher als Bea.
10	Syntax\Adverbien\Adverbien	Herr Müller kam einen Schritt früher als Bea.
10	Verben	bekommen, hatte
10	Syntax\Pronomen\Pronomen	das war Jenny.
10	Syntax\Pronomen\Pronomen	hatte halt sie Walter hatte
10	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	unter Stress aus seinem Vater, ^{von}
10	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	unter Stress aus seinem Vater, ^{von}
10	Morphologie\deklinierte Wortarten	einen Versager
10	Rechtschreibung	Geschichte
10	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	als sie die Reise fertig gemacht hatten
10	Rechtschreibung	einem aufgerissenen Briefumschlag
10	Rechtschreibung	flipping ist.
10	Verben\Verben	und verdächtig, dass ihr Sohn entführt war.
10	Verben\Verben	entführt war.
10	Rechtschreibung	traffen
10	Rechtschreibung	Geschichte s
10	Syntax\Konjunktionen	3 Uhr, ^{sch} das Lösegeld ^{über} ^{we} geben.
10	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	Um 18 Uhr ging sie nach der Forderung zum Hotel Zentral
10	Rechtschreibung	zur Damentoilette.
10	Rechtschreibung	nervös, erschreckt aus.
10	Rechtschreibung	Chef Herr Müller zu
10	Rechtschreibung	Entführungsgeschichte.
10	Verben	dass Walter noch am Leben ^{ist} .
10	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	war auf dem Inhaber den Rucksack
11	Syntax\Adverbien\Adverbien	(damals)
11	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	So antwortete
11	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	erzählt die sagte die Situation
11	Syntax\Konjunktionen	zu
11	Syntax\Wortstellung	über die Reise zu der

11	Syntax\Wortstellung	es von der Frau zu Herrn Müller
11	Syntax\Präpositionen	es von der Frau zu Herrn Müller
11	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	es von der Frau zu Herrn Müller
11	Verben	besuchten
11	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	telefonierte Felix ^{mit} Herr
11	Verben	ist waren
11	Verben	rufte
11	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Nach der
11	Syntax\Wortstellung	Aber leider, ↑ eine ähnelt
11	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	spur ^{von Bruno} (die &
11	Syntax\Pronomen	(sie)
11	Syntax\Adverbien\Adverbien	(zum Glück / glücklicherweise Glücklich war)
11	Morphologie\deklinierte Wortarten	der daran
11	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Das Ganze
11	Wort/Phrase/Ausdruck	erzählt die Situation
11	Wort/Phrase/Ausdruck	Frau und er machten es von der Frau zu Herrn Müller weiterzagen lassen, dass er am Wochenende Herrn Müller
11	Wort/Phrase/Ausdruck	ging er
11	Wort/Phrase/Ausdruck	Diskussion fanden die beiden eine gute Idee
11	Wort/Phrase/Ausdruck	(Kriminalfall) ^{Kriminalfall} Fall
11	Wort/Phrase/Ausdruck	von Bruno angeboten wurde)
11	Rechtschreibung	Therapieweise
11	Rechtschreibung	Glass
11	Rechtschreibung	ungelücklich
12	Syntax\Wortstellung	diesmal bei der Arbeit er eine
12	Morphologie\deklinierte Wortarten	seiner Fotoapparate
12	Syntax\Präpositionen	(Bei hilflos)
12	Syntax\Adverbien\Adverbien	Dadurch schade
12	Syntax\Pronomen\Pronomen	sie ihm
12	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Nachdem Vergrößerungen
12	Syntax\Pronomen	es
12	Verben	gewurde ihm bewusstete
12	Morphologie\deklinierte Wortarten	er
12	Syntax\Adverbien\Adverbien	besten, danach Folgend
12	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	- einen
12	Morphologie\deklinierte Wortarten	ihm
12	Syntax\Wortstellung	Hofinger kam dazu
12	Syntax\Adverbien\Adverbien	(damals kamen) ^{doch} drei
12	Wort/Phrase/Ausdruck	dann einen Einbruch
12	Wort/Phrase/Ausdruck	(Bei hilflos)
12	Wort/Phrase/Ausdruck	anderes übriger Fotos

12	Rechtschreibung	Man
12	Verben	berühmte
12	Rechtschreibung	Müller's
12	Rechtschreibung	Man a
12	Rechtschreibung	Pärchen
12	Rechtschreibung	Paarben
12	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	wars vielleicht
12	Syntax\Inkongruenz	Nachdem Vergrößerungen fertig waren, ha
12	Syntax\Inkongruenz	die Polizei verfolgen die
12	Syntax\Inkongruenz	(Dannals kamen) die Polizei hier und verhafteten die
12	Rechtschreibung	Verbrechere
13	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Und, er konnte seine Brieftasche, seine Uhr nicht finden.
13	Verben	bestrahe bestrahlte
13	Syntax\Wortstellung	Nach der Erzählung, Helmut sagte ihm, das er mit der nächsten Maschine
13	Syntax\Wortstellung	Dann, Helmut ging in das, Heffäu-Zelt
13	Syntax\Wortstellung	Dann, gleichfalls, er machte mit keinem Geld, keinen Gespräch auf.
13	Syntax\Adverbien\Adverbien	Dann, gleichfalls, er machte mit keinem Geld, keinen Gespräch auf.
13	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Dann, gleichfalls, er machte mit keinem Geld, keinen Gespräch auf.
13	Syntax\Pronomen\Pronomen	Stadtsicherer Bruner, der im Sommer an der Zier letzte, half Helmut.
13	Syntax\Wortstellung	Dann, er verabschiedete er Helmut.
13	Verben	in das gleiche Bierste. Sie tranken ein oder zwei Bier. Dann wollten ihnen schlechte, sie gingen auf die Toilette. Dann nachten sie beide an der Zier
13	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Geld ist verschunden.
13	Syntax\Pronomen\Pronomen	Irrendjemand beobachtete ihnen im Bierzelt
13	Syntax\Wortstellung	dann betäubt. Am
13	Syntax\Wortstellung	sie entschieden sich,
13	Verben	siehten
13	Morphologie\deklinierte Wortarten	einem Auto
13	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	aus ausulteten ihre Opfer.
13	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	raubten sie die Opfer.
13	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	vor der Reise Bevor dem Weg, er ruft seinen Freund Helmut Müller an
13	Syntax\Wortstellung	vor der Reise Bevor dem Weg, er ruft seinen Freund Helmut Müller an
13	Syntax\Artikelwort	Aber nach dem Trinken wurde er von den Polizisten gewendet.
13	Morphologie\deklinierte Wortarten	Freund Helmut die ganze Geschichte, sein Besuch auf dem Oktoberfest.
13	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Freund Helmut die ganze Geschichte, sein Besuch auf dem Oktoberfest.
13	Verben	nach München kam.
13	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	Nach dem Schlaf,
13	Rechtschreibung	als Tourist verkleidete
13	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	schlecht, sie gingen auf die Toilette.
13	Syntax\Pronomen\Pronomen	und dann betäubt. Am
13	Syntax\Pronomen\Pronomen	Er trank zu viel Bier und war auch unglaublich schlecht.

13	Verben	Am Abend gingen die beiden an die Zsar und besuchten ^{er} Br.
13	Rechtschreibung	spanzen
13	Syntax\Wortstellung	Am nächsten Morgen, die beiden ^v Freunde lasen die Zeitung.
13	Syntax\Inkongruenz	Die beiden Männer war aus dem Hofbräu-Zolt.
13	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	Nach der Erzählung, Helmut sagte ihm, das er mit der nächsten Maschine
13	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Stadstreicher Bruno, ^{der} wer im Sommer an der Zsar lebte, half Helmut.
14	Morphologie\deklinierte Wortarten	traf er ^{den} ein Stadstreicher Bruno,
14	Rechtschreibung	einige wichtige Informationen
14	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	die Geschichte zum Oktoberfest.
14	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	lachten,
14	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	seiner Brieftasche, sein Geld war
14	Semantik\Präfix	bestohlen.
14	Syntax\Wortstellung	Gleiche Sache passierte Herrn Müller wie Felix.
14	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	traf er ^{den} ein Stadstreicher Bruno,
14	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	Dann analysierten und unterhalten ^{sich} sie.
14	Verben	springten
14	Morphologie\deklinierte Wortarten	auf ^{den} dem Weg.
14	Verben	springten
14	Verben	erkannte
14	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Tropfen ^{in das} Bier getan
14	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Tropfen ^{in das} Bier getan.
14	Syntax\Wortstellung	Am nächsten morgen, Alfred brachte seine beiden
14	Wort/Phrase/Ausdruck	Endlich ^{kann man} Herr Müller und Felix ins Licht:
14	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	die Geschichte zum Oktoberfest.
14	Rechtschreibung	von Herr Müller,
14	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Gleiche Sache passierte Herrn Müller wie Felix.
14	Syntax\Inkongruenz	einige wichtige Informationen
14	Syntax\Inkongruenz	Dann analysierten und unterhalten ^{sich} sie.
14	Rechtschreibung	großen Plan.
14	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Nacht waren Wachmänner aus ^{den} Hofbräuzeit.
15	Syntax\Pronomen\Pronomen	Er 1
15	Syntax\Wortstellung	nach ^{2.} Wien eine ^{4.} Abiturfahrt
15	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Wenn ^{als}
15	Morphologie\deklinierte Wortarten	den ^{den}
15	Syntax\Adverbien	dass niemand (den) Walter ent.
15	Morphologie\deklinierte Wortarten	den Brief
15	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	eine Sekretärin
15	Morphologie\deklinierte Wortarten	einen
15	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	die Fall
15	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Nächsten Tag ist

15	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	erzählen Schallers ^{den} die Fall.
15	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Der Entführer ^{mit Ihnen} telefoniert sie.
15	Morphologie\deklinierte Wortarten	Der Entführer ^{mit Ihnen} telefoniert sie.
15	Morphologie\deklinierte Wortarten	am diesen Tag
15	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	In ^{dem} dem Telefon
15	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	wenn
15	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Am ^{dem} dritten Tag
15	Verben	trifft
15	Morphologie\deklinierte Wortarten	auf einer ^{ein} junge Frau.
15	Verben	heißt
15	Verben	unterhält
15	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	unterhält ^{sich} mit
15	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	einen, gibt ihr Tipps.
15	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	wird „Tourist - Information“
15	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	wird „Tourist - Information“
15	Morphologie\deklinierte Wortarten	das ^{bestimmt} bestimmt
15	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	breitet Bea ^{sich} vor,
15	Verben	empfehlen hat ^{empfeht} empfohlen.
15	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Wenn
15	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Leistung, Erfolg, Geld.
15	Morphologie\deklinierte Wortarten	wird ^{den} den „Donauwalzer“
15	Wort/Phrase/Ausdruck	sagt der Entführer ^{den} den Ort und
15	Wort/Phrase/Ausdruck	(Er ^{ist} ist) nicht so schlecht.
15	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	in ^{im} im Wien
15	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	Walter hat mit seinen Mitschülern
15	Syntax\Wortstellung	Aber er kommt zurück nicht.
15	Wort/Phrase/Ausdruck	nimmt er ^{einen} ein Brief.
15	Morphologie\deklinierte Wortarten	nimmt er ^{einen} ein Brief.
15	Syntax\Pronomen\Pronomen	Der ^{es} ist ein Erpresserbrief.
15	Rechtschreibung	von Herr Schaller.
15	Rechtschreibung	nirmand
15	Wort/Phrase/Ausdruck	führen ^{soll} soll.
15	Syntax\Inkongruenz	seine Freundin
15	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Elke ^{mit} telefoniert Bea Braun.
15	Wort/Phrase/Ausdruck	Nächsten Tag ^{ist} ist Müller auf dem Fußballplatz. Bea geht ^{golfen} golfen nach München.
15	Syntax\Satzabbruch	Immer nur Arbeit, keine Zeit ^{für} für die Familie.
15	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	erzählen Schallers ^{den} die Fall.
15	Syntax\Wortstellung	wenn Herr Schaller ^{fordert} mit Walter (fordert)
15	Wort/Phrase/Ausdruck	geht Bea mit dem
15	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	die Adressen von Sehenswürdigkeiten.

16	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Straußen Bonn Bonase, Sie entscheiden sich, was sie in nach Wien gehen müssen. Aber Al Herr Müller möchte das Pokalfinale sehen und
16	Syntax\Wortstellung	Straußen Bonn Bonase, Sie entscheiden sich, was sie in nach Wien gehen müssen. Aber Al Herr Müller möchte das Pokalfinale sehen und
16	Rechtschreibung	Straußen Bonn Bonase, Sie entscheiden sich, was sie in nach Wien gehen müssen. Aber Al Herr Müller möchte das Pokalfinale sehen und
16	Syntax\Inkongruenz	Straußen Bonn Bonase, Sie entscheiden sich, was sie in nach Wien gehen müssen. Aber Al Herr Müller möchte das Pokalfinale sehen, und Bea ging allein.
17	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Dann telefonierte er das Touristikzentrum
17	Morphologie\deklinierte Wortarten	kam in die Pension an.
17	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	zu Theresienwiese,
17	Syntax\Wortstellung	das Oktoberfest stattfindet wo findet das Oktoberfest
17	Verben	das Oktoberfest stattfindet wo findet das Oktoberfest
17	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Wenn
17	Semantik\Präfix	bestohlen worden.
17	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	er konnte nichts!
17	Syntax\Adverbien\Adverbien	nichts!
17	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	als Tourist verkleiden.
17	Syntax\Wortstellung	ging es in seinem Kopf an
17	Syntax\Pronomen\Pronomen	wer
17	Syntax\Inkongruenz	Die drei lagen hinter einem Busch und kuschelte in
17	Verben	springen.
17	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	ein Parkbank
17	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Wenn
17	Verben	rückwärts.
17	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	hielten die beiden Männer.
17	Morphologie\deklinierte Wortarten	Einenpfer
17	Syntax\Wortstellung	Am nächsten Tag, sie wusste nach der Papier:
17	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Am nächsten Tag, sie wusste nach der Papier:
17	Morphologie\deklinierte Wortarten	Am nächsten Tag, sie wusste nach der Papier:
17	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	zu Bande.
17	Wort/Phrase/Ausdruck	Danach ging er nach München
17	Wort/Phrase/Ausdruck	Menschen aus allen Ländern schoben sich dann
17	Wort/Phrase/Ausdruck	Wie schlechter.
17	Wort/Phrase/Ausdruck	landen
17	Wort/Phrase/Ausdruck	Am nächsten Tag, sie wusste nach der Papier:
17	Morphologie\deklinierte Wortarten	Dann telefonierte er das Touristikzentrum
17	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Touristikzentrum in München
17	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	wo findet das Oktoberfest
17	Morphologie\deklinierte Wortarten	in das Hofbau-Zelt!
17	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Morgen beim Polizist rittelte wurd
17	Morphologie\deklinierte Wortarten	Morgen beim Polizist rittelte wurd
17	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	er konnte nichts!
17	Wort/Phrase/Ausdruck	farbzufreudige

17	Syntax\Adverbien\Adverbien	weit ^{un} ihm.
17	Morphologie\deklinierte Wortarten	Zeit: halfen sie ^{einem} Mann.
17	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Nachdem Bruno sich ^{von} alle ^{ab} verabschiedete ^{Zeit:} hatte.
17	Morphologie\deklinierte Wortarten	Nachdem Bruno sich ^{von} alle ^{ab} verabschiedete ^{Zeit:} hatte.
17	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	breiteten sie mit der Hilfe ^{von} Alfred ^{Wort:}
17	Rechtschreibung	breiteten sie mit der Hilfe ^{von} Alfred ^{Wort:}
17	Syntax\Pronomen	Und gingen sie ^{an}
17	Syntax\Inkongruenz	Am ^{Zeit:} ^{aus dem} nächsten Tag, sie wusste nach der ^{Papier:}
17	Syntax\Wortstellung	Ich freue mich darüber, im diesem Semester Ihnen zu können ^{lernen} und Ich wünsche Ihnen, Früh ^{Weit} zu können ^{lernen} und Ich wünsche Ihnen, Früh ^{Weit}
17	Syntax\Pronomen\Pronomen	Ich freue mich darüber, im diesem Semester Ihnen zu können ^{lernen} und Ich wünsche Ihnen, Früh ^{Weit}
17	Rechtschreibung	Ich freue mich darüber, im diesem Semester Ihnen zu können ^{lernen} und Ich wünsche Ihnen, Früh ^{Weit}
17	Rechtschreibung	nückwärts ^{Zeit:} -
17	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Zimmer ⁱⁿ einem ^{einer} Person.
17	Verben\Verben	Morgen ^{Zeit:} beim ^{ihm} Polizist ^{Zeit:} nüttelte ^{Zeit:} wird
18	Morphologie\deklinierte Wortarten	mit seinen ^{Mitschülern} zusammen.
18	Syntax\Adverbien	Im Brief stand da.
18	Syntax\Satzabbruch	Bea versprach ^{Silke} den Auftrag.
18	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Am ^{Zeit:} ^{Der} zweiten Tag ging
18	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Bea nach ^{Schallers} .
18	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	Durch die ^{Erzählung} von Schallers fand Bea
18	Syntax\Adverbien	, aber da ^{wollten} die ^{Genföhler}
18	Syntax\Wortstellung	, aber da ^{wollten} die ^{Genföhler}
18	Wort/Phrase/Ausdruck	Der ^{Genföhler} erzählte ^{Schaller} den ^{Ad}
18	Syntax\Artikelwort	die Adressen von
18	Syntax\Wortstellung	Im Restaurant ^{Herr} Müller ^{sagte} , dass er ^{doch} ^{gehört} hatte.
18	Syntax\Adverbien\Adverbien	Walters ^{Abiturfahrt} nach Wien war ^{fertig} u
18	Syntax\Wortstellung	dass ^{Walter} in Wien ^{nicht} zur ^{Abiturfahrt} erschienen ^{ist} . Am ^{Abend} ^{Bea} ^{Schaller} ^{haben} einen ^{Gegenbrief} . Im ^{Brief} ^{sand} da ^{Wir} ^{haben} ^{Walter} . ^{Keine} ^{Pläne} ^{! 1990} ^{DM} ^{Abreise} .
18	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Silke ^{mit ihr} telefonierte ^{sie} und.
18	Morphologie\deklinierte Wortarten	Silke ^{mit ihr} telefonierte ^{sie} und.
18	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Auf dem ^{Briefumschlag} war ^{keine} ^{Adresse} , ^{keine}
18	Syntax\Wortstellung	^{Briefmarke} , ^{der} ⁱⁿ ^{den} ^{Briefkasten} ^{gesteckt} ^{worden} ^{ist} .
18	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	^{ein} ^{Foto} ^{von} ^{Walter} , ^{ein} ^{Stadtplan} ^{von} ^{Wien} .
18	Morphologie\deklinierte Wortarten	Ein ^{junger} ^{Mann} ^{mit} ^{langen} ^{Haaren} ^{gab} ^{sie} ^{eine} ^{Plastiktüte}
18	Syntax\Wortstellung	^{kurze} ^{Zeit} ^{hat} ^{Jenny} ^{und} ^{sie} ^{ging} ^{zum} ^{Banker} , ^{der} ^{gab} ^{ih} ^{den} ^{Reisecheck} . ^{Dann} ^{der} ^{Banker} ^{drehte} ^{sich} ⁱⁿ ^{Richtung} ^{Bea} ^{und} ^{zeigte} ^{auf} ^{sie} . ^{Jenny} ^{erschrak} ^{und} ^{sauste} ^{los} .
18	Syntax\Pronomen\Pronomen	Im Restaurant ^{Herr} Müller ^{sagte} , dass er ^{doch} ^{gehört} hatte.
18	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	^{alten} ^{Schaller} ^{zählte} ^{nur} ^{Leistung} , ^{Erfolg} , ^{Geld} .
19	Syntax\Wortstellung	^{Eines} ^{lages} ^{Ein} ^{Tag} , ^{ein} ^{junger} ^{Mann} ^{ging} ⁱⁿ ^{die} ^{Büro} ^{von} ^{Müller} .
19	Rechtschreibung	Herr
19	Rechtschreibung	freundliche ^{ruhig} ^{Augen}
19	Rechtschreibung	Figure

19	Rechtschreibung	Herr Hofinger
19	Syntax\Wortstellung	was konnte er für ihn tun konnte /
19	Rechtschreibung	Dohnbrief
19	Rechtschreibung	Dann Müller ließ ihm die Photos
19	Rechtschreibung	Photo ^{er} gekannt
19	Rechtschreibung	kaufte Heraria vom einen andere Mann auf dem Photo
19	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	So hätte er einen Plan.
19	Morphologie\deklinierte Wortarten	der Unbekannte vielleicht folgten ihm
19	Rechtschreibung	Sie ^{wollten} machten die Photos.
19	Rechtschreibung	die Würstenverkäufer "
19	Morphologie\deklinierte Wortarten	Ein Tag
19	Morphologie\deklinierte Wortarten	in die Büro
19	Morphologie\deklinierte Wortarten	die Sekretärin von Müller
19	Wort/Phrase/Ausdruck	im Briefkasten ^{gehabt} bekommen hätten.
19	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	im Briefkasten ^{gehabt} bekommen hätten.
19	Wort/Phrase/Ausdruck	Der Zettel sagte :
19	Syntax\Wortstellung	Dann Petra telefonierte ^{Petra mit} Hofinger.
19	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Dann Petra telefonierte ^{Petra mit} Hofinger.
19	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Sie sagte ^{dass} niemand in
19	Verben	Er hätte noch mehr
19	Morphologie\deklinierte Wortarten	Dann Müller ließ ihm die Photos
19	Syntax\Wortstellung	Dann Müller ließ ihm die Photos
19	Verben	Hofinger gefällte Bea sehr.
19	Semantik\Präfix	Photo ^{er} gekannt
19	Syntax\Pronomen\Pronomen	Er war Gläser Peter
19	Verben	der hat ausgebrochen aus ^{dem} Gefängis
19	Syntax\Wortstellung	der hat ausgebrochen aus ^{dem} Gefängis
19	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	der hat ausgebrochen aus ^{dem} Gefängis
19	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	wenn
19	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	der Mann ^{vielleicht}
19	Morphologie\deklinierte Wortarten	der Mann ^{vielleicht}
19	Verben	der Mann ^{vielleicht}
19	Syntax\Wortstellung	kaufte Heraria vom einen andere Mann auf dem Photo
19	Morphologie\deklinierte Wortarten	kaufte Heraria vom einen andere Mann auf dem Photo
19	Syntax\Artikelwort	kaufte Heraria vom einen andere Mann auf dem Photo
19	Syntax\Konjunktionen	weiter zu arbeiten
19	Syntax\Inkongruenz	der Unbekannte vielleicht folgten ihm
19	Syntax\Wortstellung	der Unbekannte vielleicht folgten ihm
19	Syntax\Wortstellung	Dann Müller tritt den Kommissar Schweitzer
19	Syntax\Konjunktionen	ließ ihn zu helfen.

19	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Zoo-Palast für die
19	Syntax\Wortstellung	Natürlich, Gläser Peter mit
19	Morphologie\deklinierte Wortarten	dem anderen Mann. Antonio Ferrucci war auch hier
19	Verben	Sie ^{wollten} machten die Photos.
19	Syntax\Wortstellung	Während Hofinger hätte Angst, ^{hat}
19	Verben	Während Hofinger hätte Angst, ^{hat}
19	Verben	Er rufte:
19	Syntax\Adverbien\Adverbien	^{Hinter den} Dahinter die beiden
19	Morphologie\deklinierte Wortarten	^{Hinter den} Dahinter die beiden
19	Syntax\Wortstellung	Alles war vorbei dann.
19	Syntax\Adverbien\Adverbien	Jedermann
20	Rechtschreibung	Während:
20	Rechtschreibung	denest
20	Verben	entführt werden war. At
20	Verben	müht
20	Rechtschreibung	Herr Müller
20	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Fall ^{zu} lösen.
20	Rechtschreibung	Brüder
20	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	Beim Helfen von Bea und Ilke hörten!
20	Verben	^{führt} führen Be
20	Syntax\Inkongruenz	^{Als} Wenn Bea und Jenny im Hotel ^{sind} was
20	Verben	Ilke Schaller ^{ist} eine ganz ^{Red}
20	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Das Geschichte
20	Wort/Phrase/Ausdruck	keine Sorge ^{ist}
20	Verben	bekommen.
20	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	^{Im} Zum Hauptbahnhof von München
20	Verben	achtet.
20	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	^{als} wenn Herr Schaller
20	Syntax\Adverbien\Adverbien	^{ohne} mit keinem Namen.
20	Syntax\Wortbildung	Brennungsbrief
20	Morphologie\deklinierte Wortarten	ihren Sohn.
20	Syntax\Inkongruenz	^{Seine} wie ihre Frau.
20	Verben	ruft:
20	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	^{Als} Wenn Ilke das
20	Wort/Phrase/Ausdruck	hört/kennt ^{ist} was
20	Wort/Phrase/Ausdruck	bittet sie ^{gehört} Suchte ihre Frau
20	Wort/Phrase/Ausdruck	das ^{gehört} gewissen hatte. gl
20	Syntax\Pronomen\Pronomen	das ^{ist} eine Entführung was
20	Verben	entkult.
20	Syntax\Inkongruenz	ihre wer

20	Wort/Phrase/Ausdruck	ihre und wählte einpaar Fäden
20	Verben	dass es vielleicht keine Brieföffnungen ist.
20	Wort/Phrase/Ausdruck	entschied sich wählte in Wien Walter zu entführen
20	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	aber sonder
20	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	er keine Adresse, keine Briefmarke, ...
20	Semantik\Präfix	es stimmt.
20	Morphologie\deklinierte Wortarten	ein Komplize in München.
20	Morphologie\deklinierte Wortarten	die Stimme ihres Sohnes ihres Sohns Stimme
20	Syntax\Wortstellung	die Stimme ihres Sohnes ihres Sohns Stimme
20	Syntax\Präpositionen	Telefon von dem Briefträger, der ^{sagte, dass} redete.
20	Wort/Phrase/Ausdruck	Telefon von dem Briefträger, der ^{sagte, dass} redete.
20	Syntax\Wortstellung	Telefon von dem Briefträger, der ^{sagte, dass} redete.
20	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Telefon von dem Briefträger, der ^{sagte, dass} redete.
20	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	nach Wiers Hotel Zentral
20	Syntax\Satzabbruch	nach Wiers Hotel Zentral
20	Morphologie\deklinierte Wortarten	ein Foto
20	Syntax\Wortstellung	d so ^{sind} ^{ist} ^{ist} ^{ist} Nach
20	Wort/Phrase/Ausdruck	Nach der Berechnung best
20	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Zentrum am Tourist-Information.
20	Syntax\Pronomen	betrachtet (sie) auch das Hotel.
20	Syntax\Pronomen	bekam (sie) einen
20	Verben	lässt sie
20	Morphologie\deklinierte Wortarten	Geld im Rucksack
20	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	die den Jerry ihr
20	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	nach Atmium
20	Syntax\reflexive Verben	traf sie sich
20	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	des kurzen Unterhaltens
20	Verben	rennt los erschreckt. Bei rennt
20	Syntax\Wortstellung	rennt los erschreckt. Bei rennt
20	Verben	rennt hinterher
20	Morphologie\deklinierte Wortarten	Jenny aus dem Disko
20	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Jenny aus dem Disko
20	Syntax\Wortstellung	Dann Jenny sagte Bei.
20	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Als Wenn Bei und Je
20	Wort/Phrase/Ausdruck	find Bei, dass Hi
20	Verben	erzählt in
20	Syntax\Adverben\Adverben	keine Zeit
20	Syntax\Wortstellung	Walter nur wollte, dass sein Vater sich um ihn kümmert. (Satzteilbildung)
20	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Walter nur wollte, dass sein Vater sich um ihn kümmert. (Satzteilbildung)
20	Verben	Walter nur wollte, dass sein Vater sich um ihn kümmert. (Satzteilbildung)

20	Morphologie\deklinierte Wortarten	Walter nur wollte, dass sich nicht über sich selbst (Selbstbezug) max hätte um ihn von seinem Vater sich gekümmert werden wollte
20	Syntax\Inkongruenz	und ihre Freundin, Jenny
20	Syntax\Wortstellung	grüßt sie immer, immer ihm halfte
20	Verben	grüßt sie immer, immer ihm halfte
20	Morphologie\deklinierte Wortarten	als letztes zu letzten
20	Syntax\Adverbien\Adverbien	als letztes zu letzten
21	Syntax\Wortstellung	findet ihren hört nicht ihren
21	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Schaller befragt Schülerinnen und Schüler über ihren Sohn
21	Verben	so mitkommen
21	Syntax\Wortstellung	Und Walter ist nicht
21	Verben	kommt Am Abend Herr Schaller nach Hause
21	Morphologie\deklinierte Wortarten	dem steht, dass ihr In den Brief schreibt ihnen
21	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	dem steht, dass ihr In den Brief schreibt ihnen
21	Verben	dem steht, dass ihr In den Brief schreibt ihnen
21	Wort/Phrase/Ausdruck	dem steht, dass ihr In den Brief schreibt ihnen
21	Morphologie\deklinierte Wortarten	steht, dass ihr ihr einen
21	Wort/Phrase/Ausdruck	hält 1 für einen Herr Schaller findet es ist ein Witz!
21	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Also versucht Frau Schaller, dass Elke ihr helfe. So Frau Schaller versucht Elke das Helfen
21	Wort/Phrase/Ausdruck	Also versucht Frau Schaller, dass Elke ihr helfe. So Frau Schaller versucht Elke das Helfen
21	Syntax\Wortstellung	Also versucht Frau Schaller, dass Elke ihr helfe. So Frau Schaller versucht Elke das Helfen
21	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Also versucht Frau Schaller, dass Elke ihr helfe. So Frau Schaller versucht Elke das Helfen
21	Verben	Also versucht Frau Schaller, dass Elke ihr helfe. So Frau Schaller versucht Elke das Helfen
21	Syntax\Pronomen\Pronomen	Also versucht Frau Schaller, dass Elke ihr helfe. So Frau Schaller versucht Elke das Helfen
21	Syntax\Artikelwort	Also versucht Frau Schaller, dass Elke ihr helfe. So Frau Schaller versucht Elke das Helfen
21	Wort/Phrase/Ausdruck	macht sich Und Elke gibt Frau
21	Morphologie\deklinierte Wortarten	einen guter Vorschlag
21	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	mit Herr Müller über
21	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	mit Herr Müller über
21	Syntax\Pronomen\Pronomen	der gestern entführt worden ist
21	Syntax\Wortstellung	Dann sie treffen sich und diskutieren
21	Syntax\Wortstellung	Dann sie hören eine Telefon
21	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Dann sie hören eine Telefon
21	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Sie hören eine Stimme. wiener Dialekt
21	Verben	ein Mann: „...“
21	Syntax\Adverbien\Adverbien	keine nicht Entführung ist
21	Verben	möchte ein gemüht Fußballspielen sein
21	Wort/Phrase/Ausdruck	möchte ein gemüht Fußballspielen sein
21	Morphologie\deklinierte Wortarten	dieser gibt diese Fall Bea
21	Syntax\Wortstellung	Brau esitzt Zug nach Wien
21	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Brau esitzt Zug nach Wien

21	Verben	Zeit: J helft Bea ein
21	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Zeit: J helft Bea ein
21	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Adresseffinden I
21	Morphologie\deklinierte Wortarten	In das Hotel I
21	Syntax\Wortstellung	Zeit: J Bea gibt ein Mann Lösegeld
21	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Zeit: J Bea gibt ein Mann Lösegeld
21	Morphologie\deklinierte Wortarten	Zeit: J Bea gibt ein Mann Lösegeld
21	Verben	sieht Bea wieder sieht Jenny.
21	Syntax\Wortstellung	sieht Bea wieder sieht Jenny.
21	Syntax\Wortstellung	sagt Dann Jenny sagt
21	Wort/Phrase/Ausdruck	es keine J gibt und (keine Entführung hat)
21	Syntax\Pronomen\Pronomen	es keine J gibt und (keine Entführung hat)
21	Syntax\Pronomen\Pronomen	Er ist Walter.
21	Syntax\Wortstellung	essen Walter zusammen essen
21	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Herr Schaller zählt nur Leistung, Erfolg, Geld. D
21	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Herr Schaller zählt nur Leistung, Erfolg, Geld. D
21	Morphologie\deklinierte Wortarten	diese Durch diese
21	Verben	hat seine geändert an Herr Schallers Meinung ändert.
21	Wort/Phrase/Ausdruck	hat seine geändert an Herr Schallers Meinung ändert.
21	Rechtschreibung	Söhne Söhne
21	Rechtschreibung	Herr Schaller.
21	Rechtschreibung	Brau esitzt Zug nach Wien
21	Verben	findet ihren hört nicht ihren
21	Syntax\Inkongruenz	keine nicht Entführung ist
21	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	hat seine geändert an Herr Schallers Meinung ändert.
21	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	der Walter (ist) entführt worden
22	Syntax\Adverben	Ich mag sehr
22	Wort/Phrase/Ausdruck	so bezahle ich die Geschichte --
22	Syntax\Inkongruenz	Die Kollegen kam von
22	Wort/Phrase/Ausdruck	verliert die Hoffnung
22	Syntax\Wortstellung	Walter kam zurück nicht
22	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Walter kam zurück nicht
22	Verben	Frau Ilse gingst
22	Wort/Phrase/Ausdruck	ihrem Mann --
22	Syntax\Pronomen\Pronomen	O, sie fanden den Entresserbrief!
22	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	dass sie ihnen hilft wollte, ihn helfen. Bei
22	Syntax\Pronomen\Pronomen	dass sie ihnen hilft wollte, ihn helfen. Bei
22	Verben	dass sie ihnen hilft wollte, ihn helfen. Bei
22	Morphologie\deklinierte Wortarten	dass sie ihnen hilft wollte, ihn helfen. Bei
22	Verben	meinetest, nach Wien zu sehen und zu recherchieren

22	Wort/Phrase/Ausdruck	^{meint, jemand muss} ^{bestimmen} ^{suchen} , ^{ihnen} ^{suchen} zu ^{finden} meinetest, nach Wien zu sehen und zu recherchieren.
22	Verben	häfte
22	Wort/Phrase/Ausdruck	stand ein bisschen Tragen vor Jenny.
22	Wort/Phrase/Ausdruck	Nachdem der Zug nach Wien gefahren war,
22	Morphologie\deklinierte Wortarten	^{weitere} ^{Platz} -
22	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	weiteren Platz
22	Morphologie\deklinierte Wortarten	weiteren Platz
22	Morphologie\deklinierte Wortarten	rief sie an ihrem Chef.
22	Syntax\Wortstellung	rief sie an ihrem Chef.
22	Syntax\Wortstellung	Chef, ich habe Schiss! sie sagte.
22	Morphologie\deklinierte Wortarten	Am Nächste Tag
22	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Am Nächste Tag
22	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	an einer Bar ^{in einer} der Discothek
22	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	an einer Bar ^{in einer} der Discothek
22	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	das Mädchen vom Zug.
22	Verben	Und keine Entführung.
22	Syntax\Wortstellung	Für den alten Schaller sah nur Leistung, Erfolg, Geld.
22	Wort/Phrase/Ausdruck	Schaller kam sich nicht am seinen Sohn.
22	Rechtschreibung	zurückte
22	Rechtschreibung	Walter's Mutter
22	Rechtschreibung	Herr Hofmann's Freundin.
22	Rechtschreibung	Frau Braun's Chef
22	Rechtschreibung	Frau Braun
22	Rechtschreibung	Sie reiste
22	Rechtschreibung	Sehenswürdigkeiten
22	Syntax\Inkongruenz	Ihre rief ihre Freundin Eike Hofmann an und wollte
22	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	, Sie reiste einige
22	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Für den alten Schaller sah nur Leistung, Erfolg, Geld.
23	Syntax\Inkongruenz	Die Kollegstufe kamen
23	Verben	Sie rieben
23	Syntax\Wortstellung	Aber sie sah (nicht ihn) ihn
23	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	rief das Lehrer ihren Namen.
23	Syntax\Pronomen\Pronomen	Herr Vogel sagte Sie,
23	Wort/Phrase/Ausdruck	Sie verarbeitete zweimal, dass Walter zurückkam.
23	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Sie verarbeitete zweimal, dass Walter zurückkam.
23	Syntax\Konjunktionen	Sie verarbeitete zweimal, dass Walter zurückkam.
23	Verben	Sie verarbeitete zweimal, dass Walter zurückkam.
23	Morphologie\deklinierte Wortarten	einen Entlassbrief
23	Syntax\Inkongruenz	verlangte
23	Syntax\Inkongruenz	Sie wusste nicht

23	Syntax\Wortstellung	Dann ^{rufft} rief sie an [↑] Elke
23	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	einen Privatdetektiv suchen
23	Syntax\Wortstellung	Elke ^{rufft} rief an Bea
23	Syntax\Wortstellung	Dann ^{rufft} rief Bea ^{wartet} an Herr
23	Verben	Sie ^{rückte} rückte
23	Semantik\Präfix	Müller bestimmte ihn zu
23	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	Müller bestimmte ihn zu
23	Morphologie\deklinierte Wortarten	Müller bestimmte ihn zu
23	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	ging ⁱⁿ eine Stammkneipe
23	Verben	fährt er ^{nach} Hause
23	Morphologie\deklinierte Wortarten	Sie ^{erzählte} erzählte ihm
23	Verben	rückte
23	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Aber " ^{will} wollte ^{das} Polakfinale sehen
23	Syntax\Inkongruenz	der Zatfänger hatten gedroht
23	Verben	alarmiert ^{wird} wurde
23	Verben	Walter ^{umbringen} umgebracht
23	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Walter ^{umbringen} umgebracht
23	Morphologie\deklinierte Wortarten	die alte Villa
23	Semantik\Präfix	Lebenszeichen von ^{Walter} Walter fragen
23	Verben	Lebenszeichen von ^{Walter} Walter fragen
23	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Unklarheiten von Elke
23	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Unklarheiten von Elke
23	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	sie ^{nach} Wien zu
23	Wort/Phrase/Ausdruck	gehen
23	Verben	Bea ^{verlässt} verläßt
23	Wort/Phrase/Ausdruck	spürte ^{er} das Band
23	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	geht, ob er
23	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	zehn Minuten ^{vor} von sechs ^{rufft} rief a
23	Semantik\Präfix	er Lösegeld ^{geben} geben ^{sollte}
23	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	er Lösegeld ^{geben} geben ^{sollte}
23	Verben	Und ^{der} Zatfänger ^{ist} einverstanden
23	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	Und Walter erzählte
23	Syntax\Präpositionen	(Am) ^{morgen} Nachmittag
23	Wort/Phrase/Ausdruck	ging ^{Bea} nach Wien
23	Verben	^{empfohl} empfohl
23	Morphologie\deklinierte Wortarten	In ^{Beas} Zimmer
23	Verben	^{empfohlen} empfohl hatte
23	Syntax\Pronomen	^{rufft} rief (sie) an
23	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	^{rufft} rief (sie) an Herr Müller ^{an}
23	Verben	Sie unterhalten en

23	Wort/Phrase/Ausdruck	Und Herr Müller ^{redete} redete, wenn
23	Syntax\Pronomen\Pronomen	ruft ⁱⁿ Bea ^{sich} an
23	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Am nächsten Tag
23	Verben	hatte ^{ist} Bea spät aufgewacht
23	Syntax\Pronomen	Besichtigte (sie) etwas.
23	Syntax\Pronomen	und trank ^{trank} (sie) etwas.
23	Syntax\Artikelwort	dann verkleidete ^{verkleidete} sie sich als eine
23	Verben	dann verkleidete ^{verkleidete} sie sich als eine
23	Verben	Zu der Tüte hatte ^{hatte} ein Zettel
23	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	Sie rief ^{rief} Herr Müller. b
23	Wort/Phrase/Ausdruck	sie suchte ^{suchte} ihn nicht.
23	Syntax\Wortstellung	Dann ^{sie} hatte ^{sie} eine
23	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Sie kam ^{kam} der Bar ^{an}
23	Verben	und schreibt ^{schreibt} den Rucksack ⁱⁿ
23	Verben	Dann ^{sie}
23	Syntax\Pronomen\Pronomen	Nach kurzer Zeit ^{geht sie} ging ^{zurück} zum ^{Ort}
23	Verben	erschrakte
23	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	Bea ^{hatte} nachher
23	Verben	erholte ^{erholte}
23	Syntax\Pronomen\Pronomen	Und ^{keine} Entführung ^{ist}
23	Syntax\Wortstellung	Und ^{keine} Entführung ^{ist}
23	Wort/Phrase/Ausdruck	unerwartete
23	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Erfolg, Geld, Z
23	Syntax\Wortstellung	Herr Schaller, ^{haben} ^{wir} brauchen
23	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Herr Schaller, ^{haben} ^{wir} brauchen
23	Syntax\Wortstellung	Lieber ^{die} kann ^{man} nicht ^{erkaufen}
23	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Dann ^{suchte} er ^{das} ^{steigende}
23	Rechtschreibung	Aber ^{sie} sah ^{(nicht} ihn) ^{ihn}
23	Rechtschreibung	Beruf
23	Verben\Verben	Walter ^{geküsst} hatte ^{war}
23	Rechtschreibung	Herr Schaller
23	Rechtschreibung	verarbeiten
23	Rechtschreibung	Herr Müller
23	Rechtschreibung	Und ^{der} ^{Zat} ^{fürher} ^{ist} ^{einverstanden}
23	Rechtschreibung	Schwarzenbergplatz
23	Rechtschreibung	rief ^(sie) ^{an} Herr Müller. ^{an}
23	Rechtschreibung	Sie ^{rief} Herr Müller. ^b
23	Rechtschreibung	eine Reisenaquet
23	Rechtschreibung	Herr Schaller, ^{haben} ^{wir} brauchen
23	Rechtschreibung	Herr Müller

23	Syntax\Pronomen\Pronomen	dem erzählte er ihr beim Essen. Herr Müller hatte erfahren.
24	Verben	erkältet
24	Wort/Phrase/Ausdruck	den Fernsehapparat) guckt.
24	Syntax\Artikelwort	den Fernsehapparat) guckt.
24	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	der Tür, niemand ist
24	Wort/Phrase/Ausdruck	einen Brief, der ein Entführungsbrief ist.
24	Wort/Phrase/Ausdruck	Frau Schaller ist sehr eilig.
24	Syntax\Artikelwort	die Hilfe von
24	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	aber den
24	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	eine
24	Verben	ist ^{antw} Freundin von Eike ^{zumissen}
24	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	anzunehmen, weil ^{die}
24	Semantik\Präfix	übernimmt ^{übernimmt} unternimmt
24	Verben	hatte
24	Syntax\Adverben\Adverben	übrigens
24	Wort/Phrase/Ausdruck	einpaar ^{einpaar} Ehe Schaller
24	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	Bea fordert Schallers ^{weg}
24	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Datum, Ort ^{mit} und
24	Wort/Phrase/Ausdruck	auszugeben [!]
24	Verben	wird ratlos.
24	Syntax\Pronomen\Pronomen	dass er ^{immer} nichts zugestehen ^{hat} ist. [!]
24	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	in ^{mit} dem Zug nach Wien.
24	Wort/Phrase/Ausdruck	Sie ^{hat} hält
24	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	wetter, ein Stadtplan [!]
24	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	sie ein Mädchen Jenny kennen
24	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	bestellte ein riesige Speise.
24	Semantik\Präfix	befragt ^{Sie zu der Lage} einige [!] Leute.
24	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Am [!] nächsten Morgen
24	Morphologie\deklinierte Wortarten	zurück im Hotel [!] gewesen ist
24	Verben	zurück im Hotel [!] gewesen ist
24	Semantik\Präfix	vorberätete Kleidung an.
24	Morphologie\deklinierte Wortarten	einen Rucksack.
24	Semantik\Präfix	ver [!] verlängert
24	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	sich ^{in der} im Bar der Disco
24	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	sich ^{in der} im Bar der Disco
24	Verben	triff er.
24	Morphologie\deklinierte Wortarten	den [!] dem Anruf mit
24	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	elbst eine Idee.
24	Syntax\Pronomen\Pronomen	fährt [!] in ihr Hotel.
24	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	sie ^{an der} das Bar ankommen

24	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	^{anher} sie das Bar ankommen
24	Syntax\Wortstellung	bepachtet gehen ^{und} Jenny
24	Syntax\Artikelwort	Wegen der Angst
24	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Wegen der Angst
24	Wort/Phrase/Ausdruck	Walter's Freundin
24	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	ander Zur Rezeption
24	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	ander Zur Rezeption
24	Verben	erklärt
24	Rechtschreibung	Walter's
24	Morphologie\deklinierte Wortarten	durch ein kleines Fenster in der Tür, niemand ist zu sehen, nach einer halben Stunde sitzen über Schulter im Wohnzimmer zu ^{sch} st seiner Frau
24	Rechtschreibung	Walter's S
24	Rechtschreibung	früh früh
24	Rechtschreibung	Familienverhältnis
24	Syntax\Artikelwort	den Informationen
24	Rechtschreibung	Walter's
24	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	Lebenszeichen informierte
24	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	nach ihrer Meinung zu tun
24	Rechtschreibung	^{knopf} Aufnahmegerät an
24	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	Der Entfahner teilt ihnen Daten mit und
24	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	Zugabe! Gena so ein bisschen Jenny können. Bea will Jenny ein paar Tipps von der Aussicht empfehlen. Jenny zeigt ihr einige Schenkwürdigerposten
24	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	Sie zu der Lage befragt einige Karten
24	Verben	vorgeschlafen
24	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	ist kein Zufall widet an Zufälle in
24	Rechtschreibung	bepachtet ga
24	Syntax\Artikelwort	Durch (den) Befragten
24	Rechtschreibung	fätsächlich
24	Rechtschreibung	Walter's
24	Rechtschreibung	Lächelnd
24	Rechtschreibung	Heer Müller
24	Syntax\Wortstellung	dass er fehlt der ganzen Fall ^{früher} ^{gehört} hat
24	Syntax\Adverbien\Adverbien	dass er fehlt der ganzen Fall ^{früher} ^{gehört} hat
24	Rechtschreibung	Rechnungen
24	Syntax\Adverbien\Adverbien	Bea hat allein den Auftrag
24	Morphologie\deklinierte Wortarten	Walter, ein Stadtplan u
25	Morphologie\deklinierte Wortarten	seine
25	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	nach zu Wien
25	Syntax\Wortstellung	der cant zu viel an Geldverdiener
25	Syntax\Wortstellung	und kann zu
25	Verben	denken
25	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	von einem Witz

25	Morphologie\deklinierte Wortarten	zu Herr Schaller, 1
25	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	Zeit ^{Zeit} rief ihre
25	Syntax\Wortstellung	innen ^{innen} wieder ^{wieder} ihnen.
25	Verben	zu übergeben ^{zu übergeben} werden.
25	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	den ^{den} die Fall.
25	Syntax\Präpositionen	von Beer über Wien.
25	Syntax\Adverbien\Adverbien	von Beer über Wien.
25	Verben	lag ^{lag} liegen soll.
25	Morphologie\deklinierte Wortarten	einen ^{einen} paar
25	Syntax\Adverbien\Adverbien	im Rucksack,
25	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	den ^{den} einen Rucksack.
25	Syntax\Wortstellung	aber ^{sie} fand ^{Zeit} (sie) ein paar
25	Syntax\Adverbien\Adverbien	aber ^{sie} fand ^{Zeit} (sie) ein paar
25	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	Beer ^{Beer} nachteilte.
25	Syntax\Pronomen\Pronomen	Beer ^{Beer} nachteilte.
25	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	entführte ^{sich} selbst.
25	Verben	wurde
26	Syntax\Präpositionen	aber ^{hat} sie ^{hat} ihn ^{hat} schon nicht getroffen. ^{hat} Da
26	Morphologie\deklinierte Wortarten	aber ^{hat} sie ^{hat} ihn ^{hat} schon nicht getroffen. ^{hat} Da
26	Syntax\Wortstellung	Partiarungslehrer des Sohns sagt
26	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Als - Wenn
26	Morphologie\deklinierte Wortarten	ihnen
26	Morphologie\deklinierte Wortarten	ersten Sache
26	Syntax\Konjunktionen	aber Herr Müller will ein Fußballspiel zu schauen.
26	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Wien ^{bis} fahren ^{bis} dass sie die Spur gefunden hat.
26	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	Informations ^{Informations} durch ^{durch} die Telefon ^{Telefon} und sprechen ^{und sprechen} mit ^{mit} Walter. ^{Walter} Bei ^{Bei} ein ^{ein} Mädchen ^{Mädchen} im ^{im} Zug ^{Zug} und sie zeigt ^{und sie zeigt} den ^{den} die Adresse von ^{die Adresse von} Schamündiger ^{Schamündiger} sagt.
26	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Am Der zweiten Tag mit
26	Syntax\Wortstellung	Am Der zweiten Tag mit ^{Beil mit dem Geld} den ^{den} wartet ^{in dem Kaffeehaus} in dem Kaffeehaus
26	Syntax\Wortstellung	gleiche ^{die gleiche} Stimme ^{wie am} wie am
26	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	gleiche ^{die gleiche} Stimme ^{wie am} wie am
26	Verben	legte
26	Verben	abgab
26	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Als Wenn
26	Verben	wartet
26	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Frau ^{das} und sagt ^{das} dass es ^{es} gibt ^{gibt} keine ^{keine} Entführung ^{Entführung} gibt.
26	Syntax\Wortstellung	der Chef ^{der Chef} erzählt ^{erzählt} ihr ^{ihr} , da
26	Verben	wusste ^{wusste}
26	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Müller, es ^{dass} gibt ^{gibt} keine ^{keine} Entführung
26	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	keine ^{keine} Entführung ^{Entführung} auch ^{und} kein ^{kein} Lösegeld ^{Lösegeld} gibt
26	Syntax\Wortstellung	es ^{es} gibt ^{gibt} keine ^{keine} Entführung ^{Entführung} auch ^{und} kein ^{kein} Lösegeld ^{Lösegeld} gibt

26	Wort/Phrase/Ausdruck	^{dann steht!} bekommt einen Brief, er sagte Sie haben
26	Morphologie\deklinierte Wortarten	Seine Sekretärin
26	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Als - 1 ^{wunder} Wenn Bea ihre Entführung ^{gehört hat} verstanden hat.
26	Morphologie\deklinierte Wortarten	Als - 1 ^{wunder} Wenn Bea ihre Entführung ^{gehört hat} verstanden hat.
26	Wort/Phrase/Ausdruck	Als - 1 ^{wunder} Wenn Bea ihre Entführung ^{gehört hat} verstanden hat.
26	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	ruft sie Helmut Müller wieder. Si
26	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Dann gehen die beiden Freunde ^{indem} ins Café
26	Syntax\Pronomen	Informieren ^{durch} das Telefon und sprechen er mit Walter.
26	Syntax\Artikelwort	Informieren ^{durch} das Telefon und sprechen er mit Walter. ^{was} Bea hat ein Mädchen in Zug und sie zeigt Bea die Adresse von Schenke, ^{was} gibt
26	Morphologie\deklinierte Wortarten	dann ruft sie dem Chef an
26	Morphologie\deklinierte Wortarten	Es gibt kein wichtigen
26	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	Es gibt kein wichtigen
26	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Sie möchten ^{dass} Bea das Geld in den
26	Rechtschreibung	Walters
26	Syntax\Wortstellung	Frau und sagt, ^{dass} es gibt keine Entführung gibt.
26	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Prüfungslieferer des Sches sagt Walter ist nicht mitgekommen
26	Syntax\Konjunktionen	Bea ruft ihn wieder nach fünf Minuten an, sie müsste zwei Tage frei haben
26	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	ein Hotel zumbleiben
26	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	trifft sie sich mit Jenny, das Mädchen vom Zug
27	Wort/Phrase/Ausdruck	Sie ist mir zwar ein bisschen langweilig
27	Morphologie\deklinierte Wortarten	viele etwas
27	Syntax\Pronomen	viele etwas
27	Syntax\Wortstellung	auch Privatdetektivin war.
27	Wort/Phrase/Ausdruck	An diesem (gleichen) Tag
27	Syntax\Präpositionen	raubte jemand in Herrn Hofingers Wohnung.
27	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	raubte jemand in Herrn Hofingers Wohnung.
27	Morphologie\deklinierte Wortarten	Seine (alten) Fotoapparate
27	Syntax\Wortstellung	Seine (alten) Fotoapparate
27	Morphologie\deklinierte Wortarten	den) Besonderen nichts finden
27	Syntax\Wortstellung	den) Besonderen nichts finden
27	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	leider kann er von
27	Morphologie\deklinierte Wortarten	Fotos (fertig) an und
27	Syntax\Wortstellung	Fotos (fertig) an und
27	Syntax\Pronomen	und fand er auch nichts ^{Zeit!} Besonderes
27	Semantik\Präfix	^{Zeit!} ^{Zeit!} kannten alle den
27	Syntax\Pronomen\Pronomen	Es ^{Zeit!} war Gläser - Peter,
27	Wort/Phrase/Ausdruck	erschrickt ^{Zeit!} furchtbar.
27	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	von dem alle den Unbekannten.
27	Morphologie\deklinierte Wortarten	von dem alle den Unbekannten.
27	Semantik\Präfix	isbergiert ^{Zeit!} verführte die Beiden

27	Verben	da waren sie
27	Rechtschreibung	fotograf
27	Wort/Phrase/Ausdruck	Heroinhandel gab
27	Wort/Phrase/Ausdruck	Die Aufgabe ist mir sehr schwer.
28	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	auf vor
28	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Der sagte, dass sie
28	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	dass die Lösgeld
28	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	so Walter
28	Syntax\Wortstellung	so Walter war entführt worden.
28	Syntax\Wortstellung	Dann sie
28	Verben	geht gang
28	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Bei fährt mit dem Zug nach Wien, um Walter zu suchen
28	Syntax\Artikelwort	die Wien
28	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	In Bei
28	Syntax\Artikelwort	der Wien
28	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	einem Bar
28	Verben	trüfte
28	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	trüfte sie ^{sch} mit Jenn
28	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	dass die Freundin
28	Syntax\Satzabbruch	keine Entführung
28	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	der Alte Beer Schaller
28	Wort/Phrase/Ausdruck	Expressbrief in seinem Briefkasten. Der sagte,
28	Wort/Phrase/Ausdruck	Sie findet heraus, Jenny
28	Verben\Verben	übergeben werden
28	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	dass für seinem Vater züchte
28	Syntax\Wortstellung	Liebe brauchen und die man nicht erkaufen konnte.
28	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	Müller musste die Tatsache früher
28	Syntax\Konjunktionen	dass für seinem Vater züchte
28	Syntax\Präpositionen	seine Familie
29	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Im München Hauptbahnhof
29	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Als Wenn
29	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Frau Schaller einen guten Tipp
29	Wort/Phrase/Ausdruck	Bei ging selbst nach München.
29	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Aus Elke wusste Bei,
29	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	die Beziehung von der
29	Wort/Phrase/Ausdruck	Familienhatten
29	Syntax\Wortstellung	und war das Gold zu wenig.
29	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	und war das Gold zu wenig.
29	Syntax\Adverbien	Er forderte darauf.
29	Wort/Phrase/Ausdruck	die Stimme die Geräusch

29	Syntax\Adverbien	Also ließ er
29	Wort/Phrase/Ausdruck	Bea ging sofort nach Wien.
29	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Auf der Bahn
29	Verben	war sehr von Wien ^{sehr bekommt} bekommen
29	Syntax\Wortstellung	war sehr von Wien ^{sehr bekommt} bekommen
29	Syntax\Präpositionen	war sehr von Wien ^{sehr bekommt} bekommen
29	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	in der im Tourist - Information
29	Morphologie\deklinierte Wortarten	ihres Erlebnis
29	Syntax\Adverbien\Adverbien	Morgen
29	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	von Hotel Zentral
29	Morphologie\deklinierte Wortarten	Er gab sie eine
29	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	und fand
29	Wort/Phrase/Ausdruck	lass es nur Zeitungspapier gab
29	Syntax\Wortstellung	Dann gingen sie zum Hotel Zentral zusammen
29	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Wenn sie
29	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	im Hotel Zentral
29	Syntax\Inkongruenz	im Hotel Zentral
29	Rechtschreibung	Schließend
29	Rechtschreibung	100 Meter
29	Syntax\Inkongruenz	gehen musste
30	Syntax\Konjunktionen	Aufgabe als die letzte Prüfung dieses Semesters ist
30	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	seine Sekretärin ^{eine} recht ausgezeichnete Privatdetektivin
30	Syntax\Adverbien	seiner Mann! An diesem gleichen Tag raubte jemand in Herrn Hofingers Wohnung Seine allen Fotoapparate und Fotos waren
30	Syntax\Präpositionen	seiner Mann! An diesem gleichen Tag raubte jemand in Herrn Hofingers Wohnung Seine allen Fotoapparate und Fotos waren
30	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	seiner Mann! An diesem gleichen Tag raubte jemand in Herrn Hofingers Wohnung Seine allen Fotoapparate und Fotos waren
30	Syntax\Pronomen\Pronomen	wollte er ^{er} dringend zu finden
30	Syntax\Pronomen\Pronomen	Da fand er, dass ^{er} ganz normale Fotos waren
30	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Dieses Foto, ^{weil} der Mann immer bekommen wollte,
30	Syntax\Adverbien	Dieses Foto, ^{weil} der Mann immer bekommen wollte,
30	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	da ^{da} ein Mann auf einem Foto ^{war} war. Trotzdem war die Figur auf dem Foto sehr klein. ^{wegen} dieser Angelegenheit
30	Syntax\Adverbien	ziemlich ^{erschreckt} furchtbar, sogar ^{von} Herr Müller, auch
30	Verben	sahung Herrn Hofinger ^{er} sah, dass er für einige Tage wegfuhr
30	Syntax\Wortstellung	Ich will jetzt sie ^{jetzt} damit über die Prüfung als
30	Wort/Phrase/Ausdruck	Von der Polizei erfuhren alle den Unbekannten
30	Morphologie\deklinierte Wortarten	Seiner Taten besuchte
30	Rechtschreibung	Wahrbefogra
30	Syntax\Wortstellung	Seine ^{alle} Fotoapparate und Fotos waren
30	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	da ^{da} ein Mann auf einem Foto ^{war} war. Trotzdem war die Figur auf dem Foto sehr klein. ^{wegen} dieser Angelegenheit
30	Semantik\Präfix	Nachdem das Foto veröffentlicht wurde, ^{er} kannten alle den Mann
30	Wort/Phrase/Ausdruck	ziemlich ^{erschreckt} furchtbar, sogar ^{von} Herr Müller, auch

30	Syntax\Wortstellung	ziemlich ^{erschreckt} furchtbar sogar vor Herr Müller und
30	Morphologie\deklinierte Wortarten	Wie ^{Vorschlüg des Privatdetektivs} dumm war der ^{Vorschlag des Privatdetektivs} Privatdetektivs ^{zum abhören} Verschlag !
30	Syntax\Wortstellung	Wie ^{Vorschlüg des Privatdetektivs} dumm war der ^{Vorschlag des Privatdetektivs} Privatdetektivs ^{zum abhören} Verschlag !
30	Syntax\Wortstellung	folgen und irgendwo ^{hin} hin ^{toten} toten .
30	Syntax\Adverben\Adverben	^{zum Glück} Glücklich ^{glücklicherweise} hatte er ^{später} später
30	Syntax\Wortstellung	und die ^{Unbekannte} folgten Herrn ^{Heffinger} folgten Herrn Müller
30	Wort/Phrase/Ausdruck	Herr Heffinger in den Zoo-Palast ^{und verführte die Beiden} Zoo war er ganz
30	Syntax\Wortstellung	Gesicht und ^{zitterten} zitterten seine Hände
30	Wort/Phrase/Ausdruck	aber die Beiden wurden ^(zu klappen) (zu klappen)
30	Syntax\Adverben\Adverben	Endlich ist meine ^{Prüfung} Prüfung zum Schluss
30	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	Endlich ist meine ^{Prüfung} Prüfung zum Schluss und mir ist sehr ^{anspruchsvoll} anspruchsvoll Ich will jetzt ^{sie} sie ^{klammern} klammern die ^{Prüfung} Prüfung ab
30	Semantik\Präfix	Ich will jetzt ^{sie} sie ^{klammern} klammern die ^{Prüfung} Prüfung ab
30	Morphologie\deklinierte Wortarten	Seine ^{allen} allen ^{Fotografie} Fotografie und ^{Fotos} Fotos waren
31	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	dem
31	Morphologie\deklinierte Wortarten	dem ^{einem} einem ^{Steckbrief} Steckbrief
31	Morphologie\deklinierte Wortarten	im ^{ganzen} ganzen ^{Europa} Europa
31	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	in ^{ein} ein ^{Haus} Haus
31	Syntax\Pronomen\Pronomen	haben ^{etwas} etwas ^{über} über
31	Morphologie\deklinierte Wortarten	Auf ^{den} den ^{Zettel} Zettel
31	Syntax\Pronomen\Pronomen	sie ^{waren} waren
31	Morphologie\deklinierte Wortarten	mehrere [?] ?
31	Verben	schlugte ^{ihm} ihm ^{vor} vor .
31	Morphologie\deklinierte Wortarten	der ^{Fotos} Fotos
31	Verben	brachte
31	Morphologie\deklinierte Wortarten	mit ^{der} der ^{Fotos} Fotos
31	Syntax\Artikelwort	zum ^{Herrn} Herrn
31	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	dem ^{anderen} anderen
31	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	ein ^{Gefühl} Gefühl ,
31	Syntax\Adverben	Alle ^{konnten} konnten ^{nicht} nicht ^{glauben} glauben .
31	Syntax\Pronomen\Pronomen	Alle ^{konnten} konnten ^{nicht} nicht ^{glauben} glauben .
31	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	ein
31	Morphologie\deklinierte Wortarten	ein ^{Rat} Rat ,
31	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	ein ^{Rat} Rat ,
31	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	So ^{blies} blies
31	Syntax\Adverben\Adverben	^{hier} hier .
31	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	den
31	Syntax\Wortstellung	Dann Herr Müller und
31	Wort/Phrase/Ausdruck	Hauptsache
31	Wort/Phrase/Ausdruck	war ...
31	Wort/Phrase/Ausdruck	ein ^{Telefon} Telefon .

31	Wort/Phrase/Ausdruck	es war schade
31	Wort/Phrase/Ausdruck	Schade
31	Wort/Phrase/Ausdruck	aber so ein Pech passiert.
31	Wort/Phrase/Ausdruck	bekommen
31	Wort/Phrase/Ausdruck	hat einen guten Plan gefunden.
31	Wort/Phrase/Ausdruck	Polizei
31	Wort/Phrase/Ausdruck	die Polizei
31	Rechtschreibung	Großhändler
31	Rechtschreibung	Reportage
31	Rechtschreibung	Würstchenbuden.
32	Verben	machte
32	Verben	erkannte (er)
32	Syntax\Pronomen	erkannte (er)
32	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	brach aus
32	Syntax\Wortstellung	ein Päckchen, es gibt ein Mann ihm
32	Wort/Phrase/Ausdruck	es gibt Heroin in
32	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	So wußte er den Grunde, dass
32	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	So wußte er den Grunde, dass Gläser-Peter ihn töten n
32	Verben	mache
32	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	und anderer Ganaster
32	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Der Plan im Geschichte ist
32	Syntax\Wortstellung	der steht bei Interpol ganz oben auf
32	Morphologie\deklinierte Wortarten	Er muss viele Gesindel kennen lernen u
32	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	der brauch aus
32	Syntax\Pronomen\Pronomen	, ist so dumm, dass von der Polizei
32	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	zweimal geschnappt wird. Vielleicht passt die Geschichte uns Studenten nicht. Sie muss für die deutsche Kindern geschrieben werden.
32	Syntax\Wortstellung	zweimal geschnappt wird. Vielleicht passt die Geschichte uns Studenten nicht. Sie muss für die deutsche Kindern geschrieben werden.
32	Morphologie\deklinierte Wortarten	Sie muss für die deutsche Kindern geschrieben werden.
32	Syntax\Artikelwort	Sie muss für die deutsche Kindern geschrieben werden.
32	Syntax\Wortstellung	Aber ehrlich gesagt, sie in gewissen Grad eine gute Geschichte ist. Ich mag diese Geschichte
32	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Die
32	Rechtschreibung	, bekam er
32	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	bekam einen Drohbrief. Er sagte, dass jemand ihn töten!
32	Syntax\Pronomen\Pronomen	ein Päckchen, es gibt ein Mann ihm
32	Syntax\Inkongruenz	glaube, die Details fehlen der Geschichte und es gibt auch keine spannende, verwickelte Handlungen. Der Plan im Geschichte ist nur ein bisschen gefährlich
32	Rechtschreibung	Herio großhändler
32	Wort/Phrase/Ausdruck	Er muss viele Gesindel kennen lernen u
32	Rechtschreibung	zweimal
32	Verben\Verben	Sie muss für die deutsche Kindern geschrieben werden.
33	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Zum Oktoberfest kommt Felix in München.

33	Rechtschreibung	es viele
33	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	die sie sich mit Biets freuen
33	Morphologie\deklinierte Wortarten	Felix trinkt in das, Horbräu-Zelt'
33	Syntax\Inkongruenz	er findet nicht nur seine Uhr mit Briefe Nicht nur findet er seine Uhr und Brief
33	Rechtschreibung	sondern kann er sich am nichts erinnern
33	Syntax\Pronomen	sondern kann er sich am nichts erinnern
33	Rechtschreibung	Dekektiv.
33	Rechtschreibung	kommt er in, Missischan sofort.
33	Syntax\Wortstellung	in die Bar, pünktlich um 12.00. Dann die drei Leute mit Alfred, der ein Journalist ist, warten auf das Aus. Natürlich finden
33	Morphologie\deklinierte Wortarten	Zuletzt gibt Alfred jeden der beiden den Exemplar der
33	Syntax\Inkongruenz	Abendzeit. Sogenlich die Bedienung von dem, Horbräu-2 haben die Touristen mit Geld und ohne Begleitung die
33	Morphologie\deklinierte Wortarten	Abendzeit. Sogenlich die Bedienung von dem, Horbräu-2 haben die Touristen mit Geld und ohne Begleitung die
33	Syntax\Wortstellung	gehen und ist dort bewusstlos geworden. Dann die Touris wird bestohlen. Dann werden die Touristen bestohlen
33	Syntax\Inkongruenz	gehen und ist dort bewusstlos geworden. Dann die Touris wird bestohlen. Dann werden die Touristen bestohlen
33	Verben	aufgewacht.
33	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	sondern kann er sich am nichts erinnern
33	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	sondern kann er sich am nichts erinnern
33	Syntax\Wortstellung	kommt er in, Missischan sofort.
33	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	kommt er in, Missischan sofort.
33	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	die das Bar
33	Verben	aufgewacht.
33	Syntax\Wortstellung	an der Kur sebe. Bruno erzählt, dass jede Nacht kommt ein Boot in die Bar, pünktlich um 12.00. Dann die drei Leute mit Alfred,
33	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	an der Kur sebe. Bruno erzählt, dass jede Nacht kommt ein Boot in die Bar, pünktlich um 12.00. Dann die drei Leute mit Alfred,
33	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	den Exemplar c
33	Syntax\Wortstellung	Abendzeit. Sogenlich die Bedienung von dem, Horbräu-2 haben die Touristen mit Geld und ohne Begleitung die
33	Syntax\Wortstellung	Glücklich ist Felix.
33	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Zum Ende
34	Morphologie\deklinierte Wortarten	macht einen
34	Wort/Phrase/Ausdruck	Er sagt: „Wir
34	Semantik\Präfix	betrifft ihre F
34	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Hofmann über ihre
34	Morphologie\deklinierte Wortarten	Hofmann über ihre
34	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	kennt Bea ein Mädchen Jenny D
34	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	kennt Bea ein Mädchen Jenny D
34	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	die der Stimme von
34	Syntax\Pronomen\Pronomen	die (Stimme)
34	Morphologie\deklinierte Wortarten	wie das Entführers die (Stimme)
34	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	wie das Entführers besser: als wenn sie mi
34	Morphologie\deklinierte Wortarten	ist das Geld zu mit dem
34	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	ist das Geld zu mit dem

34	Syntax\Wortstellung	ist ^{genommen} genommen von Jenny ^{genommen} werden ^{werden}
34	Syntax\Pronomen\Pronomen	^{das} Schaller ^(die Entführung) gemacht hat.
34	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	von seinem Vater
34	Syntax\Satzabbruch	von seinem Vater. ^{Schuld} seinem Vater will von Walter durch die Entführung ^{zu kümmern?} seinem selbständigen Sohn ^{werden}
34	Verben\Verben	Walter ist entführt ^{werden} worden.
34	Verben\Verben	^{geschickter} ^{Wörterchen} schicken gelassen
34	Verben\Verben	ist ^{genommen} genommen von Jenny ^{genommen} werden ^{werden}
34	Rechtschreibung	Mühschen
35	Verben	auf dem wird geschrieben: D
35	Semantik\Präfix	'Der Zettel ^{er} schreckt
35	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Er besucht ^{den} berühmten Privatdetektiv -
35	Verben	was bei ihm passiert ^{ist} hat
35	Verben	bringt jemand
35	Morphologie\deklinierte Wortarten	hat großer Angst.
35	Verben	beruhigt ihn
35	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Wer ist ^{der} Einbrecher?
35	Syntax\Adverbien\Adverbien	er nicht Geld.
35	Wort/Phrase/Ausdruck	Aber es ist glücklich
35	Morphologie\deklinierte Wortarten	dem anderem
35	Syntax\Pronomen\Pronomen	er ist Gläser-peter
35	Morphologie\deklinierte Wortarten	in ^{dem} das Päckchen ist.
35	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	zufällig ^{einen} Heroinhandel
35	Morphologie\deklinierte Wortarten	einen Plan aus: Zi
35	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	^{die} und Polizei
35	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	^{das} der größten Kino in
35	Morphologie\deklinierte Wortarten	^{das} der größten Kino in
35	Syntax\Artikelwort	nach dem Plan
35	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	die Filmstars, die Fans,
35	Morphologie\deklinierte Wortarten	hinter ^{den} die beiden stehen
35	Wort/Phrase/Ausdruck	andere ^{Polizisten} Polizei
35	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Waller ^{um} in sich im
35	Rechtschreibung	Lauhe hat.
35	Rechtschreibung	würstchen ^{haben} haben f
35	Rechtschreibung	Drogenhandeln.
36	Verben\Verben	entführt ist.
36	Semantik\Präfix	Ben überholt sie. Jenn
36	Wort/Phrase/Ausdruck	eine ^{fahrt} fahrt nach
36	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	also wenn sie
36	Syntax\Adverbien\Adverbien	dabei damit.
36	Verben	weiß

36	Verben	besser 'Als Frau Schaller das erklärt Wenn Frau Schaller das weiß.
36	Wort/Phrase/Ausdruck	besser 'Als Frau Schaller das erklärt Wenn Frau Schaller das weiß.
36	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	besser 'Als Frau Schaller das erklärt Wenn Frau Schaller das weiß.
36	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	über ihre
36	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	Der Entführer ruft ^{an} .
36	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Hotel ⁱⁿ Wien miteubringen.
36	Wort/Phrase/Ausdruck	lässt sie nur machen um das Lösegeld zu haben einen bestimmten
36	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	kennt in dem Zug ein Mädchen ^{kennt} .
36	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Als Wenn Bea
36	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Als Wenn sie mit einem Ober spricht
36	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	das ^{die} der
36	Morphologie\deklinierte Wortarten	die (Stimme), das wie der Entführer ist
36	Wort/Phrase/Ausdruck	in der es einen Zettel gibt
36	Wort/Phrase/Ausdruck	bringen schreiben
36	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	und dann rennt Jerry ^{weg} .
36	Wort/Phrase/Ausdruck	will ihm ^{Vorwürfe machen} schant ^{verwerfen} .
36	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	will ^{sich nach der} durch die Entführung um
36	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	will ^{sich nach der} durch die Entführung um
36	Morphologie\deklinierte Wortarten	will ^{sich nach der} durch die Entführung um
36	Rechtschreibung	München München
37	Rechtschreibung	den berühmten ^{defektiv} Privatdetektiv,
37	Rechtschreibung	Herr Hofinger,
37	Rechtschreibung	Herr Müller inf
37	Rechtschreibung	Herr Müller,
37	Rechtschreibung	das der
37	Rechtschreibung	Ferucci folgend ^{ihm} .
37	Rechtschreibung	folgend ^{den beiden} .
37	Rechtschreibung	Drogenhändlern.
37	Rechtschreibung	Drogenhandel.
37	Syntax\Pronomen\Pronomen	Es ist
37	Morphologie\deklinierte Wortarten	so er hat großer Angst.
37	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	findet ein spur auf einem Foto.
37	Verben	Ferucci folgend ^{ihm} .
37	Morphologie\deklinierte Wortarten	von den ^{ge} von Filmfest spielen
37	Syntax\Wortstellung	Warner Hofinger, von Hamburg nach Berlin kommt,
37	Syntax\Konjunktionen	zu schreiben.
37	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	die Filmstars, die Fans.
37	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Am zu Morgen
37	Wort/Phrase/Ausdruck	dem Zettel ^{steht} schreibt.
37	Syntax\Wortstellung	so er hat großer Angst.

37	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	So er hat großer Angst.
37	Morphologie\deklinierte Wortarten	den berühmten ^{defektiv} Privatdetektiv,
37	Syntax\Wortstellung	So er besucht Herr Müller
37	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	So er besucht Herr Müller
37	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	dass jemand in ihre
37	Verben	Wohnung ^{eingebrochen ist} eingebracht
37	Morphologie\deklinierte Wortarten	nach viel Fotos.
37	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Fotos an, seine Sekretärin
37	Wort/Phrase/Ausdruck	Herr Müller findet,
37	Morphologie\deklinierte Wortarten	Ferucci folgend ihr
37	Morphologie\deklinierte Wortarten	folgend den beiden
37	Morphologie\deklinierte Wortarten	Am letzten Tag
37	Syntax\Wortstellung	spielen Herr Hofinger ^{geht}
37	Semantik\Präfix	In diesem Moment greifen sie die beiden Drogenhändler.
38	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Die blaue Donau
38	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Nach dem ^{der} Klassenfahrt
38	Wort/Phrase/Ausdruck	(ganz) Familie:
38	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	(ganz) Familie: der Vater mit viel Geld und drei netten Müttern. Aber er fühlte sich unglücklich, weil
38	Semantik\Präfix	100.000 DM aufzufordern.
38	Morphologie\deklinierte Wortarten	ihren Sohn entführt worden ist
38	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	ihren Sohn entführt worden ist. Sie haben eine Privatdetektivin Bea, um Hilfe.
38	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	Bea fuhr nach Wien und fand, dass
38	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Alles war ^{bei} ihm in Ordnung.
38	Wort/Phrase/Ausdruck	Sie sagt den Eltern Bescheid,
39	Syntax\Wortstellung	dass Felix am Wochenende ihn besuchen möchte.
39	Syntax\Wortstellung	Dann ^{hat} Felix ^{das} Touristikzentrum in München ^(un) und
39	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	Dann ^{hat} Felix ^{das} Touristikzentrum in München ^(un) und
39	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	bischofs eine Pension.
39	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	nach München mit seinem alten Freund
39	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	schnell kam er ^{in der} die Festwaite an.
39	Morphologie\deklinierte Wortarten	schnell kam er ^{in der} die Festwaite an.
39	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Aber ^{als} wenn Felix ^{am} den nächsten Tag aufwachen.
39	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Aber ^{als} wenn Felix ^{am} den nächsten Tag aufwachen.
39	Morphologie\deklinierte Wortarten	Aber ^{als} wenn Felix ^{am} den nächsten Tag aufwachen.
39	Morphologie\deklinierte Wortarten	er fürchterliches
39	Verben	Er wusste nicht, was passierte
39	Syntax\Wortstellung	Allmählich erinnerte sich er ^{er}
39	Wort/Phrase/Ausdruck	Er ^{stellte fest} fand, dass s
39	Morphologie\deklinierte Wortarten	seinem Brieftasche
39	Morphologie\deklinierte Wortarten	Felix erklärte dem Polizist.

39	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Nachdem er ^M die Pension zurückkam war
39	Verben	Nachdem er ^M die Pension zurückkam war
39	Syntax\Wortstellung	Dara ^V Felix nahm zwei
39	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	^{Als} wenn Felix wieder aufwachte.
39	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	das ^{Sich} Herr Müller als ein Tourist verkleidete.
39	Verben	durchgelebt hatte.
39	Verben	Nachdem Herr Müller aufwachte, ^{hatte} er
39	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	^{kannte} er ^{den} Stadtschreiber Bruno. ^{kannte}
39	Wort/Phrase/Ausdruck	^{kannte} er ^{den} Stadtschreiber Bruno. ^{kannte}
39	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	sie einen Freund Alfred.
39	Syntax\Inkongruenz	Am Abend ging sie an die Isar.
39	Syntax\Inkongruenz	Sie lag ^{sich} hinter einem
39	Wort/Phrase/Ausdruck	Sie lag ^{sich} hinter einem
39	Syntax\Inkongruenz	Gleichzeitig kam die
39	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	der beiden ^{ein} Exemplar
39	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Sie suchten die Gäste ^{der} Opfer
39	Morphologie\deklinierte Wortarten	Sie suchten die Gäste ^{der} Opfer
39	Syntax\Wortstellung	Sie suchten die Gäste ^{der} Opfer
39	Morphologie\deklinierte Wortarten	und ^{an dem} Fluss gebracht
39	Wort/Phrase/Ausdruck	und ^{an dem} Fluss gebracht
39	Morphologie\deklinierte Wortarten	Alfred ^{seiner} Freunde
39	Rechtschreibung	Herr Müller war ^{nicht} da.
39	Rechtschreibung	rückte Herr Müller aus,
39	Syntax\Artikelwort	das ^{Sich} Herr Müller als ein Tourist
40	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	eine Privatdetektivin Bea Braun
40	Morphologie\deklinierte Wortarten	Mit großer Interesse
40	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	^{in der} Mr. Bar
40	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Sobald sie wusste, ^{dass} Bea brachte,
40	Syntax\Wortstellung	^{dass} Bea brachte eben den Rucksack, ^{brachte} rann.
40	Syntax\Pronomen\Pronomen	^{sich} führte Bea ins Hotel
40	Syntax\Artikelwort	auf die Leistung.
40	Syntax\Wortstellung	Als Müller griff in den Rucksack,
40	Syntax\Satzabbruch	papier ^{in der Hand} Da Tisch
40	Wort/Phrase/Ausdruck	Diese spannende und sinnvolle Geschichte
40	Wort/Phrase/Ausdruck	Skeptischer war,
40	Wort/Phrase/Ausdruck	^{versager} Ansager
40	Rechtschreibung	Flipping
40	Rechtschreibung	Walter's Vater
40	Verben	was sie sich mit den Entführer verabredet
40	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	einen Rucksack voller Lösegeld

40	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Sie gab der Theke
40	Rechtschreibung	erschied
40	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Bea kam in eine Bar,
40	Syntax\Pronomen\Pronomen	^{wo} Was sie
40	Syntax\Adverben\Adverben	Aber sie wurde endlich eingeholt.
40	Rechtschreibung	kammen,
40	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	So fand er
40	Semantik\Fremdwort/ Code Switching	eine leichte Story,
40	Morphologie\deklinierte Wortarten	sondern auch die Liebe zwischen Eltern
40	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	sondern auch die Liebe zwischen Eltern
40	Syntax\Präpositionen	mit denen sie sich Zeit für die Unterhaltung nehmen
40	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	mit denen sie sich Zeit für die Unterhaltung nehmen
40	Syntax\Artikelwort	mit denen sie sich Zeit für die Unterhaltung nehmen
40	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	^{fühlere} fühlte sie sich wie im Paradies
40	Morphologie\deklinierte Wortarten	^{wo} was sie sich mit den Zeitführer verabredet
41	Syntax\Inkongruenz	Er wohnt bei Petra Weber, aber seine Bekannte von Helmut
41	Syntax\Adverben	- oder du warst ein toller Mann!
41	Wort/Phrase/Ausdruck	gibt es ein Telefonat für Herr Hofinger
41	Syntax\Wortstellung	dass jemand kam in die Wohnung und
41	Syntax\Wortstellung	und steht alle Fotoapparate und Fotos
41	Morphologie\deklinierte Wortarten	fordert ihn ^{aus} an
41	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Also, verstehen sie noch nicht,
41	Syntax\Wortstellung	Also, verstehen sie noch nicht,
41	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	die Vereinbarung getroffen.
41	Syntax\Wortstellung	Ein junger Mann, der heißt Hofinger.
41	Syntax\Wortstellung	Herr Hofinger bekam einen Drohbrief gestern
41	Syntax\Konjunktionen	Er erzählt alles zu Herrn Müller
41	Rechtschreibung	des Treffen.
41	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	So Sie
41	Rechtschreibung	für Herr Hofinger
41	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	dass anderer Fotos jetzt im Fotolabor und
41	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	Herr Müller fordert ihn ^{aus} am Nachmittag gegen fünf wieder kommen
41	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Herr Müller fordert ihn ^{aus} am Nachmittag gegen fünf wieder kommen
41	Morphologie\deklinierte Wortarten	Diese Fotos lässt Herr Müller seiner Sekretärin Bea holen.
41	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	gehen sie zu Herrn Müller. Bea hat mehr schon die Fotos gehabt und ^{vorher} betrachten alle diese Fotos. Man sieht achtsam, aber nichts Besonderes. Bea, die
41	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	Man sieht achtsam, aber nichts Besonderes.
41	Verben	^{gesehen} gesehen hat
41	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Jetzt sieht Bea es und sagt ^{den} anderen
41	Wort/Phrase/Ausdruck	Jetzt sieht Bea es und sagt ^{den} anderen
41	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Er ist glücklich ^{über} für die Partierreise, ob

41	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	^{das} was in dem Päckchen auf dem Foto vielleicht Herrin ist.
41	Morphologie\deklinierte Wortarten	Herr Müller erklärt ihm alles und auch seinen Plan.
41	Rechtschreibung	Herrin handeln k
41	Syntax\Inkongruenz	Nur in einer Minuten.
41	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Herr Müller plant <u>sehr</u>
42	Verben	möchte
42	Morphologie\deklinierte Wortarten	für ein paar Tage
42	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	landet ^{im} München.
42	Morphologie\deklinierte Wortarten	an ^{am} der Oktoberfest
42	Syntax\Inkongruenz	^{sch} ih
42	Morphologie\deklinierte Wortarten	ick in dem ^{das}
42	Syntax\Wortstellung	^{geht er} dann er geht
42	Verben	^{z.B.:} setzen
42	Morphologie\deklinierte Wortarten	^{dem} das Hotbräu-Zelt.
42	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	wacht <u>den</u> nächsten Tag
42	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	ihn <u>am</u>
42	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	^{vor} an ihm
42	Morphologie\deklinierte Wortarten	^{ihm} Er ist schlecht
42	Morphologie\deklinierte Wortarten	seine Uhr
42	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Uhr, seine Pri
42	Syntax\Wortstellung	^{ruft er Müller an} Dann er ruft an Müller.
42	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	er ⁱⁿ drei
42	Verben	^{arbeiten} arbeitet e
42	Syntax\Pronomen\Pronomen	sich k
42	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	^{sich} setzt auch in
42	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Zelt, bestellt
42	Verben	^{geht} geht ih
42	Verben	mücht
42	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	^{zur} ht die Toilette
42	Verben	legt
42	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	^{um} die Pension kommt.
42	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	lädt Müller einen alten Freund Alfred, ein
42	Morphologie\deklinierte Wortarten	einem
42	Verben	^{trifft} trifft s
42	Syntax\Wortstellung	am Abend zwei Männer <u>händig</u> s
42	Syntax\Wortstellung	Zeit, ein Auto <u>ohne</u> Licht fährt
42	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	^{zu} zu Alfred.
42	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	ein <u>Barrikade</u>
42	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Wenn <u>das</u>
42	Verben	^{steigen} steigten

42	Syntax\Adverben\Adverben	^{herum} Polizeiantes. Die
42	Syntax\Pronomen\Pronomen	^{es} ist der
42	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	sie an der
42	Syntax\Wortstellung	(Zinsentlich), die Bedienung und
42	Syntax\Artikelwort	Besonders die
42	Syntax\Pronomen\Pronomen	^{die} ihnen
42	Verben	brächt
42	Morphologie\deklinierte Wortarten	^{an Opfer an die Is} sie der Opfer
42	Verben	löst er
42	Wort/Phrase/Ausdruck	Kommen,
42	Wort/Phrase/Ausdruck	^{Foligist} Zin Polizei
42	Wort/Phrase/Ausdruck	^{Bingt er am der Isar.} findet er auch an der Isar legt
42	Rechtschreibung	den Toiletten s
42	Rechtschreibung	Man
42	Syntax\Inkongruenz	^{es} verabredet
42	Syntax\Inkongruenz	^{neuzahl} Sie findet, dass zwei!
42	Syntax\Inkongruenz	^{neuzahl} Sie entscheidet sich
42	Syntax\Inkongruenz	^{neuzahl} sie kam immer
42	Syntax\Inkongruenz	^{neuzahl} die Glas mit der Taschenre
42	Rechtschreibung	^{neuzahl} baut sie ein Barrikade
42	Rechtschreibung	bewusstlost
42	Rechtschreibung	Kriminal Fall
42	Morphologie\deklinierte Wortarten	wacht den nächsten Tag
42	Syntax\trennbare Verben	^{um} ihn um die Papiere
42	Morphologie\deklinierte Wortarten	d er ist
42	Verben	dass er ⁱⁿ drei Stunden da war.
42	Syntax\Inkongruenz	^{neuzahl} Tatsächlich trifft sie 'Braue an der Isar'
42	Syntax\Wortstellung	^{legen' alle aus sich} die drei liegen hinter
42	Syntax\Inkongruenz	Polizei hatten
42	Syntax\Inkongruenz	^{Zinzahl} Bedienung haben die Gäste
42	Syntax\Inkongruenz	^{Einzahl!} Sie haben die Tropfen in
42	Syntax\Pronomen	^{an Opfer an die Is} sie der Opfer
42	Morphologie\deklinierte Wortarten	in der Isar
42	Verben\Verben	Der Kriminal Fall löst endlich
43	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	^{sich} fühlte er gar
43	Semantik\Präfix	bewusstlos
43	Verben	in das Felix gegangen ^{ist} hat.
43	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	^{Als} Wenn
43	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	^{auf} macht Müller am Fluß A
43	Syntax\Pronomen	Jedoch in es verschieden,
43	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Wenn

43	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Als Wenn
43	Verben	Als Wenn die beiden Männer weglaufen wollten
43	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	immer die Gasse, die reich waren oder aus dem Ausland kommen und bei ihnen das Bier mit Kio-Tropfen. Wenn der Opfer auf die Toiletten gehen.
43	Wort/Phrase/Ausdruck	begeistert mit Begeisterung
43	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Felix erzählt ihm über eine merkwürdige Sache
43	Wort/Phrase/Ausdruck	fährt nach München, um das Oberbayer zu verbringen
43	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	in München angekommen ist
43	Verben	Sachen sich weg. Ni
43	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	Nach der Erzählung brach
43	Morphologie\deklinierte Wortarten	: Müller verkleidet sich als einem fremdem Tourist
43	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Müller einige Spuren des Diebstahls
43	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	erzählte er Felix über seinen nächsten
43	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	Sie beobachtete und suchte
43	Morphologie\deklinierte Wortarten	Felix erzählt ihm über eine merkwürdige Sache
44	Syntax\Pronomen	er auf der Klassenfahrt nach Wien entführt
44	Verben	wurde Walter umgebracht.
44	Morphologie\deklinierte Wortarten	Bei am Montagabend zu dem Hotel Central, das Lösegeld zu übergeben.
44	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Bei am Montagabend zu dem Hotel Central, das Lösegeld zu übergeben.
44	Morphologie\deklinierte Wortarten	Haaren einen Plastiktüte gegeben.
44	Morphologie\deklinierte Wortarten	Aber sie fand, dass Tenny gegen den Barkeeper
44	Wort/Phrase/Ausdruck	und sie hörte auch das Anrufen von den Entführern.
44	Rechtschreibung	Donnerwölfer
44	Syntax\Wortstellung	hat, in letzter Zeit gibt es Krise in der Ehe.
44	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	hat, in letzter Zeit gibt es Krise in der Ehe.
44	Syntax\Wortstellung	Sohn, ist eigenwillig und ziemlich Hippig. Er ist natürlich seine Elterns Liebling seiner Eltern
44	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Sohn, ist eigenwillig und ziemlich Hippig. Er ist natürlich seine Elterns Liebling seiner Eltern
44	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Auf dem Brief
44	Syntax\Wortstellung	Lösegeld übergeben und alarmieren die Polizei,
44	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	und sie hörte auch das Anrufen von den Entführern.
44	Syntax\Wortstellung	wollte Bea mit dem Lösegeld nach Wien selbst fahren
44	Syntax\Artikelwort	Sie zeigte Bea die Adressen von
44	Morphologie\deklinierte Wortarten	wurde Bea von einem jungen Mann mit lange
44	Wort/Phrase/Ausdruck	Und der Ton von dem Mann war gleich wie
44	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	Aber sie fand, dass Tenny gegen den Barkeeper
44	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Aber sie fand, dass Tenny gegen den Barkeeper
44	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	ging, den Rucksack zu nehmen.
44	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Als Wenn Tenny fand, dass es nur ein paar
44	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	Als Wenn Tenny fand, dass es nur ein paar
44	Rechtschreibung	ein Junge,
44	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Erfolg, Geld

46	Verben\Verben	erschrickt, weil das Foto so klein ist. Nachdem es vergrößert wird erkennen sie den einen. Er ist Glaser Peter, ein gefährlich
46	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Durch das Archiv
46	Verben\Verben	er ganz oben auf der Liste. Nachdem Alex voll vorbereitet hatten, wird die "Operatio Ferruci" am Dienstag beginnen.
46	Wort/Phrase/Ausdruck	nimmt ein Messer im Hofingers Rücken.
46	Rechtschreibung	Würstenverkäufer
46	Rechtschreibung	Würstenverkäufer
46	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Gleichzeitig stehen Müller und anderen hinter
46	Wort/Phrase/Ausdruck	erfreulich dass,
46	Rechtschreibung	erfreulich dass,
46	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	Durch das Archiv
46	Wort/Phrase/Ausdruck	Zeitungen im Rucksack gab,
47	Syntax\Wortstellung	im Parkes im Briefkasten
47	Syntax\Wortstellung	Es gesagt wird,
47	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Wenn
47	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	auf aus einem
47	Syntax\Wortstellung	gibt ihm,
47	Syntax\Adverbien	darin.
47	Morphologie\deklinierte Wortarten	der dem Mitte v
47	Syntax\Pronomen\Pronomen	Er
47	Syntax\Pronomen\Pronomen	und kommt
47	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Petra, geht
47	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Zoo-Palast weiter zu
47	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	als Berlin.
47	Wort/Phrase/Ausdruck	fotografiert
47	Wort/Phrase/Ausdruck	Es gesagt wird,
47	Wort/Phrase/Ausdruck	Es gibt zwei Männer auf dem Foto.
47	Rechtschreibung	Prohoxief in
47	Syntax\Artikelwort	im Parkes im Briefkasten
47	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	ausgebracht und ist ein gefährlicher Mann. Das Päckchen das ein Mann gibt ihm, ist vielleicht Heroin (daria).
48	Syntax\Inkongruenz	In der Folgerzeit fanden Ilse und ihr Mann Peter Scheller am Abend vor der Tür seines Hauses einen Brief. Darin schrieb "Wir "
48	Syntax\Adverbien\Adverbien	ob Walter schon entführt worden
48	Morphologie\deklinierte Wortarten	Herr Müller einen Privatdetektiv ist
48	Syntax\Inkongruenz	Boa fuhr nach München und besuchte die Schaller. Diese Familie sind sehr reich. Boa las zuerst die wenigen Zeilen von dem Brief!
48	Morphologie\deklinierte Wortarten	fuhr Boa mit dem Lösegeld und ein Foto von Walter nach
48	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Eine Junger
48	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	find sie
48	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	ihn war der Mann.
48	Syntax\Pronomen\Pronomen	ihn war der Mann.
48	Verben	find sie ihn war der Mann, der mit Peter telefoniert.
48	Syntax\Adverbien\Adverbien	Eigentlich telefonierte Ilse mit Müller und sagte

48	Syntax\Wortstellung	Daraus Herr Müller folgte
48	Wort/Phrase/Ausdruck	In der Folgezeit fanden
48	Wort/Phrase/Ausdruck	Daran schrieb „Wir
48	Wort/Phrase/Ausdruck	Sie fand ihren Sohn wurde entführt. /
48	Wort/Phrase/Ausdruck	den Rucksack unter die Decke haben. Sie fand, dass Jenny den Rucksack nahm. Bea warf sie Jenny und Jenny sagte, dass keine
48	Wort/Phrase/Ausdruck	Bea fand, dass Herr Müller mit Walter zusammen
48	Rechtschreibung	Ilse Schallers
48	Syntax\Inkongruenz	Als die Schüler von Wien zurückkam,
48	Rechtschreibung	erzählte
48	Verben	Der Lehrer von Walter erzählte, dass Walter vielleicht den Zug verpasste
48	Syntax\Adverbien\Adverbien	Daran schrieb „Wir
48	Wort/Phrase/Ausdruck	Ilse war sehr angst
48	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Sie fand ihren Sohn wurde entführt. /
48	Morphologie\deklinierte Wortarten	Sie fand ihren Sohn wurde entführt. /
48	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	einen guten Tipp, bei Herrn Müller Hilfe zu suchen
48	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	, dass am Abend einer
48	Morphologie\deklinierte Wortarten	betrachtete den Vorschlag, und Ilse sagte ihr, dass am Abend einer Anruf gekommen war. Ein Mann mit Wiener Dialektiv gesagt hatte
48	Syntax\Wortstellung	Ein Mann mit Wiener Dialektiv gesagt hatte
48	Wort/Phrase/Ausdruck	Nachdem sie durch den Anruf das Lebenszeichen von Walter erhielt
48	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Nachdem sie durch den Anruf das Lebenszeichen von Walter erhielt
48	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	und suchte Disco
48	Wort/Phrase/Ausdruck	Während dieser Tage verband Bea oft mit Herr Müller
48	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	ging Bea, erreichte das Hotel
48	Verben	In dem Rucksack legte ein Zettel
48	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Bea ging in ATRIUM
48	Rechtschreibung	saß sich um
48	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	Bea einholte Jenny, und
48	Syntax\Pronomen\Pronomen	Jenny sagte, dass keine
48	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	und sie Freundin von Walter ist. Sie
48	Wort/Phrase/Ausdruck	
48	Rechtschreibung	Walte
48	Verben	das Abitur bestimmt nicht schaffen wird
48	Verben	selbst inszeniert wird
48	Rechtschreibung	und seine Sekretärin Bea Elkes!
48	Semantik\Fremdwort/ Code Switiching	Ein Mann mit Wiener Dialektiv gesagt hatte
49	Morphologie\deklinierte Wortarten	Aber in diesem Tag
49	Morphologie\deklinierte Wortarten	auf dem Zettel
49	Syntax\Pronomen\Pronomen	Er hat Angst und sagt Petra Weiser,
49	Morphologie\deklinierte Wortarten	dass er ihren Bekannten von ihr bitten soll
49	Syntax\Satzabbruch	dass er ihren Bekannten von ihr bitten soll

49	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	^{class er} Er sagt Fotos und Artikel für
49	Syntax\Pronomen\Pronomen	^{class er} Er sagt Fotos und Artikel für
49	Syntax\Konjunktionen	zur machen. B
49	Verben	zur machen. B
49	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Bei der Frühstück telefoniert
49	Syntax\Pronomen\Pronomen	ih alles Beziehung auf kamerar und Fotos hat.
49	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	ih alles Beziehung auf kamerar und Fotos hat.
49	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	ih alles Beziehung auf kamerar und Fotos hat.
49	Wort/Phrase/Ausdruck	ih alles Beziehung auf kamerar und Fotos hat.
49	Verben	^{würde} vergipfert hat, e
49	Syntax\Inkongruenz	Wiebden Wäner Hofinger und Peter Wäner in das Haus gegangen ist. ^{sies}
49	Morphologie\deklinierte Wortarten	Müller ^{hat} zur ihrentaus und
49	Verben	Müller ^{hat} zur gemacht. U
49	Morphologie\deklinierte Wortarten	und den anderen unbekannt
49	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	durch das Foto
49	Morphologie\deklinierte Wortarten	durch das Foto
49	Morphologie\deklinierte Wortarten	Um der unbekante Mann zur erkennen
49	Syntax\Wortstellung	Der Kommissar da und Müller ^{oft} zusammen arbeiten.
49	Syntax\Pronomen\Pronomen	Der Kommissar da und Müller ^{oft} zusammen arbeiten.
49	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Durch das Archiv erkannt.
49	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Müller sagt Schweizer, ^{class er} einen Plan ^{hat} zu haben
49	Syntax\Pronomen\Pronomen	Müller sagt Schweizer, ^{class er} einen Plan ^{hat} zu haben
49	Verben	Müller sagt Schweizer, ^{class er} einen Plan ^{hat} zu haben
49	Verben	den Wäner Hofinger einfach weiter mit seiner Reportage macht
49	Verben	aber Schweizer ^{ist} einverstanden
49	Wort/Phrase/Ausdruck	^{nennt} sicher er stressig aus
49	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Als Jennifer und Gläser Peter ^{einem} mit Messer
49	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	ih ^{im} er am
49	Semantik\Präfix	Hofinger beantwortet, f
49	Rechtschreibung	durch d
50	Syntax\Artikelwort	^{Kindern} dem Kind
50	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	interessante, komplizierte
50	Morphologie\deklinierte Wortarten	Einen Schüler
50	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	stößt ^{zu} in letzter Zeit etwas unglückliches
50	Morphologie\deklinierte Wortarten	seiner Eltern
50	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	kommt die Krise der Ehe von seiner Eltern ^{der Wäner heißt, nämlich Wäner}
50	Syntax\Adverbien\Adverbien	Anschließend
50	Morphologie\deklinierte Wortarten	seine Vater ^{den} ganzer Tag
50	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	seine Vater ^{den} ganzer Tag
50	Morphologie\deklinierte Wortarten	einen Urlaub

50	Syntax\Wortstellung	Aber gibt es ^{gibt} keine gute Gelegenheit.
50	Morphologie\deklinierte Wortarten	Einige Tage bekommt
50	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	mit seiner Klasse
50	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	^{zu} einen Ausflug
50	Morphologie\deklinierte Wortarten	^{zu} einen Ausflug
50	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	So fasst er sofort die Gelegenheit ^{bestm. Entsch.}
50	Morphologie\deklinierte Wortarten	ein paar Tage
50	Syntax\Wortstellung	Jederfalls ^{UP} der schönste Urlaub
50	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	So inszeniert er
50	Morphologie\deklinierte Wortarten	auf den Briefumschlag
50	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	die Adresse.
50	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	die Briefmarke.
50	Syntax\Wortstellung	^{steckt} Blinn ^V Jenny steckt
50	Morphologie\deklinierte Wortarten	dann
50	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Als
50	Morphologie\deklinierte Wortarten	Wenn seine ^{erfährt} dieses weißt,
50	Syntax\Adverbien	wieder
50	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	So sucht
50	Syntax\Wortbildung	am Anfang
50	Morphologie\deklinierte Wortarten	ihre Ehe
50	Syntax\Wortstellung	^{sofort} ^{mit} ^{mir}
50	Syntax\Wortstellung	^J Jede Eltern ^{sind} verantworten
50	Wort/Phrase/Ausdruck	bekommt er die gute Zeit ^{Geborgenheit} ^{bestm. Entsch.}
50	Wort/Phrase/Ausdruck	So fasst er sofort die Gelegenheit
50	Wort/Phrase/Ausdruck	dieses ^{erfährt} weißt,
50	Wort/Phrase/Ausdruck	erfügt?
50	Wort/Phrase/Ausdruck	um Hilfe ^{erfahren} ^{erfügt}
50	Wort/Phrase/Ausdruck	Jede Eltern ^{sind} verantworten
50	Rechtschreibung	Jederfalls ^{UP}
50	Morphologie\deklinierte Wortarten	kurze, interessante, komplizierte Geschichte über die Liebe ^{kurz} und die Erziehung vom dem Kind redete
50	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	kurze, interessante, komplizierte Geschichte über die Liebe ^{kurz} und die Erziehung vom dem Kind redete
50	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	kommt die Krise der Ehe von seinen Eltern ^{der Wörter} ^{heißt} ^{ähnlich} ^{Witz}
51	Syntax\Adverbien\Adverbien	immer
51	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	^{auf} ^{er} ^{am}
51	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	an ^{dem} das Oktoberfest
51	Morphologie\deklinierte Wortarten	an ^{dem} das Oktoberfest
51	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Aus ^{Zur} Höflichkeit
51	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	zu ^{nach} dem Zimmer,
51	Morphologie\deklinierte Wortarten	das ^{dem} er
51	Verben	^{findet} hat das

51	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	<u>freien Platz</u>
51	Syntax\Wortstellung	⁰ nicht ⁰ im Zelt
51	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	an der Isar ⁰ <u>auf einem Isal</u>
51	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	an der Isar ⁰ <u>auf einem Isal</u>
51	Syntax\Wortstellung	⁰ - hat er <u>furchtliche Kop</u>
51	Syntax\Wortstellung	Aber es ist ⁰ schlimmer.
51	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Als letztes <u>Zum letzten</u>
51	Morphologie\deklinierte Wortarten	die <u>dem Polizei</u>
51	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	die <u>dem Polizei</u>
51	Verben	<u>angerufen</u>
51	Verben	hat <u>erschikt, is</u>
51	Verben	^e <u>erschrickt</u>
51	Morphologie\deklinierte Wortarten	<u>seinem Freund</u> ;
51	Syntax\Pronomen	<u>sie</u>
51	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	das/die <u>den Opfern</u>
51	Syntax\Artikelwort	<u>ein</u>
51	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	^{sich} <u>unterhält Herr Müller</u>
51	Syntax\Konjunktionen	<u>Bei</u>
51	Morphologie\deklinierte Wortarten	den <u>die Bedrohungen</u>
51	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	ein <u>er merkwürdiges</u>
51	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	an der <u>in die Toilette</u>
51	Morphologie\deklinierte Wortarten	an der <u>in die Toilette</u>
51	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	an der <u>auf diesem Isal</u>
51	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	an der <u>auf diesem Isal</u>
51	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	bei <u>wie Felix</u>
51	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Einer, der an der Isar wohnt <u>Ein Wohnen in dem Isal</u>
51	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Einer, der an der Isar wohnt <u>Ein Wohnen in dem Isal</u>
51	Verben	trifft sich <u>traffe mit</u>
51	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	trifft sich <u>traffe mit</u>
51	Syntax\Pronomen\Pronomen	se <u>sie ist im Bierzelt beobachtet</u>
51	Syntax\Pronomen\Pronomen	ihnen <u>ihr helfen</u>
51	Morphologie\deklinierte Wortarten	ihm <u>befragen ihn</u>
51	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	ob <u>dass er in o</u>
51	Syntax\Artikelwort	zwei ⁰ ⁰ um 12. die ⁰ ⁰ Personen _n (mindestens zwei)
51	Syntax\Wortstellung	zwei ⁰ ⁰ um 12. die ⁰ ⁰ Personen _n (mindestens zwei)
51	Syntax\Adverbien\Adverbien	heran <u>Polizeistatus, da</u>
51	Morphologie\deklinierte Wortarten	einem anderen <u>ein anderer Frau</u>
51	Morphologie\deklinierte Wortarten	0 <u>ein der beiden</u>
51	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	<u>Sich auch trennen</u>
51	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	sich ⁰ ⁰ wieder können <u>sie bald sicher treffen kann</u>

51	Syntax\Adverben\Adverben	Sich sie bald sicher treffen können wieder können
51	Verben	Sich sie bald sicher treffen können wieder können
51	Wort/Phrase/Ausdruck	ist hat ruft
51	Wort/Phrase/Ausdruck	brauchte er
51	Wort/Phrase/Ausdruck	Nach zwei Tagen = ()
51	Wort/Phrase/Ausdruck	abonniert hat
51	Wort/Phrase/Ausdruck	trinkt leitet
51	Wort/Phrase/Ausdruck	ist und sehr
51	Wort/Phrase/Ausdruck	er bleibt
51	Wort/Phrase/Ausdruck	Nach dem Treff
51	Wort/Phrase/Ausdruck	beschließen bescheiden
51	Wort/Phrase/Ausdruck	gehen Zelt Helmu
51	Wort/Phrase/Ausdruck	findet
51	Wort/Phrase/Ausdruck	geht ist
51	Wort/Phrase/Ausdruck	Einer, der an der Isar wohnt Ein Wohner in dem Isar
51	Verben\Verben	verloren verliert sind!
51	Wort/Phrase/Ausdruck	verloren verliert sind!
51	Rechtschreibung	erzählt
51	Rechtschreibung	Bedingung
51	Rechtschreibung	bewusstlos
51	Rechtschreibung	hierher hierher
51	Verben	unterhält sich Herr Müller
51	Rechtschreibung	schwindig
51	Rechtschreibung	Isar
51	Rechtschreibung	wohnt Isar für
51	Rechtschreibung	Isar
51	Verben\Verben	angegrufen werden angegrufen wird
51	Rechtschreibung	bühntet
51	Rechtschreibung	sar Isar
51	Rechtschreibung	furchtliche
51	Syntax\Pronomen\Pronomen	das dem er
51	Syntax\Wortstellung	Sie v rauben
51	Verben	angegrufen werden angegrufen wird
52	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Eine Nachricht über Oktoberfest
52	Syntax\Adverben\Adverben	Früher geht ein Mann zum Oktoberfest
52	Verben	Als er nach ist wird
52	Verben	verschwinden
52	Syntax\Konjunktionen	gebeten, von ihm
52	Syntax\Wortstellung	verkleidet, ebenfalls geht
52	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	nicht auch am selben See auf

52	Verben	verschwinden.
52	Syntax\Pronomen\Pronomen	Er findet ^{es} merkwürdig
52	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	deshalb hat er die Polizei <u>angeworfen</u>
52	Verben	deshalb hat er die Polizei <u>angeworfen</u>
52	Semantik\Präfix	hier <u>herfahren</u> .
52	Verben	dass ¹ sie <u>erst</u> gefangen wurden
52	Wort/Phrase/Ausdruck	Das <u>Wettkampfergebnis</u> ist
52	Rechtschreibung	<u>Deschhalb</u>
52	Rechtschreibung	Das <u>Wettkampfergebnis</u> ist
52	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	zu helfen. Der <u>Detektiv</u> hat sich als <u>Geschäftsmann</u> vor <u>teile</u> verkleidet, ebenfalls geht er zum <u>Oktoberfest</u> .
52	Syntax\Pronomen	vor <u>teile</u> verkleidet, ebenfalls geht er zum <u>Oktoberfest</u> und <u>wacht</u> er auch am <u>selben</u> <u>Soe</u> auf <u>Alle</u> seine <u>Dinge</u>
53	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Aber <u>am</u> nächsten <u>Tag</u> hat er eine <u>Schönung</u> .
53	Syntax\Adverbien	<u>Weil</u> er (gestern) einen <u>Zettel</u> bekommen.
53	Verben	was ¹ <u>veranlassen</u> ihn
53	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Ein <u>er</u> <u>guter</u> <u>Privatdetektiv</u> , <u>zu</u> <u>was</u> <u>sprechen</u> .
53	Syntax\Wortstellung	Ein <u>er</u> <u>guter</u> <u>Privatdetektiv</u> , <u>zu</u> <u>was</u> <u>sprechen</u> .
53	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	Ein <u>er</u> <u>guter</u> <u>Privatdetektiv</u> , <u>zu</u> <u>was</u> <u>sprechen</u> .
53	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Als <u>Wann</u> hat er <u>im</u> <u>bei</u> Büro Müller angekommen <u>hat</u> .
53	Verben	Als <u>Wann</u> hat er <u>im</u> <u>bei</u> Büro Müller angekommen <u>hat</u> .
53	Syntax\Wortstellung	empfangt den <u>Frau</u> <u>Braun</u> , die <u>Sekretärin</u> von <u>Herrn</u> <u>Müller</u> , <u>ihm</u> <u>angekommen</u> <u>hat</u> .
53	Wort/Phrase/Ausdruck	<u>Herr</u> <u>Hofinger</u> <u>sagt</u> <u>seine</u> <u>Schönung</u> <u>für</u> <u>Herr</u> <u>Detektiv</u> .
53	Syntax\Wortstellung	<u>Herr</u> <u>Hofinger</u> <u>sagt</u> <u>seine</u> <u>Schönung</u> <u>für</u> <u>Herr</u> <u>Detektiv</u> .
53	Wort/Phrase/Ausdruck	hat ^{er} einen <u>Telefonat</u> <u>für</u> <u>Herrn</u> <u>Hofinger</u> <u>im</u>
53	Syntax\Wortstellung	<u>war</u> <u>in</u> <u>der</u> <u>Wohnung</u> .
53	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Sie <u>nehmen</u> <u>die</u> <u>Fotos</u> , <u>schauen</u> sie <u>an</u> .
53	Syntax\Wortstellung	<u>Bei</u> <u>forte</u> <u>zwei</u> <u>Männer</u> <u>auf</u> <u>einen</u> <u>Foto</u> <u>die</u> <u>hinten</u> .
53	Morphologie\deklinierte Wortarten	<u>zwei</u> <u>Männer</u> <u>auf</u> <u>einen</u> <u>Foto</u> <u>die</u> <u>hinten</u> .
53	Morphologie\deklinierte Wortarten	Nach <u>einen</u> <u>Monat</u> <u>sagt</u> <u>Müller</u> , <u>dass</u> <u>der</u> <u>Mann</u> <u>Herr</u> <u>Hofinger</u>
53	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	Nach <u>einen</u> <u>Monat</u> <u>sagt</u> <u>Müller</u> , <u>dass</u> <u>der</u> <u>Mann</u> <u>Herr</u> <u>Hofinger</u>
53	Morphologie\deklinierte Wortarten	Die <u>Sekretärin</u> <u>glaubt</u> , <u>dass</u> <u>der</u> <u>andere</u> , <u>der</u> <u>im</u> <u>andere</u> <u>am</u> <u>Päckchen</u> <u>kennt</u> .
53	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	Sie <u>findet</u> , <u>dass</u>
53	Verben	Sie <u>findet</u> , <u>dass</u> <u>der</u> <u>Mann</u> <u>auf</u> <u>den</u> <u>Foto</u> <u>der</u> <u>Gläser</u> <u>-</u> <u>Peter</u> <u>sie</u> . <u>Er</u> <u>sollte</u> <u>im</u> <u>Befähigung</u> <u>ist</u> , <u>aber</u> <u>der</u> <u>so</u> <u>doch</u> <u>ausgesehen</u> . <u>In</u> <u>diesem</u> <u>Monat</u> <u>klagte</u> <u>er</u> <u>Haus</u> <u>mit</u> <u>einem</u> <u>Taxi</u> <u>zu</u> <u>gehen</u> . <u>Und</u> <u>wenn</u> <u>er</u> <u>den</u> <u>Problemen</u> <u>gute</u> <u>riefen</u> <u>sie</u> <u>Müller</u> <u>an</u> <u>Arbeits</u> <u>schuldig</u> <u>sind</u> <u>er</u> <u>endlich</u> <u>wieder</u> <u>vor</u> <u>den</u> <u>Haus</u> <u>von</u> <u>Braun</u> , <u>sie</u> <u>zeigen</u> <u>an</u> <u>sind</u> <u>schauen</u> <u>nach</u> .
53	Wort/Phrase/Ausdruck	Haus <u>mit</u> <u>einem</u> <u>Taxi</u> <u>zu</u> <u>gehen</u> .
53	Syntax\Konjunktionen	Haus <u>mit</u> <u>einem</u> <u>Taxi</u> <u>zu</u> <u>gehen</u> .
53	Verben	<u>beobachtet</u> .
53	Verben	Er <u>meint</u> , <u>dass</u> <u>das</u> <u>Päckchen</u> , <u>das</u> <u>auf</u> <u>den</u> <u>Gläser</u> <u>-</u> <u>Peter</u> <u>das</u> <u>man</u> <u>nimmt</u> <u>es</u> <u>Drogen</u> <u>und</u>
53	Syntax\Wortstellung	Er <u>meint</u> , <u>dass</u> <u>das</u> <u>Päckchen</u> , <u>das</u> <u>auf</u> <u>den</u> <u>Gläser</u> <u>-</u> <u>Peter</u> <u>das</u> <u>man</u> <u>nimmt</u> <u>es</u> <u>Drogen</u> <u>und</u>
53	Morphologie\deklinierte Wortarten	<u>Der</u> <u>andere</u> <u>Mann</u> <u>ist</u> <u>der</u> <u>Erp</u> <u>händler</u> .
53	Syntax\Wortstellung	<u>folgen</u> <u>ihm</u> .
53	Syntax\Wortstellung	<u>er</u> <u>folgt</u> <u>den</u> <u>beiden</u> .

54	Rechtschreibung	zu Herr Müller
54	Wort/Phrase/Ausdruck	wissen Herr Müller und seine Sekretärin.
54	Rechtschreibung	versuchen jetzt, Herr Hofinger zu töten.
54	Rechtschreibung	Um die Herzhändler zu finden
54	Rechtschreibung	Ferucci kommt zu Herr Hofinger.
55	Syntax\Pronomen\Pronomen	Es ist ein krimi
55	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	sich er einen gefährlichen plan, um
55	Morphologie\deklinierte Wortarten	Dealers
55	Morphologie\deklinierte Wortarten	Einem Fall
55	Syntax\Wortstellung	Also er ist
55	Syntax\Pronomen	er aber
55	Morphologie\deklinierte Wortarten	blauen
55	Syntax\Pronomen	steht er bei Intelpol ganz oben auf der Liste.
55	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	sich sie über
55	Syntax\Wortstellung	Antwortete Müller
55	Syntax\Präpositionen	Hofinger zeigte den Zettel für Müller
55	Syntax\Wortstellung	Hofinger zeigte den Zettel für Müller
55	Morphologie\deklinierte Wortarten	seiner Freundin Kennenlernte
55	Verben	entdeckte sie entdeckte jemanden in
55	Syntax\Pronomen\Pronomen	Dann erzählte er die Verhältnisse vor
55	Morphologie\deklinierte Wortarten	nichts besonderes
55	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	dem anderen ein Päckchen bekam
55	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	Dafür dachte Müller
55	Syntax\trennbare Verben\trennbare Verben	einen gefährlichen plan, Er
55	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	gingen ein Dorf und lebten im Wilmsdorf
55	Syntax\Wortstellung	Dann Hofinger und Petra Weiser gingen ein Dorf und l.
55	Syntax\Pronomen\Pronomen	An einen Tag besuchte Müller ihnen und unterhielten über die Sache
55	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	Hofinger den plan zu schaffen
55	Syntax\Wortstellung	stand er bei Intelpol ganz
55	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Im Würstchenbuden trankten die beiden Dealers auf der Umgebung
55	Syntax\Konjunktionen	die Fotos
55	Wort/Phrase/Ausdruck	und (in einer Aktivität) dankt
55	Wort/Phrase/Ausdruck	macht Fotos und Artikel
55	Wort/Phrase/Ausdruck	sagte er Hofinger den plan
55	Rechtschreibung	privatektiv
55	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	sich er einen gefährlichen plan, um
55	Rechtschreibung	Fotos.
55	Wort/Phrase/Ausdruck	Hofinger sagte, ob er Petra Weiser
55	Verben	seiner Freundin Kennenlernte
55	Wort/Phrase/Ausdruck	er einen Telefon für Hofinger hatte

55	Syntax\Pronomen\Pronomen	er ^{Amung} einsetzten für Hofinger ^{gibt} hatte
55	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Dann erzählte ^{er} die Verhältnisse ^{wort}
55	Syntax\Adverbien\Adverbien	^{Danach} nach ging Hofinger weg.
55	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	die Fotos ^{von} aus Hofinger
55	Wort/Phrase/Ausdruck	Bea Braun erforschten die Fotos ^{von} aus Hofinger
55	Verben	Er ^{mühteste}
55	Wort/Phrase/Ausdruck	Nach einigen Minuten ^{stimmte} versprach Hofinger
55	Morphologie\deklinierte Wortarten	An einen Tag besuchte Müller ^{sie} ihnen und unterhielten ^{sie} sich über die Sache
55	Syntax\reflexive Verben\reflexive Verben	An einen Tag besuchte Müller ^{sie} ihnen und unterhielten ^{sie} sich über die Sache
55	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	^{An der} Im Würstchenbuden tauchten die beiden Dealer ^{neben Hofinger} auf der Umgebung
55	Syntax\Wortstellung	^{An der} Im Würstchenbuden tauchten die beiden Dealer ^{neben Hofinger} auf der Umgebung
55	Wort/Phrase/Ausdruck	und sie ^{zwingen} erzwingen Hofinger mit dem Messer
55	Wort/Phrase/Ausdruck	zu ^{geben} nehmen
55	Rechtschreibung	diesem
55	Wort/Phrase/Ausdruck	wurden ^{gefasst} fest
55	Morphologie\deklinierte Wortarten	Danach lachten alles
55	Syntax\Inkongruenz	kamen die polizei
56	Morphologie\deklinierte Wortarten	Bea ^{redete} über ^{Wien} erzählt
56	Syntax\Präpositionen	Das zweite Mal hat Bea ^{casita} Tracy in einer Disco
56	Verben	und das Abitur ^{wäre er} würde bestimmt nicht schaffen
56	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	Der nächste Tag ^{führten} Walter
56	Syntax\Präpositionen	Der Privatdetektiv und seine Sekretistin haben ^{ein} Wien
56	Syntax\Adverbien	einmal gut ^{genossen}
56	Wort/Phrase/Ausdruck	gab ^{hat} ihr eine
56	Syntax\Artikelwort\Artikelwort	ein Gambrecht
56	Rechtschreibung	ein Gambrecht
56	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	nicht zurück nach seiner Heimatstadt München
56	Syntax\Adverbien\Adverbien	Seine Mutter Ilse ^{Zeit! dafür} war ^{dafür} sehr nervös
56	Syntax\Präpositionen\Präpositionen	ihr Mann Peter ^{von der} die ^{Ergebnis} Fotoführung ^{ergibt} hat
56	Wort/Phrase/Ausdruck	ihr Mann Peter ^{von der} die ^{Ergebnis} Fotoführung ^{ergibt} hat
56	Syntax\Wortstellung	sei nur ein ^{Witz} gedacht
56	Verben	sei nur ein ^{Witz} gedacht
56	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	Er ^{nahe} sie ^{leicht}
56	Syntax\Konjunktionen\Konjunktionen	er denkt nur an das Geldverdienen
56	Verben	Bea ^{wird} der ^{schon} geschlossen
56	Wort/Phrase/Ausdruck	Nachdem Bea viele Fakten ^{haben} von ^{bekommen} dem ^{Schalter} genommen
56	Wort/Phrase/Ausdruck	Nach ^{einem} „ ^{Laufkampf} “
56	Wort/Phrase/Ausdruck\Wort/Phrase/Ausdruck	dass Walter ^{wegen} der ^{Angst}
56	Rechtschreibung	Scheiter
56	Syntax\Pronomen\Pronomen	und das Abitur ^{wäre er} würde bestimmt nicht schaffen ^{Zeit!}

Dokument 1

Eine Beschreibung von Klaus Dornau

Nach ungefüllt 1 Jahr Dornau zu lernen habe ich jetzt starke Lust daran deutsche Romane zu lesen. Natürlich sind die letzten nicht so schwer. Der Erfolg, einen ganzen deutschen Gedichtes fertig zu schaffen, ist mir sehr angenehm und durch Lesen kann ich, als Anfänger davon, viele Wörter kennen lernen und die Schreibweise erlernen.

Zur Zeit habe ich ein kurze Gedichte, heißt Klaus Dornau, durchgelesen. Trotz der einfachen Handlung, kann ich sie (genau) genießen.

Der Gedichtes zu ich eine Familie, davon Sohn bei einem Anstieg verlor. Ich noch vor diese Familie, vielleicht wurde er verschleppt. Die Mutter suchte sich von ihrem Sohn und rief zur dem berühmten Detektiv von Miffie, während der Vater es nicht erlauben und sich immer von seine Gedichte kümmerte. (Mutter) fand einen Zettel auf dem Tisch, auf dem steht die Forderung des Geld zu nehmen. Trotzdem die Familie sehr reich war, verlor er nicht zu viel, nur 10000 DM. Das konnte sich eine Schule leisten. Aber der Detektiv beschäftigt sich mit dem Fußballspiel und übernahm die Aufgabensicht von seiner Sekretärin Bea Braun. Eine sehr kluge Frau war sie. Mit der Kontakte zu der Familie wurde sie die Situation ausführlich. Dann fuhr sie mit dem Zug nach Wien, was der Verbrecher verlangt hat.

Auf dem Zug hatte sie eine nettes Mädchen (heißt) Jenny, kennen gelernt. Nach dem die beiden zu dem gleichen Bestimmungsort gingen, hatten unterhalten sie sich über die berühmten Schreibweisen in Wien. Vielleicht war Jenny die Stadt sehr bekannt, obwohl sie sich fast jede Sache in Wien machen Frau Bea rausangesungen hat, um ganz sie umzustehen in ein Hotel. Und vielleicht hatte es Frau Bea nicht eilig, weil sie die folgenden Tage eine Stadtmutter machte. Mit der schönen Landschaft und heiteren Stimmung war sie sehr zufrieden. Ich weiß nicht, ob sie den bestimmten Zweck hatte. In einer Bar, die ihr Jenny empfahl, befand sich ein Zettel in einem Kucksack. Sie verlangte von ihr, das Geld in dem Kucksack zu geben. (Plötzlich) Versuche ich etwas für sie sind es sehr schön, mit dem Mädchen es was zu tun zu haben. Und die folgenden Dinge waren nicht interessant. Das war ein Scherzstück von dem Sohn. Er wurde nicht von anderen sondern von ihm selbst verschleppt. Er war nur mit seiner Familie besonders seinem Vater nicht zufrieden. In der Mädchen hat er sich verlobt. Vielleicht vielleicht er gibt es bei ihm einen Detektivmann, glaube ich. Schließlich möchte ich mich bei Frau Jenny für diese kurze Gedichtes bedanken. Ich hoffe, dass wir mehrere Roman auf Deutsch lesen werden und Kindern können wir unsere Lesewerkschaft, wie auch Selbstfähigkeit entdecken.

Dokument 2

Zusammenfassung von „Ein Mann zu viel“

Das ist eine interessante Geschichte. Das ist viel einfacher als „Der kleine Prinz“. Die Hauptrolle in dieser Geschichte, Helmut Müller, ist ein Privatdetektiv. Sein Klient, Werner Hofinger, ein Journalist aus Hamburg, arbeitet in Berlin. Er bekam einen Drohbrief. Dann steht es, dass jemand ihn töten möchte, weil er zu viel weiß. Am Tag darauf raubt man ihm seine Kameras und Filme. Aber sie sind nur ein Teil, andere Fotos sind im Fotolabor „Blitz“. Danach ergatterte Müller im Fotolabor die Fotos und erkennen seine Kollegin Bea Braun und er den Gangster „Gläser-Peter“, der macht aus. Auf dem Foto nimmt Gläser-Peter ein Päckchen, das gibt ihm ein anderer Mann. Müller glaubt es gibt Heroin in diesem Päckchen. Wer wollte Herrn Hofinger töten? Wer raubte ihm seine Kameras und Filme? Alle Probleme sind klar! Weil Herr Hofinger sie unabsichtlich fotografierte, wenn sie Heroingeschäfte machten, wollen sie ihn, die Beweise rauben und ihn umbringen. Deshalb hat er einen gefährlichen Plan. Zuerst findet er in der Polizei Kommissar Schweizer. Dort erkennen sie den anderen Gangster, Antonio Ferucci aus Italien. Er ist ein Heroinhändler und steht bei Interpol ganz oben auf der Liste. So fordert er vom Kommissar zu helfen (auf) und erzählt ihm den Plan, die beiden Gangster müssen seinen Klient Herrn Hofinger verfolgt haben und dann können sie schließlich die beiden Gangster schnappen. Alles geht nach seinem Plan. Sobald Gläser-Peter und Antonio Ferucci auftauchen, schnappen sie auf einem Platz die beiden Heroinhändler. Er freut Herrn Hofinger darüber, dass Herr Müller die beiden Heroinhändler schnappen und er interessante Reportage über den Drogenhandel hat.

Dokument 3

Diese Roman erzählt eine Geschichte von Kriminali.
 Es fängt mit einer Reine an. Zuerst möchte Herr Felix
 nach München gehen und das Oktoberfest mitehmen. Er
 ruft aus Spanien sein^{seiner} Freund Herr Müller an, aber
 nicht da Hoffentlich. seine Sekretärin ^{schickt} auf einen
 Zettel für ihren Chef. Dann bucht ~~Müller~~ ein Zimmer
 in Deutschland und er hat eine fröhliche ~~Stimmung~~
 Herr ~~Müller~~ kommt München. Es gibt viele Leute aus
 vielen Ländern und hier ist ^{es} unglaublich laut. Er findet
 einen Platz und bestellt Bier und viel Müll. Dann hat
 er fürchterliche Kopfschmerzen. Es ist sehr komisch. Wenn
 er aufwacht, stehen 2 Polizisten ^{da}. Sie fragen, ob ~~Müller~~ Felix
 Probleme hat. Er weiß noch nicht was passiert. Plötzlich
^{stellt er fest dass} findet er die Brieftaube und alle Gelder verlor. Die
 Polizisten bringen ^{ihm} mit ihm auf das Revier.
 Felix ruft Müller wieder an und erzählt seinem
 Freund die ganze Geschichte. Müller geht sofort ^{los}. Danach
 fühlt ^{sich} Felix besser als früher. Müller ist ein ^{Detektiv} Krimi. Er
 denkt sich einen Plan aus. Er zieht die Sachen von Felix
 an und geht ins Oktoberfest. Er bestellt dort Bier aber
 sieht ^{nachdem er Würstchen gegessen hat} nichts etwas komisches. Nach er Würstchen isst
^{ihm} ist er auch schwer schwindlig. Wenn er wach auf, lernt er
 Bruno kennen. Bruno ist ein Nomadenlebener. Er hat etwas

komischer gesehen. Er lässt Müller an etwas von jenen Abend
 erinnern: das Bierzelt, die Brotkrone und so weiter. Dann ist er
 auf die Toilette gegangen. ^{WIC} Aber bei Felix, keine Verletzung. Müller
 findet, Bruno ist sehr wichtig für sie, denn er kann sie helfen.
 Müller hat viel gut vorbereitet und sucht ein Freund Alfred
 Hübnar. ^{Als} Wenn Müller ^{sich} mit Bruno trifft, findet er ^{heraus} dass Bruno Felix
 kennengelernt hat. Dann gelegt alle drei ^{schien} Reiter oder Mäntel ?
 um die Schutzzone. Sie unterhalten sich. Bruno ^{erzählt} von etwas
 das er gesehen hat. Zum Beispiel, wie viele Täter und der
 Fahrweg.
 Danach liegen Müller, Felix und Bruno hinter einem Busch
 und lauschen ^{sich} in die Dunkelheit. Sie wartet bis die Täter vorbei
 sind, ^{dann} fangen die Täter durch die Barrikade. ^{Ein} Täter
 ist eben ^{der} ein Mann, der ^{vor} vor der Toilette stand.
 Es gibt eine Nachricht in ^{der} Zeitung von dieser Sache.
 Als ich die ganze Text gelesen habe, finde ich die
 Freundschaft ist so wert und wichtig für uns. Wenn wir
 ein gut Freund haben sind wir besonders glücklich.
 Wir brauchen nicht ~~die~~ die Panik, aber die Intelligenz
 und den Mut.

Dokument 4

Donauswalzer
 Das ist ein Kriminalroman. Es heißt Blau Donau.
 Die Geschichte ist über ein falsches Kidnapping. Die Haupt-
 person ist Walter Schaller. Walter hat mit seinen Mitarbeitern
 nach Wien eine Abiturfahrt. Aber wenn Frau Schaller am
 Bahnsteig auf ihren Sohn wartet, ^{kommt} er ^{zurück} nicht.
 Frau Schaller ist sehr ^{alle} verärgert. Wenn Herr Schaller
 zurück kommt, ^{findet} er ein Expressbrief. Der Kidnapper
 fordert 100, 100 DM Lösegeld von Herr Schaller und Frau Schaller.
 Herr Schaller glaubt nicht, aber Frau Schaller glaubt, der
 Brief ist ^{wichtig} wirklich. Sie ruft ^{ihre} seine Freundin, Elke Hofmann an.
 Elke gibt ihrer Freundin Frau Schaller einen guten Tipp. Sie
 sucht Bea Braun, eine Sekretärin von Privatdetektiv Helmut
 Müller. Aber Müller beachtet nicht. So Bea und Elke ^{schicken}
^{er dieses Kidnapping}
 Am ^{dritten} Tag ^{mit} Bea im Zug nach Wien setzt. In ihrem
 Gepäck sind 100, 100 DM Lösegeld, ein Foto von Walter, ein
 Studienplan von Wien, Notizen und ein Handy, das ihr Peter
 Schaller ^{schickte} gegeben hat. In dem Zug trifft Bea auf Jenny.
 Am dritten Tag nach Wien ^{gibt} Bea ^{ihm} das Geld zu
 geben. Sie fährt ^{zum} nach Hotel Zentral. Bea ^{trifft} ^{ihm} ^{Walter} ^{als} ^{Walter} ^{ist} ^{Walters} ^{Freundin}. Wenn sie zum Hotel Zentral fährt,
 in Helmut Müller und Walter Schaller sitzen in einem alten

Ledersessel. Müller sagt, es gibt keine Kidnapping,
 Walter wird das Abitur nicht schaffen, und er hat
 viel Druck. So er ^{erfindet} dieses Kidnapping.
 Die Musiker im Restaurant spielen das „Donauswalzer“

Dokument 5

10. Am Freitagnachmittag kam ein Zug an den Hauptbahnhof München. Die Schüler der 13. Klasse des Mittelschul-Gymnasiums, die erst von der Abiturfahrt nach Wien zurückkamen, stiegen aus dem Zug aus. Viele Väter, Mütter und Freunde hatten sie frühlich ab. Unter ihnen wartete Frau Schaller auf ihren Sohn Walter. Aber Walter wurde nicht gesehen. Herr Vogel, der Lehrer der 14. Klasse war, sagte Frau Schaller, dass Walter nicht mit ihnen zurückkam. Sie schätzten, dass Walter mit dem nächsten Zug zurückkam. Deshalb fuhr Frau Schaller nach Hause. Am Abend kam Herr Schaller von seiner Arbeit zurück und fand einen Expressbrief für 100.000 von im Briefkasten. Aber Frau Schaller hatte keine Ahnung davon. Herr Schaller betrachtete den nur als einen Witz. Er meinte, es war unmöglich, dass Walter entführt wurde, denn Walter war schon zu Hause gewesen. Aber als Frau Schaller sagte, dass Walter noch nicht von der Abiturfahrt zurückkam, nahmen sie den Expressbrief ernst. Herr Schaller wollte der Nachricht folgen und abwarten. Frau Schaller wurde die Ruhe von dem Expressbrief genommen und bat Elke Hofman um seine Hilfe. Nachdem Elke die Erzählung von der Entführung gehört hatte, rief er Bea Braun an, die als Sekretärin von Privatdetektiv Herr Müller arbeitete. Herr Müller verband den Anruf und ordnete die Nachricht aus. In der Nacht stellte Bea Herrn Müller am Telefon mit, dass sie einen Auftrag hatten und morgen früh sofort nach München fahren mussten. Aber er war damit nicht einverstanden, denn er wollte morgen nicht auf Kosten für Pökalfinal verzichten. Bea entschloss sich, sich für den Auftrag zu sorgen.

Informationen gegeben. Nach den Informationen überquerte sie die Straße und kam im Hotel Foyer an. Ein junger Mann dort gab ihr eine Plastiktüte. In der Tüte war nur ein Brieftasche und sie fand einen Zettel darin, der zeigte, dass sie das Geld in den Rucksack stellen und dann den Rucksack um 20 Uhr an der Bar der Disco „Atrium“ abgeben musste.

Bea kaufte ein paar Tageszeitungen und machte den Rucksack damit voll. Dann folgte sie der Forderung. Am bar der Discotheek „Atrium“ traf Bea erstaus Jenny und fand etwas Verdächtiges bei ihr. Sie hatte Jenny ein. Von Jenny informierte sie sich darüber, dass sie Walters Freundin war und es keine Entführung gab. Als Bea zurückkam, sah sie überrascht Herrn Müller und Walter zusammen. Herr Müller erzählte, was passiert war: Er sagte nach, dass Herr Schaller zu viel Wert auf Leistung, Erfolg und Geld legte. Aber Walter konnte das Abitur nicht schaffen und machte sich dafür Sorgen. Er betrog seine Eltern, um sich einen schönen Urlaub zu leisten. Herr Müller half Herrn Schaller und seinem Sohn dabei, ihre Beziehung zu verbessern. Herr Schaller bot Bea kostenfreien Betriebsurlaub von ein paar Tagen an.

Bea kam allein nach München und sein Freund Elke holte sie ab. Auf dem Weg zur Familie Schaller erklärte Elke was von der Familie. Die war sehr reich. Aber Herr Schaller war ein ganzer Wahnhaas. Walter schien ein Schwinger Typ zu sein usw. Als Bea sich mit Herrn und Frau Schaller traf, verhielt Herr Schaller sich nicht besonders sympathisch. Trotzdem bekam sie weitere Informationen von der Entführung. Besonders wusste sie, die Entführer trafen um 18 Uhr noch mal an. Bea sagte Elke im Koffeekhaus, dass ihr die Entführung verdächtig vorkam, z.B. die Forderung der Entführer, der Grund von der Entführung und auch der Brief ohne Adress und Briefmarke. Sie hatte vor, früher nach Wien zu fahren. Sie konnte nämlich Zeit haben, die Stadt Wien mehr kennenzulernen. Sie waren bei Vorbereitung für den Anruf der Entführer und um halb sechs kam der Anruf. Durch den Anruf wussten sie, dass Walter gesund blieb. Im Zug nach Wien lernte Bea Jenny kennen, die schon mal in Wien war. Sie stellte Bea die Stadt Wien vor. In Wien fand Bea schnell ein Hotelzimmer und hatte einen schönen Abend. Am Montag ging Bea zum Koffeekhaus. Durch die Seilergasse dort konnte sie sich Hotel Zentral ansehen, wo sie sich mit den Entführern treffen würden. Denn sie wollte Bescheid von den Entführern bekommen, aber nichts Verdächtiges war auffällig. Dann beschäftigte sich Bea mit der Vorbereitung zum Treffen. Durch ein Foto hatte sie einen Eindruck von Walters Aussehen, zog sich um und schließlich fuhr sie mit dem Lösegeld in den Hotel Zentral. Dort wurden ihr weitere

Dokument 6

Mysterische Mörder

Es gibt in Berlin eine großes Filmfest. Werner Hofinger, der Journalist und Werbe Fotograf ist, fährt von Hamburg nach Berlin, um eine Reportage über die Filmspiele zu machen. Werner Hofinger geht auf das Ku-Damms. Sehr, sehr viele Menschen sind dort. Er machte seine Fotos von den Menschen. Am nächsten Tag bekommt er im Briefkasten von einer Freundin einen Zettel. Auf dem steht: wie wagt zu viel. Versteht er nicht, aber er ist ein toller Mann!

Herr Hofinger hat großes Angst und weiß nicht, was hatte bei ihm passiert. An diesem Moment schlüpft Petra Wenzler - die Freundin von Herr Hofinger - ihn vor zu Helmut Müller zu gehen. So besucht Herr Hofinger Herr Müller - eine wunderbar Persönlichkeit zeigt ihm den Zettel und erzählt ihm die ganze Sache. Inzwischen klingelt das Telefon. Bei der für Herrn Hofinger. Am Telefon spricht Petra Wenzler, dass jemand ihre Wohnung eingedrungen hat und alle Fotoapparate und alle Fotos von seiner Reportage weg waren. Aber zum Glück gibt es noch mehr Fotos im Fotolabor. Deshalb machte Herr Müller diese Fotos bekommen.

Diese sind ganz normale Fotos. Auf diesen Fotos kann Herr Müller nichts besonders finden. Plötzlich bei Braun - Mitarbeitern von Herr Müller findet auf einem Foto hinten zwei Männer. Einer von den beiden ist Walter-Floer, der vor kurzem aus dem Gefängnis ausgebrochen

ist. Er bekommt von dem anderen ein Päckchen. Darin steckt... Herr Müller glaubt, der Mann, der Walter-Floer das Päckchen gibt, der Besitzer ist. Dann Walter-Floer ist der Verkäufer, deshalb ist der andere Mann ein professioneller Händler.

Dann schenkt Helmut Müller einem gefährlichen Plan. Das ist: Herr Hofinger arbeitet weiter an der Reportage, Walter-Floer und der Unbekannte folgen ihm heimlich. So kann Herr Müller dem Besitzer folgen.

Dabei trifft Herr Müller noch den Kommissar Schweizer. Und Kommissar Schweizer überzeugt ihn zu helfen. Durch Schweizer kommen auch Herr Müller, dass der Unbekannte Antonio-Fornace heißt und er eine Interpol in ganz Europa gesucht wird.

Am letzten Tag der Filmfestspiele fährt Hofinger nach einmal zum Zoo Park, der das Berlins größtes Kino ist, vor dem stehen hunderte von Menschen. Alle wollen die Filmstars sehen. Unter den Menschen auch Helmut Müller. Hofinger beginnt zu fotografieren. Ein paar Minuten später kommt Werner Hofinger zu einem Wärschenbus. Herr Müller, bei Braun, Kommissar Schweizer und Antonio Fornace kommen auch dort. In diesem Moment haben Kommissar Schweizer und zwei andere Polizisten die zwei Händler.

Nicht lange schreibt Herr Hofinger eine Reportage über den Propaganda! Das ist alles!

Dokument 7

Seite 1 1984

Den Donnerstag

auf dem Bahnsteig warten Vater, Mutter und Freunde auf die Schüler und Schülerinnen der 13 Klassen des Wittelsbacher Gymnasiums. Die kollegiale Fahrt von der Abiturfahrt nach Wien zurück. Viele Eltern haben ihre Töchter und Söhne ab. Und Frau Schaller wartet am Bahnsteig auf ihren Sohn. Wenn SchülerInnen und Schüler in Gruppen stehen, wendet Frau Schaller sich an eine Gruppe:

„Entschuldigung, habt ihr Walter gesehen?“

In einer Gruppe ist Vogel. Er sagt:

„Walter ist heute Morgen nicht zum Bahnhof in Wien gekommen.“

Nachdenklich verlässt sie den Bahnhof und geht zum Parkplatz. Dort steigt sie in ihr Auto und fährt nach Hause.

Ilse Schaller ruft Peter an. Und sie sagt Peter: „Unser Sohn ist entführt worden.“ Wenn sie ruft, ruft Ilse Hofmann an und Elke Hofmann und Ilse Schaller treffen sich in 20 Minuten im Café Freiheit.

Im Café Freiheit gab Elke Hofmann Ilse Schaller eine gute Empfehlung. (an den) Sie wollen Helmut Müller untersuchen diesen Fall. untersucht

Seite 2 1984

Müller ist eine Privatdetektiv. Aber gibt wurde Müller diese Fälle an seine Sekretärin (Während)er selbst würde lieber auf das Fußballspiel. Bei ist Müller's Sekretärin.

Bei fährt mit dem Zug nach Wien. Sie trifft immer noch Jenny. Jenny ist Walter's Freundin. Aber Bei wusste es nicht Bei in Wien zu untersuchen, sowie die Sensibilisierung der Wiener? Was bedeutet das?

Im Laufe der Zeit zur Zahlung des Lösegeldes gefunden Bei um Geld für die Frau gesehen im Zug. Gestoppt, damit Bei ihr. Und Bei fragte sie einige Fragen. Schließlich, ging Jenny mit Bei zu Walter.

Es stellte sich heraus dass Walter nicht entführt. Dies ist Walter selbst für ein Drama.

Sein Vater ist Peter Schaller. Er ist immer denken dazu, wie sie Geld verdienen und ignoriert seine Familie der Familie.

070303
07014007
Ilse Eva.

Dokument 8

070303 070714008 Anna
天津市外国语学院
TIANJIN FOREIGN STUDIES UNIVERSITY

地址: 天津市大港区北环路60号
邮政编码: 300270

天津市外国语学院
TIANJIN FOREIGN STUDIES UNIVERSITY

地址: 天津市大港区北环路60号
邮政编码: 300270

Die Oktoberfest
Helmut Müller ist Privatdetektiv. Sein alter Freund, Felix Neumann, ^{will} würde für ein paar Tage nach Deutschland gehen und möchte ja auch in Berlin besuchen.
Wegen des Oktoberfests sind alle Hotels in München ausgebucht. Felix Neumann bucht ein Zimmer in einer Pension durch Touristikzentrum München.
Nur einer kleinen Reisetasche kommt Felix Neumann endlich an. ^{Dann} Er fährt mit der U-Bahn zur Theresienwiese. Dort findet jedes Jahr Ende September das größte Volksfest der Welt statt: das Oktoberfest!
Auf dem Oktoberfest gibt es Menschen aus der ganzen Welt. Sie sitzen an riesigen Zelten und trinken Bier. In jedem Zelt spielt man Musik und viele Leute singen mit. Es ist ziemlich laut. Felix geht in das „Hopfbrau-Zelt“ und bestellt eine Maß Bier. Aber ^{als} wenn er am nächsten Tag aufwacht, ist er nicht mehr auf dem Oktoberfest sondern an einem Fluss. Sogar seine Uhr und Brieftasche sind verschwunden. Er ^{wird} wurde von den Polizisten gefunden.
Wegen ^{des} Helmut Müller die ganze Geschichte ^{erzählt} erzählt, fliegt er sofort nach München. Er verkleidet sich als ^{Tourist} Tourist aus Amerika und lässt Felix Neumann ^{beobachten} beobachten, was um ihn herum passiert.

Helmut Neumann geht ins „Hopfbrau-Zelt“ und bestellt eine Maß Bier. Er zögert der Bedienung absichtlich seine Brieftasche. Dann beobachtet er ^{von} Vherum. Plötzlich hat er ein Melancholisches Gefühl im Mag. Magen und im rechten Kopf. Darin geht er auf die Toilette. Vor der Tür der Toilette stehen ein Mann in Uniform.
Genau wie Felix wacht Müller am Fluss auf. Eigentlich ^{wird} wurde er von einem Stadtschweifer, Bruno, geweckt. Bruno behandelt Müller nett und er kann Müller ^{ein} eine heiße Spure geben.
Am Abend gehen Müller und Felix zu Bruno. Bruno sagt ihnen, dass jede Nacht um zwölf Uhr ^{ein} ein Auto an derselbe gleiche Stelle kommt.
Sie entscheiden sich ^{hinter} einen Busch zu kriechen und zu lauschen. Langsam kommt ein Auto ohne Licht den Weg entlang. Die drei schlappen Steine, Äste und eine Parkbank auf den Weg. Sie bauen eine Barrikade.
Vor Wegan fährt in die Barrikade wie verrückte. Scheißer ^{werden} werden die zwei Männer im Wagen werden gefangen. ^{Forme} der Mann, der ins Büro vor der Toilette stand.
Jetzt ^{ist} alles klar: Die Bedienung gehörte auch zur Bande. Sie haben ihre Opfer ausgesucht und ^{mit} Tropfen ^{gessen} gessen. Die ^{ein} ein Mann in Uniform haben die Opfer aus dem Zelt getragen und ausgebeutet.

Dokument 9

Diese Story passiert in Berlin. Die Hauptpersonen sind Helmut Müller (Privatdetektiv), Bea Braun (Sekretärin von Müller), Werner Hofinger (Journalist und Fotograf).
Eines Tages geht Werner zu Herrn Müllers Büro. Er klingelt, dann ^{geht} geht er ins Haus. Frau Braun grüßt ihn und fragt ^{nach} nach seinem Namen. Nach einigen Minuten kommt Herr Müller. Er sagt „Ich bin froh, Sie zu sehen.“ Herr Müller gibt Werner eine Tasse Kaffee und sagt ihm „Was kann ich für Sie tun?“
Jetzt möchte ich eine Reportage über die Filmfestspiele in Berlin ^{schreiben} schreiben. Ich bekomme ich einen Zettel in Petra Weisers Briefkasten. Auf dem Zettel ^{steht} steht: „Du weißt zu viel. Vorsicht – oder du bist ein fetter Mann.“ Ich arbeite schon lange als Journalist und Fotograf. Ich habe viele Länder besucht, habe viele Menschen kennen gelernt und habe nie große Angst gehabt. Heute aber fühle ich mich nicht gut. „In diesem Moment klingelt das Telefon. Es ist Petra Weiser. Sie sagt „jemand war in der Wohnung, es ist alles durcheinander. Werners Fotoapparat und alle Fotos ^{von} von Reportage sind weg.“ Diese Meldung macht Werner nervös. Herr Müller fragt Werner, ob er mehr Fotos hat. Werner antwortet, „Ja, im Fotolabor gibt es noch mehr Fotos.“ Herr Müller lässt ihn die Fotos heute Nachmittag bringen.
Nachdem Werner aus Müllers Büro gegangen ist, trinkt er eine Tasse Kaffee in einer Konditorei. Er ist verzweifelt. Petra ruft ihn an, dann essen sie in einer Kneipe. Nach dem Essen gehen sie zu Herrn Müller.
Herr Müller schaut sich die Fotos an, aber er findet ^{nichts} kein Besonderes. Bea findet zwei Männer in dem Foto da hinten. Sie meint, sie sind zusammenhaft

und vielleicht kennt sie die Männer. Weil die Fotos so klein sind, vergrößern sie die Fotos. Am nächsten Tag sind die Vergrößerungen fertig. Herr Müller hat auch das Gefühl, er hat die beiden Männer gesehen. Ja, ein Mann ist Glaser Peter. Er ist ein gefährlicher Mann. Früher war er im Gefängnis. Jetzt kommen Werner und Petra.
Herr Müller sagt ihnen, was er ^{gefunden} findet. Werner fühlt ^{sich} immer nervös.
Er meint „So ein Pech, eigentlich möchte ich Fotos von den Filmfestspielen machen, aber ich fotografierte einen Gangster.“ Werner und Petra gehen nach Hause. Sie schauen nach links und rechts. Sie glauben, dass niemand ihnen folgt oder sie beobachtet. Schnell gehen sie in das Haus.
Am nächsten Morgen um 10 Uhr Herr Müller ^{geht} geht zu Werner. Werner fragt Herrn Müller „Wissen Sie, warum das Foto so wichtig für Glaser Peter ist?“ Herr Müller sagt „In Petras Hand ^{ist} ist ein Päckchen. Ich glaube, es ist Heroin. Du fotografierst einen Heroinhändler. Deshalb müssen die beiden Männer die Fotos zurückbekommen.“ Herr Müller und Werner meinen, es ist besser; es ist besser; die Polizei zu informieren.
Am Montag trifft Herr Müller den Kommissar Schweitzer. Er hat immer schlechte Laune. Herr Müller möchte ihm helfen. Aber er sagt „Gut.“ Dann steht Herr Müller auf und geht zur Tür. Bevor Herr Müller weg geht, ändert Schweitzer seine Haltung. Er ist einverstanden damit, bei dieser Sache zu helfen. In dem Foto gibt es zwei Männer. Einer ist Glaser, aber wer ist anderer? Schweitzer ruft im Archiv an.

Sie machen einen Plan, Werner macht einfach weiter mit seiner Reportage. Die beiden Heroinhändler verfolgen ihn und sie verfolgen die Heroinhändler. Am Dienstag früh, kommt Schweizer zu Herrn Müller. Er sagt, „Ich weiß, wer der andere Mann ist. Er heißt Antonio Ferrucci. In ganz Europa wird er gesucht.“

Um 18 Uhr beginnt die „Operation Ferrucci“. Werner verlässt die Wohnung von Petra, geht ^{und} auf die Straße. Heute ist der letzte Tag der Filmfestspiele. Hunderte von Menschen stehen vor dem Zoo-Palast.

Werner fotografiert die Menschen, die Filmstars, die Fans. In diesem Moment kommt Ferrucci. Er sagt Werner „Die Fotos! Gib mir die Fotos!“ Es gibt ein Messer in seiner Hand. „Das Messer weg! Hände hoch! Polizei!“

Zum Schluss ^{verhaftet} die Polizei ~~verhaftet~~ die beiden Heroinhändler. In einer Minute ist alles vorbei. Aber Werners Hände sind immer noch ^{damit} zittern. Bei Petra gibt es ein großes Abschiedessen. Werner fährt morgen zurück nach Hamburg. Werner glaubt, er kann eine interessante Reportage über den Drogenhandel schreiben. In Hamburg kann er an den „Stern“ verkaufen. Das gibt ein gutes Honorar.

Ich bin froh, dieses Semester wir zusammen lernen können.
Du bist nett und freundlich. Viel Glück im neuen Jahr!

Dokument 10

Die Hauptpersonen dieser Geschichte sind:

Helmuth Müller, Privatdetektiv, übergibt diesen Fall seiner Sekretärin.

Bea Braun, seine Sekretärin, löst diesen Fall fast ganz allein und lernt dabei Wien kennen.

Peter Schaller, denkt zu viel ans Geldverdienen und zu wenig an seine Familie.

Ilse Schaller, wartet auf ihren Sohn, aber der kommt nicht.

Walter Schaller, ist auf der Klassenfahrt nach Wien entführt worden.

Elke Hofmann, gibt ihrer Freundin Ilse Schaller einen guten Tipp.

Jenny, fährt auch nach Wien und trifft Bea Braun nicht nur im Zugabteil.

Eine Unerwartete Entführung

Die 13. Klasse hatte eine Abiturfahrt nach Wien. Aber Walter ^{kommt} kann nicht zurück, als sie die Reise fertig gemacht hatten. So konnte ihn seine Mutter am Bahnsteig nicht sehen.

Am Abend kam Herr Schaller mit einem aufgerissenen Briefumschlag zurück, in dem „Wir haben Walter! Keine Blitze! 100.000 DM. Nachricht folgt!“ stand. Herr Schaller nahm die Sache nicht so ernst, da sein Sohn wohl ein bisschen flippig ist. Aber Frau Schaller wurde nervös und verdächtig, dass ihr Sohn entführt war. Danach verabredete sie mit einer Freundin Elke, sich gleich zu treffen. Elke rufte noch ihre alte Freundin Bea an, eine Sekretärin von einem Privatdetektiv, und wollte Hilfe von ihr bekommen. Aber Bea war nicht im Büro.

Herr Müller nahm den Anruf von Elke ^{entgegen} an. Er legte ^{keinen} Wert auf diese Sache, weil es täglich passiert. Wie normal ging er in seine Stammkneipe. Nach einem Anruf aus Wien glaubten ^{das} die Ehepaar, dass ihr Sohn wirklich entführt war. Dann trafen sich Elke und Bea. Sie gingen zusammen zu den Schallers. Bea war erstaunt, wie aufwändig das Haus von Schallers war. Nach der Vorstellung besprachen sie die Sache. Der Entführer rief um 18 Uhr noch einmal an. Daher nahmen sie einen Kassettenrekorder und ein Telefon mit Lautsprecher. Alle warteten auf den Anruf. Endlich klingelte das Telefon. Sie hörte die Stimme von Walter und waren froh, dass Walter noch am Leben ^{ist}. Auch sorgten sie für die Sicherheit Walters.

Bea merkte, dass irgendetwas an der ganzen Geschichte ~~ist~~ nicht stimmte. Erstens, Herr Schaller war sehr reich, aber der Entführer wollte nur 100.000 DM. Zweitens, Walter wurde in Wien, aber nicht in München entführt. In München hätte es bestimmt bessere Gelegenheiten gegeben. Letztes, auf dem Briefumschlag war keine Adresse und keine Briefmarke. Durch das Telefon erfuhren sie den Ort und die Zeit, Hotel Zentral, Montagabend um 18 Uhr ^{sch} das Lösegeld ^{über} zu geben. Bea entschloss sich, selbst ^{nach} nach Wien zu gehen, um die Sache gründlich zu recherchieren. Als Bea im Zug nach Wien war, begegnete sie einem Mädchen Jenny, die auch nach Wien ging und ihr ein Paar Tipps über Tourismus dort gab. Bea suchte zuerst ein Hotel zum Wohnen. Dann ging sie ^{nach} draussen, um die Wiener Luft zu atmen und Spezialitäten zu probieren. Natürlich konnte

sie besser die Stadt Wien. Aber immerhin hatte sie sich noch einen Auftrag.

Um 18 Uhr ging sie nach der Forderung zum Hotel Zentral. Komisch, hatte der Portier die gleiche Stimme wie am Telefon. Vor Angst rannte Bea mit der Plastiktüte aus, die der Mann gab. In der Tasche einen Rucksack gab. Und ein Zettel war in dem Rucksack. „Legen Sie das Geld in den Rucksack! Geben Sie dem Rucksack um 20 Uhr an der Bar der Disco „Attrium“ ab“, ^{wie die} eben Jenny Bea empfahl, war auf dem.

Vorzeitig kam Bea in die Bar und gab dem Barkeeper den Rucksack. Erstaunt stand Jenny, das Mädchen vom Zug, neben ihr, als sie sich um drehte. Bea glaubte nicht an Zufälle. Jenny ging zum Barkeeper und der gab ihr den Rucksack. Dann ging sie mit dem Rucksack zur Damentoilette. Nach kurzer Zeit kam sie wieder und sah ziemlich nervös, erschrocken aus. Danach rannte sie los. Sie meinte, dass Bea eine Polizistin war. Bea rannte hinterher und endlich holte sie ein. In dieser Zeit wusste sie erst ja, dass es keine Entführung war und Jenny Walters Freundin war.

Als Bea das Hotel Zentral ankam, in dem Walter wohnte, sah sie überrascht ihren Chef Herr Müller und Walter. Sie saßen sich zusammen. Herr Müller kam einen Schritt früher als Bea, weil er einige Informationen von Walters Eltern über ihn bekommen hatte.

Eigentlich inszenierte Walter diese Entführungsgeschichte. Und er ^{hofft halt} dass ^{er} Jenny, die Walter half, den Brief einzuzwerfen. Walter lebte

immer unter Stress aus seinem Vater, der sich mit der Arbeit beschäftigte und erfolgreich ist. Walter hatte Angst, einen Versager zu werden. Dredser Druck war wohl zu viel für ihn.

Durch die Sache verstanden Herr und Frau Schaller „Kinder brauchen Liebe, die kann man nicht erkaufen.“

Dokument 11

Zusammenfassung von Oktoberfest-Glasur

Felix Neumann kommt aus Spanien und machte nach Deutschland zum Oktoberfest.

Eines Tages ^{traf} er seinen alten Freund, Herr Müller, an, der in Berlin als Privatdetektiv arbeitet.

Aber er war ^(damals) nicht da. So antwortete seine Sekretärin. Felix ^{erzählt} die Situation über die Reise zu der Frau. Und er machte es von der Frau zu Herrn Müller

weiterzugeben lassen, dass er am Wochenende Herrn Müller besuchen. Später telefonierte Felix nochmal mit Herrn Müller.

Danach buchte er ein Zimmer in München. Als alles bereit war, ging er wie der U-Bahn nach München.

Pünktlich um 15 Uhr 45 war er auf dem Münchener Flughafen. Von dort konnte er zu Fuß bis zur Pension NEUE HEIMAT gehen. Im Hotel bekam er ein

Zimmer. Nach einer kurzen Weile zog er sich bequeme Kleidung an, und er fuhr dann mit der U-Bahn

zur Theresienwiese. Dort gab es viele Leute aus allen verschiedenen Ländern der Welt. Diese Zeit war sehr schön. Alle waren fröhlich, lachten, und einige tanzten.

Felix ging durch die Leute und fand endlich einen Platz. Er bestellte etwas zu Essen. Metzgerei

kaufte er ein Glas Bier von einer Frau. Dieser

Abend war wunderbar für ihn, aber auch (etwade oder) ungelücklich. Als er am nächsten Tag von einem Polizisten aufgepackt wurde, war er an einem Fluss. Seine Uhr, seine Brieftasche, sein Geld, alles waren nicht mehr da. Er versuchte, dem Beamten zu erklären, was beim Oktoberfest passiert war. Aber wegen der schweren Kopfwehchen konnte er sich nicht mehr daran erinnern. Danach ging er zurück in die Pension, und er rief Herrn Müller an. Bald kam Herr Müller. Nach der Diskussion fanden die Beiden eine gute Idee. Felix folgte Herrn Müller dicht und beobachtete alles sorgfältig. Aber leider, eine ähnliche Situation war mit Herrn Müller passiert wie mit Felix.

Inzwischen traf Herr Müller Bruno, der einige merkwürdige Dinge sah. Am Ende löste Herr Müller den Kriminalfall durch die Spur, (die von Bruno angeboten wurde) Als alles bereit war, lagen Holmut Müller, Felix Neumann und Bruno

hinter einem Busch, und lauschen (sie) in die Pankoth. Langsam kam ein Auto ohne Licht den Weg entlang. (Glücklicherweise) dass das Auto in den Wald gefahren war. Zum Schluss hielten die Polizisten die beiden Männer fest.

Der Ganove war der Mann, der im Bierzelt vor dem Toilette stand.

Abend war wunderbar für ihn, aber auch (etwade oder) ungelücklich. Als er am nächsten Tag von einem Polizisten aufgepackt wurde, war er an einem Fluss. Seine Uhr, seine Brieftasche, sein Geld, alles waren nicht mehr da. Er versuchte, dem Beamten zu erklären, was beim Oktoberfest passiert war. Aber wegen der schweren Kopfwehchen konnte er sich nicht mehr daran erinnern. Danach ging er zurück in die Pension, und er rief Herrn Müller an. Bald kam Herr Müller. Nach der Diskussion fanden die Beiden eine gute Idee. Felix folgte Herrn Müller dicht und beobachtete alles sorgfältig. Aber leider, eine ähnliche Situation war mit Herrn Müller passiert wie mit Felix.

Inzwischen traf Herr Müller Bruno, der einige merkwürdige Dinge sah. Am Ende löste Herr Müller den Kriminalfall durch die Spur, (die von Bruno angeboten wurde) Als alles bereit war, lagen Holmut Müller, Felix Neumann und Bruno

hinter einem Busch, und lauschen (sie) in die Pankoth. Langsam kam ein Auto ohne Licht den Weg entlang. (Glücklicherweise) dass das Auto in den Wald gefahren war. Zum Schluss hielten die Polizisten die beiden Männer fest.

Der Ganove war der Mann, der im Bierzelt vor dem Toilette stand.

Abend war wunderbar für ihn, aber auch (etwade oder) ungelücklich. Als er am nächsten Tag von einem Polizisten aufgepackt wurde, war er an einem Fluss. Seine Uhr, seine Brieftasche, sein Geld, alles waren nicht mehr da. Er versuchte, dem Beamten zu erklären, was beim Oktoberfest passiert war. Aber wegen der schweren Kopfwehchen konnte er sich nicht mehr daran erinnern. Danach ging er zurück in die Pension, und er rief Herrn Müller an. Bald kam Herr Müller. Nach der Diskussion fanden die Beiden eine gute Idee. Felix folgte Herrn Müller dicht und beobachtete alles sorgfältig. Aber leider, eine ähnliche Situation war mit Herrn Müller passiert wie mit Felix.

Inzwischen traf Herr Müller Bruno, der einige merkwürdige Dinge sah. Am Ende löste Herr Müller den Kriminalfall durch die Spur, (die von Bruno angeboten wurde) Als alles bereit war, lagen Holmut Müller, Felix Neumann und Bruno

hinter einem Busch, und lauschen (sie) in die Pankoth. Langsam kam ein Auto ohne Licht den Weg entlang. (Glücklicherweise) dass das Auto in den Wald gefahren war. Zum Schluss hielten die Polizisten die beiden Männer fest.

Der Ganove war der Mann, der im Bierzelt vor dem Toilette stand.

Abend war wunderbar für ihn, aber auch (etwade oder) ungelücklich. Als er am nächsten Tag von einem Polizisten aufgepackt wurde, war er an einem Fluss. Seine Uhr, seine Brieftasche, sein Geld, alles waren nicht mehr da. Er versuchte, dem Beamten zu erklären, was beim Oktoberfest passiert war. Aber wegen der schweren Kopfwehchen konnte er sich nicht mehr daran erinnern. Danach ging er zurück in die Pension, und er rief Herrn Müller an. Bald kam Herr Müller. Nach der Diskussion fanden die Beiden eine gute Idee. Felix folgte Herrn Müller dicht und beobachtete alles sorgfältig. Aber leider, eine ähnliche Situation war mit Herrn Müller passiert wie mit Felix.

Inzwischen traf Herr Müller Bruno, der einige merkwürdige Dinge sah. Am Ende löste Herr Müller den Kriminalfall durch die Spur, (die von Bruno angeboten wurde) Als alles bereit war, lagen Holmut Müller, Felix Neumann und Bruno

hinter einem Busch, und lauschen (sie) in die Pankoth. Langsam kam ein Auto ohne Licht den Weg entlang. (Glücklicherweise) dass das Auto in den Wald gefahren war. Zum Schluss hielten die Polizisten die beiden Männer fest.

Der Ganove war der Mann, der im Bierzelt vor dem Toilette stand.

Dokument 12

Zusammenfassung von Ein Mann zu viel

Herr Hofinger war von Beruf Journalist. Aber er machte Fotos und Artikel für einige Zeitschriften und arbeitete auch in der Werbung. Während des Filmfestivals ging er nach Berlin und fotografierte für eine Reportage. Aber schlecht war, dass damals bei der Arbeit er eine Geisung fotografiert hat. So bekam er zuerst einen Drehbrief, dann einen Einbruch. Jemand stahl seinen Fotoapparat und Fotos für seine Reportage.

(Bei hilflos) hat er durch eine Freundin „Petra Warner“ Herrn Müller, einen bekannten Privatdetektiv, kennengelernt. Herr Müller beschuldigte Hofinger und versprach, ihm zu helfen. Durch ein übriges Foto, das damals noch im Fotolabor war, hat Müller etwas Besonderes gefunden, was vielleicht zwei Männer waren. Aber schade war es so klein dass man ihn nicht sehr deutlich sehen konnte. Nachdem Vergrößerungen fertig waren, hat Müller's Sekretärin „Bea“ einen Mann auf dem Foto erkannt, Gläser Peter, der doch ausgebrochen war. Und er nahm ein Päckchen.

Müller dachte nach: „Warum ist das Foto so wichtig für Gläser Peter? Was ist es im Päckchen? Und wer ist der andere Mann?“ Dann bewusste er dass in dem Päckchen bestimmt herein war und der andere Mann der Verkäufer war.

Folgend, um diesen sehr wichtigen Großhändler zu finden, hatte Müller einen Plan „Operation Ferrucci“, was bedeutet: „Die beiden Herrenhändler verfolgen Hofinger und die Polizei verfolgen die Herrenhändler“. Dafür musste er zuerst die Polizei informieren. So besuchte er Kommissar Schweitzer. Dadurch

wusste er, dass der andere Mann Antonio Ferrucci war, der bei Interpol genau oben auf der Liste stand.

Dienstag war der letzte Tag der Filmfestspiele. Hofinger verließ seine Wohnung, ging auf die Straße und fuhr zum Zoo-Palast. Müller und die Polizei folgten ihm. Als Hofinger kam dazu, begann er mit Absicht zu fotografieren. Dann kamen Ferrucci und Gläser Peter zu ihm und verlangten von ihm, die Fotos zu geben. (Dann kamen) die Polizei her und verhafteten die beiden Verbrecher.

Dokument 13

Das Oktoberfest

Felix Neumann wohnte in Spanien und er wollte nach Deutschland kommen. Bevor den Weg, er rief seinen Freund Helmut Müller an. Er sagte ihm, dass er für ein paar Tage nach Deutschland kam. Er wollte ihn auch in Berlin besuchen. Aber Herr Müller war gerade nicht da. Seine Sekretärin sagte, dass sie ihm das ausdrücken konnte.

Zuerst kam Herr Neumann nach München. Er freute sich auf das Oktoberfest und war sehr zufrieden. Während des Fests, ging Felix in das „Hofbräu-Zelt“. Er bestellte eine „Maß“ und ein „Herold“ und freute sich mit allen anderen. Aber nach dem Trinken wurde er von den Polizisten gewarnt. Er war aber nicht mehr auf dem Oktoberfest sondern an seinem Fluss.

Und, er konnte seine Brieftasche, seine Uhr nicht finden. Man bestrafte ihn. Auf dem Revier erklärte Felix den Beamten, wer er war und was er in München machte. Nur am gestern Abend konnte er sich nicht mehr erinnern.

Zurück in der Pension rief Felix in Berlin an. Er erzählte seinem Freund Helmut die ganze Geschichte, sein Besuch auf dem Oktoberfest, das Aufbrechen an der Zsar, kein Geld, keine Papiere, alte Polizei, das Revier. Nach der Erzählung, Helmut sagte ihm, dass er mit der nächsten Maschine nach München kam. Felix nahm zwei Aspirin und schlief sofort ein.

Nach dem Schlaf, war Helmut schon da. Helmut hatte einen Plan. Am Abend ging er aufs Oktoberfest, als Tourist verkleidet. Felix Aufgabe war folgende: Er ging immer hinter Helmut und beobachtete alles, was

um Helmut herum passierte. Dann Helmut ging in das „Hofbräu-Zelt“. Er trank zu viel Bier und war auch unglaublich schlecht und schnell. Dann, gleichfalls, er machte mit seinem Geld, keinem Gepäck auf. Ein Straßensicherer Bruno, der im Sommer an der Zsar lebte, half Helmut. Dann, er verschiedene erteltemus.

Helmut analysierte mit Felix. Sie gingen beide auf das Oktoberfest, in das gleiche Bierzelt. Sie tranken ein oder zwei Bier. Dann wollten ihnen schlecht, sie gingen auf die Toilette. Dann nachten sie beide an der Zsar auf mit fibrotischen Kopfschmerzen, aber ohne Verletzungen. Geld ist verschunden. Jemandem bestraute ihn im Bierzelt und dann losläßt. Am Ende, sie entschieden sich, Bruno um Hilfe zu bitten.

Am Abend gingen die beiden an die Zsar und besuchten Bruno. Helmut hat auch einen Freund, Alfred Hübner. Alfred arbeitete als Fotoreporter bei einer Münchner Zeitung. Als Müller ihm seinen Plan erklärte, war er begeistert. Helmut Müller, Felix Neumann und Bruno ließen hinter einen Busch. Sie stecken einen Auto. Die Polizisten sprangen aus dem Auto und hielten die beiden Männer fest. Zuerst war der Mann, der im Bierzelt vor der Toilette stand. Dann kam plötzlich Alfred ins Licht. Er fotografierte.

Am nächsten Morgen, die beiden Freunde lasen die Zeitung. Tatsache ist: Die beiden Männer war aus dem Hofbräu-Zelt. Sie beobachteten die Gäste und suchten ihre Opfer Touristen mit Geld und ihre Begleitung. Die Bedienung tat die Tropfen ins Bier. Das Opfer machte dann auf die Toilette gehen und war dort bewachen geordnet. Dann raubten sie die Opfer.

Dokument 14

Oktoberfest

Das ist ein Kriminalroman. Es geht um die Geschichte zum Oktoberfest. Felix Neumann, ein alter Freund von Herr Müller, lebt in Spanien und besucht das Oktoberfest. Felix freut sich über das Oktoberfest. Alle Menschen aus allen Ländern der Welt waren dort fröhlich, lachten, einige tanzten. Aber am nächsten morgen wachte Felix an der Bar auf und hatte furchterliche Kopfschmerzen. Allmählich erinnerte sich Felix, dass er auf dem Oktoberfest war. Aber nur am gestrigen Abend konnte er sich nicht mehr erinnern. Seine Uhr, seine Brieftasche, sein Geld wurden gestohlen.

Dann ging Felix in die Pension zurück und rief einen seiner alten Freunde, Helmut Müller, einen Privatdetektiv an. Und er erzählte ihm die ganze Geschichte. Herr Müller versprach, ihm bei dieser Sache zu helfen. Die beiden Freunde trafen sich. Müller hatte schon einen Plan. Dann trug Herr Müller die Kleidung von Felix. Felix' Aufgabe ist folgende: er ging immer hinter Müller her und beobachtete alles, was um Müller herum passierte.

Das Bierzelt war genauso voll wie am Tag davor. Herr Müller zeigte der Bedienung die dicke Brieftasche. Die Bedienung nahm das Geld, betrachtete kurz die dicke Brieftasche und lächelte. Dazwischen standen einige Männer in Uniform. Sie passten auf, dass niemand Ärger machte. Ärger war schlecht für das Geschäft. Gleiche Sache passierte Herrn Müller wie Felix. Als Herr Müller aufwachte,

traf er ^{den} Stadestreicher Bruno, der im Sommer an der Bar lebte. Durch die Hilfe von Bruno bekam Herr Müller einige wichtige Informationen. Am nächsten Tag haben Herr Müller und Felix einen alten Freund besucht, Alfred Hübnar. Alfred arbeitete als Fotoreporter bei einer Münchner Zeitung. Dann analysierten und unterhalten sie ^{sich}. Sie erwarteten, dass Bruno für sie ganz wichtig ist. Sie hatten schon einen großen Plan. Die drei sprangen auf und schleppten seine Äste und eine Parkbank auf ^{den} Weg. Sie bauten eine Barrikade. Dann lagen sie hinter einem Busch und lauschten in die Dunkelheit. Langsam kam ein Auto ohne Licht den Weg entlang. In diesem Augenblick rosten zwei Polizeiautos mit Scheinwerfern und Blendlicht den Weg entlang. Die Polizisten sprangen aus dem Auto und hielten die beiden Männer fest. Herr Müller erkannte einen der beiden. Es ist der Mann, der im Bierzelt vor der Toilette stand. Endlich ^{erleuchtete} Herr Müller und Felix im Licht: Die beiden Männer gestern Nacht waren Wachmänner aus Hofbräuhaus. Die Bedienung gehörte auch zur Bande. Sie haben die Gäste beobachtet und ihre Opfer ausgesucht. Touristen mit Geld und ohne Begleitung. Am liebsten Ausländer. Die Bedienung hat die Tropfen ^{mit} Bier getan. Das Opfer musste dann auf die Toilette gehen und ist dort brennstofflos geworden.

Am nächsten morgen, Alfred brachte seine beiden Freunde zum Flughafen. Die drei umarmten sich.

Dokument 15

070303 070714015 Annika 黄郁雯

天津市外国语学院
TIANJIN FOREIGN STUDIES UNIVERSITY
地址: 天津市大港区北环路60号
邮政编码: 300270

天津市外国语学院
TIANJIN FOREIGN STUDIES UNIVERSITY
地址: 天津市大港区北环路60号
邮政编码: 300270

Der Donauwälzer

Das ist ein Krimi. Ein Junge wird ⁱⁿ Wien entführt. Er ist Walter Schaller. Walter hat mit seinen Mitschülern nach Wien eine Abiturfahrt. Aber er kommt zurück nicht. Der Betreuungslehrer Vogel sagt, vielleicht Walter den Zug verpasst.

Wenn Herr Schaller zurück kommt, nimmt er ^{einen} Brief. Der ist ein Erpresserbrief. Der Entführer fordert ^{100.000 DM} Lösegeld von Herr Schaller. Aber Herr Schaller glaubt ^{den} Brief nicht. Er meint, dass niemand ^{den} Walter entführen soll. Frau Schaller glaubt ^{den} Brief und ruft ^{mit} seine Freundin, Elke Hofmann an. Elke telefoniert ^{mit} Bea Braun. Bea ist eine Sekretärin von Privatdetektiv Helmut Müller. Bea ruft Müller an und sagt, dass sie in Wien ^{einen} Entführung haben. Jedoch berichtet Müller nicht. Er übergibt ^{den} Fall Bea und geht zum Fußballspiel.

Nächsten Tag ist Müller auf dem Fußballplatz. Bea geht allein nach München. Elke und Bea treffen sich am Bahnhof. Dann fahren sie zuerst nach Nymphenburg, wo Schallers wohnen. Herr Schaller ist sehr reich. Immer nur Arbeit, keine Zeit für die Familie. In der Villa von Schaller erzählen Schallers die Fall. Der Entführer ^{mit} telefoniert sie. Sie müssen in drei Tagen

100.000 DM Lösegeld bezahlen. Auch, an diesen Tag um 18 Uhr ruft der Entführer nach mal an. In ^{dem} Telefon sagt der Entführer den Ort und den Zeitpunkt der Lösegeldübergabe. Aber wenn Herr Schaller ^{mit} Walter ^{sprechen} zu sprechen, legt er auf. Zum Glück klingelt das Telefon wieder. Es ist Walter. (Er ist) nicht so schlecht.

Den dritten Tag geht Bea mit dem Lösegeld und einem Foto von Walter nach Wien. In dem Zug trifft Bea auf einer jungen Frau. Sie heiße Jenny. Bea unterhält ^{mit} ihr über Wien. Und Jenny zeigt Bea die Adressen von Sehenswürdigkeiten, gibt ihr Tipps. Bea wird „Tourist-Information“ ein Hotel empfohlen. In ihrem Zimmer breitet sie den Stadtplan aus und markiert einige Adressen. Zuerst das Hotel Zentral in der Seilergasse. Nach ^{der} Meinung von der Entführer ist dieses das bestimmt Hotel. Am nächsten Tag besucht Bea die Sehenswürdigkeiten. An dem dritten Tag ^{nach} nach Wien breitet Bea ^{vor} das Geld zu geben. Sie fährt ^{nach} nach Hotels Zentral. In dem Hotel gibt ein Mann ihr einen Rucksack. Und in dem Rucksack liegt ein Zettel. Der Entführer lässt Bea das Geld in den Rucksack legen. Dann gibt ^{ihm} ihn um 20 Uhr an der Bar der Disco „Atrium“ ab. Dies ist die Bar, die Jenny ^{empfohlen} hat. Bea ist ratlos. Sie ruft Müller an. Aber niemand beantwortet.

Bea gibt den Rucksack einem Barkeeper ab. Plötzlich redet eine junge Frau Bea an. Sie ist Jenny. Bea glaubt nicht an Zufälle. Sie geht zum Barkeeper. Mit dem Rucksack über der Schulter geht sie zur Damentoilette. Nach kurzer Zeit kommt sie wieder, ziemlich nervös, und spricht wieder mit dem Barkeeper. Jenny erschrickt und rennt los. Bea rennt hinterher. Und nach 400 Metern hat Bea Jenny eingeholt. Jenny ist Walters Freundin.

Wear sie zum Hotel Zentral fahren, sitzt Helmut Müller in einem alten Ledersessel. Neben ihm sitzt Walter. „Es gibt keine Entführung,“ wird Bea im Restaurant gesagt. Walter wird das Abitur bestimmt nicht schaffen. Und dass er eine Riesenangst davor hat. Vor allem, dass er dadurch für seinen Vater zum Versager wird. Für den alten Schaller zählt nur Leistung, Erfolg, Geld. Dieser Druck war wohl zu viel für Walter. Er ist einfach durchgedreht und hat diese Entführungsgeschichte inszeniert.

Zum Schluss wird ^{das} „Donauwalzer“ im Restaurant gespielt.

Dokument 16

„Donauwalzer“

Frau Schaller wartete am Bahnsteig auf ihren Sohn, der ^{von der} Abiturfahrt nach Wien zurück kommt. Aber kommt ^{Walter} nicht. Und der Bierwanzler Vogel sagte, dass Walter nicht mitgekommen ist. Und dann geht Frau Schaller nach Hause. Peter Schaller ^{kommt} zurück mit dem Entführer - brief. Dann ^{wissen} alle Eltern, dass Walter entführt worden war. Da ^{durch} ^{das} ^{alles} ^{was} ^{happiert} ^{ist} ^{damit} ^{sagte} ^{Frau} ^{Schaller} ^{ihren} ^{Freundin} ^{Elke} ^{diese} ^{Situation}. ^{Dann} ^{Elke} ^{hat} ^{kennt} ^{Bea} ^{die} ^{eine} ^{Privatdetektiv-Sekretärin} ^{ist}. ^{Nach} ^{Bea} ^{die} ^{Situation} ^{bestimmte} ^{sie} ^{entschied} ^{sich}, ^{dass} ^{sie} ⁱⁿ ^{nach} ^{Wein} ^{gehen} ^{müssen}. ^{Aber} ^{Mutter} ^{Müller} ^{machte} ^{das} ^{Pokalfinale} ^{sehen}, ^{und} ^{Bea} ^{ging} ^{allein}. ^{Bei} ^{der} ^{Zug} ^{kannte} ^{sie} ^{Jenny}. ^{Nach} ^{der} ^{Fahrt} ^{suchte} ^{Bea} ^{ein} ^{Hotel}. ^{Und} ^{es} ^{war} ^{so} ^{viel}. ^{Und} ^{sah} ^(sie) ^{viele} ^{sehr} ^{wichtig} ^{Parten}. ^{Ungefähr} ¹⁸ ^{Uhr} ^{betrifft} ^{sie} ^{das} ^{Hotel}. ^{Und} ^{ein} ^{junger} ^{Mann} ^{gab} ^{sie} ^{eine} ^{Plastiktüte}. ^{Da} ⁱⁿ ^{dem} ^{Rucksack} ^{liegt} ^{ein} ^{Zettel}. ^{Der} ^{Zettel} ^{sagt} ^{ihnen}, ^{dass} ^{sie} ^{um} ²⁰ ^{Uhr} ^{nach} ^{der} ^{Bar} ^{der} ^{Disco}, ^{Arrium} ^{fahren} ^{müssen}. ^{Bea} ^{ging} ⁱⁿ ^{die} ^{Bar} ^{und} ^{sah} ^{Jenny}. ^{Und} ^{dann} ^{ging} ^{Bea} ^{weg}, ^{und} ^{sie} ^{sah}, ^{dass} ^{der} ^{Barkeeper} ^{Jenny} ^{den} ^{Rucksack} ^{gibt} ^{und} ^{Jenny} ^{kennt}. ^{Und} ^{dann} ^{hatte} ^{Bea} ^{Jenny} ^{ein} ^{Wort} ^{Bea}, ^{dass} ^{keine} ^{Entführung} ^{war}. ^{Walters} ^{Abitur} ^{schaffte} ^{nicht}, ^{er} ^{hätte} ^{Angst}, ^{dass} ^{für} ^{seinen} ^{Vater} ^{sagte}. ^{Für} ^{seinen} ^{Vater} ^{zählt} ^{nur} ^{Leistung}, ^{Erfolg} ^{und} ^{Geld}. ^{Und} ^{Jenny} ^{ist} ^{Walters} ^{Freundin}. ^{Die} ^{Beiden} ^{mühten} ^{sich} ^{zu} ^{machen}.

天津市外国语学院
TIANJIN FOREIGN STUDIES UNIVERSITY

地址: 天津市大港区北环路60号
邮政编码: 300270

Bier getrunken hatte, hatte er ein merkwürdiges Gefühl im Magen und fing es in seinem Kopf an, sich zu drehen wie ein Kompass. Die Bedienung zeigte ihm die Toiletten und dort stand ein Mann in Uniform. Als er endlich da ankam, war ihm unglaublich schlecht und schwindelig.

Am zweiten Tag war er auch von der Isar. Ein körtiger, alter Stadtbrecher, dessen Name Bruno ist, half ihm. Weil sie keine kein Geld hatten, halfen sie ein Mann eine Stunde Äpfel an- und landeten und verdienten 10 Mark und eine Tüte Äpfel, dann gingen sie zu einem Kiosk, wo sie paar Menschen wie Bruno standen.

Nachdem Bruno sich alle verabschiedet hatte, ging Müller in die Pension zurück. Er fand, dass Bruno für sie sehr wichtig war, denn er wollte praktisch an der Isar.

An Abend bereiteten sie mit der Hilfe von Alfred, wer als Fotoreporter bei einer Müncher Zeitung und gingen sie an die Isar. Da trafen sie Bruno mit anderen Menschen.

Die drei lagen hinter einem Busch und lauschte in die Dunkelheit. Tatsächlich kam ein Auto, sie sprangen auf und schleppten Steine, Äste und ein Parkbank auf den Weg. Wenn das Auto rückwärts fuhr der Wagen in die Barrikade. Die Polizisten hielten die beiden Männer. Einer der Männer ist der Mann im Bierzelt vor der Toilette.

Am zweiten Tag, sie wusste nach der Papier: Die Männer!

天津市外国语学院
TIANJIN FOREIGN STUDIES UNIVERSITY

地址: 天津市大港区北环路60号
邮政编码: 300270

Das Oktoberfest

Felix Neumann ist ein alter Freund von Detektiv Müller aus Spanien. Er rief Müller an und sagte seiner Sekretärin, dass er nach Deutschland kommen und Müller in Berlin besuchen wird. Dann telefonierte er das Innenministerium München und buchte ein Zimmer in einem Pension für einige Tage zum Oktoberfest.

Danach ging er nach München und kam in die Pension an. Er stellte seine Tasche ab, zog sich bequeme Kleidung an und fuhr mit der U-Bahn zu Theresienwiese, wo findet das Oktoberfest. Menschen aus allen Ländern schoben sich dann Felix bestellte eine Maß und ein 'Hendl' in das 'Hofbräu-Zelt'.

Aber wenn er am Morgen beim Polizist mitteilte wurde und aufwachte, war er an der Isar und hatte fürchterliche Kopfschmerzen. Wie schlecht, seine Uhr, seine Brieftasche und sein Geld sind bestohlen worden. Er ging auf das Revier aber er konnte nichts erinnern.

Zurück in der Pension telefonierte Felix nach Berlin und erzählte Müller die ganze Geschichte. Dann nahm er zwei Aspirin gegen die Kopfschmerzen und schlief sofort ein.

Als er aufwachte, war Müller schon in seinem Zimmer. Müller entschied aufs Oktoberfest zu gehen und als Tourist verkleiden. Er zog farbenfrohe Kleidung an und ging in das 'Hofbräu-Zelt'. Felix war etwas weit von ihm. Aber nachdem Müller zwei

天津市外国语学院
TIANJIN FOREIGN STUDIES UNIVERSITY

地址: 天津市大港区北环路60号
邮政编码: 300270

waren Wachmänner aus dem Hofbräuzeitel. Die Bedienung gehörte auch zu Bande. Sie hatte etwas ins Bier getan. Das Opfer musste dann auf die Toilette gehen und war dort bewusstlos geworden. Dann hatten die Wachleute das Opfer ganz 'Offiziell' aus dem Zelt bringen. Dann hatten sie die Opfer ausgemerkt und hierher gebracht. So ist die Geschichte fertig.

Ich freue mich darüber, im diesem Semester Ihnen zu kommen können. Und Ich wünsche Ihnen, Froh Weihnachten.

Dokument 18

Der Donauwitzer

Die Hauptpersonen

Helmuth Müller (Privatdetektiv) Bea Braun (die Sekretärin von Herrn Müller)

Walter Schaller (ein Junge, der entführt worden ist) Ilse Schaller (Walters Mutter)

Peter Schaller (Walters Vater) Ilse Hofmann (Ilse's Freundin)

Herr Vogel (Walters Lehrer)

Peter Schaller ist ein helles Tier bei einer Versicherung in München. Immer nur Arbeit, keine Zeit für die Familie. Walter, als der Sohn, scheint ein schwerer Typ zu sein. Mit 16 besser gleich ein neues Auto, Poppis Liebling.

Walters Absicht nach Wien vor fertig und er sollte nur seinen Mitschülern zusammen zurückkommen. Auf dem Bahnsteig wartete Ilse Schaller auf Walter. Aber Herr Vogel sagte, dass Walter in Wien nicht zur Abfahrt erschienen ist. Am Abend Peter Schaller bekam einen Expressbrief. Im Brief stand da: „Wir haben Walter. Keine Polizei! 100.000 DM Nachricht folgt!“ Ilse bat Ilse Hofmann um Hilfe. Ilse hatte eine alte Freundin Bea Braun, die eine Privatdetektivin ist. Ilse telefonierte sie und Bea versprach Ilse den Auftrag. Aber Bea's Chef Privatdetektiv Müller übernahm ihr diesen Fall und ging lieber zum Fußballspiel.

Der zweiten Tag ging Bea nach Schallers. Durch die Ermittlung von Schallers fand Bea, dass die Entführung sehr verdächtig war. Schaller war sehr reich, aber da wollten die Entführer nur 100.000 DM. Und dann, warum wurde Walter in Wien entführt? In München hätte es bestimmt bessere Gelegkeiten gegeben. Auf dem Briefumschlag war keine Adresse, keine Briefmarken, aber in den Briefkasten gesteckt worden ist. Deshalb war einer der Entführer oder ein Komplize in München.

Am Samstagabend klingelte das Telefon wieder. Der Entführer erzählte Schaller den Ort

und den Zeitpunkt der Lösegeldübergabe. Am Sonntag saß Bea im Zug nach Wien. In ihrem Gepäck waren 100.000 DM Lösegeld, ein Foto von Walter, ein Stadtplan von Wien. Im Zugabsatz traf Bea eine junge Frau. Ihr Name war Jenny. Sie zeigte Bea die Adressen von Schwauwirtschäften und gab ihr ein paar Tipps. Weil Herr Schaller Bea's Unkosten bezahlte, besuchte sie viele Schwauwirtschäften.

Am Montag beobachtete Bea die ganze Zeit den Eingang des Zentral Hotel. Um 12 Uhr sollte sie an der Rezeption sein, dort gab es weitere Informationen. Mit Klappentisch Horn betrat sie das Hotel. Ein junger Mann mit langen Haaren gab sie eine Plastiktüte. Bea nahm die Tüte und verließ das Hotel. Dann schaute sie in die Tüte, darin war nur ein Rucksack und ein Zettel. Mit der gleichen Schrift wie in dem Expressbrief stand da: „Legen Sie das Geld in den Rucksack! Geben Sie den Rucksack um 20 Uhr an der Bar der Disco „Atrium“ AB! Keine Polizei.“ Plötzlich hatte Bea ein Idee. An einem Kiosk kaufte sie ein paar Tageszeitungen, rief ein Taxi und fuhr in ihr Hotel. Gegen 20 Uhr saß Bea an der Bar der Diskothek. Sie schob den Rucksack über die Theke. Nach kurzer Zeit kam Jenny und sie ging zum Barkeeper, der gab ihr den Rucksack. Dann der Barkeeper drehte sich in Richtung Bea und zeigte auf sie. Jenny erschrock und rannte los. Nach 100 Metern hatte Bea Jenny eingeholt.

Jenny war kein Entführer und sie war Walters Freundin. Sie gingen zusammen in das Zentral Hotel. In dem Hotel saß Helmut Müller in einem Ledersessel. Neben ihm saß Walter Schaller. Es gab keine Entführung. Im Restaurant Herr Müller sagte, dass er doch gehabt hatte. Für den alten Schaller zählte nur Leistung, Erfolg, Geld. Und dieser Druck war wohl zu viel für Walter. Er war einfach durchgedreht und hatte diese Entführungsgeschichte inventiert. Nach dem Essen kippte Herr Müller den Rucksack um, nur Zeitungspapier! Sprachlos schau er zu

Bea: „Keine Entführung, kein Lösegeld.“ Lächelte Bea. Die Musiker im Restaurant spielten den „Donauwitzer“.

Kinder brauchen Liebe, die kann man nicht erkaufen.

Dokument 19

3. Zusammenfassung

Helmuth Müller ist ein guter Privatdetektiv.

Ein Tag, ein junger Mann ging in die Büro von Müller. Er sagte

Bea Braun, die Sekretärin von Müller, dass er Hofinger lieb und Herr Müller treffen möchte. Nach einer Minute kam der Privatdetektiv: ein Mann um die vierzig, dunkle Haare, freundliche ruhig Augen, ein rundes, etwas trauriges Gesicht, eine ebenso runde und traurige Figure. Müller freute sich mit Herr Hofinger und fragte ihm, was konnte er für ihn tun?

Hofinger sagte Müller, dass er und eine Freundin, Petra Wöber, einen Dankbrief im Briefkasten bekommen hätten. Der Zettel sagte: „Du wirst zu viel Vorsicht - oder du bist ein toter Mann!“ Dann Petra telefonierte mit Hofinger. Sie sagte jemand in der Wohnung war und alle Kameras und Fotos

mitgenommen hat. Hofinger war nervös. Er hätte noch mehr Fotos im Fotolabor. Dann Müller ließ ihm die Photos Nachmittags gegen fünf bringen. Hofinger gefällta Bea sehr.

Hofinger trifft Petra. Sie gingen zu Müller. Bea hat einen Mann auf dem Photo erkannt. Er war Gläser Peter, der hat ausgebrochen aus Gefängnis, ein gefährlicher Mann. Aber Hofinger und Petra konnten nicht wegfahren, wenn Mann vielleicht ihn folgten. Müller gab Petra seine Nummer.

Am nächsten Morgen ging Müller zu Hofinger. Er sagte, dass Gläser Peter kaufte Henria von einem andere Mann auf dem Photo. Müller möchte wissen, wer der Mann war. So hatte er einen Plan.

Müller ließ Hofinger und Petra an der Reportage weiter zu arbeiten. Gläser

Peter und der Unbekannte vielleicht folgten ihm und Müller konnte den beiden folgen. Dann Müller rief den Kommissar Schweitzer und ließ ihn zu helfen.

Am Dienstagnachmittag gingen Hofinger und Petra zum Zoo-Palast für die Filmfestspiele. Bea und Müller waren auch da. Natürlich, Gläser Peter mit dem anderen Mann, Antonio Ferruci, war auch hier. Sie folgten Hofinger zu den Würstchenbuden. Sie wollten die Photos. Während Hofinger hatte Angst, zog der „Würstchenverkäufer“ eine Pistole. Er riefte: „Hände hoch! Polizei!“ Dahinter die beiden Verbrecher standen Müller, Kommissar Schweitzer und zwei andere Polizisten.

Alles war vorbei dann. Bei Petra gab es ein großes Abschiedsessen. Jedermann war glücklich.

Dokument 20

Die Blaue Donau

Peter Schaller ist irgend so ein hohes Tier bei einer Versicherung. Immer nur Arbeit, keine Zeit für die Familie. Seine Frau Ilse Schaller ist eine ganz nette Hausfrau für ihren Mann und Sohn. Sie wohnen in Nymphenburg, so eine tolle Wohngegend. Bei dem Peter spielt Geld keine Rolle. Das Geschick ist am ihrem Sohn. Walter interessiert, der ziemlich flippig ist und keine Sorge seines Vaters bekommt.

Im Hauptbahnhof von München wartet Frau Schaller am Bahnsteig auf Walter, weil er heute mit seiner Klasse von der Abiturfahrt nach Wien zurückgekommen ist. Aber sie hat im nicht abgeholt, weil er nicht gekommen war, weil sie von seinem Lehrer. Durch dass sie nach Hause gefahren.

Am Abend ruft Herr Schaller die Hausfrau aufsperrt, und er einen Brief mit einem Namen. Nachdem Frau Schaller den Zerpresseungs-Brief gelesen hatte, vermutet sie, dass ihr Sohn entführt worden war. Aber Herr Schaller kann nicht so besorgt wie ihre Frau. Zu dieser Zeit sah Elke Hoffmann Frau Schaller an und sie verband sich im Café. Elke ist ihre gute Freundin. Wenn Elke das Problem von Frau Schaller wusste, half sie ihre Freundin, Bea Brown, eine Sekretärin im Büro von Müller zu helfen. Nachdem Bea das gesehen hatte, glaubte sie, dass die Entführung war. Zuerst hat sie mit Frau Müller diese Entführung zusammen. Aber Helmut Müller würde lieber ein Bier trinken und zum Tischtennis gehen, als diesen Fall lösen.

Deshalb entschloss sie sich mit Elke Schaller zu besuchen. Bea redete mit ihr und sagte ein paar Sachen, von der Bea glaubte, dass es vielleicht keine Entführung ist, weil die Entführung nur 100.000 DM von der sehr reichen Familie wollten. Und der Entführer

entschied sich, während in Wien Walter zu entführen, sondern nicht in München. Aber auf dem Briefbogen war keine Adresse, keine Briefmarke, aber war einfach in den Briefkasten gesteckt worden, so gab es Stimme ein Komplize in München.

Beim Helfen von Bea und Elke hat Herr Schaller am Abend ihrer Sohn's Stimme am Telefon von dem Entführer, der wieder Herr Schaller am Montagabend nach Wien's Hotel Zentral.

Am nächsten Tag fuhr Bea selbst mit dem Lösegeld, einsteige von Walter usw. nach Wien. Im Zug hatte sie Jenny, eine junge Frau kennen gelernt. Jenny gab Bea einige Tips, z.B. welches Kaffee oder Diner und so was gut. Nach der Besprechung bestellte Bea im Hotelzimmer neben dem Zentrum am Tower-Information. Am nächsten Tag besuchte Bea nicht nur die schöne Stadt, sondern betrachtet (sich) auch das Hotel Zentral. Und sie fand nichts Besonderes. Am Abend kam sie im Hotel zurück und bekam einen Rucksack und einen Brief von dem Entführer, er lassen sie das Geld im Rucksack liegen und an der Bar des Disko Atarim abgeben, den Jenny ihr besonders empfohlen hat.

Bea fuhr nach Atarim und gab den Rucksack dem Barkeeper. Dort traf sie auch Jenny wieder. Nach der letzten Unterhaltung beobachtet Bea, dass Jenny das Geld heimlich abholt und dann verpackt. Bea merkte hinterher und hat Jenny aus dem Diner.

Ein: Dann Jenny sagte Bea, dass die keine Entführung war und sie gingen ins Hotel Zentral. Wenn Bea und Jenny im Hotel war, fand Bea, dass Herr Müller und Walter zusammen sitzen. Nachdem Herr Müller das alles machte, wusste sie, dass es nicht eine Entführung war, und nur Walter um ihn von seinem Vater sich gekümmert werden wollte. Er war einfach durchgeholt und hat diese Entführungsgeschichte inszeniert mit seiner Freundin, Jenny, immer im Hotel.

Kinder brauchen Liebe, die kann man nicht ersetzen, sagte Herr Müller zu Herr Schaller zu betonen.

Dokument 21

„Donauwalzer“

Auf dem Münchener Hauptbahnhof warteten Väter, Mütter und Freunde auf die Schüler und Schülerinnen der 13. Klasse des Wittelsbacher-Gymnasiums. Die Kollegstufe kommt von der Abiturfahrt nach Wien zurück.

Viele Eltern holen ihre Töchter und Söhne ab. Auch Frau Schaller wartet am Bahnsteig auf ihren Sohn. Aber sie hat nicht ihren Sohn. Frau Schaller befragt Schülerinnen und Schüler über ihren Sohn. Bevor ihr die Schüler antworten ruft jemand ihren Namen. Ein Herr sagt, dass er Watters Betreuungslehrer ist. Und Walter ist nicht mitkommen, vielleicht nimmt er in den nächsten Zug. Frau Schaller steigt in ihr Auto und fährt nach Hause. Am Abend Herr Schaller nach Hause und bringt einen auffermern Briefanschlag. In dem Brief schreibt über Sohn ist entführt worden. Aber Herr Schaller findet es ist ein Wit. So Frau Schaller versucht Elke das Helfen. Und Elke gibt Frau Schaller einen guten Vorschlag. Elke telefoniert Herr Müller über Watters Geist entführt worden. Dann sie treffen sich und diskutieren über Entführungen. Herr Müller besucht Frau Schaller und Herr Schaller. Dann sie hören eine Telefon. Sie hören eine Stimme, Wiener Dialekt, ein Mann: ... Montagabend 18 Uhr, Hotel Zentral. Da kriegt Sie Information.

Aber Herr Müller meint, dass das nicht Entführung ist. Er gewillt Fußballspielen sein und gibt diese Fall Bea. So Bea

Bea sitzt Zug nach Wien mit 100.000 DM Lösegeld. In ihrem Zugabteil sitzt noch eine junge Frau. Sie heißt Jenny und sie heißt Bea ein Adressfinden. In dem Hotel Bea gibt ein Mann Lösegeld. In Wien Bea wieder sieht Jenny. Dann Jenny sagt, dass sie Watters Freundin ist und keine Entführung hat. Sie spezifizieren zum Hotel Zentral. Helmut Müller sitzt in einem alten Ledersessel und winkt lächelnd. Neben ihm sitzt ein junger Mann er ist Walter. Jenny, Bea, Herr Müller und Walter zusammen essen im Restaurant. Beim Essen erzählt Müller, dass ihn Frau Schaller angerufen hat. Sie hat noch mal mit dem Betreuungslehrer Vogel telefoniert und erfahren, dass Walter das Abitur bestimmt nicht schaffen wird. Und dass er eine Reiseantrag davor hat. Vor allem, dass er dadurch für seinen Vater zum Versager wird. Herr Schaller zahlt nur Leistung, Erfolg, Geld. Durch diese Fall Herr Schaller's Meinung ändert. Kinder brauchen Liebe, die kann man nicht erkaufen.

Walter fährt zurück nach Hause. Der Kellner kommt und bringt die Rechnung. Helmut Schaller greift in den Rucksack um ein paar Goldscheine herauszuholen. Aber in der Hand hält er nur ein paar Streifen Zeitungspapier.

Wo ist das Lösegeld? Keine Entführung, kein Lösegeld. Die Musiker im Restaurant spielen den „Donauwalzer“

Dokument 22

Ich finde die Geschichte ist sehr komisch und langweilig. Ich mag sehr sie nicht. Ich glaube, die Geschichte ist altmodisch. Aber ich muss meine Hausaufgabe fertig machen. Sie bezahlt ich die Geschichte - Donauwälder.

Walter Schaller ist Schüler, der B. Klasse des Witzelsbacher Gymnasiums. Die Kollegen kam von der Abiturfahrt nach Wien zurück. Ise Schaller-Walter's Mutter, wartete auf ihn, aber sie verliert die Hoffnung. Walter kam zurück nicht. Sie Frau Ise gingt allein nach Hause und mit ihrem Mann - Peter Schaller fanden den Expressbrief. Der hat gesagt: Wir haben Walter! Keine Polizei! 100.000 DM. Nachricht folgt! Oh, mein Gott! Es ist möglich!

Ise rief ihre Freundin Elke Hofmann an und wollte, dass sie ihnen hilft. Bea Braun, Sekretärin von Helmut Müller, war Herr Hofmann's Freundin. Frau Braun's Chef - Herr Müller war Privatdetektiv. Jetzt half Herr Müller Familie Schaller, ihren Sohn zu finden. Herr Müller meinetzt, nach Wien zu gehen und zu recherchieren. Jetzt ließ Herr Müller Frau Braun nach Wien fahren. Frau Braun auf im Zug nach Wien. Im Zug sah sie traf sie ein Mädchen. Das Mädchen hieß Jenny. Frau Braun stand ein bisschen Tragen vor Jenny über Wien. Nachdem der Zug nach Wien gefahren war, sie nahm sie ein Taxi auf und fuhr zum Hotel. In ihrem Zimmer bereitete Bea Braun den Stadtplan aus und markierte einige Adressen. Sie reiste einige Sehenswürdigkeiten z.B. Der Holzerplatz - weiteren Platz mit zwei

genießten Reitermonumenten aus dem 19. Jahrhundert. Vom Abend rief sie an ihrem Chef: „Chef, ich habe Schiss!“ sie sagte. Aber Herr Müller sagte: „Keine Panik, Bea!“ Die Typen wollen das Geld und sonst nichts. Machen Sie genau, was die Ihnen vorschlagen.“ Und beruhigte Frau Braun, beruhigt sich.

Nächste Tag saß Braun an einer Bar der Diskothek und traf wieder Jenny, das Mädchen vom Zug. Eigentlich war Jenny Walter's Freundin und keine Entführung! Walter ist einfach durchgedreht und hatte diese Entführungsgeschichte inszeniert. zuletzt fragte Müller: „Was ist das Lösegeld?“ keine Entführung, kein Lösegeld! Liebelt Bea. Die Musiker im Restaurant spielen oben, Donauwälder.

Warum hatte Walter diese Entführungsgeschichte inszeniert? Weil, für den alten Schaller reichte nur Leistung, Erfolg, Geld. Peter Schaller kann sich nicht an seinen Sohn.

Dokument 23

Donauwälder

Die Kollegstufe kamen von der Abiturfahrt nach Wien zurück. Auf dem Bahnsitz warteten Vater, Mutter und Freunde auf die Schüler oder Schülerin. Sie riefen mit ihnen über das Radio. Frau Schaller wartete am Bahnsitz auf ihren Sohn. Aber sie sah nicht ihn. Sie war sehr nervös. Und sie fragte Schüler, ob sie Walter gesehen hatten. Doch beantwortete die Schüler antwortete, rief selber ihren Namen. Und Herr Vogel sagte sie, dass Walter in Wien nicht zur Abfahrt erschienen war. Nachdenklich verließ sie den Bahnhof und ging nach Hause. Sie versuchte zweimal, Walter zurückzukommen. Eine halbe Stunde später kam Herr Schaller auch zurück. Er steckte ins Wohnzimmer und las einen Expressbrief in seiner Hand. Und der Zeitfieber verlor 100.000 DM und keine Polizei. Sie wusste nicht, was sie machen sollten. Frau Schaller stand im Flur und las den Brief immer wieder.

Dann rief sie an Elke, die einzige Freundin ist. Elke ließ sie Privatdetektiv suchen. Elke rief an Bea. Aber sie war nicht im Büro. Herr Müller gab Elke die Privatnummer von Bea. Dann rief Bea den Herr Müller. Sie rief zweifache freier. Herr Müller bestärkte ihn zu. Dann verließ Herr Müller das Büro und ging in seine Stammkneipe. Danach er nach Hause. Elke rief ihn an. Sie ermittelte ihm, dass Walter geknöpft hatte, außerdem rief sie mit ihm nach München. Aber er wollte das Abfinale sehen. Er sagte, dass das Sache

der Polizei ist. Aber der Entführer hatten gedreht wenn die Polizei abnimmt wurde, Walter umgebracht. Dann floh Bea allein nach München. Elke holte sie ab auf dem Weg in die Stadt erklärte Elke etwas über Walter und Familie Schaller. Sie fuhr zu Schaller. Bea betrachtet erstant, die alte Villa.

Bea erkundigte sich über den Tatbestand und den Anruf. Und sie las den Brief. Bea ließ Herr Schaller Geld vorbereiten und ein Lebenszeichen von Walter fragen.

Bea und Elke gingen zum Kaffee trinken. Bea ermittelte Informationen von Elke. Und die Umstände veranlasste sie, Wien zu gehen. Um halb sechs gingen sie wieder zu Schaller. Bea verließ den Kesseltankard, gabte das Band zum Anfang und notierte Stichwörter auf einen Zettel. Und sie sagte Herr Müller, wann das Telefon klingelt, fragt er Walter, wie es ihm geht, ob er gesund ist.

Um zehn Minuten vor sechs rief der Entführer an. Er inszenierte Herr Müller, Wien und wo er Lösegeld geben sollte. Herr Müller forderte mit seinem Sohn zu sprechen. Und der Entführer einverstanden. Wenige Minuten später telefonierte Herr Müller mit ihm. Und Walter dankte seinen Vater, dass er Lösegeld geben muss.

(An) Morgen Nachmittag ging Bea nach Wien. Sie hatte Jenny kennen gelernt. Jenny gab Bea Bea's Tipps. Und sie empfahl Bea einige Plätze.

In Bea's Zimmer markierte sie einige Adressen. Und sie

Bea gibt ^{den} den Anruf mit Herr Müller auf, statt dessen hat sie selbst eine Idee.
 Sie kauft ein paar Zeitungen, dann fährt sie ins Hotel.
 Als sie das Bar antkommt, trifft sie Jenny. Bea glaubt, das "Treffen" ist kein Zufall und beobachtet genau ^{an} Jenny. Sie erfährt, dass Jenny der Entführer ist. Wegen der Angst nennt Jenny los. Bea holt Jenny auf. Durch (dem) Befragen weiß Bea, dass Jenny tatsächlich Walter's Freundin ist. Und Walter wartet auf sie im Hotel. Sie spaziert zum Hotel "Zentral".
 An der Rezeption sitzt Helmut Müller in einem Ledersessel und wirkt fabelhaft. Neben ihm sitzt Walter.
 Bea fragt Herr Müller, warum er denn kommt. Herr Müller erklärt, dass er ~~jetzt~~ ^{früher} der ganze Fall ^{gehört} hat. Eigentlich gibt es keine Entführung. Walter hat diese Entführungsgeschichte inszeniert. Er sagt auch, dass Herr Schaller alle Rechnungen mit dem Lösegeld bezahlen wird. Doch im Rucksack gibt es nichts, nur ein paar Zeitungen. Dann fadelt Bea: "keine Entführung, kein Lösegeld." Damals spielt der Musiker im Restaurant den "Donauwalzer".

Dokument 25

Vorauswahr

Das ist ein Krimi.
 Herr Vogel, der ein Lehrer ist, ging mit ^{seiner} seinen Schülern er und Schülerinnen der 13. Klasse des Wittelsbacher Gymnasiums zu Wien.
 Ein Mann, der Walter Schaller heißt, (wird verschleppt auf der Reise.) wird auf der Reise verschleppt.
 Der Mann, der sonst zu vielen Geldverleihen und sonst zu wenig seine Familie danken, ist sein Vater. Er fand einen Briefumschlag. Er dachte von einem Witz. Seine Frau ist Ilse Schaller. Sie sagte zu Herr Schaller, Walter war nicht von der Afrikafahrt zurückgekommen. Aber Herr Schaller wollte einfach abwarten. Frau Schaller rief ihre Freundin Ilse Hofmann, nachdem sie diese Sache gekannt hatte. Ilse lief Frau Schaller etwas von Bea Braun befragen.
 Helmut Müller ist Privatdetektiv. Bea ist seine Sekretärin.
 Herr Müller übergab diesen Fall seiner Sekretärin und ging lieber zum Fußballspiel.
 Die Entführer drohten wieder ihnen, 100.000 DM Lösegeld übergeben werden keine Polizei!
 Bea Braun analysierte die Fall. Sie fuhr selbst mit dem Lösegeld nach Wien. Sie traf Jenny im Zug Jenny

empfahl von Bea über Wien.
 Das Personal gab Bea eine Plastiknote im Hotel. In dem Rucksack lag ein Zettel. Es sagte, dass sie das Geld in den Rucksack lag legen soll.
 Bea stand mit einem paar Tageszeitungen im Rucksack, rief ein Taxi und fuhr in ihr Hotel.
 Die Frau nahm einen Rucksack, aber fand (sie) ein paar Tageszeitungen. Sie ^{suchte} suchte Bea nachher. Nach 400 Metern hatte sie die Frau ein. Das ist Jenny. Sie sagte Bea, dass es überhaupt keine Entführung gab. Walter entführte selbst. Jenny war Walter Schaller's Freundin.
 Walter brauchte Liebe, die kann man nicht erkaufen.
 Herr Müller erfährt in München, dass Walter das Abitur bestimmt nicht schaffen würde. Walter hatte eine Panikangst davor, dass er dadurch für seinen Vater zum Versager würde.

Dokument 26

Dramauntertitel

Auf dem Bahnhofsplatz waren viele Menschen auf der Suche nach Schülern und Schülerinnen. Die von der Mutterfahrt nach Wien zurück kommenden Frau Schaller wendet sich Bahnhofsplatz auf ihren Sohn aber sie ^{hat} ihn nicht getroffen. Von der Betriebsleiterin des Bahnhofs sagt Walter sie nicht mitgenommen. Herr Schaller bekommt einen Brief ^{den sich!} sagt sie haben Walter und brauchen Geld. Frau Schaller ruft Elke Hoffmann an. Sie ist ihre Freundin. Elke Hoffmann ruft Privatdetektiv Müller an aber Helmut Müller ist nicht sehr konzentriert. Seine Sekretärin Bea ruft ihn wieder nach fünf Minuten an, sie möchte zwei Tage frei haben. ^{Als} ^{er} ^{verlässt} ^{den} ^{Arbeitsplatz} ^{geht} ^{er} ^{mit} ^{Bea} ^{zu} ^{Walter}. Sie erzählt ihm von der ersten Sache aber Herr Müller will es Fußballspiel zu schauen. Bea fährt zu Frau Schaller und liest den Brief und hat ein Gespräch über die Freijahresreise. Dann gehen die beiden Freunde ⁱⁿ ^{die} ^{Stadt} ^{und} ^{sehen} ^{Bea} ^{will} ^{nach} ^{Wien} ^{fahren} ^{aber} ^{sie} ^{die} ^{Spur} ^{gefunden} ^{hat}. Am Abend Sie bekommen die Informationen ^{über} ^{das} ^{Telefon} ^{und} ^{sprechen} ^{mit} ^{Walter}. ^{Bea} ^{bringt} ^{ein} ^{kleines} ^{Notizbuch} ^{mit} ^{den} ^{Adressen} ^{von} ^{Schönwälder} ^{Wohnung} ^{und} ^{gibt} ^{ihm} ^{die} ^{Tipps} ^{und} ^{bald} ^{erreichen} ^{sie} ^{die} ^{Hauptstadt}. Zuerst findet Bea ein Hotel zum bleiben dann ruft sie den Chef an. Es gibt kein wichtiger Vorschlag. ^{Am} ^{zweiten} ^{Tag} ^{mit} ^{dem} ^{Geld} ^{von} ^{dem} ^{Kaffeehaus} ^{hat} ^{er} ^{ein} ^{kleines} ^{Notizbuch} ^{gefunden} ^{das} ^{ihm} ^{die} ^{Adressen} ^{von} ^{den} ^{Leuten} ^{die} ^{am} ^{Telefon} ^{sprachen} ^{ist}. Sie ^{nimmt} ^{den} ^{Rucksack} ^{von} ^{dem} ^{Mann} ^{den} ⁱⁿ ^{dem} ^{Rucksack} ^{ginge} ^{ein} ^{Zettel} ^{mit} ^{den} ^{Adressen} ^{von} ^{den} ^{Leuten} ^{die} ^{am} ^{Telefon} ^{sprachen} ^{ist} und um 10 Uhr in der Bar der Disco "Titelium" ^{abgeliefert} ^{werden} ^{sie} ⁱⁿ ^{der} ^{Bar} ^{abgeliefert}.

trifft sie sich mit Jenny, das Mädchen vom Zug. Sie hat Walter's Freundin und sagt Bea, es ^{gibt} ^{keine} ^{Entscheidung} ^{gibt}. Helmut Müller sitzt in einem alten Ledersessel und winkt ^{Walter} ^{zu} ^{ihm} ^{und} ^{sitzt} ^{Walter}. Das versteht Bea nicht. Beim Essen ^{erzählt} ^{er} ^{ihm} ^{über} ^{die} ^{Adressen} ^{die} ^{ihm} ^{Frau} ^{Schaller} ^{angewiesen} ^{hat}. Sie hat wohl mal mit dem Betriebsleiter Vogel telefoniert und erfahren, dass ^{Walter} ^{das} ^{Absatz} ^{bestimmt} ^{nicht} ^{schaffen} ^{wird}. Dann ^{ruft} ^{Helmut} ^{Müller} ^{an} ^{und} ^{sagt} ^{ihm} ^{es} ^{gibt} ^{keine} ^{Entscheidung} ^{auch} ^{kein} ^{Loose} ^{gibt}.

Dokument 27

Zusammenfassung

Die Aufgabe ist mir sehr schwer, weil es das erste Mal für mich ist, eine Zusammenfassung zu schreiben. Die Geschichte ist ein Kriminalroman. Sie ist mir zwar ein bisschen langweilig, aber ich lerne viele neue Wörter und Sätze. In der Geschichte gibt es sieben Hauptpersonen. Sie sind Helmut Müller, Bea Braun, Werner Hofinger, Petra Weiser, Kommissar Schweizer, Silvester-Peter und Antonio Ferrucci. Helmut Müller war Privatdetektiv, Bea Braun Müllers Sekretärin, ^{ist} ^{auch} ^{Privatdetektivin} ^{war}. Werner Hofinger, der Journalist und Reporter ^{hatte} ^{einen} ^{Zettel} ^{bekommen}. An diesem (gleichen) Tag ^{hatte} ^{jemand} ⁱⁿ ^{Herrn} ^{Hofingers} ^{Wohnung} ^{seine} ^{alten} ^{Fotoapparate} ^{und} ^{Fotos} ^{waren} ^{alle} ^{Weg} ^{und} ⁱⁿ ^{seiner} ^{Wohnung} ^{war} ^{alles} ^{dunkel}. Eigentlich suchte der Mann das Foto auf dem die Szene von dem Heroinhandel ^{gab}. Aber Werner Hofinger fotografierte nur Kinder, Leute, Spaziergänger usw. Die Fotos waren normal, leider kann er von dem Besucher nichts finden. Am folgenden Tag ^{schickte} ^{Herr} ^{Müller} ^{die} ^{Fotos} ^{Hofinger} ^{an} ^{und} ^{fand} ^{er} ^{auch} ^{nichts} ^{Besonderes}. Aber seine Sekretärin ^{entdeckte} ^{dass} ^{der} ^{Mann} ^{auf} ^{einem} ^{Foto} ^{ein} ^{gefährlicher} ^{Mann} ^{war}. Nachdem das Foto ^{vergrößert} ^{wurde}, ^{kannten} ^{alle} ^{den} ^{Mann}. ^{Er} ^{war} ^{Silvester-Peter}, ^{der} ^{vor} ^{kurzem} ^{aus} ^{dem} ^{Gefängnis} ^{ausgebüchert} ^{war}. Da ^{waren} ^{Herr} ^{Hofinger} ^{und} ^{seine} ^{Freundin} ^{ziemlich} ^{erschrocken}. Danach informierten sie die Polizei. Von der Polizei erfuhren ^{sie} ^{den} ^{Verdächtigen}.

von dem ^{Zeit!} ^{Zeit!} ^{Zeit!} alle den Unbekannten. Er kam aus Italien und fand bei Interpol ganz oben auf der Liste. Schließlich ^{führte} ^{Herr} ^{Hofinger} ⁱⁿ ^{den} ^{Zoo} ^{Palast} ^{und} ^{verführte} ^{die} ^{Beiden} ^{da} ^{waren} ^{sie} ^{bestraft}.

Ein Krimi

Die Vorstellung von den Hauptrollen des Krimis:
 Helmut Müller: Privatdetektiv
 Bea Braun: Sekretärin von Herrn Müller
 Werner Hofinger: Journalist
 Petra Weiser: eine Bekannte von Herrn Müller und Werner Hofinger.
 Kommissar Schweitzer: ein Mann, der mit Herrn Müller zusammenarbeitet, um den Krimi zu lösen.
 Gläser-Peter: ein gefährlicher Mann, ein Ausbrecher.
 Antonio Ferrucci: Ein Dealer, dem einen Steckbrief im ganzen Europa herausgegeben wurde.

Die Geschichte sich in Berlin passiert. Eines Tages ging Werner Hofinger in ein Haus von Herrn Müller. Er klingelte an der Tür, dann ging er rein. Dort war eine Frau, die Mitte zwanzig war und langes braunes Haar hatte. Sie war die Sekretärin von Herrn Müller — Bea Braun.
 Werner Hofinger und Herr Müller haben sich getroffen und sie haben etwas über die Hauptsache gesprochen.
 Leschen bekam Hofinger einen Zettel. Auf dem Zettel war „Du weißt zu viel. Vorsicht — sonst bist du ein toter Mann!“
 In diesem Moment kam Bea rein. Sie sagte, dass es ein Telefon für Hofinger gab. Es war Petra Weiser. Sie hatte Angst, weil jemand in der Wohnung war und alles war durchsichtig. Alle Fotoapparate und Fotos von seiner Reportage waren auch weg.

Werner Hofinger legte den Hörer auf und war sehr nervös. Er erklärte, welche Fotos sie waren, weil Herr Müller gar nicht verstand. Es war schade, alle Fotos waren weg. Aber es gab noch mehrere im Fotokabov. Sie waren am Nachmittag gegen fünf fertig. Herr Müller schlug ihm vor, dass er am Nachmittag gegen fünf wieder hinter mit der Fotos kommen sollte.
 Werner Hofinger brachte Beate. So ging er in eine Konditorei, um Kaffee zu trinken. Danach ging er zu Petra Weiser. In der Wohnung war alles chaotisch. Er brachte etwas in Ordnung. In diesem Moment kam Petra zurück. Sie ging mit der Fotos zum Herrn Müller.
 Herr Müller nahm die Fotos. Aber es war schade, dass er nicht besonders finden konnte. Bea fand etwas Besonders. Sie glaubte, ein Mann gab eben anderen etwas. Außerdem konnte sie die Männer. Schade konnten sie nicht genau sehen, weil die Fotos so klein waren. Sie lasen die Fotos vergrößern.
 Am nächsten Tag waren die Vergrößerungen fertig. Herr Müller hatte ein Gefühl, ein Mann war Gläser-Peter. Aber er selbst im Gefängnis sein. Alle konnten nicht glauben. Alle hatten Angst. Herr Müller gab Hofinger ein Foto, das er für einige Tage mit Petra verfahren sollte. Aber andere Menschen glaubten, dass es nicht so gut war, weil ihnen die beiden folgen konnten. So blieben sie in Berlin zum Schluss.
 Hofinger war nicht nur nervös, sondern auch ängstlich. Er kam hier, um Fotos von den Filmfestspielen und den Berlinern zu machen. Aber es ein Foto passiert. Nach einigen Minuten bestellte ihnen Bea ein Taxi. Petra und Hofinger nahmen den Taxi nach Hause.
 Es war immer noch Chaos im Zimmer. Hofinger fand es komisch. Er wusste nicht,

Warum die Fotos so wichtig für Gläser-Peter waren.
 Am nächsten Morgen kam Herr Müller. Er hat etwas Neues bekommen. Auf dem Foto nahm Gläser-Peter sie Picknicken, das ihm ein Mann gab. Vielleicht war es Herr Müller. Der andere Mann war wichtiger. Er war der Geschäftsführer — Antonio Ferrucci. Jetzt war alles klar.
 Müller hat einen guten Plan gefunden. Hofinger sollte einfach an der Reportage weiterarbeiten. Gläser-Peter und der andere Mann müssen ihm folgen. Dann Herr Müller und die Polizei folgen den beiden. Am Montag hat Herr Müller alles gut vorbereitet.
 Am Dienstag um 16 Uhr gingen sie los. Der Tag war der letzte Tag der Filmfestspiele. Hofinger hatte zwei neue Kameras und begann zu arbeiten. Dort gab es zu viele Menschen. Als Hofinger Ferrucci sah, ging er langsam zu den Wurstverkäufern. Er wusste, dass der Wurstverkäufer Polizei war. Er bestellte eine Currywurst. Dann kam Ferrucci. Gläser-Peter stand plötzlich auch neben Hofinger. Ferrucci hatte ein Messer in der Hand. Hofinger hatte Angst und steckte das Messer im Rücken. In diesem Moment zog der „Wurstverkäufer“ die Polizei seine Pistole. In einer Minute war alles vorbei.
 Zum Schluss gab es ein großes Abschiedessen bei Petra Weiser. Werner Hofinger fuhr am nächsten Tag zurück nach Hamburg.

Das ist eine einfache Geschichte. Das ist viel einfacher als „Die kleine Prinz“. Die Hauptrolle in dieser Geschichte, Helmut Müller, ist ein Privatdetektiv. Sein Klient, Werner Hofinger, ein Journalist aus Hamburg und arbeitet in Berlin, bekommt einen Drahtbrief. Er sagte, dass jemand ihn töten möchte, weil er zu viel wusste. Am Tag darauf raubte man ihm seine Kameras und Filme, danach ergatterte Müller im Fotolabor die Fotos und erkannte (er) einen Gangster, der brach aus, Gläser-Peter. Auf dem Foto nimmt Gläser-Peter ein Päckchen, es gibt ein Mann ihm, Müller glaubte, es gibt Heroin in diesem Päckchen. So wusste er den Grund, dass Gläser-Peter ihn töten möchte. Deshalb hatte er einen gefährlichen Plan, zuerst verfolgten Gläser-Peter und anderer Gangster, ein Heroinhändler, Antonio Ferrucci. Den Klient, dann verfolgten er und Kommissar Schweitzer die beiden Heroinhändler. Zum Schluss schnappten sie auf einem Platz die beiden Heroinhändler. Ich glaube, die Details fehlen der Geschichte und es gibt auch keine spannende, verwickelte Handlungen. Der Plan in Geschichte ist nur ein bisschen gefährlich aber sehr dumm. Ein Heroinhändler, der steht bei Interpol ganz oben auf der Liste, Antonio Ferrucci aus Italien, warum nimmt er selbst die Foto. Er muss viele Grundel kennen lernen und er braucht nicht selbst die Fotos zu nehmen. Gläser-Peter, der brach aus, ist so dumm, dass von der Polizei zweimal geschnappt wird. Vielleicht passt die Geschichte uns Studenten nicht. Sie muss für die deutsche Kinder geschrieben werden. Aber ehrlich gesagt, sie in gewissen Grad eine gute Geschichte ist. Ich mag diese Geschichte.

Das Oktoberfest

Felix Neumann lebt in Barcelona, sein alter Freund Helmut Müller lebt in Berlin. Zum Oktoberfest kommt Felix in München. Dort gibt es viele Leute, die sie sich mit biers Brennen eigene Bier trinken. Felix trinke im „das, Oktober-Zelt“. Aber am dem nächsten Tag wird er von zwei Polizisten an der bar aufgehalten. Niemand hat findet es das ist mal Brief - Beside nicht, sondern kann er nichts erinnern. Helmut ist ein Detektiv. Nachdem er mit Felix telefoniert hat, kommt er in München sofort. Dann haben sie einen Plan. Helmut geht wieder in das Bar. Aber er wird von einem alten Mann aufgefordert. Der Mann heiße Bruno, der an der bar lebt. Bruno erzählt, dass jede Nacht kommt ein Auto in die bar, pünktlich um 12.00. Dann die drei Leute mit Alfred, der ein Journalist ist, warten auf das Auto. Natürlich finden sie das. Zuletzt gibt Alfred jeden der beiden den Exemplar der Abendzeitung. Eigentlich die Bedienung von dem „Oktober-Zelt“ haben die Touristen mit Geld und ohne Begleitung die Tropfen ins Bier getan. Das Opfer musste dann auf die Toilette gehen und ist dort bewusstlos geworden. Dann die Touristen wird bestohlen. Dann werden die Touristen bestohlen. in diesem Gleichzeit ist Felix. Zum Ende bekommt Felix seine Brieftasche wieder.

Walter Schaller ist der Sohn Peter Schallers. Er macht eine Reise mit seinen Schulfreunden nach Wien. Seine Mutter wartet auf ihren Sohn, aber der kommt nicht. (denen) Nach einigen Tagen bekommt Familie Schaller einen Expressbrief. Er sagt: „Wir haben Walter! Keine Polizei! 100000 DM Nachricht folgt!“ Walter ist entführt worden. Frau Schaller befragt ihre Freundin Elke Hofmann über ihre Meinung. Dann findet Elke die gemeinsame Freundin, Bea Braun. Bea ist die Sekretärin eines Privatdetektivs. Bea fährt mit dem Zug allein nach Wien. In dem Zug kennenlernt Bea ein Mädchen Jenny. Danach kommt Bea zu der Rezeption eines Hotels. Sie findet heraus, dass der Stimme von dem Ober wie das Entführer ist, wenn sie mit einem Ober spricht. Bea ist das Geld zu einer Bar schicken gelassen worden werden. Bea trifft Jenny, die sie in dem Zug schon kennengelernt hat. Das Geld ist zusammengewaschen von Jenny worden, nachdem Bea dem Parkooper das Foto Geld gegeben hat. Noch München gehen Walter und Jenny am nächsten Tag zurück. Die Ursache, warum Walter Schaller gemacht hat, liegt in der Angst von seinem Vater. Und seinem Vater will von Walter durch die Entführung, vor kümmern? kein vollständiger Satz!

Dokument 35

Die Zusammenfassung von „Ein mysteriöser Mann“
 Werner Hofinger ist ein Hamburger Journalist. Er fährt nach Berlin um eine Reportage über die Filmfestspiele in Berlin zu machen. Er fotografiert auf der Straße die Menschen, die alten Gebäude und die Landschaft.
 Ein Tag findet er einen Zettel im Briefkasten, auf dem wird geschrieben: Du weißt zu viel, Vorsicht! oder du bist ein toter Mann. Der Zettel schreckt Herrn Hofinger. Er fühlt, dass alles wie im Film ist.
 Er besucht ^{den} berühmten Privatdetektiv - Herrn Müller. Er sagt Herrn Müller, was bei ihm passiert hat und bittet ihn um Hilfe. Während er bei Müller bleibt, bracht jemand in seine Wohnung ein und nimmt alle Fotoapparate weg. Herr Hofinger hat große Angst. Herr Müller beruhigt ihn und dankt gleichzeitig: Wer ist ^{das} Einbrecher? Warum nimmt er nicht Geld, sondern alle Apparate mit?
 Aber es ist glücklich, dass es viele Fotos im Fotolabor gibt. Herr Müller lässt seine Sekretärin - Bea Braun diese holen. Dann schauen Herr Müller und Bea die Fotos an. Bea findet die erste Spur auf einem Foto: auf dem Foto stehen zwei Männer, einer gibt dem anderen ein Päckchen. Herr Müller kennt einen der beiden, er ist Gläser-Peter, der vor kurzem aus dem Gefängnis ausgebrochen ist. Herr Müller vermutet, dass Heroin in ^{dem} Päckchen ist. Vielleicht hat Herr Hofinger zufällig ^{einen} Heroinhändler fotografiert. Um die Fotos zu finden, nehmen Gläser-Peter und der andere Mann alle Apparate mit. Alles ist klar, aber niemand

kennt den anderen Mann. Wer ist der mysteriöse Mann?
 Herr Müller informiert den Kommissar Schweitzer, der immer schlechte Laune hat. Er sagt Herrn Müller, dass der mysteriöse Mann Antonio Ferrucci ist. Er wird in ganz Europa gesucht und bei Interpol steht er ganz oben auf der Liste.
 Um die beiden Männer ins Gefängnis zu bringen, arbeitet Herr Müller ein Plan aus: Er lässt Herrn Hofinger an der Reportage weiter arbeiten. Die beiden Heroinhändler verfolgen Herrn Hofinger und natürlich verfolgen Herr Müller und ^{die} Polizei die Heroinhändler. Das ist ein gefährlicher Plan!
 Am nächsten Tag fährt Herr Hofinger zum Zoo ^{das} -paß, der größte Kino in Berlin ist. Alles verläuft nach dem Plan. Herr Hofinger arbeitet wie früher, er fotografiert die Menschen, die Filmstars, die Fans. Dann geht er zu den Wurstchenbuden. Ferrucci und Gläser-Peter stehen plötzlich neben ihm. Er spürt das Messer im Rücken, in dem gefährlichen Moment ruft jemand „Das Messer weg! Hände hoch.“ ^{die} hinter die beiden stehen Herr Müller, Kommissar Schweitzer und andere ^{Polizei}. Der Plan klappt! Die beiden werden ins Gefängnis gebracht.
 Alles ist vorbei, Herr Hofinger schreibt eine Reportage nicht über die Filmfestspiele, sondern über den Drogenhandel. Es ist schade, dass er nach Hamburg zurückfahren soll. Aber er verabredet sich mit Herrn Müller, ~~am~~ ^{er} ^{sich} im nächsten Jahr wiederzusehen.
 Name: Jona Klasse: 07004 Nummer: 0701406

Dokument 36

Die Zusammenfassung von dem „Romanulizer“
 Walter Schaller macht mit seinen Schwestern eine ^{Reise} nach Wien. Aber ^{also} wenn sie zurückkommen ist Walter nicht ^{da}. Nach einigen Tagen bekommt Familie Schaller einen Entführungsbrief. Das Ehepaar weißt dass ihr Sohn Walter entführt ist. Wenn Frau Schaller das weißt, ist sie sehr nervös. Aber ihr Mann, der Vater von Walter, ist optimistisch. Frau Schaller befragt Elbe Hofman, ihre gute Freundin über ihre Meinung was sie tun soll. Elbe findet die gemeinsame Freundin von Frau Schaller und ihr, Bea Braun, die eine Sekretärin eines Privatdetektives ist. Elbe und Bea besuchen Familie Schaller, um mehr Details zu bekommen. Der Entführer ruft ^{an} der Entführer. ^{Leist} sie was machen um das Lösegeld zu ~~erhalten~~ ^{erhalten} einen bestimmten Hotel ⁱⁿ Wien mitzubringen. Bea fährt allein mit dem Zug nach Wien. ^{Als} Bea ^{kommt} in den Zug ein Mädchen, die lang heißt. ^{Als} ^{Wann} Bea in Wien ankommt, schaut sie sich die Ansicht von ^{Wien} an. Danach kommt Bea zu der Rezeption eines Hotels. ^{Als} ^{Wann} sie mit einem Ober spricht, findet sie heraus dass der ^{Stimme} von dem Ober wie ^{der} Entführer ist. Der Ober gibt ihr eine Tüte, in der es einen Zettel gibt. Der Ober lässt sie das Geld zu einer Bar ^{bringen} ^{bringen} ^{bringen} deren Name „Athena“ ist. Bea trifft Jenny wieder, die sie in dem Zug schon kennengelernt hat. Jenny nimmt das Geld, nachdem Bea dem Rückbetrag das Geld gegeben hat. Und dann ruft Jenny ^{aber}

Bea überholt sie. Jenny erzählt ihr von dem Sachverhalt der Entführung. Eigentlich eine Kleinigkeit!!
 Am nächsten Tag gehen Walter und Jenny ^{nach} ^{Wien} ^{zurück} ^{zurück}. Bea und ihr Chef Müller vergangen sich in Wien sehr frech. Der Grund, warum Walter das gemacht hat liegt in der Angst vor seinem Vater. Denn der Vater will ihm ^{Vorwürfe machen} ^{vorwerfen} ^{vorwerfen}. Aber ich glaube, Walters Vater will ^{sich} ^{nach} ^{der} Entführung um seinen Sohn und die Familie mehr als ^{früher} ^{früher} kümmern.

Dokument 37

Ein mysteriöser Mann

Werner Hofinger von Hamburg nach Berlin kommt und ist ein Journalist und Verbetofograf. Er möchte eine Reportage schreiben. Es ist über die Filmfestspiele.

Er fotografiert die Menschen, die Filmstars, die Fans.

Am Morgen findet er einen Zettel im Briefkasten, auf dem Zettel steht: Du weißt zu viel, vorsicht! Oder du bist ein toter Mann! So er hat großer Angst.

Seine Freundin schlägt ihm vor, den berühmten Privatdetektiv Herr Müller zu besuchen. So er besucht Herr Müller und zeigt ihm den Zettel. Inzwischen klingelt das Telefon.

Seine Freundin sagt Herr Hofinger, dass jemand in ihre Wohnung eingedrungen und alle Fotoapparate weg sind. Aber es gibt noch viel Fotos. Bea Braum, die Sekretärin von Herr Müller ist, holt diese Fotos.

Herr Müller schaut die Fotos an, seine Sekretärin findet ein Spur auf einem Foto. Dort stehen zwei Männer auf dem Foto. Herr Müller findet, dass in dem pickehen Heroin ist. Gläser Peter ist der Verkäufer, der andere Mann ist Großhändler. Herr Müller will wissen, wer der andere Mann ist.

Der Kommissar Schweizer wird von Herr Müller informiert. Er sagt Herr Müller, das der Mann Antonio Ferull ist.

Er stammt aus Italien. In Europa wird er gesucht. Bei Interpol steht er ganz oben auf der Liste.

Herr Müller macht einen Plan. Er arbeitet an der Reportage weiter. Gläser Peter und Ferucci folgen ihm und die Polizei und Herr Müller folgen den beiden Drogenhändlern.

Am letzten Tag von den Filmfestspielen geht Herr Hofinger ins Kino. Gläser Peter und Ferucci stehen neben ihm. In diesem Moment greifen sie die beiden Drogenhändler.

Alle sind froh. Herr Hofinger schreibt eine Reportage über den Drogenhandel.

Dokument 38

Der blasse Donau

Walter Schaller ist ein glücklicher Junge nach der Meinung der meisten Menschen. Er hat eine (ganz) Familie: der Vater mit viel Geld und die nette Mutter. Aber er fühlt sich unglücklich, weil die Eltern nur den Wert auf Leistung, Erfolg und Geld legen, und an ihn zu wenig denken. Deshalb inszenierte er eine Entführungsgeschichte auf der Klassenfahrt nach Wien.

Nach der Klassenfahrt kam Walter nicht zurück. Er schrieb seinem Vater einen Brief ohne Adresse, um 100.000 DM aufzufordern. So glaubten die Eltern, dass ihr Sohn entführt worden ist. Sie baten eine Privatdetektivin, Bea, um Hilfe.

Bea fuhr nach Wien und fand, dass Walter mit seiner Freundin Jenny zusammen blieb.

Alles war bei ihm in Ordnung.

Die Geschichte ist ein bisschen langweilig. Aber ich glaube, sie ist für Eltern sinnvoll. Sie sagt den Eltern Bescheid, dass Kinder Liebe brauchen, besonders die Liebe von der Familie.

Dokument 41

Ein Mann zu viel

Diese Geschichte passiert bei den Filmfestspielen in Berlin.

Ein junger Mann, der heißt Hofinger, trifft sich mit Helmut Müller. Helmut Müller ist ein wunderbarer Detektiv, während Hofinger ist ein Tourist und Werbe Fotograf. Jetzt ist er gerade in Berlin, um eine Reportage über die Filmfestspiele zu machen. Er wohnt bei Petra Müller, die eine Bekannte von Helmut Müller und Herr Hofinger ist.

Herr Hofinger bekommt seinen Drehbrief gestern. In dem Brief schreibt man, du wirst zuviel. Vorsicht — aber du bist ein toller Mann! Er hat Angst und kommt zu Herrn Müller, um seine Hilfe zu bekommen. Er erzählt alles zu Herrn Müller. Während des Treffens, gibt es ein Telefonat für Herr Hofinger von Petra. So Sie sagt ihm, dass jemand kam in die Wohnung und stahl alle Fotoapparate und Fotos von seiner Reportage. Herr Müller fragt Herrn Hofinger, ob er mehr Fotos hat und wo sie sind. Herr Hofinger sagt ihm, dass andere Fotos jetzt im Fotolabor und Mecklenburg fertig sind. Herr Müller fordert ihm am Nachmittag gegen fünf wieder kommen. Diese Fotos hat Herr Müller seiner Sekretärin den geben.

In dieser Zeit geht Herr Hofinger zurück und ist etwas mit Petra. Dennoch gehen sie zu Herrn Müller. Den hat man schon die Fotos gehabt, und betrachten alle diese Fotos. Man sieht nichts, aber nicht Besondere. Bei der Sekretärin, entdeckt zwei Männer, die sie vielleicht einmal gesehen hat, auf einem Foto. Aber das Foto ist zu klein, man kann nicht deutlich sehen. Am nächsten Tag lässt Herr Hofinger dieses Foto vergrößern. Jetzt sieht man es und sagt, anderen, dass er Gläser Peter ist. Er ist doch vor kurzem ausgebrochen aus dem Gefängnis.

Bei glaubt, der eine gibt dem anderen etwas. Also, versteht sie nach nicht, was das Foto so wichtig für den Gläser Peter ist. Herr Hofinger ist nervös. Er ist glücklich für die Berlin-Rolle, aber jetzt wird es gefährlich. So ein Peak!

Am nächsten Morgen, kommt Herr Müller zu Herrn Hofinger. Er glaubt, dass in dem Pickel auf dem Foto vielleicht Herrin ist. Gläser Peter ist der Verkäufer, der andere Mann ist der Großhändler. Alles ist klar! Herr Müller plant eine abenteuerlichen Plan. Zuerst müssen sie die Polizei informieren.

Am Montag, trifft Herr Müller den Kommissar Schweitzer. Er ist klein und hat immer schlechte Laune. Zwar arbeiten sie oft zusammen, aber sie sind sich sehr befeindet. Herr Müller erklärt ihm alles und auch seinen Plan. Er möchte mit der Polizei mitarbeiten, um den Gläser Peter zu verhaften. Endlich haben sie die Vereinbarung getroffen. Am Dienstag Nachmittag beginnt die Operation "Forus". Herr Hofinger geht zu dem VW dem Bahnhof Zoo, fotografieren ein paar Sachen und geht zu den Wärschenboden, in denen Petrisen sind. Die beiden Herrin handeln kommen auch und fordern ihm seine Fotos. So schnell wie möglich kommen sie die Petrisen. Sie werden verhaftet.

Nur in einer Minute ist alles da vorbei. Zwar ist der Plan gefährlich, aber effektiv. Morgen geht Herr Hofinger zurück. Es gibt ein Abschiedessen bei Herrn Hofinger. Alle sitzen am Tisch und unterhalten sich über dieses wirklichen Abenteuer.

Fröhliches Ende!

Dokument 42

Oktoberfest

Felix möchte für ein paar Tage nach Deutschland kommen, und einen alten Freund — Detektiv Müller besuchen. Er landet München, um an das Oktoberfest teilzunehmen. Er legt die Gepäck in dem Zimmer der Neue Heimat Pension, dass er bestellt hat. Dann er geht zum Oktoberfest schnell.

In riesigen Zelten setzen Tausende von Touristen. Endlich findet Felix einen Platz in dem Hofbräu-Zelt. Er bestellt ein Bier.....

Felix wacht am nächsten Tag auf. Er spürt, wie jemand ihn am Arm rüttelt. Ein Polizist steckt an ihm und bittet ihn um die Papiere. Er ist schlafig wegen der Koffeinmengen, und er ist auch merkwürdig. Er ist aber nicht mehr auf dem Oktoberfest, sondern an einem Fluss, und er kann sein Uhr, seine Brieftasche nicht finden. Aber er kann sich an den letzten Abend nicht mehr erinnern. Dann er ruft an Müller.

Nachdem Müller die Erzählung von Felix gehört hat, sagt er zu ihm, dass er drei Stunden da war. Sie erarbeitet einen Plan aus. Müller verfasst sich als Tourist. Felix geht immer hinter ihm und beobachtet alles, was um sich herum passiert.

Der Detektiv setzt auch in das Hofbräu-Zelt, bestellt ein Bier. Eine Frau bedient ihn. Müller geht ihr 10 Mark und sagt, dass er American ist. Die Bedienung betrachtet kurz die letzte Brieftasche. Plötzlich hat er ein merkwürdiges Gefühl im Magen. Er möchte die Toilette gehen. Vor der Tür von den Toiletten steht ein Mann in Uniform.....

Als er langsam aufwacht, findet er auch an der Isar liegt. Seine Brieftasche — verschwunden.

Müller wird von einem alten Mann gehalten — Bruno. Sie verabredet ein Treffen am Abend an der Isar. Schade Müller die Pension kommt. fragt Felix ihn, was er war. Müller erzählt alles. Sie findet, dass zwei Sachen sehr gleich sind. Sie entscheidet sich, Bruno zu fragen. Glücklicherweise Müller einen alten Freund Alfred, einem Fotojournalisten bei einer Zeitung mitzukommen. Tatsächlich trifft sie Bruno an der Isar. Der Detektiv erzählt was ihm und Felix passiert ist, und fragt ihn, was er weiß. Bruno antwortet, dass er am Abend zwei Männer häufig sah, sie kam immer um 12 und fuhr mit einem Auto. Dann die drei liegen hinter einem Busch und schauen in die Dunkelheit. Nach kurzer Zeit, ein Auto ohne Licht fährt den Weg entlang. Felix gibt mit der Taschenlampe Lichtsignale zu Alfred. Bis das Auto vorbei ist, brennt sie ein Barrikade. Wenn das Auto rückwärts fährt, fährt es in die Barrikade. Dann steigen die Männer aus. In diesem Augenblick rufen zwei Polizisten. Die Polizei hatten die beiden Männer fest. Müller erkennt einen der beiden, ist der Mann, der im Bierzelt vor der Toilette stand.....

Alfred schreibt eine Reportage über die Sache und veröffentlicht sie in der Zeitung (Zeitung). Die Bedienung und zwei Männer sind eine Gruppe. Die Bedienung haben die Gäste beobachtet und ihre Opfer ausgewählt. Besonders die Ausländer mit Geld und ohne Begleitung. Sie haben die Tropfen ins Bier getan. Als die Opfer zur Toilette gehen und bewusstlos sind, rufen die Männer ihnen aus und bracht sie der Opfer an der Isar. Der Kriminal Fall ist endlich.

Dokument 43

Oktoberfest

Müller ist Privatdetektiv. Er arbeitet und lebt in Berlin. Eines Tages ruft ein alter Freund ihn an, der Felix heißt und ein reicher spanischer Geschäftsmann ist. Felix erzählt ihm über eine merkwürdige Sache: Felix fährt nach München, um das Oktoberfest zu verbringen. Nachdem Felix München angekommen ist, geht er auf einen großen Platz, auf dem viele Leute das Oktoberfest feiern. Felix geht in ein Bier-Zelt. Vorher ist Felix mit Begeisterung, aber nachdem er ein Bier geschmeckt hat, fühlt er sich nicht mehr wohl. Dann geht er auf die Toilette und wird gleich bewusstlos. Am nächsten Tag merkt Felix, dass er an einem Fluß liegt und dass seine Sachen ~~mit~~ weg. Nach der Ermittlung bittet Felix seinen Freund Müller um Hilfe, den Diebstahl aufzuklären.

Müller verspricht es und fliegt gleich nach München. Bei Felix erzählt Müller Felix seinen eigenen Plan für die Aufklärung. Danach handeln sie ~~der~~ sofort: Müller verkleidet sich als einem fremden Tourist, der das Oktoberfest besucht. Müller geht ins Bier-Zelt, in das Felix gegangen ^{ist} hat. Nachdem Müller ein Bier geschmeckt hat, ~~zwe~~ ihm sein Bauch plötzlich weh. Wenn er auf die ^{als} Toilette geht, fühlt er Schwindel. Erst am nächsten Tag Morgen merkt Müller am Fluß. Alles ist passiert wie bei Felix. Jedoch ist es verschieden, dass Müller am Fluß Bruno kennen lernt. Bruno ist ein Sanktweiler und wohnt an der Isar. Durch Bruno erfährt Müller einige Spuren des Diebstahls.

Wenn Müller wieder bei Felix ist, erzählt er Felix über seinen nächsten Plan. Daraus Mal entscheidet er, seinen alten Freund Alfred mitzubringen. Alfred arbeitet bei einer Zeitung als Fotoreporter. Am Abend kommen Müller, Felix und Alfred zu dem an die Isar, und Bruno ist auch da. Um 12 nachts kommt ein Auto an die Isar wie Bruno erwartet hat. Und dann steigen zwei Männer aus dem Auto und legt ein Opfer ~~zu~~ unter einen Baum. Gerade in diesem Moment ruft Müller die Polizei an. Wenn die beiden Männer weglaufen ^{AG} wollten werden, kommt ein Polizeiauto an die Isar. Aus dem Polizeiauto steigen zwei Polizisten und fangen sofort die zwei Männer.

Die Sache klärt sich auf: Die zwei Männer, die das Opfer an die Isar gelegt haben waren ~~th~~ die Wachwämer aus dem Bier-Zelt und auch gleichzeitig die zwei Gangster des Diebstahls. Die Bedienung, die K.u-Tropfen ins Bier getan hat, gehörte auch zur Bande. Sie bombardierte und suchte immer die Gäste, die reich waren oder aus dem Ausland kommen und bot ihnen das Bier mit K.u-Tropfen. Wenn das Opfer auf die Toilette gingen, stahl die Bedienung die Sachen des Opfer. Und nachdem die Opfer auf der Toilette bewusstlos wurden, zogen die zwei Gangster die Opfer ins Auto und brachten sie an die Isar.

Dokument 44

Domanwalzer

Die Schallers sind sehr reich. Geld spielt bei den Schallers keine Rolle. Peter Schaller ist irgend so ein hoher Tier bei einer Versicherung. Aber er denkt zu viel ans Geldverdiener und zu wenig an seine Familie. Seine Frau, Elise Schaller ist eigentlich ganz nett. Weil Peter keine Zeit für die Familie hat, ^{gibt es} eine Krise in der Ehe. Walter Schaller, ihr Sohn, ist eigenwillig und ziemlich klippig. Er ist natürlich seine Elterns Liebling ^{gibt es} seiner Eltern.

Nach einer Abiturfahrt nach Wien, kam Walter nicht zurück und wurde ~~er~~ auf der Klassenfahrt nach Wien entführt. Dann am Freitagabend fand Herr Schaller einen Expressbrief in seinem Briefkasten. Auf dem Brief stand: **WIR HABEN WALTER!**

KEINE POLIZEI!

100.000 - DM

NACHRICHT FOLGT!

Die Entführer drohten ihnen, wenn sie nicht in drei Tagen 100.000 DM Lösegeld übergeben und alarmierten die Polizei, wurde Walter umgebracht. So rief Elses Freundin Elbe Ben Braun an. Sie ist die Sekretarin von Detektiv Müller. Aber der Privatdetektiv ging lieber zum Pokalfinale. Er sagte Ben, dass er nirgendhin fahren wollte, außer ins Olympiastadion. Deshalb wurde dieser Fall Ben übergeben.

Sie besuchte die Schallers und sie las die wenigen Zeilen, betrachtete den Umschlag, und sie hörte auch das Angebot von den Entführern. Sie analysierte

und es kam ihr verständig vor. Weil es keine Adresse und keine Briefmarke auf dem Briefumschlag gab, der war einfach in den Briefkasten gesteckt worden, und einer der Entführer musste in München sein. Und die Entführer wollten nur 100.000 DM, aber Herr Schaller ist reich, sehr reich! Deshalb wollte Ben ^{schief} mit dem Lösegeld nach Wien selbst fahren. Herr Schaller bezahlte ihre Unkosten und ihr Honorar. So lernte Ben dabei Wien kennen.

Bei der Fahrt nach Wien traf Ben Tony. Sie zeigte Ben die Adressen von Schwärzungsstellen und gab ihr Tipps. Nachdem sie aus dem „Maria Theresia“ ging, hielt sie wie eine typische Touristin den aufgeschlagenen Stadtplan in der Hand und orientierte sich an den eingekreisten Gebäuden. Dann ging Ben am Montagabend zu dem Hotel General, ^{das} das Lösegeld zu übergeben. An der Rezeption im Hotel General wurde Ben von einem jungen Mann mit langen Haaren einen Plastiktüte gegeben. Und ~~der~~ ^{die Stimme} Ton von dem Mann war gleich wie ~~er~~ am Telefon. Sie schaute in die Plastiktüte. Darin war nur ein Rucksack, und in dem Rucksack lag ein Zettel: **LEGEN SIE DAS GELD**

IN DEN RUCKSACK!

GEBEN SIE DEN RUCKSACK

UM 20 UHR

AN DER BAR DER DISCO

„ATRIUM“ AB!

KEINE POLIZEI!!

Aber Ben füllte den Rucksack mit ein paar Tageszeitungen. Dann fuhr sie zu dem „Atrium“. Dort gab sie dem Barkeeper den Rucksack. Und

sie traf noch einmal Jenny. Aber sie fand, dass Jenny gegen den Barbosper ging, den Rucksack zu nehmen. Wenn Jenny fand, dass es nur ein paar Geisungen im Rucksack gab, rannte sie los. Nach 400 Metern hatte Bea Jenny ein. Sie sagte Bea, dass es überhaupt keine Entführung gab. Dann spazierten Bea und Jenny zum Hotel zurück. Aber im Hotel sahen sie, dass Helmut Müller in einem alten Ledersessel saß und neben ihm ein Junge, Walter Schaller saß. Schließlich erfuhren sie, dass Walter das Abitur bestimmt nicht schaffen würde. Und er hatte eine Riesenangst davor, dass er dadurch für seinen Vater zum Versager wurde. Für den alten Schaller zählt nur Leistung, Erfolg, Geld. Und dieser Druck war wohl zu viel für Walter, so inszenierte er diese Entführungsgeschichte. Die Eltern müssen erkennen, dass Kinder Liebe, die man nicht erkaufen kann, brauchen.

Dokument 45

Zusammenfassung von Donnerwetter

Auf dem Bahnsteig warten Väter, Mutter und Freunde auf die Schüler und Schülerinnen der 12. Klasse des Wieselbacher Gymnasiums. Die Kollegsperre kommt von der Abzufahrt nach Wien zurück. Auch Ilse Schaller wartet am Bahnsteig auf ihren Sohn. Ein Betriebslehrer sagt Ilse, dass ihr Sohn nicht mitgekommen ist. Vielleicht kommt er mit dem nächsten Zug. Wenn Ilse zu Hause fernsieht, scheint ihr Mann Peter Schaller mit einem Briefumschlag in seiner Hand ins Wohnzimmer. Er gibt den Brief seiner Frau. Auf dem Brief wird geschrieben: „Wir haben Walter! Keine Polizei! 100.000 DM Nachtgeld folgt!“ Ilse sorgt sich um ihren Sohn. Sie erhält auch einen Anruf. Ein Mann mit Wiener Dialekt sagt, dass am Montagabend das Lösegeld in Wien sein müssen. Und wenn sie die Polizei anruft, wird Walter umgebracht. Sie bittet Bea Braun, Sekretärin von Privatdetektiv Müller, ihr zu helfen. Bea erzählt Müller auch diese Erfahrung. Aber Müller interessiert sich zuerst nur für das Probefinale. Bea fährt zuerst nach Nymphenburg, wo Schaller wohnt. Sie wohnt in einer alten Villa. Wenn Bea und Ilse bei den Schallers sind, wiederholt Frau Schaller die Ereignisse. Frau Schaller sagt auch, dass der Entführer heute um 19 Uhr anrufen wird. Bea macht sich Notizen und sagt, sie sind um halb sechs zurück. Wenn Ilse und Bea auf dem Weg sind, sagt Bea, dass einer der Entführer oder Komplizen in München ist. Dann auf dem Briefumschlag war keine Adresse keine Briefmarke, der ist einfach in den Briefkasten gesteckt worden. Um halb sechs sitzen alle wieder in Schallers Wohnzimmer. Jeder bekommt

vor sechs. Da klingelt das Telefon. Peter Schaller drückt den Lautsprecherknopf und meldet sich: „Schaller, Montagabend 19 Uhr, Hotel Zentral. Diebstahl-Bancarie Information...“ Klingt! Aufgelegt. Wäreige Minuten klingelt das Telefon wieder. Walter Schaller ist das. Er sagt, dass ihm es gut geht und er auflegen muss.

Bea sitzt Bea mit 100.000 DM Lösegeld in ihrem Gepäck im Zug nach Wien. In ihrem Zugabteil sitzt noch eine 18- oder 19-jährige Frau, Jenny. Sie unterhalten sich. Jenny zeigt Bea die Adressen von Bekanntschaften und gibt ihr Tipps. In Wien besucht Bea viele Bekanntschaften. Am Montagabend fährt Bea zum Hotel Zentral. In der Rezeption gibt ein Mann Bea eine Plastiktüte. In der Tüte ist nur ein leerer Rucksack, in dem ein Zettel liegt: „Liegen Sie das Geld in den Rucksack! Geben Sie den Rucksack um 20 Uhr an der Bar der Disco „Arseni“ ab! Keine Polizei!“ In der Disco trifft Bea Jenny. Bea legt Jenny später ein. Und sie spazieren zum Hotel Zentral. Müller sitzt im Zimmer und ein junger Mann, Walter Schaller, sitzt neben ihm. Müller erzählt Bea, dass Walter das Abitur bestimmt nicht schaffen wird. Er hat diese Entführungsgeschichte inszeniert. Die Erpressungssumme, der Brief ohne Adresse, den hat wohl Jenny eingeworfen, die Walters Freundin ist. Eigentlich zählt Walters Vater nur Leistung, Erfolg und Geld. Er kümmert sich um Walter. Dieser Druck war wohl zu viel für Walter. Kinder brauchen Liebe, die kann man nicht erkaufen!

Dokument 46

Ein Mann zu viel

Werner Hofinger ist Journalist und Werbefotograf. Er ist gerade in Berlin und möchte eine Reportage über die Filmfestspiele machen.

An ^{dem} Tag, bekommt er ein Drohbrief im Briefkasten von seiner Freundin Petra Weiser. Es wird geschrieben: „Du weißt zu viel, Vorsicht — oder du bist ein toter Mann!“ Dann besucht er gleich ^{den} Privatdetektiv Helmut Müller mit dem Zettel. Als sie über diese Sache reden, ruft Petra an und sagt: „Jemand war in der Wohnung und hat alle Kameras und Fotos von den Filmfestspielen mitgenommen.“ Aber glücklicherweise ^{gibt} es mehr Fotos im Fotolabor. Und sie sind fertig heute Nachmittag. So lässt Müller ihn um fünf Uhr wieder kommen.

Nach dem Essen geht Hofinger mit Petra zusammen zu Müller. Bea Braun, die Sekretärin von Müller findet eine Spur auf einem Foto. Da hinten sind zwei Männer. Der eine gibt ^{ein} Päckchen dem anderen. Aber es ist nicht sehr ersichtlich, weil das Foto so klein ist. Nachdem es vergrößert ^{wird} ^{bild} erkennen sie den einen. Er ist Gläser Peter, ein gefährlicher Mann. Der vor kurzem aus dem Gefängnis ausgebrochen ist. Müller vermutet, dass Heroin vielleicht darin ist. Alle sind nervös. Aber um zwei Drogenhändler festzunehmen, schmiedet Müller

einen gefährlichen Plan — Hofinger macht einfach weiter mit seiner Reportage, bestimmt werden die beiden ihn verfolgen. Dann verfolgen sie die Heroinhändler, um Hilfe zu bekommen, Müller trifft den Kommissar Schweitzer. Durch das Archiv weiß er, dass der andere Mann Antonio Ferrucci ist.

In ganz Europa wird er gesucht. Bei Interpol steht er ganz oben auf der Liste. Nachdem Alles voll vorbereitet ^{ist} ^{haben}, wird die „Operation Ferrucci“ am Dienstag beginnen. Hunderte von Menschen stehen vor dem Zoo-Palast. Aber unter den Menschen sind auch Müller, Schweitzer und andere. Sie beobachten die beiden Heroinhändler, wenn Hofinger die Filmstars fotografiert. Dann geht Hofinger langsam zu dem Würstchenverkäufer, ^{der eigentlich} ^{kein} ^{wirklich} ^{Polizist} ist. Ein anderer Mann steht plötzlich auch neben Hofinger — Gläser Peter und Ferrucci nimmt ein Messer im Hofingers Rücken und fragt ihn, wo ^{ist} das Foto. In diesem Moment zieht der „Würstchenverkäufer“ seine Pistole. Gleichzeitig stehen Müller und andere hinter ^{den} ^{beiden}. Alles ist vorbei in einer Minute.

Bei Petra gibt es ein großes Abschiedsessen, weil Hofinger morgen nach Hamburg zurück fährt. Am Tisch sagt Hofinger erfreulich dass, er eine interessante Reportage über den Drogenhändler hat.

Dokument 47

Eine schreckliche Erfahrung in Berlin.

Werner ist ein Journalist und gerade in Berlin, um eine Reportage über die Filmfestspiele zu machen. Er fotografiert viele Fotos. Von den Filmfestspielen, vom Ku-Damm, vom Bahnhof Zoo, von Kreuzberg... Kinder, Leute, Spaziergänger, ganz normale Fotos. Eine ganze Serie. Er wohnt vorläufig bei seiner Freundin Petra Weiser. Eines Tages bekommt er einen Drohbrief im Briefkasten Petras. Es gesagt wird: „Du weißt zu viel, Vorsicht — oder du bist ein toter Mann!“ Er kommt zu Herrn Müller, ein guter Privatdetektiv, den Petra gut kennt, und erklärt alles. Wenn er bei Herrn Müller ist, ruft Petra ihn an, dass jemand in der Wohnung war und alle Fotoapparate und alle Fotos von seiner Reportage weg sind. Aber es gibt noch mehr Fotos im Fotolabor. Er bringt sie zu Herrn Müller. Bea Braun, die Sekretärin von Helmut Müller, findet eine Spur ^{auf} ^{einem} ^{Foto}. Es gibt zwei Männer auf dem Foto. Bea glaubt, er, der vom anderen das Päckchen bekommt, ist Gläser Peter. Er ist doch ausgebrochen und ist ein gefährlicher Mann. Das Päckchen, das ein Mann gibt ihm, ist vielleicht Heroin darin.

Am Montag trifft Helmut Müller den Kommissar Schweitzer. Mit dem Hilfe von Schweitzer finden sie den anderen Mann im Archiv. Er ist Antonio Ferrucci und kommt aus Italien. In ganz Europa wird er gesucht. Bei Interpol steht er ganz oben auf

der Liste.

Dienstagnachmittag um 16 Uhr beginnt die „Operation Ferrucci“. Werner verlässt die Wohnung von Petra, geht zum Zoo-Palast ^{um} weiter zu arbeiten. Die beiden Heroinhändler verfolgen ihn. Helmut und Kommissar Schweitzer verfolgen die Heroinhändler. Mit einem Messer in der Hand fordert Ferrucci ^{den} ^{von} ^{Werner} das Foto ein. In diesem Moment zieht der Kommissar seine Pistole. „Das Messer weg! Hände hoch! Polizei!“ Hinter Ferrucci und Gläser Peter stehen Müller, Kommissar Schweitzer und zwei andere Polizisten.

Am Schluss sagt Werner: „In einer Minuten ist alles vorbei.“ Am Schluss sagt Werner: „Lieber bin ich nächstes Jahr auf den Fidchi-Inseln als Bericht.“

Domanwalder
 Ilse Schallers Sohn Walter Schaller ^{Zeit!} nahm an einer Klassenfahrt nach Wien teil. ^{Zeit!} Als die Schüler von Wien zurückkam, ^{Zeit!} war Ilse am Bahnhof und wollte ihren Sohn abholen. ^{Zeit!} Aber Walter kam nicht. ^{Zeit!} Der Lehrer vom Walter erzählte, dass Walter vielleicht den Zug verpasste.
 In der Folgezeit fanden Ilse und ihr Mann Peter Schaller am Abend vor der Tür seines Hauses einen Brief. ^{Zeit!} Daran schrieb „Wir haben Walter, keine Polizei! 100.000 DM Nachricht folgt!“ ^{Zeit!} Ilse war ^{Zeit!} sehr ängstlich. ^{Zeit!} Sie fand ihren Sohn wurde entführt. ^{Zeit!} Aber Peter war sehr beherrscht. ^{Zeit!} Er glaubte, sie mussten erst mal abwarten. ^{Zeit!} Was er war noch skeptisch, ob Walter schon entführt worden war. ^{Zeit!} Ilse war sehr ernst. ^{Zeit!} Sie setzte sich um ihren Sohn. ^{Zeit!} Deshalb rief sie ihre Freundin Elke an, um Hilfe zu bekommen. ^{Zeit!} Elke gab Ilse einen guten Tipp, bei Herrn Müller Hilfe zu suchen. ^{Zeit!} Weil Herr Müller ^{Zeit!} ein Privatdetektiv ist und seine Sekretärin Bea Elkes' ^{Zeit!} Freundin ist. ^{Zeit!} Herr Müller ^{Zeit!} liess Bea allein den Auftrag ausführen. ^{Zeit!} Aber er genoss zu Hause das Leben.
 Bea fuhr nach München und besuchte die Schallers. ^{Zeit!} Diese Familie sind sehr reich. ^{Zeit!} Bea las zuerst die wenigen Zeilen von dem Brief, ^{Zeit!} betrachtete den Vorschlag, ^{Zeit!} und Ilse sagte ihr, dass ^{Zeit!} am Abend einer Anruf gekommen war. ^{Zeit!} Ein Mann mit Wiener Dialektiv ^{Zeit!} gesagt hatte, dass am Montagabend 100.000 DM Lösegeld in Wien sein müssen.

Um 18 Uhr rief der Mann bei Peter nach mal an. ^{Zeit!} Er sagte „Montagabend 18 Uhr, Hotel Zentral, Da kriang“ ^{Zeit!} Sincere Information...“
 Nachdem sie durch den Anruf ^{Zeit!} das Lebenszeichen von Walter ^{Zeit!} geüßt hatte, ^{Zeit!} fuhr Bea mit dem Lösegeld und ein Foto von Walter nach Wien.
 Auf dem Weg nach Wien, ^{Zeit!} lernte Bea eine Junge Frau kennen. ^{Zeit!} Sie heißt Jenny, ^{Zeit!} und Jenny ^{Zeit!} empfahl Bea eine Disco ^{Zeit!} des Atrium. ^{Zeit!} Als Bea Wien erreichte, ^{Zeit!} legte sie die Tasche mit dem Lösegeld ^{Zeit!} in den Safe ab, ^{Zeit!} und dann ^{Zeit!} besuchte sie einige ^{Zeit!} Schaumwulfparties und suchte Disco.
 Während ^{Zeit!} dieser Tage ^{Zeit!} verband Bea oft mit Herr Müller. ^{Zeit!} Am Montagabend ^{Zeit!} ging Bea, ^{Zeit!} erreichte das Hotel. ^{Zeit!} Sie ging zur Rezeption. ^{Zeit!} Eine Junger Mann ^{Zeit!} mit langen Haaren ^{Zeit!} unrasiert, ^{Zeit!} las Zeitung. ^{Zeit!} Als Bea mit ihm sprach, ^{Zeit!} fand sie ihn ^{Zeit!} war der Mann, ^{Zeit!} der mit Peter ^{Zeit!} telefoniert. ^{Zeit!} Der Mann ^{Zeit!} gab Bea eine Plastiktüte. ^{Zeit!} In der Tüte ^{Zeit!} war nur ein ^{Zeit!} Rucksack. ^{Zeit!} In dem Rucksack ^{Zeit!} legte ein Zettel, ^{Zeit!} „Legen Sie das Geld in den Rucksack! ^{Zeit!} Gehen Sie den Rucksack ^{Zeit!} um 11 Uhr, an der Disco, ^{Zeit!} ATRIUM, ab!“
 Bea ^{Zeit!} ging in ATRIUM ^{Zeit!} und ^{Zeit!} saß sich um. ^{Zeit!} Sie ^{Zeit!} ließ den ^{Zeit!} Rucksack ^{Zeit!} unter die ^{Zeit!} Thecke ^{Zeit!} nahen. ^{Zeit!} Sie ^{Zeit!} fand, ^{Zeit!} dass Jenny ^{Zeit!} den Rucksack ^{Zeit!} nahm. ^{Zeit!} Bea ^{Zeit!} sicherte Jenny ^{Zeit!} und Jenny ^{Zeit!} sagt, ^{Zeit!} dass keine Entführung ^{Zeit!} war, ^{Zeit!} und sie ^{Zeit!} Freundin ^{Zeit!} von Walter ^{Zeit!} ist. ^{Zeit!} Sie ^{Zeit!} kam zum ^{Zeit!} Hotel. ^{Zeit!} Bea ^{Zeit!} fand, ^{Zeit!} dass Herr Müller ^{Zeit!} mit Walter ^{Zeit!} zusammen

blieb.
 Eigentlich ^{Zeit!} telefonierte Ilse mit Müller ^{Zeit!} und ^{Zeit!} sagte, ^{Zeit!} dass Walter ^{Zeit!} das ^{Zeit!} Abitur ^{Zeit!} bestimmt ^{Zeit!} nicht ^{Zeit!} schaffen ^{Zeit!} würd, ^{Zeit!} und ^{Zeit!} er ^{Zeit!} dadurch ^{Zeit!} für ^{Zeit!} seinen ^{Zeit!} Vater ^{Zeit!} zum ^{Zeit!} Versager ^{Zeit!} wurde. ^{Zeit!} ^{Zeit!} Daraus, ^{Zeit!} Herr Müller ^{Zeit!} folgerte, ^{Zeit!} dass ^{Zeit!} alles ^{Zeit!} von ^{Zeit!} Walter ^{Zeit!} selbst ^{Zeit!} inszeniert ^{Zeit!} würd.

Dokument 49

Der Mann ist zu viel

Werner Hofinger, der ein Journalist und Fotograf ist, kommt aus Hamburg, er ist gerade in Berlin um eine Reportage über die Kunstszene zu machen. Aber in diesen Tagen schreibt er einen Text, "Du wipst zu viel, Heinrich - aber du bist ein toller Mann" schreiben mysteriöse Männer diese Wörter auf dem Journal. Er hat Angst und sagt Peter Weiss, die seine Freundin ist. Peter Weiss sagt, dass sie diesen Bekannten von ihr bitten soll. Der alter Bekannte, der ein guter Privatdetektiv ist, heißt Helmut Müller. Dann geht er in Müller's Büro und Helmut Müller fragt nach Einzelheiten. Er sagt Fotos und Artikel für seine Zeitschriften sei wichtiger. Bei der Fraktion telefoniert Peter Weiss mit Hofinger und sagt, dass jemand alle Fotos und Infos in seiner Wohnung eingesehen hat. Helmut Müller überlegt, ob alles Beziehung auf Peter und Weiss hat. Das Problem, die Sekretärin von Müller ist, findet das Foto. Peter ist über das Foto ein bisschen klein, aber das Problem nicht sein Männer auf dem Foto. Und sie unterwirft das Foto zu vergrößern, erhalten das Foto vergrößert hat, erobert sie ihn Mann deutlich. Der Mann, der Gläser-Peter heißt, bekommt von anderen ein Fotoalbum. Er ist wichtig, dass Gläser-Peter ein Autograph ist. Helmut Müller glaubt, dass Gläser-Peter ein gefährlicher Mann ist und dass Werner Hofinger und Peter Weiss erfahren sollen. Aber seine Sekretärin findet nicht gut und sie sollten in Berlin bleiben, erhalten Werner Hofinger und Peter Weiss in den Haus gegangen ist, warum sie nicht, warum das Foto wichtig für Gläser-Peter ist. Am nächsten Morgen geht Müller zu ihm, und sagt ihnen, dass Hofinger ein Foto von zwei Herrenhändlern gemacht. Und durch das Foto kann die Polizei Gläser-Peter und den anderen Bekannten Mann erkennen und das Unbekannte ins Gefängnis bringen. Deshalb telefonieren sie Werner Hofinger. Um die Unbekannte Mann zu erkennen, findet Helmut Müller einen

Kommissar der Kriminalpolizei zusammen arbeiten, heißt Schwaizer. Durch die Arbeit erkennt Schwaizer den Unbekannten. Der Unbekannte Mann, der Antonio Rossi heißt, kommt aus Italien. Inquis Inquis wird er genannt und bei Inquis sieht er sich den auf der Idee Müller mit Schwaizer, einen Plan zu stellen. Müller findet, dass Werner Hofinger ein Foto mit seiner Reportage macht und dass die beiden Herrenhändler ihn und sie die Herrenhändler verfolgen. Peter ist die Plan gefährlich, aber Schwaizer einverstanden mit Müller. Als Helmut Müller den Mann Werner Hofinger den Mann erklärt, hat er Angst.

Heute ist der letzte Tag der Kunstszene. Hofinger fotografiert die Werke der Künstler und die Fans. Dann geht er langsam zu den Menschen und unterwirft, dass der Menschenhändler Peter ist. Peter kommt zur Menschenhändler und Gläser-Peter sieht plötzlich auch neben Hofinger. In diesem Moment sieht er etwas aus. Als Peter und Gläser-Peter zu Hofinger telefonieren, werden sie von der Polizei verhaftet. In einer Stunde ist alles vorbei und die Werke von Hofinger finden, dass sie gefälscht und unecht ist.

Bei Peter Weiss gibt es ein gutes Abschneiden. Werner Hofinger fährt morgen zurück nach Hamburg. Und er will eine interessante Reportage über die Kunstszene schreiben, um einige Häuser zu bekommen. Peter Weiss fragt Hofinger, ob er im nächsten Jahr wieder kommt. Hofinger beantwortet, Peter auf den falschen-Titel zu sein. Dann blickt seine Freunde.

Dokument 50

„Donauwalzer“

„Ein Schulausflug nach Wien endet tragisch: Ein Schüler fehlt! Kidnapping?“

Ich las dem Krimi „Donauwalzer“ einmal, das eine kurze, interessante, komplizierte Geschichte über die Liebe und die Erziehung von dem Kinde redete.

Jetzt erzähle ich wieder über die kurze Geschichte. Ein Schüler stürzt zu letzter Zeit etwas unglückliches. Vor allem kommt die Krise der Ehe von seinen Eltern, der Vater heißt Anschließend schafft er bestimmt nicht das Abitur. Auch arbeitet seine Vater ganzer Tag für seinen Vater zählt nur Leistung, Erfolg und Geld. Demgegen ist der Druck wohl zu viel für Walter. So stellt er sich vor, ein Verlobt mit seiner Freundin zu machen, die Jenny heißt, um seinen Kummer zu vergessen. Aber gibt es keine gute Gelegenheit. Einem Tag bekommt er die gute Zeit, seine Klasse nach Wien einen Ausflug zu fahren. So fasst er sofort die Gelegenheit. Nach dem Schulausflug kommt er nicht mit seiner Klasse zurück. Er will doch mit Jenny ein paar Tage Ferien machen. Jedenfalls der schönste Urlaub ist bezahlter Urlaub. Sie haben kein Geld. So interessiert er mit Jenny diese Entführungsgeschichte.

Erstens schreibt er einen Erpresserbrief, aber auf dem dritten Briefumschlag schreibt er die Adresse nicht, nicht nicht, nicht nicht Briefumschlag. Aber auf dem Briefumschlag gibt es weder die Adresse noch die Briefmarke. Dann Jenny steckt die in den Briefkasten der Eltern von Walter. Zweitens bittet er einen Wiener darum, dass er Walters Eltern anruft, dann verlangt der Wiener, dass 100.000 DM zu geben. Wenn seine Mutter dieses weißt, erfolgt und weint sie. Aber sein Vater ist reich und schaut das Problem wieder an. Dann ruft seine Mutter ihre Freundin an, die Frau Hofmann ist. Seine Mutter bittet Frau Hofmann um Hilfe. Anschließend findet Hofmann ihre Freundin, die ein Privatdetektivin ist und Bea heißt. So sucht Bea am Anfang noch Anhaltspunkten, die zur Aufklärung des Entführers führen können. Jedoch findet ihre Chef früher als die Privatdetektivin das Ergebnis. Das ist das Ergebnis von der Geschichte, keine Entführung. Nach dem Lesen halte ich es für wichtig, das ist die Erziehung von dem Kinde ist. Jede Eltern verantwortlich dafür verantwortlich.

Dokument 51

Die Geschichte passiert in München. Die Hauptpersonen der Geschichte sind Helmut Müller und sein Freund. Vielleicht hat du schon etwas von Herrn Müller kennengelernt. In er ist ein berühmter Detektiv und er kann immer viele Probleme lösen. Aber diesmal hat er ein paar Schwierigkeiten gestapen.

Der Fall beginnt mit einem Anruf von Felix. Felix Neumann, der ein alter Freund von Herrn Müller ist, wohnt in Spanien. Aber für einige Tage kommt er nach Deutschland, um den Oktoberfest in München teilzunehmen. So fährt er am Wochenende nach Berlin und will Herrn Müller besuchen. Zur Hilflichkeit braucht er zuerst seinen alten Freund anzurufen. Nach zwei Tagen fliegt Felix nach München und geht gleich nach dem Zimmer, dem er vor sechs Tag abgemietet hat. Er freut sich auf das Oktoberfest und das Wochenende mit Helmut.

Am Abend fährt Felix mit der U-Bahn zur Torstrasse. Da hat das Oktoberfest stattgefunden. Die Menschen kommen aus der ganzen Welt. Endlich geht Felix ins "Hofbräu-Zelt" und es gibt noch freien Platz. Er leint zwei Glas Bier und sehr fröhlich, er singt mit den Freunden, die kommen aus der ganzen Welt kommen... Am nächsten Morgen wacht Felix auf. Aber er fühlt nichts im Zelt mehr, sondern auf einem Tisch, stattdessen hat er furchtliche Kopfschmerzen. Aber er ist schlauer, dass seine Briefkassette, seine Uhr, sein Geld... vermisst sind!

Am letzten hat er dem Polizei angerufen. Danach kommt er in sein Zimmer zurück und ruft Helmut Müller an. Nachdem Felix seinem Freund den Fall erzählt, ist sein Freund erschrocken. Um seinem Freund zu helfen, fliegt Helmut nach München. Nach dem Treff beschließen die beiden Freunde, dass sie noch einmal zum "Hofbräu-Zelt" gehen. Helmut findet, dass es einige Augenblicke auf dem Oktoberfest gibt, rauchen

er und bringen sie dem Opfer dann an der Tante. Diesmal ist Herr Müller als ein Tourist aus New America. Felix geht immer hinter ihm und beobachtet alles, was von sich herum passiert. Im Zelt unterhalten Herr Müller mit der Bedienung und trinkt eine Maß Bier. Auf der Bedienung und Touristen gibt es noch ein paar Männer in Uniform. Sie passen auf, dass niemand Ärger macht. Plötzlich hat er merkwürdiges Gefühl. Im Moment geht und in seinem Kopf fängt er an, sich zu drehen. Als Müller endlich die Toilette ankommt, ist er ihm unglaublich schlecht und schwach und dort steht ein Mann in Uniform. Als Herr Müller aufwacht, ist er auch auf diesem Tisch. Alles ist gleich wie Felix. Ein Arbeiter in dem Zelt findet ihn und hilft ihm. Er heißt Bruno.

Endlich fährt Helmut nach in die Stadt und trifft mit Felix. Sie fassen den ganzen Fall zusammen, dann glauben sie, irgendwann hat er über die Barzette beobachtet und dann bemerkt, ob und so finden, dass Bruno Bruno ihr helfen kann, denn er wohnt an der Isar und schläft jede Nacht dort.

Am Abend gehen die beiden Freunde an die Isar. Sie finden Bruno und befragen ihn, dass er in den letzten Tagen irgendwas hier gesehen hat. Dann sagt Bruno, in jeder Nacht kommen die 14 Personen, (mindestens zwei), mit einem Assen.

Dann bringt Helmut Müller, Felix und Bruno hinter einen Baum und lauschen in die Dunkelheit. Bald kommt ein Assen das Licht, die drei springen auf und bauen eine Barrikade. Das Assen kann nicht weiter fahren. In diesem Moment Augenblick muss zwei Polizisten, die von einem anderen Freund des Herrn Müller, Alfred, angestellt werden. Die Polizisten springen aus dem Auto und halten die beiden Männer fest. Ein der beiden ist

der Mann, der im Barzette vor der Toilette stand...
Bald veröffentlichte Alfred die Geschichte in der Zeitung. Er ist ein Journalist. Er erzählt Helmut und Felix, die Angster sind die Bedienung und die beiden Männer. Die Bedienung hat die Tropfen ins Bier getan. Das Opfer musste dann auf die Toilette gehen und ist dort bewacht worden. Dann haben die Männer das Opfer ganz offiziell aus dem Zelt getragen. Endlich haben sie die Opfer ausgeraubt und hier abgebracht.

Allen die Dankbar! Aber der Fall wird perfekt erledigt. Aber die drei Freunde müssen auch trennen. Aber sie meinen, dass sie bald sicher treffen können. Vielleicht in München, vielleicht in Berlin oder Barcelona.

Dokument 54

Erzählung von einem Krimi

Werner Hofinger arbeitet schon lange als Journalist und Fotograf. Er kommt aus Hamburg, muss aber viel reisen. Jetzt ist er gerade in Berlin, um eine Reportage über die Filmfestspiele zu machen. Er wohnt bei Petra Weiser, die kennt Helmut Müller sehr gut. Herr Müller ist ein wunderbarer Privatdetektiv.

Eines Tages bekommt Herr Hofinger einen Drückbrief. Am Tag räumt man den seine Kameras und Filme. Herr Hofinger hat viele Länder besucht, hat viele Menschen kennen gelernt und hat eine große Augen gehabt. Heute aber fühlt er sich nicht gut. Heute hat er Angst. Herr Hofinger kommt zu Herr Müller und sagt er es Herrn Müller.

Als die Verhandlungen fertig sind, wissen Herr Müller und seine Sekretärin, Bea Braun den Genau: Auf einem Foto ist Gläser-Peter und Antonio Forucci mit einem Päckchen. Gläser-Peter ist doch ausgebrochen und er ist ein gefährlicher Mann. Antonio Forucci kommt aus Italien. In ganz Europa wird er gesucht. Bei Interpol steht er ganz oben auf der Liste. Und was ist wohl in dem Päckchen? Drogen und Heroin!

Herr Hofinger macht seine Fotos von den Menschen auf dem B-Damen. Es gibt sehr, sehr viele Menschen dort. Mitlen unter den Menschen sind Gläser-Peter und Antonio Forucci. Einer von beiden sieht wie Werner fotografiert. Er aber beide folgen Hofinger bis zur Wohnung von Petra. Am nächsten Tag gehen sie in die Wohnung und rauben Kameras und Filme. Jetzt ist alles klar. Herr Hofinger hat ein Foto von zwei Heroinhändlern gemacht. Die Männer wissen, dass Herr Hofinger ein Foto von ihnen gemacht hat und versuchen jetzt, Herr Hofinger zu töten. Um die Heroinhändler zu finden, besucht Helmut Müller den Kommissar Schweitzer. Sie wissen sich gegenseitig helfen. Müller hat einen Plan. Herr Hofinger arbeitet einfach weiter mit seiner Reportage. Die beiden Heroinhändler verfolgen ihn und Müller und

Polizei verfolgen die Heroinhändler.

Dienstagmorgens um 16 Uhr beginnt die „Operation Forucci“. Hofinger hat zwei neue Kameras und beginnt zu arbeiten. Dieser Tag ist der letzte Tag der Filmfestspiele. Hunderte von Menschen stehen vor dem Zoo-Palast.

Alle wollen den Filmstars sehen, die heute im Zoo-Palast sind. Alle! Natürlich nicht. Unter den Menschen sind auch Helmut Müller, Bea Braun, Kommissar Schweitzer und Antonio Forucci.

Forucci kommt zu Herr Hofinger. Gläser-Peter steht plötzlich auch neben Hofinger. Hofinger hat Angst. Er sieht in der Hand von Forucci ein Messer. In diesem Moment sieht ein Polizist die Pistole. „Das Messer weg! Hände hoch! Polizei!“ In einer Minute ist alles vorbei.

Bei Petra Weiser gibt es ein großes Abschiedessen. Werner Hofinger fährt morgen zurück nach Hamburg.

Dokument 55

Es ist ein Krimi. Es gibt sieben wichtige Leute in dieser Geschichte. Helmut Müller — er ist ein guter Privatdetektiv und (in einer Aktivität) denkt sich einen gefährlichen Plan um zwei Danks zu kriegen.

Bea Braun — sie ist die Sekretärin von Helmut Müller. Sie ist sehr intelligent und hilft ihrem Chef bei einem Fall zu lösen. So findet sie ein paar wichtige Spuren in Fotos.

Werner Hofinger — er macht Fotos und Artikel für einige Zeitschriften und arbeitet er aber auch in der Wohnung. Also er ist gerade in Berlin, um eine Reportage über die Filmfestspiele zu machen. Überigen hat er blaue Augen und künstlerische Hände. Das gefällte Bea Braun sehr.

Petra Weiser — sie ist eine Bekannte von Müller und Hofinger.

Kommissar Schweitzer — er arbeitet mit Müller. Er kann bei Herrn Müller helfen. Aber Müller meint, dass er nicht freundlich ist.

Gläser-Peter — er ist ein gefährlicher Mann. Eigentlich ist er im Gefängnis aber er ist doch ausgebrochen.

Antonio Forucci — er kommt aus Italien, er wird in ganz Europa gesucht und steht bei Interpol ganz oben auf der Liste.

Werner Hofinger besucht für einen Tag Helmut Müller und dann unterhalten sie sich über etwas im Büro von Müller. Hofinger sagte, ob er Petra Weiser seiner Freundin emanualente Antwortete Müller. Ja! Einige Minuten waren vergangen.

Hofinger zeigte den Zettel für Müller. Plötzlich kam Bea Braun. Sie sagte, dass es ein Zettel für Hofinger habe. Er ist Petra Weiser. Sie entdeckte jemanden in der Wohnung, und alle Fotoapparate und alle Fotos von Hofingers Reportage

wären weg. Paroch war Hofinger nervös. Dann erzählte er die Verhältnisse von Müller. Aber Müller dachte einen Moment und ließ ihn um fünf Uhr zurückkommen.

Dann ging Hofinger weg, Müller und Bea Braun untersuchten die Fotos von Hofinger. Aber sie fanden nichts besonderes. Plötzlich fand Bea Braun einen Mann, der von dem anderen das Päckchen bekam. Zum Schluss hatten sie fest, dass von Marwan ihren Gläser-Peter war. Aber sie konnten den anderen nicht. Dafür dachte Müller einen gefährlichen Plan. Er müllerte Hofinger und Petra Weiser wegfahren. Dann sagte er Hofinger den Plan. Nach wenigen Minuten sprach Hofinger den Plan. Dann Hofinger und Petra Weiser gingen ein Dorf und lachten im Waldhof von Müller.

An einem Tag besuchte Müller ihn und unterhalten über die Sache. Er brauchte Hofinger den Plan zu schaffen. Dann traf Müller Kommissar Schweitzer. Zuerst waren die beiden nicht befreundet, aber sie arbeiteten oft zusammen. Kommissar Schweitzer sammelte ein paar Beweise. Er sagte, dass der andere Mann Antonio Forucci liegt.

Und Antonio Forucci wurde in ganz Europa gesucht. Stand er bei Interpol ganz oben auf der Liste. Dienstagmorgens um 16 Uhr begann die „Operation Forucci“.

Hunderte von Menschen standen vor dem Zoo-Palast, um die Filmstars zu sehen. Unter den Menschen waren auch Müller, Bea Braun, Kommissar Schweitzer und Antonio Forucci. Im Wästelhaubden tauchten die beiden Danks auf. Neben Hofinger neben Hofinger und sie erzwangen Hofinger mit dem Messer, um die Fotos zu haben. Aber in diesem Moment kamen die Polizei Forucci und Gläser-Peter werden bringt.

Dann lachten alle.

Dokument 56

Erzählung von Donauwulzer.

Donauwulzer erzählt uns ein Gespräch über eine falsche
Entführung.

Walter Schaller ^{Zeit!} machte eine Reise mit seiner Klasse ^{Zeit!}
nach Wien. Das war eine Abiturfahrt. Aber Walter kam
nicht zurück nach seiner Heimatstadt München. Er wurde ent-
führt.

Seine Mutter ^{Zeit!} Zie war dafür sehr nervös. Aber als ^{Zeit!}
ihr Mann ^{von der} Fritz die Entführung ^{erfuhr} er wusste hat, hat er das ^{Zeit!}
sei nur ein ^{Witz} (gedacht) zu nehmen sie leicht! Abtomas

ist er sehr reich, er denkt nur an das Geldverdiener,
an seine Firma. Er kümmert sich gar nicht um die Familie.

Ilka Hoffmann, eine ^{Zeit!} Freundin von Zie, ^{hat} gab ihr eine ^{Zeit!}
Tüte. Bea Braun ^{Zeit!} zu machen. Bea ist eine Privatdetektivin ^{Zeit!}
und Sekretärin von Helmut Müller. Aber der Müller ist
sehr faul. Er tut nichts. Sein Laden und er hängen von
Bea ab. Ohne Bea wird der Laden schon geschlossen und
dieses Mal war keine Ausnahme.

Nachdem Bea viele ^{Zeit!} Fakten von dem ^{Zeit!} Schaller ^{Zeit!}
hatte, ^{Zeit!} nahm sie ^{Zeit!} gleich den ^{Zeit!} Zug nach Wien.

Zu ^{Zeit!} Zugabzeit ^{Zeit!} hat Bea ^{Zeit!} Jenny ^{Zeit!} kennengelernt. Jenny hat ^{Zeit!}
Bea viele ^{Zeit!} über ^{Zeit!} Wien ^{Zeit!} erzählt.

Das ^{Zeit!} zweite ^{Zeit!} Mal ^{Zeit!} hat ^{Zeit!} Bea ^{Zeit!} mit ^{Zeit!} Jenny ^{Zeit!} in ^{Zeit!} einer ^{Zeit!} Discobar

getroffen. Da hat Bea sie ^{Zeit!} verdächtig ^{Zeit!} gefunden. Denn Jenny hat
den ^{Zeit!} Rucksack, ^{Zeit!} in ^{Zeit!} dem ^{Zeit!} das ^{Zeit!} Lösgeld ^{Zeit!} war, ^{Zeit!} gesammelt.

Nach ^{Zeit!} einem ^{Zeit!} „Laufkampf“ ^{Zeit!} gingen ^{Zeit!} Bea ^{Zeit!} und ^{Zeit!} Jenny ^{Zeit!} in ^{Zeit!} ein
Hotelzimmer. Da ^{Zeit!} saßen ^{Zeit!} Helmut ^{Zeit!} und ^{Zeit!} Walter ^{Zeit!} Bea ^{Zeit!} war ^{Zeit!} ziemlich

erstarrt. Helmut hat Bea ^{Zeit!} erzählt, ^{Zeit!} dass ^{Zeit!} Walter ^{Zeit!} wegen ^{Zeit!} der ^{Zeit!} Angst
vor ^{Zeit!} dem ^{Zeit!} Vater ^{Zeit!} die ^{Zeit!} Entführung ^{Zeit!} mit ^{Zeit!} seiner ^{Zeit!} Freundin ^{Zeit!} Jenny

inszeniert ^{Zeit!} hat. ^{Zeit!} Walter ^{Zeit!} hatte ^{Zeit!} schlechte ^{Zeit!} Leistungen ^{Zeit!} in ^{Zeit!} der ^{Zeit!} Schule.
Und ^{Zeit!} das ^{Zeit!} Abitur ^{Zeit!} wurde ^{Zeit!} bestimmt ^{Zeit!} nicht ^{Zeit!} schaffen.

Der ^{Zeit!} nächste ^{Zeit!} Tag ^{Zeit!} fuhren ^{Zeit!} Walter ^{Zeit!} und ^{Zeit!} Jenny ^{Zeit!} mit
dem ^{Zeit!} Zug ^{Zeit!} nach ^{Zeit!} München ^{Zeit!} und ^{Zeit!} dieser ^{Zeit!} Fall ^{Zeit!} war ^{Zeit!} endlich ^{Zeit!} fertig.

Der ^{Zeit!} Privatdetektiv ^{Zeit!} und ^{Zeit!} seine ^{Zeit!} Sekretärin ^{Zeit!} haben ^{Zeit!} in ^{Zeit!} Wien ^{Zeit!}
einmal ^{Zeit!} gut ^{Zeit!} gegessen.

Abstract

Die vorliegende Masterarbeit befasst sich mit zwischensprachlichen Einflüssen der Erst- und Zweitsprache auf den Drittspracherwerb. Es werden schriftliche Texte von chinesischsprachigen Deutschlernenden auf Interferenzen aus dem Chinesischen und dem Englischen untersucht. Die theoretische Basis bilden Modelle und Hypothesen aus der Mehrsprachigkeitsforschung. Als Methode wurde die Fehleranalyse gewählt, die durch die Entwicklung eines eigenen Kriterienrasters an den Untersuchungsgegenstand angepasst wurde. Die Arbeit teilt sich in einen theoretischen und einen empirischen Teil. Der theoretische Teil gibt einen Überblick über die Erkenntnisse der Mehrsprachigkeitsforschung mit einem Fokus auf den Drittspracherwerb. Außerdem werden die für die Arbeit interessanten Sprachenpaare, Chinesisch und Deutsch bzw. Deutsch und Englisch, in einem kontrastiven Sprachvergleich gegenübergestellt. Zum Schluss wird auf die Begriffe *Fehler* und *Abweichung* eingegangen. Im empirischen Teil werden die Abweichungen in den Texten zuerst identifiziert, mithilfe des Kriterienrasters kategorisiert und als letzten Schritt auf ihre Ursache bzw. Herkunft hin analysiert. Das Ziel dieser Masterarbeit ist, die Frage nach dem Einfluss von zuvor gelernten Sprachen auf die Zielsprache zu klären.